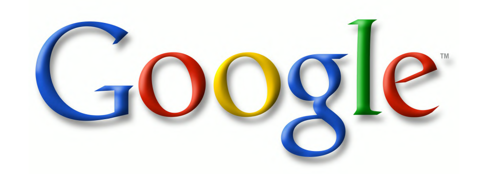
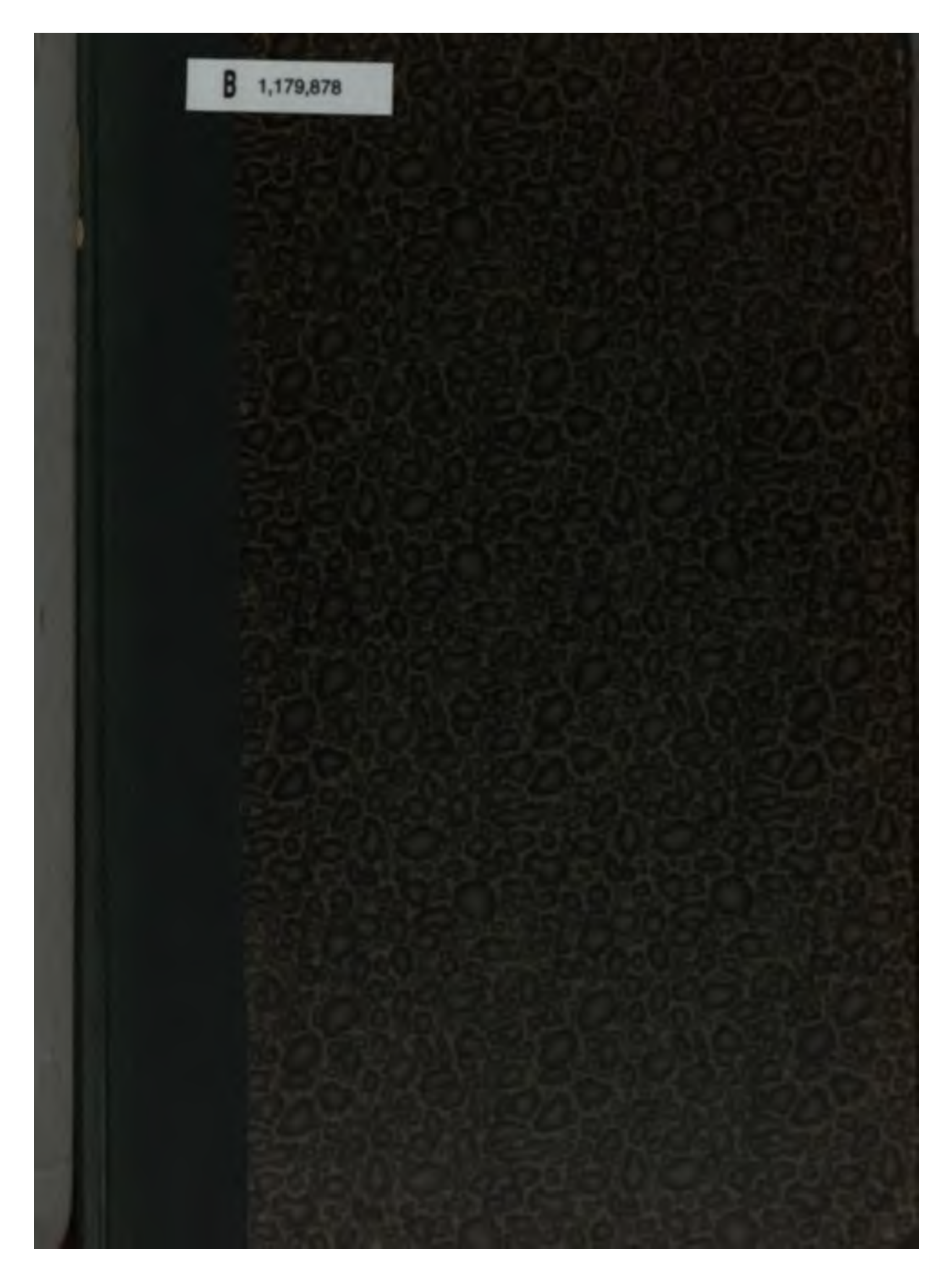
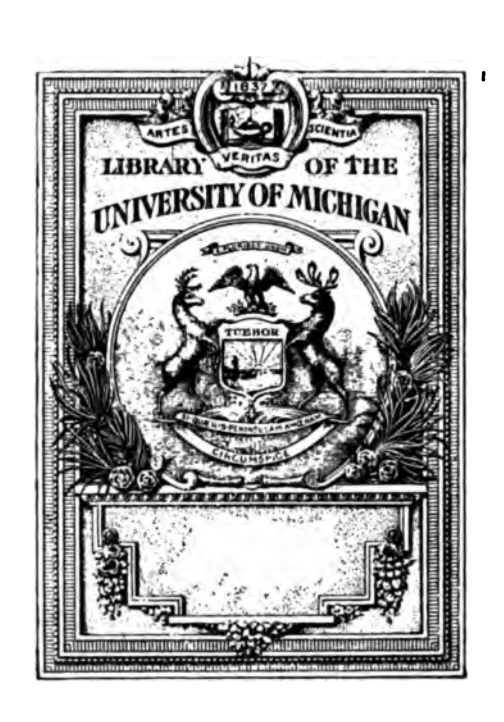





1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE







PHILOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

A. KIESSLING UND U. V WILAMOWITZ-MOELLENDORFF.

DREIZEHNTES HEFT:

TIMAIOS' GEOGRAPHIE DES WESTENS

VON

JOHANNES GEFFCKEN.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1892.

TIMAIOS'

GEOGRAPHIE DES WESTENS

VON

JOHANNES GEFFCKEN.

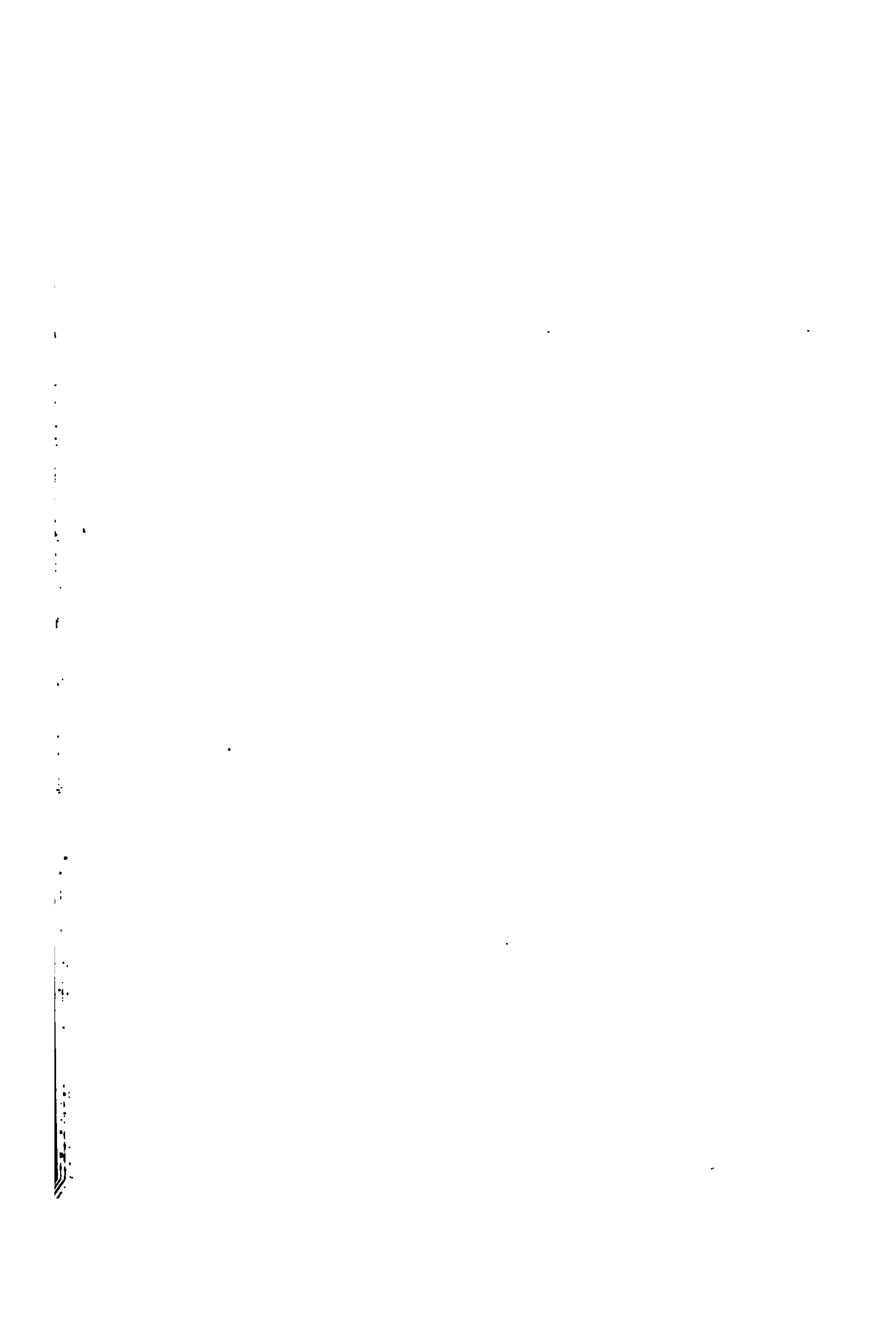
BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1892.

HERMANNO SCHULTZ

SOCERO DILECTISSIMO

RECTE VIVENDI SEMPER AVCTORI

S.



Vorbemerkung.

Das vorliegende Buch dankt seine Entstehung einer Anregung meines hochverehrten Lehrers, Professor von Wilamowitz-Möllendorff, nicht minder aber auch seine Förderung. In währender Arbeit habe ich von dieser Seite so vielfache gütige Hülfe und lehrreiche Unterstützung empfangen, dass ich mit Freuden die Gelegenheit ergreife, an dieser Stelle meinen Dank dafür auszusprechen. Da das Buch unter meines Lehrers Aegide erscheint, so blieb ein anderer Ausdruck meines Gefühls, der mir persönlich näher gelegen hätte, aus begreiflichen Gründen ausgeschlossen. — Mein zweiter Lehrmeister ist K. Müllenhoff gewesen. Dass, wer über Timaios schreiben, überhaupt mit antiker Erdkunde sich beschäftigen will, den ersten Band der ‚Deutschen Altertumskunde' gelesen haben muss, scheint selbstverständlich. Aber das Natürliche ist in der Wissenschaft nicht immer das Gewöhnliche. Eine kurze Musterung der Litteratur zeigt leider, dass Müllenhoffs Beispiel noch viel zu wenig gefruchtet hat. Was hilft es, fortwährend Timaios' Darstellung der sicilischen und italischen Verhältnisse in historischer Zeit ermitteln zu wollen, immer den zweiten Schritt vor dem ersten zu versuchen? Erst gilts, auf Grund dessen, was Müllenhoff gewonnen, weiter zu bauen, erst die zwei ersten Bücher des Timaios wiederherzustellen. Einen glänzenden Vorgang hat uns der grosse Germanist geschaffen: Diodor, Strabon, Plinius, Dionys-

scholien, Isidor, moderne Naturkunde und antike Mathematik, mit all diesem wirtschaftet Müllenhoff, in sicherem, kräftigem Griffe das Richtige packend, immer jede Quelle als Persönlichkeit erfassend. Es heisst hier ein Ganzes zu gewinnen; denn mit Einzeluntersuchungen, wie »Timaios bei Vergil«, »Timaios bei Cicero« kommt man nicht weit, das ist veraltete Methode. Das Material, schon lange bekannt, nur noch nicht völlig verwertet, ist ja reich genug. Wir haben Lykophron, Diodor, die *θαυμάσια ἀκούσματα*, dann die Römer. Schön ists, wenn, wie in unseren Tagen, die Grüfte neues Leben spenden und es wieder heissen darf:

Es schreiten die alten Meister
In hehrem, stolzem Gang —

aber auch die mühsame Rekonstruktion des Verlorenen ist notwendig, und wir können hier mehr als einen Schatten beschwören.

I.

LYKOPHRON.

Der erste Teil dieser Schrift war abgeschlossen, als mir die vortreffliche Dissertation Günthers[1]) zu Gesicht kam. Von vornherein liess sich erwarten, dass wir auf vielen Punkten übereinstimmen würden: handelte es sich ja doch um Dinge, welche gewissermassen in der Luft lagen, von jedem, der sich an die Untersuchung machte, unbedingt gefunden werden mussten. Gleichwohl schien mir der Stoff in keiner Weise völlig erschöpft; manches war nur angedeutet, was eingehende Prüfung verdient hätte, anderes unentschieden gelassen, wo die Beherrschung des ganzen Materials das Urtheil vorzeichnete, zuweilen waren wirkliche Schwierigkeiten auch gar nicht bemerkt worden. Zwar hat Günther sich mit Glück in die *θαυμάσια ἀκούσματα* hineingearbeitet und sich bestrebt, eine Analyse derselben zu entwerfen, aber auch dies ist mehr in transcursu geschehen. So halte ich denn eine neue eingehende Untersuchung in keiner Weise für unnütz, ihr Gang wird hoffentlich zeigen, dass ich mich nicht etwa aus Aerger, durch einen Anderen nur manches vorweggenommen sehen zu müssen, zu einer unbegründeten Gegnerschaft habe verleiten lassen.

Ueber die Persönlichkeit Lykophrons brauche ich mich hier

[1]) *De ea quae inter Timaeum et Lycophronem intercedit ratione. Diss. inaug. Lipsiae 1889.*

um so weniger zu verbreiten, als ich schon an anderer Stelle[1]) Beiträge zu seiner Charakteristik zu liefern versucht habe. Es gilt hier die höchste Vorsicht zu beobachten, üble Erfahrungen an diesem Proteus kann man durch das ganze Gedicht machen, es heisst, weder antiken noch modernen Erklärungsversuchen völliges Vertrauen zu schenken, nur mit eignen Augen dürfen wir sehen.

Dass Lykophron seine Quellen ausserordentlich kontaminirt hat, dürfte bekannt sein. Diese Tatsache erschwert die Quellenbestimmung überall da sehr wesentlich, wo eine reiche Ueberlieferung vorliegt, d. h. auf dem Boden der griechischen und kleinasiatischen Sagen. Dürftig im Ganzen flossen die Quellen über den Westen, hier musste sich der Dichter an das Neueste, das Vollständigste halten, an Timaios, der weiter als andere Forscher vor ihm gekommen, sorgfältig alle Nachrichten über die Wunder des Westens, seine feuerspeienden Berge, heissen Quellen, seine merkwürdigen Völker gesammelt hatte. Denn mit der Lykos-Hypothese[2]) ist nicht viel anzufangen, hier wie bei den anderen Rekonstruktionsquellen: das werden wir im weiteren Verlaufe der Untersuchung noch im einzelnen genauer erkennen.

Die nächste Handhabe für den Beweis der Benutzung bieten die Scholien, die den Schriftsteller fünfmal an teilweise ziemlich aus einander liegenden Stellen citiren. Zu vv. 615 ff. werden für die Diomedessage Timaios und Lykos im dritten Buche, zu 633 Timaios über die Böoter auf den Balearen angeführt, 732 Diotimos' der Parthenope dargebrachtes Opfer, 1138 die Tracht der daunischen Mädchen, 1155 die Sage von den lokrischen Jung-

---

[1]) Hermes XXVI 33—42. 567—579.

Sehr ungerecht lautet noch das Urtheil W. Christs über Lykophron (Geschichte der griechischen Litteratur bis auf die Zeit Justinians 463): „Das abstruse Gedicht mit seiner barocken Sprache und seinen versteckten Anspielungen ist nicht, wie es verdiente, unbeachtet geblieben, sondern hat schon im Altertum viele und ausführliche Erläuterungen gefunden.“ — Als vortrefflichen Kenner Lykophrons wie der ganzen italischen Sagenwelt erweist sich Klausen in seinem tollen, aber mit unendlicher Gelehrsamkeit geschriebenen Buche: *Aeneas und die Penaten*.

[2]) Wie sie Müllenhoff für die *θαυμ. ἀκούσματα* aufgestellt, Günther p. 39—40 für Lykophron nicht unzulässig gefunden hat.

frauen aus Timaios belegt. Dazu kommen noch andere Fragmente. Beim Platonscholiasten (337 A) lesen wir, dass Timaios vom Brauche der Sarden, die alten Eltern zu töten, geredet habe, darauf spielt Lykophron 796 an, wenn er Odysseus von Sohnes Hand mit dem Stachel des sardonischen Schwertfisches getötet werden lässt[1]), Kerkyra heisst 761 dem Kronos verhasst, weil dort die entmannende Sichel begraben wurde (fr. 54), 1274 haben wir wie fr. 6 den Hafen Aietes, und ebenso erscheint die von Pollux II 29 aus Timaios angeführte Ἑκτόρειος κόμη, wie Günther bemerkt hat, bei Lykophron 1133 wieder. Nächst den Citaten haben wir die θαυμάσια ἀκούσματα, die, wie Müllenhoff unwiderleglich bewiesen hat, Timaios ausschreiben, und wie wir sehen werden, in noch weit höherem Grade, als es selbst Müllenhoff noch annehmen wollte. Die Belege finden sich leicht. Kapitel 95 des Wunderbuchs nennt die Sibylle Melankraira, 103 die Namen der Sirenen, 105 redet von den στλεγγίσματα der Argonauten, 107. 108 von Philoktet und Epeios: dasselbe bietet Lykophron v. 1464. 720—726. 874. 911—950, ja an letzterer Stelle ist sogar die Reihenfolge der Helden dieselbe wie in den θαυμάσια ἀκούσματα. Als drittes Beweisglied schliesst sich Diodor an, der, wie man weiss, Timaios nicht nur hier und da citirt, sondern sehr eingehend benutzt hat. Auch er deckt sich an einzelnen Stellen mit Lykophron. Herakles' Steindamm erscheint IV 22 wie bei diesem 697 f., den Kampf des Helden mit Eryx, der Aphrodite und des Butas Sohn, erwähnt Diodor IV 23 (83), deutet an Lykophron 866 f., die Ausrüstung und Sitten der Balearen beschreiben beide (V 18. 635—641) in naher Uebereinstimmung. Daraus gewinnen wir die Regel: stimmen zwei Zeugen genau überein, so stammen beide aus Timaios, und dieser liegt uns dann vollständig vor, hat einer oder der andere etwas mehr, so spricht dies nicht gegen timäische Quelle, sondern zeugt nur für die mehr oder minder genaue Arbeit der Excerptoren.

Wie sehr der Dichter von seiner Vorlage beeinflusst wurde, wie im zweiten, mit v. 592 beginnenden Teile des Gedichtes vor dem antiquarischen Elemente der eigentliche Plan des Gedichtes stellen-

[1]) Erkannt von Klausen a. a. O. II 579.

weise in den Hintergrund tritt, dafür nur zwei Beispiele. Lykophrons Alexandra will von den unseligen Nostoi der Achäer erzählen. Auch die Böoter sind verschlagen worden (ποθοῦντες 645), sie gelangen zu den von Iberern[1]) bewohnten Balearen (642—647). Diese aus Timaios genommene Angabe ist aber eigentlich nur ein Nachtrag zu einer Sittenschilderung der flausbekleideten Barbaren, die, wie v. 634 σισυρνοδῦται — πεπλωκότες zeigt, in ganz törichter Weise mit den griechischen Ankömmlingen identificirt werden.[2]) Das historisch-ethnographische Interesse wiegt also vor.

Aehnliche Erfahrungen machen wir bei der Odysseus- und Menelaossage. Beide Helden sind in den Westen gekommen, Odysseus nach Sicilien und Campanien (650 f. 670 ff. 1030 ff. 1181 ff.), nach Iapygien und vielleicht Sicilien Menelaos (852 ff.). Aber es ist ganz undenkbar, dass sie alles das geschaut haben, was der Dichter sie sehen lässt: mit der Erzählung von ihren Abenteuern im Westen hat er in alexandrinischem Stile die Spezialschilderungen der einzelnen Teile des Westens verbunden, beides aus gleicher Quelle entnehmend. So ist es uns denn gestattet, in häufigen Fällen die einzelnen Heldenfahrten von den Lokalmythen zu trennen und, die Ordnung des Gedichtes durchbrechend, durch Zusammenfassung grösserer Sagenkreise den nach Günther noch nothwendigen Erörterungen wenigstens eine gewisse Einheitlichkeit zu geben.

---

[1]) Die Balearen sind von Iberern bewohnt, das klingt nicht wunderbar. Aber man muss diese Nachricht mit anderen zusammenhalten. Auf Korsika herrschte der merkwürdige Brauch des Männerwochenbettes (Diod. V 14), derselbe fand sich auch bei den Iberern (Strabon 165. Poseidonios), wo er sich bis auf die Neuzeit im baskischen Volke erhalten hat. Daraus erschloss Nissen die Stammeseinheit der Iberer und Korsen. Da nun auf Korsika Ligurer, wie wir noch weiter unten sehen werden, erscheinen, auf Sicilien aber neben Iberern Ligurer genannt werden (Thuc. VI 2. Philist. fr. 8. Wilamowitz: Euripides' Herakles I 281, 36), so waren beide Volksstämme ursprünglich verwandt. Anders Müllenhoff: D. A. III 171—173.

[2]) Auch Varro scheint von den Balearen ausführlicher geredet zu haben. Hieronymus comm. ep. ad Gal. II p. 426 Migne: *item insulae Aphrodisiades et Gymnesiae, quae vocantur Baleares, nonne Graeci sermonis indicia demonstrant?*

Daunische Gruppe.

Da haben wir also zuerst einmal die **daunische Gruppe**, zunächst Diomedes (592—632) und seine Genossen (1056—66). Das Scholion 615 nennt Timaios und Lykos im dritten Buche. Wer antike Citirweise kennt, weiss im Voraus schon, was solche Anführung bedeutet.[1]) Nach Troias Einnahme also, sagt das Scholion, braucht Diomedes Steine aus der Stadtmauer als Ballast für seine Schiffe. Aus Argos vertreibt ihn die buhlerische Aigialeia, im Lande der Phäaken, d. h. auf Kerkyra, findet er den kolchischen Drachen, der das Vliess sucht, mit Glaukos' Goldschilde bewehrt tötet er ihn, errichtet — natürlich, wie Lykophron 615 zeigt, in Italien — eine Siegessäule aus Ilions Steinen, offenbar als Denkmal seiner Erfolge über die Daunier.[2]) Tzetzes hat nun noch mehr auf Timaios' und Lykos' Namen gesetzt. Daunos tötet Diomedes, wirft seine Säulen in das Meer, diese aber kehren immer wieder an ihre alte Stelle zurück. Es ist wohl ausgeschlossen, dass Tzetzes ein sehr viel grösseres Scholion benutzte; hier wie sonst hat er die Scholien vereinigt und den Autornamen, den er in einem fand, auf das ganze Konglomerat gesetzt. So wenig uns dies nun auch hindern kann, in Lykophrons ganzer Diomedessage Timaios zu finden, so sicher ist doch, dass die Scholien hier durchaus nicht nur Timaios benutzen. Wir lesen zwar zu v. 592, wie Diomedes zum Könige Daunos kommt, ihm

[1]) Z. B. Steph Byz s. v. *Ἀργυρῖνοι* . . . *ὡς Τίμαιος καὶ Θέων*. Theon citirt Timaios. Das Citatenverhältniss wiederholt sich für Timaios und Lykos bei Porphyr. vita Pyth. 4. 5

[2]) Das Scholion ist dürftig und hat zu Missdeutungen, der Annahme einer daunischen Phaiakis, Anlass gegeben. (Seeliger bei Roscher 584.) Aber Timaios hatte selbst ja deutlich (fr. 7. 8) das Phäakenland in Kerkyra gefunden. Die richtige Interpretation des Scholions, das mit seinem unbestimmten *[illegible]* nur Verwirrung stiftet, gewinne ich aus dem Aristotelesauszug des sogenannten Herakleides Pontikos 56 Rose: *Κερκυραῖοι [illegible] [illegible] καὶ τὸν παρ' αὐτοῖς δράκοντα [illegible] ὡς καὶ [illegible] [illegible] [illegible] εἰς [illegible] [illegible] [illegible] πρὸς [illegible] καὶ [illegible] [illegible].* — Vgl. Klausen: *Aeneas und die Penaten II 1151 und 1158* und das Programm Lübberts: *commentatio de Diomede heroe per Italiam inferiorem divinis honoribus culto.* Bonn 1889/90, aus dem nicht viel zu lernen ist. — Beim schol. 615 ist nach *[illegible]* aus Tzetzes *[illegible]* zu ergänzen.

gegen seine Feinde beisteht, wir erfahren vom Truge des Alainos, von Diomedes' Fluche[1]), dem Wunder der Grenzsäulen, bis dahin alles in guter Uebereinstimmung mit dem Dichter selbst. Aber nun gehen beide weit auseinander; denn das Scholion berichtet: „später aber fand Diomedes durch Daunos den Tod, seine Freunde jedoch wurden den Helden beweinend in schwanenähnliche Vögel verwandelt". Also nach dem Tode des Diomedes erfolgt dies Wunder. Ganz anders Lykophron: „er aber wird Argyrippa, das ganze Erbe der Daunier, bauen bei dem ausonischen Phylamos[2]), nachdem er das bittere, beflügelte, vogelverwandelte Loos der Gefährten gesehen" — der Unterschied ist klar. Also muss entweder Lykophron oder das Scholion anderer als timäischer Ueberlieferung folgen, denn mit Tzetzes' byzantinischem Kniffe ist nichts anzufangen, mit so ärmlicher Ausflucht entgehen wir nicht dem *ἰδών*.[3]) Nein, es giebt noch eine andere wichtige Ueberlieferung bei Vergil (Aen. XI 271 ff., woraus Ovid Met. XIV 497 ff.)[4]), die Lykophrons Version bestätigt. Die Quelle Vergils ist wie oft Varro; das scheint mir Augustins (de civ. dei XVIII 16) Citat zu zeigen. Ich muss die Stelle ganz hieher setzen: *Nam et Diomeden fecerunt deum, quem poena divinitus inrogata perhibent ad suos non revertisse eiusque socios in volucres*

---

[1]) Schol. Lyc. 592 hat *τρία κατηράσατο,* bietet aber eigentlich nur zwei Prophezeihungen. Der schlecht erhaltene und schlecht edirte Text ist teilweise aus Tzetzes zu vervollständigen und zu verbessern: *μηδένα δύνασθαι σπείρειν τὴν γῆν ⟨μηδὲ σπειρομένην ἀναδιδόναι καρπούς⟩ εἰ μή τινα ἀπὸ τοῦ γένους αὐτοῦ ὄντα· καὶ μετακινῆσαι* (cod. *μετακινήσας*) *τὰς στήλας αὐτοῦ ⟨μηδένα δύνασθαι⟩* . . . Ausgefallen ist vor den folgenden Worten des Scholions *ἔστη ἐπὶ ταὐτο* (cod. *τοῦτο*) der Inhalt dessen, was das schol. 625 sagt.

[2]) Nur beim Paraphrasten als italisches Volk genannt.

[3]) *Τὸ δὲ σχῆμα κακόπλαστόν ἐστιν. ἀποθανόντος γὰρ Διομήδους ἐρωδιοὶ γεγόνασιν. πῶς οὖν φησιν „ἰδών"; καλεῖται δὲ τὸ σχῆμα τοῦτο ἔμψυχον καὶ εἰδωλοπεποιημένον.*

[4]) Beide Dichter haben fast denselben Vers: Aen. XI 259 = Met. XIV 474. s. auch Lübbert a. a. O. p. XII. Der Hinweis fehlt bei Zingerle: *Ovidius und sein Verhältniss zu den Vorgängern und gleichzeitigen römischen Dichtern* II 53. Kothe: Vergil und Timaios. Jahrb. 1889 p. 358 ff. dringt, da er nicht die ganze timäische Tradition berücksichtigt, nicht tief genug in die Sache ein.

fuisse conversos non fabuloso poeticoque mendacio, sed historica adtestatione confirmant, quibus nec deus, ut putant, factus humanam revocare naturam vel ipse potuit vel certe a Jove suo rege tamquam caelicola novicius impetravit. quin etiam templum eius esse aiunt in insula Diomedea, non longe a monte Gargano, qui est in Apulia et hoc templum circumvolare atque incolere has alites tam mirabili obsequio, ut aqua [aquam codd.] impleant et aspergant et eo si Graeci venerint vel Graecorum stirpe prognati, non solum quietas esse, verum et insuper adulare, si autem alienigenas viderint, subvolare ad capita tamque gravibus ictibus, ut etiam perimant, vulnerare, nam duris et grandibus rostris ad haec proelia perhibentur armatae. Hoc Varro ut astruat q. s. Geht auch aus dem Citate nicht zwingend die Reihenfolge der Metamorphosen hervor, so leitet doch die Uebereinstimmung Lykophrons mit Vergil einerseits, andererseits die Thatsache, dass Varro die Sage erzählt hat, sicher auf timäisch-varronische Tradition hin.

Indessen finden sich noch weitere Belege. Noch bleibt uns ja die Betrachtung der Vögel selbst und ihrer Stadt. Das schol. 601 freilich nützt hier nichts, es steht unter dem Banne einer anderen Ueberlieferung; von dem „Philhellenenthum“ der diomedischen Vögel fällt hier kein Wort. Volles Gewicht darauf legt Lykos bei Kallimachos (Antig. Kar. 172), doch ist der Auszug zu kurz, um eingehende Vergleichung zu erlauben. Viel mehr erfahren wir durch die *Θαυμάσια ἀκούσματα* 79. Wie bei Varro wird die Stärke der Schnäbel hervorgehoben, das feindselige Gebahren der Vögel gegen Fremde betont, ja sogar wörtliche Anklänge lassen sich bemerken.[1]) Wie es immer bei verschiedenartigen Auszügen aus einem Schriftsteller zu geschehen pflegt, dass der eine diesen, der andere jenen Zug für wichtiger hält, so hat auch hier Lykophron Diomedes' Tod durch Daunos,

---

[1]) *Ἐὰν μὲν Ἕλληνες ἀποβαίνωσιν εἰς τὸν τόπον, ἡσυχίαν ἔχειν* vgl. Varro: *si Graeci venerint — — non solum quietas esse —*. Dabei ist freilich der Thaumasiograph, wie man sieht, etwas kürzer. Durch diese Zusammenstellung werden auch Günthers (39) Zweifel an der Vereinbarkeit von Pseudoaristoteles und Antigonos beseitigt.

welchen das Wunderbuch berührt[1]), nicht ausdrücklich angeführt, doch lässt sich dieses Moment leicht aus dem Berichte über die aitolische Gesandtschaft (v. 1056—1066) und des Daunos sonst unerklärliche Grausamkeit gegen dieselbe ergänzen. Der Verfasser der Thaumasia hat seinerseits die Schilderung der ganzen Vogelstadt, wie sie bei Lykophron vorliegt, seinem Excerpte nicht eingereiht, während wieder Varro, so weit er bei Augustin erhalten ist, als neues Moment die Reinigung des Tempels durch die Vögel anführt.[2]) Aber noch weiter können wir gehen. Noch ein Bericht ist unbenutzt geblieben, der Jubas bei Plinius X 126.[3]) Wir finden Aehnlichkeit mit Lykophron auf der einen Seite, indem die höhlenbauende Thätigkeit der Tiere berührt wird, Uebereinstimmung mit Varro auf der anderen Seite in der Hervorhebung der Tempelreinigung: Grund genug für uns, trotz einiger Abschwächungen[4]) den Bericht im Grossen und Ganzen auf Varros Rechnung zu setzen und daraus unseren Timaiostext zu vervollständigen.

In engem Zusammenhange mit diesen Geschichten steht, wie schon gesagt, 1056—1066. Ein Tag der Klage, heisst es, wird den Gesandten der Aitoler erscheinen, wenn sie im Lande der

---

[1]) Natürlich ist das törichte *Αἰνείου* des Laurentianus 60, 19 in *Δαύνου* zu ändern, wie schon lange geschehen ist.

[2]) Dieser Zug auch bei schol. Lyc. 601.

[3]) Plin. X 126 = Solin 2, 45. p. 46 M. *Iuba cataractas vocat et eis esse dentes oculosque igneo colere, cetero candidis, tradens. duos semper his duces, alterum ducere agmen, alterum cogere. scrobes excavare rostro, inde crate consternere et operire terra quae ante fuerit egesta. in his fetificare. fores binas omnium scrobibus. orientem spectare quibus exeant in pascua, occasum quibus redeant. alvum exoneraturas subvolare semper et contrario flatu. uno hae in loco totius orbis visuntur, in insula quam diximus nobilem Diomedis tumulo atque delubro, contra Apuliae oram, fulicarum similes. advenas barbaros clangore infestant, Graecis tantum adulantur miro discrimine, velut generi Diomedis hoc tribuentes, aedemque eam cotidie pleno gutture madentibus pennis perluunt atque purificant, unde origo fabulae Diomedis socios in earum effigies mutatos.*

[4]) Die *κύκνοι* werden fulicae, die Katarakten erheben beim Anblick der Barbaren nur ein Geschrei. Vgl. übrigens noch Serv. Aen. XI 271. Anton. Lib. 37. Das Grab des Diomedes auf jener Insel nennt auch Peplos 14. Rose: Aristotelis frgm. p. 399. Wellmann: Hermes XXVI 558.

Salanger und Angäsen[1]) das Landloos ihres Herrschers fordern. Lebend werden sie ins dunkle Grab eines Erdspaltes gestossen, ein Steinwall über ihnen aufgethürmt: so haben sie die verlangte Erde. Wir lasen oben den Fluch des Diomedes, Apulien solle nur unter aitolischer Hand Frucht bringen: so erklärt sich die Anwesenheit der Gesandtschaft bei den Dauniern, wie die Scholien es noch im Einzelnen ausführen. Trogus' ähnliche, jedoch durchaus nicht in allen Zügen übereinstimmende Erzählung (XII 2, 7—10) werden wir weiter unten noch berücksichtigen.

Die italische Podaleiriossage (1047—55) hat Günther mit leichter Mühe als timäisch erwiesen. Es ist ein kolophonischer Mythos, wie aus Podaleirios' Verbindung mit dem unten noch zu besprechenden Kalchas hervorgeht.[2]) Ebenso kurz darf ich über die daunischen Jungfrauen (1126—1138) sein, denn deutlich liegt die Quelle vor Augen.[3]) Nur ein paar Worte zur näheren Charakteristik. Vor widerwärtigen Freiern, sagt Lykophron, fliehen die Daunierinnen in der Kassandra Tempel, sie, die doch das beste Schutzmittel gegen die Ehe in ihrem furienhaften Aussehen besitzen. Es ist ganz offenbar, dass Lykophron hier sehr genau excerpirt und uns damit einen Spass des Timaios überliefert hat. Der Vergleich mit den Rachegöttinnen hat übrigens

---

[1]) Von beiden nur Salanger bezeugt, Steph. Byz. s. v., doch wohl nur aus den oft benutzten Scholien. — Timaios wurde als Quelle hier schon von Klausen a. a. O. II 1181 vermuthet, der den goldgerüsteten Diomedes phantastisch mit dem indischen Goldvolke der Salanger (Nonnos 26, 61) in Verbindung brachte. Tydeus wird bei Lykophron als Eber bezeichnet, vgl. Apollod. III 6, 1. Hygin. 69. Stat. Theb. II 541. 583. Zum Eber auf den Münzen der Diomedesstädte Arpi, Salapia, Venusia vgl. Head: A catalogue of the greek coins in the british Museum. Italy p. 148 f. 130, 4.

[2]) Günther p. 36. Dass Podaleirios nach Lykophron in Italien nicht gestorben ist, beweist das ψευδηρίων: die Scholien irren. Asklepios, Podaleirios' Vater, heisst Ἤπιος, seine Gemahlin Ἠπιόνη. Vgl. schol. Lyc. 1050 und Et. M., wo Σεξτίων zu lesen ist. (Wilamowitz: Euripides' Herakles I 192 Anm. 145 a.) Tzetzes 1050 kontaminirt Et. M. und die Scholien (Wilamowitz: Isyllos von Epidauros 50 Anm. 15). Vgl. überhaupt Apollodori epit. Vat. ed. R. Wagner p. 70. 74. Apollodori frg. Sabbaiticum ed. Papadopulos-Kerameus. Rh. Mus. XXXXVI 174.

[3]) Günther 30—32.

Nachfolger gefunden, auch Poseidonios[1]) wendet ihn auf die Bewohner der Zinninseln an, zum deutlichen Zeichen, dass er nicht nur oft, wie wir sehen werden, den Stoff seiner Beschreibungen, sondern auch die Farbe Timaios entlieh.

Nireus' und Thoas' Abenteuer behandeln die Verse 1011—1026. Innerhalb dieser Episode haben wir einmal (1017—1018) deutliche Berührung mit Timaios (fr. 43), und auch die Kolchersage von Polai weist auf gleichen Ursprung hin.[2]) Aber dies sind nur wie gewöhnlich bei Lykophron Lichter, die er seiner Schilderung aufsetzt, die Quelle der eigentlichen Sage helfen sie uns noch nicht erkennen. Nireus und Thoas gelangen nach Libyen, von dort nach Epirus, wo sie ein schweifendes Leben führen: hier bricht die Geschichte ab. Aber sie lässt sich vervollständigen, nach Italien hin verfolgen. Epirus gegenüber liegt Apulien. Nun lesen wir bei Silius Italicus im neunten Buche, das bekanntlich die Schlacht bei Cannā enthält, v. 99 von dem nahe bei dem Schlachtfelde gelegenen Grabmale des Aitolers Thoas. Gewiss stammt diese Notiz aus dem nicht selten benutzten Varro, der Timaios ja vielfach herangezogen hat. Thoas ist gleich seinem Landsmann Diomedes auch sonst in Italien heimisch[3]); die nothwendige Ergänzung seiner Erzählung hat Lykophron einfach ausgelassen. Die timäische Quelle der apulischen Sagen leidet somit keinen Zweifel.

Sagen des äussersten Südens.

Von den Mythen, welche in Japygien und der Südspitze Italiens lokalisirt sind, wollen wir gleich einmal den schwierigsten vornehmen. Lokris' Städte bezahlen Kassandra Busse; ich muss die dunkle Stelle ganz ausschreiben:

---

[1]) Den man unbedingt bei Strabon 175 verstehen muss. Vgl. übrigens auch Athenaios 523 b.

[2]) Günther 61—64. Ganz unklar bleibt aber auch mir v. 1021. Sicher ist die Anlehnung des Kallimachos. Von anderen Stellen sind anzuführen Mela II 57 Trogus 32, 3, 13. Kolchische Kolonien gab es auch sonst in Illyrien, wie Olcinium (Plin. III 144). — Aietes heisst bei Lykophron König Korinths, wie bei Epimenides (schol. Ap. Rh. III 242) und Eumelos (schol. Pind. Ol. 13, 74 = Tzetzes Lyc. 1024).

[3]) Strabon 255 führt Temesas Gründung auf Thoas zurück.

Ὑμεῖς ἐμῶν ἕκατι δυσσεβῶν γάμων
ποινὰς Γυγαίᾳ τίσετ' Ἀγρίσκᾳ θεᾷ
τὸν χιλίωρον τὰς ἀνυμφεύτους χρόνον
πάλον βραβείαις γηροβοσκοῦσαι κόρας.
αἷς ἀκτέριστος ἐν ξένῃ ξέναις τάφος 1155
ψάμμῳ κλύδωνος λυπρὸς ἐκκλυσθήσεται,
ὅταν δ'ἀκάρποις γυῖα συμφλέξας φυτοῖς
Ἥφαιστος εἰς θάλασσαν ἐκβράσῃ σποδὸν
τῆς ἐκ λόφων Τράρωνος ἐφθιτωμένης.
ἄλλαι δὲ νύκτωρ ταῖς θανουμέναις ἴσαι 1160
Σιθῶνος εἰς θυγατρὸς ἵξονται γύας,
λαθραῖα κακ κέλευθα παπταλάμεναι,
ἕως ἂν εἰσθρέξωσιν Ἀμφείρας δόμους
λιταῖς Σθένειαν ἵκτιδες γουνούμεναι.
θεᾶς δ'ὀφελτρεύσουσι κοσμοῦσαι πέδον 1165
δρόσῳ τε φοιβάσουσιν, ἀστεργῆ χόλον
ἀστῶν φυγοῦσαι. πᾶς γὰρ Ἰλιεὺς ἀνὴρ
κόρας δοκεύσει, πέτρον ἐν χεροῖν ἔχων
ἢ φάσγανον κελαινὸν ἢ ταυροκτόνον
στερρὰν κύβηλιν ἢ Φαλακραῖον κλάδον, 1170
μαιμῶν κορέσσαι χεῖρα διψῶσαν φόνου.
δῆμος δ'ἀνατεὶ τὸν κτανόντ' ἐπαινέσει
τεθμῷ χαράξας τοὐπιλώβητον γένος.

Ueber wichtige Einzelheiten dieser Stelle, deren Deutung Scheer[1]) nicht gelungen ist, habe ich wie über vieles erst durch Prof. Wilamowitz Aufschluss erhalten. Die Hauptsache freilich ist klar. Die lokrischen Städte müssen wegen Aias' Freveltat tausend Jahre lang jährlich zwei Jungfrauen nach Ilion senden. Grosse Gefahren harren der Mädchen, denn alles lauert ihnen auf; Stein, Schwert, Axt, Keule hält jeder ilische Mann für sie in Bereitschaft, und altem Herkommen gemäss wird Straflosigkeit dem zu Theil, der einen tödtlichen Streich gegen sie führt. Entkommen aber die Mädchen auf heimlichen Pfaden, so fliehen sie in den Tempel der Athene, dienen der Göttin, schmücken und reinigen ihr Heiligthum. — Hier fehlen also noch in der Inter-

[1]) S. praef. XV und die Ausgabe selbst.

pretation 1155—61. Zunächst gilt es 1160 f., besonders dem *θανουμέναις ἴσαι*. Wenn die Mädchen getödtet oder gestorben sind, so ist Ersatz nöthig: das sagt das Scholion 1155, deutet das *ἄλλαι* an. Bedenken wir, dass der Dichter täuschen will. Um diesen Zweck zu erreichen, hat er, da der Tod der Mädchen für Kassandra in der Zukunft liegt, das Futurum für ein dem Tempus des Hauptsatzes relatives Tempus zu setzen gewagt: »und andere, ebensoviel als die da sterben sollen, werden kommen . . .« Viel schwieriger sind die vorhergehenden Verse. Timaios in schol. 1155 bezeugt uns, dass die Mädchen im Tempel dienten; starb eine, so musste eine andere erscheinen, die erste wurde aber nicht ehrlich bestattet, sondern von den Troern mit wildem Holze verbrannt, ihre Gebeine ins Meer geworfen. Dies hilft uns aber nicht sehr weit, erklärt weder die Satzkonstruktion von Vers 1157 f. noch besonders v. 1159. Ueberliefert ist *ὅταν δ'* in der besten Handschrift; zu dem Temporalsatze aber fehlt der Hauptsatz. Um Zusammenhang zu schaffen, haben schon die schlechten Handschriften *δὲ* gestrichen und *ὅταν ἀκάρποις γ. σ. φ.* mit metrischem Fehler geschrieben; dafür setzt — im Grunde nicht besser — Scheer *ἐπήν*. Aber, wenn wir so Verbindung schaffen, so erwarten wir doch, dass dann nicht von der ins Meer gewirbelten Asche einer e i n z i g e n auf dem Traron getödteten geredet wird, naturgemäss beziehen wir diese Bestattung auf alle, von denen im Satze *αἷς* — *ἐκκλυσθήσεται* gesprochen wurde. Ebensowenig hilft uns der Paraphrast mit seinem *ὅταν δὲ* und dem Konstruktionsversuche *ἐκρίψει* für *ἐκβράσῃ*. Nein, es bleibt nichts anderes übrig: hinter 1158 fehlt etwas. Was dies gewesen ist, wie wir sowol den Folgesatz ergänzen als auch 1159 verstehen müssen, sagt am besten schol. 1159. »Es begab sich, dass eine, die von Lokris gesandt wurde, auf einem Hügel Troias, Traron[1]) genannt, getödtet wurde. Darauf begruben die

[1]) Von selbst versteht sich, dass schol. 1141 mit der Bemerkung, dass die Troer jedesmal die Gebeine der Getöteten von der Traronhöhe ins Meer warfen, mit 1159 in Widerspruch steht. Ich kann in dieser Stelle nur falsche Interpretation sehen. Die Fassung des Kallimachoscitates bedingt nicht mit Notwendigkeit, dass der Dichter die Geschichte genau so wie der Scholiast wiedergegeben habe.

Lokrer diese, verschwiegen[1]) die Sache und schickten die Mädchen nicht mehr, indem sie sagten, die tausend Jahre seien voll. Da nun Miswachs aufs Neue sie traf, so schickten sie nur eine, nicht mehr zwei, in der Meinung, nun sei es genug mit der Rache. Der Orakelspruch indessen hatte keine bestimmte Zeit, sondern[2]) bedeutete, man solle für den Frevel an der Kassandra zwei Mädchen senden.«

Aus dieser Geschichte, die leider auch nicht ohne Unklarheiten ist[3]), geht eins deutlich hervor, dass man in historischer Zeit, als man die tausend Jahre verflossen glaubte, des Brauches in Lokris überdrüssig wurde. Er bestand noch zu Aeneas Taktikos' (p. 72 Hug) Zeiten, hörte auch nicht, wie man Tzetzes' falschem Timaioscitate[4]) geglaubt hat, nach dem Phokerkriege auf, sondern blieb noch lange Jahre, vielleicht Jahrhunderte danach in Kraft.[5]) Freilich nicht ohne Unterbrechung. Was uns das Scholion vom Ueberdrusse der Lokrer sagt, bestätigt uns auch die Erzählung Ailians (fgm. 47). Die Lokrer, heisst es hier, hätten die beiden Mädchen altern lassen und keinen Ersatz geschickt. Aber der Rachegeist ruhte nicht; die Weiber brachten Misgeburten zur Welt, und es half nichts, man musste vor Apollo treten. Der Gott aber warf den Lokrern, nachdem er sie zuerst von sich ge-

---

[1]) *σιωπῆσαι* scheint verderbt.

[2]) Das Scholion ist aus Tzetzes zu ergänzen: *ὁ δὲ χρησμὸς οὐκ εἶχεν ὡρισμένον χρόνον· ἀλλ' ἀντὶ τῆς ἀδικίας τῆς Κασάνδρας ἐδήλου στέλλειν δύο κόρας* (schol.: *ἀλλ' εἰς δύο ἀντὶ τ. α. τὴν Κασάνδραν.*).

[3]) Denn es wird nicht deutlich, warum die Lokrer gerade bei dieser Gelegenheit Ersatz zu schicken sich weigerten. Auch fehlt der Erzählung der Schluss, welcher darüber Erklärung geben müsste, ob der Gott sich mit der einen, die man zum Ersatz sandte, zufrieden gegeben.

[4]) Tzetzes ad Lyc. 1141 hat viel Schaden gestiftet. Der Interpret hat Scholien und Apollodor (Wagner epit. Vat. p. 75) kontaminirt und setzt auf das Ganze Timaios' Namen. Das Citat verführte Hug, bei Aeneas a. a. O. Interpolation aus Timaios anzunehmen (vgl. desselben: *Aeneas v. Stymphalos 8*), verführte Thrämer: Hermes XXV 58 zu seinen falschen Berechnungen, ebenso Haubold: *De rebus Iliensium. diss. Lips.* 1888 p. 30. 31.

[5]) Plutarch: *de sera num. vind.* 557d sagt, der Brauch habe noch nicht lange aufgehört. Seine Quelle sieht Prof. Wilamowitz in Poseidonios.

wiesen, ihren Fehl vor. Die Sache kam schliesslich an König Antigonos, und dieser bestimmte nun, man solle durch das Loos entscheiden, welche Stadt den Tribut leisten müsste. So dürfen wir das Scholion also zur Interpretation und Vervollständigung unserer der grammatischen Richtigkeit wie des Sinnes entbehrenden Stelle verwenden. Hinter 1158 fehlt demnach ein Vers des Inhaltes etwa: so würden sie auch nach Jahrhunderten vergeblich glauben, dem Spruche genügt zu haben.[1])

Die Quelle ist nach diesem leicht ermittelt. Timaios in schol. 1155 bestätigt 1155—58, dann 1163—1167[2]), also auch die übrigen davon untrennbaren Verse, und da wir nur mit Hülfe des schol. 1159 die fragliche Stelle erklären konnten, steckt auch hier ungenannt Timaios. Von dem eigenthümlichen Brauche war die Rede bei der Gründungsgeschichte des epizephyrischen Lokroi, das auch von einigen Frauen besiedelt wurde, die zu den »hundert Häusern«, den zum Loosen bestimmten Familien gehörten (Polyb. XII 5). Im Anschlusse an Timaios scheint auch Kallimachos die Sage behandelt zu haben.[3])

Siritische Sagen haben wir 978—992. Die Geschichte vom italischen Kalchas und dem dorischen Tölpel Herakles (978—982), näher noch in den Scholien ausgeführt, findet ihr Seitenstück in den bekannten Versen der Melampodie[4]), nur dass hier Kalchas mit Mopsos kämpft. Die Sage ist in Kolophon zu Hause, hier stirbt Kalchas, besiegt von Mopsos.[5]) So erledigt sich auch die Frage nach dem Ursprunge des Mythus. Siris, der Tradition gemäss Troias Tochterstadt, wurde, wie Aristoteles und Timaios

---

[1]) Bei Ailian haben wir also das Endstadium der Geschichte, bei schol. Lyc. ist sie noch in vollem Gang.

[2]) Auch bei Jamblich *v. Pyth.* 42 liegt Timaios vor. Kothe: *de Timaeo Tauromenitano 7.*

[3]) Knaack: *Callimachea. progr. Stettin. 1887 p. 11.* Euphorion, wenn er anders bei Plutarch a. a. O. in den namenlosen Versen erkannt werden darf, stimmt gut mit Apollodor. Vgl. Wagner a. a. O. 292. Ueber Strabon 601 (Demetrios Skepsios) s. unten das Schlusskapitel.

[4]) Strabon 642.

[5]) Vgl. Lykophron 424. Die *Κερκάφου νάπαι* sind bei Kolophon zu suchen.

(Athen. 523c) erzählen, neu von Kolophon besiedelt.[1]) Der lukanische Kalchas bestätigt sich noch aus Plinius[2]) d. h. Varro, was hingegen Strabon von einem daunischen Kalchas berichtet, geht auf Verwechslung mit einem Lokalheros Kalchos zurück.[3])

Den Namen Leuternia (978) erwähnt neben Lykophron auch noch Strabon (281). Er redet hier von einer Quelle, deren Wasser durch das Blut der von Phlegra her flüchtenden und hier von Herakles vernichteten Giganten dauernd verdorben sei und infolge dessen einen entsetzlichen Geruch ausströme. Eine sehr ähnliche Geschichte weiss das Wunderbuch (97) zu berichten, nur dass hier der Gestank das ganze Meer unnahbar macht. Die Quelle Strabons steht also offenbar timäischer Tradition nahe, deckt sich jedoch nicht mit ihr.[4])

Eine wahre crux interpretum von den Alten bis auf Scheer, Enmann[5]), Günther sind die Verse 984—992. Man höre auch nur: »nachdem die Unglückseligen eine Ilion gleiche Stadt gebaut haben, werden sie die Athene betrüben, indem sie die Xuthossöhne, welche früher den Boden bewohnten, im Tempel der Göttin morden. Der Göttin Bild schliesst die thränenlosen Augen,

[1]) So erklären sich Themistokles' bisher nicht verstandene Worte bei Herodot VIII 62 *Σῖριν .... ἥ περ ἡμετέρη τε ἐστὶ ἐκ παλαιοῦ ἔτι.* Kolophon war ja attische Gründung. — Der von Lykophron 982 erwähnte Fluss *Σῖρις* widerlegt durch seine heutige Form Sinni alle neueren Anähnelungsversuche an den Namen der Stadt. — Die Scholien (978) erkennen den Sinn der Kalchassage nicht.

[2]) Plin. III 104: *Lucani subacti a Calchante.* Vgl. auch F. Lenormant: La Grande-Grèce I 120.

[3]) Kalchos bei Parthen. 12. Nicht unmöglich, dass hier eine doppelte Verwechslung, erstens zwischen Kalchas und Kalchos, zweitens zwischen dem inkubatorischen Gottesdienste des Podaleirios und dem Kalchaskult stattgefunden hat. Dass Timaios aber nicht benutzt ist, sieht jeder.

[4]) Aehnlich Vibius Sequester p. 147 Riese. Der Schriftsteller berührt sich nicht selten mit timäischer Tradition: Alpheus p. 145, Alabon p. 146 vgl. Diod. IV 78, Crathis p. 147, Eridanus p. 148, Avernus p. 153. Sogar der Vesuv behält seinen griechischen Namen Besbius p. 155.

[5]) Scheer: Programm von Plön 1880 p. 3—5. Enmann: *Untersuchungen über die Quellen des Pompeius Trogus für die griechische und sicilische Geschichte.*

schauend den Frevel der Achäer, an Ionern vollbracht, und den Brudermord der wilden Wölfe, wenn[1]) der Priester, der Priesterin Sohn, mit schwarzem Blute den Altar besprengt«. In der Interpretation dieser merkwürdigen Stelle berühren sich Alterthum und Gegenwart, beide irrend. Die Scholien (984) wie Günther setzen ein Bündniss zwischen Troern und Achäern gegen die Ioner voraus. Dazu sind wir in keiner Weise berechtigt, dem widerspricht die Trogusstelle (XX 2), welche als gleicher Quelle entsprungen mit Recht schon oft herangezogen[2]), nur vom Kampfe der Ioner mit den Achäern Metaponts, Sybaris', Krotons redet. »Die einzigen Frevler sind die Achäer", hat Enmann[3]) mit vollem Rechte gesagt, aber die Erklärung des Widerspruchs ist auch ihm nicht ganz gelungen. Im Eingange dieser Untersuchung hatten wir bemerkt, wie Lykophron v. 634 die Balearen mit den besiedelnden Hellenen identificirt hat. Hier liegt ein gleicher coup des Dichters vor: erste und dritte Besitzer der Stadt hat er vereinigt, und glänzend ist ihm der Täuschungsversuch gelungen. — Ebenso wie Trogus ist von den Auslegern auch cp. 106 des Wunderbuchs zur Erklärung der Geschichte herangezogen worden. Troer, heisst es hier, wie ähnlich bei Timaios (Ath. 523c), waren die ersten Bewohner von Siris, es folgten Ioner, welche der Stadt den Namen Polieion gaben, dann kam die Herrschaft der Tarentiner, die im Lande Heraklea gründeten.[4]) Die Besiedlung durch Achäer ist hier, wie ja jeder Excerptor naturgemäss anders ausschreibt, ausgelassen.«[5])

---

[1]) Lykophrons bekanntes nachschleppendes *ὅταν*.

[2]) Besondere Wichtigkeit hat die in beiden Quellen erwähnte Notiz vom Priester der Göttin, welcher mitfällt.

[3]) A. a. O. 161.

[4]) Das fälschliche *Σίγειον* ist längst in *Σῖριν* verbessert worden, Scheer hat a. a. O. 6 aus *Πλεῖον Πολίειον* hergestellt. Sonst hat er die Lykophronstelle nicht mit Glück interpretirt, wenn er bei Trogus die ächte, bei Lykophron-Timaios die fabulistisch entstellte Ueberlieferung erkennen will.

[5]) Die Athenaiosstelle (523c) ändert Wachsmuth bei Günther p. 55: *ὕστερον δ' οἱ ἀπὸ Κολοφῶνος*. — Strabon (264) erzählt die sonderbarsten Dinge. Nachdem er von Lagaria und Epeios ganz wie Lykophron-Timaios gesprochen, von Herakleias Anlegung und Siris in willkommener Ergänzung des Wunderbuches geredet, lässt er den Tempelmord von Ionern an Troern

Was bei Lykophron allein ohne weitere Aufklärung bleibt, ist der Zusatz *ἱρείας σκύλαξ*. Ein Dichter, welcher soviel in ein Wort zusammenzupressen vermag, setzt nie etwas Ueberflüssiges. Auch hier verbirgt sich sicher eine ganze Geschichte, aber das Dunkel wird sich wohl niemals lichten. Ebensowenig lässt sich über die von Timaios (Ath. 523d) genannte Siris, welche der Stadt den Namen gegeben haben soll, Näheres sagen. Siris heisst sonst Metaponts Frau[1]), oder Morges' Tochter, Skindos' Gemahlin[2]), aber alles dies hilft uns nichts zur Vervollständigung des timäischen Bruchstücks.

Ins Land der Iapyger soll Menelaos gekommen sein (852 ff.). Er weiht hier der Athene einen kyprischen Dreifuss, seinen Schild und die Schuhe der Helena. An die weitere Fahrt des Helden knüpft der Dichter ein paar Bemerkungen über Lakinion, wo Thetis[3]) der Hera einen reichen Garten angelegt hat, wo die einheimischen Weiber in fortwährender Trauer um Achilleus nicht Goldschmuck noch feines Gewand tragen. Die Quelle dieser wenig bekannten Dinge ist unschwer ermittelt. Einerseits erzählt das Wunderbuch (106) von dem Opfer, das in Tarent den Atreiden neben Tydiden, Aiakiden, Laertiaden und Agamemnoniden dargebracht wird,[4]) sowie von einem dortigen Achilleustempel, andererseits erhält die Geschichte vom Thetisgarten aus schol. Aen. III 552 ihre[5]) Bestätigung, d. h. wir haben timäisch-varronische Tradition.

---

begangen werden. Entweder also liegt hier Abänderung ursprünglich timäischer Ueberlieferung oder sehr alte Tradition, vielleicht Antiochos, vor.

[1]) Schol. Dion. Per. 461.

[2]) Et. M. Vgl. Scheer a. a. O. 4 n. 2.

[3]) Die *πορκίς* ist Thetis. Wilamowitz: *index Gryph.* 1883 p. 14.

[4]) Vgl. Günther 48—49.

[5]) Die Stelle ist verderbt. F. Schöll vermuthet: *in quo ante Troicum bellum templum* . . ., Thilo: *in quo templum quod* . . . Die Verbesserung der Stelle ist eigentlich unwesentlich, da über den Sinn, der die Erwähnung eines Tempels fordert, Zweifel nicht obwalten können. — Auch in Elis bestand ein gleicher Achilleuskult. Paus. VI 23, 3 vgl. Philostr. *Her.* 739.

Ueber den italischen Philoktet und Epeios[1] (911—950) können wir uns, da Günther durch Vergleichung des Wunderbuches (107. 108) die Quelle erwiesen hat, weiteres ersparen. Ein Hinweis jedoch, wie unbedingt nothwendig die Ergänzung Lykophrons durch den Paradoxographen und vice versa bleibt, hätte eigentlich nicht ausbleiben dürfen.[2] Aus der Zusammenschweissung beider erhalten wir demnach über Philoktet diese Sage: der Held landet im Gebiete Krotons[3], gründet Makalla am Nauaithos, hundertzwanzig Stadien von Kroton entfernt, weiht dort in des Apollon Alaios Heiligthum den Heraklesbogen, den später Kroton in der Zeit seiner Hegemonie an sich nimmt. Er fällt bei Sybaris im Kampfe mit Auswanderern von Pellene[4], zur Hülfe gerufen von Tlepolemos und seinen Rhodiern, die nach Italien gekommen sind. In Makalla erhält er ein Heiligtum. Auch in anderen Sagen lesen wir bekanntlich von Philoktets Anwesenheit auf italischem Boden[5], woraus ersichtlich wird, dass Timaios nur einen Mythos aus einer ganzen Reihe herausgegriffen hat. — Epeios' Stadt Lagaria selbst heisst nach der Mutter des Gründers[6], auch Strabon erwähnt (263) ihren Ursprung. Sehr bezeichnend weiht der Held sein Handwerkszeug der Athene, die ihm beim Baue des hölzernen Pferdes geholfen. Die Sage erscheint auch

---

[1]) 914—918 bilden natürlich wieder eine Abschweifung. Athene heisst *Σάλπιγξ* hier wie bei Pausan. II 21, 3 und Hesych. Wentzel: de grammaticis graecis quaestiones selectae I cp. VII 13.

[2]) So wird Makallas Lage aus beiden Zeugnissen ziemlich genau bestimmt: 1) 120 Stadien von Kroton, wie man das Wunderbuch interpretiren muss. 2) Am Nauaithos (Lykophr. 920. 921). Hätten wir nicht die *θαυμ. ἀκ.*, so könnte man zweifelhaft sein, wo die Sage das Grab des Philoktet nennt, denn Lykophron ist mehr als zweideutig: ohne Frage findet sich in Makalla nur ein Kenotaph.

[3]) Das bedeuten *Αἰσάρου ῥεῖθρα* und *βραχύπτολις Οἰνωτρίας γῆς* — *Κρίμισα.*

[4]) Von Pellenäern in Italien wissen wir sonst nur durch Tzetzes 922.

[5]) Makalla wurde auch abgeleitet *ἀπὸ τοῦ μαλακισθῆναι ἐν αὐτῇ Φιλοκτήτην.* St. Byz. s. v. Et. M. schol. Thuc. I 12 vgl. Martial. II 84.

[6]) Cf. schol. *Ψ'* 665, verbessert von Meineke ed. St. Byz. 405, der unter Zustimmung Günthers das handschriftliche *Γαργαρίαν* des Wunderbuches in *Λαγαρίαν* geändert hat.

bei Simias.[1]) Als Zeugen der Epeiossage des Westens bieten sich dann noch Trogus und Velleius[2]) dar.

In einer Abschweifung über Epeios' Vater begegnet der Name des italischen Mamers (938). Es ist des Dichters Art, seine Darstellung nicht nur mit anderen Quellen, sondern sogar mit anderen Teilen derselben Quelle zu kontaminiren. So stammt denn auch Mamers aus Timaios. Man könnte nun wol auf den Gedanken kommen, auch das Epitheton des »kriegerischen Wolfes« (938) deute auf des Mamers heiliges Tier hin. Aber dem ist nicht so, ‚Wolf' ist eins der stehenden Beiwörter aus der dürftigen dichterischen Rumpelkammer Lykophrons.[3]) Wichtiger noch ist, dass v. 1417 in absolut nicht timäischer Darstellung als Beiname der Athene »Mamersa« genannt wird. Man kennt die sabinische Nerio, des Mars Gemahlin, die Schutzgöttin der Ehe. Sie wurde später mit Minerva identificirt. Die relativ späten Zeugnisse für die Gleichstellung beider Gottheiten gestatteten bisher keinen allzu weiten Rückschluss. Aber die Lykophronstelle fordert unbedingt die Annahme einer schon früh eingetretenen Verschmelzung. Timaios sah keinen rechten Unterschied mehr zwischen der Nerio und der Menerfa; so ward die Gattin des Mamers bei ihm zur Mamersa-Athene.[4]) Gewiss führte die Göttin niemals diesen Namen, aber der Grieche war stark in Timaios, und selbsttätige Umwandlungen bildeten seine Liebhaberei. Das hat denn Lykophron gleich übernommen und an unpassender Stelle eingeschaltet.

---

[1]) *Carmina figurata* ed. Häberlin *ed. altera* p. 70. Knaack: Hermes XXV 85. Die richtige Lesart *Ἐλλενίας* bei *θαυμ.* 108 ist ja nun endlich von Günther festgestellt worden. Vgl. auch Niketas *ἐπίθετα θεῶν*. Westermann: *Μυθογρ.* 355. Wentzel a. a. O. VII 45.

[2]) Justinus XX 2, 1. Vell. I 1, wo Epeios' Name zu ergänzen ist.

[3]) Hermes XXVI 36.

[4]) Ueber Nerio-Minerva und Mars vergleiche Useners schönen Aufsatz: „Italische Mythen" im Rh. Mus. XXX 221 ff. Preller-Jordan: Röm. Myth. I 341 ff. ‚Nerf' auf den iguvinischen Tafeln bedeutet nach Bücheler: Umbrica 58 soviel wie magistratus; die Göttin Nerio identificirt er gestützt auf Hesych: *νάρης ἡ ἥβη* mit der Hebe. — Die rätselhafte pränestiner Cista, die Mars in enger Verbindung mit Minerva zeigt, ist neu besprochen von F. Marx: Archäol. Zeitg. 1885. 3. Heft. 170—180.

Aus gleicher Quelle ist ihm auch der italische Name Poseidons bekannt geworden.[1])

Auch die Amazonen sind nach Italien gekommen (993—1007). Bei den unzugänglichen tylessischen Hügeln und des Linos hohem Vorgebirge[2]) werden andere das Joch einer Sklavin, Penthesileias Dienerin, der meerverschlagenen Amazone Kleite, auf sich nehmen. Die Krotoniaten[3]) aber töten die Amazone, nachdem sie, der Laurete Abkömmlinge, in hartem, verlustreichen Kampfe die Stadt erobert haben. — An selbständigen Parallelberichten zu dieser Sage haben wir nur wenige zu verzeichnen. Die Scholien zu 996 erzählen uns, Kleite, der Penthesileia Amme, sei ihre Herrin suchend auch nach Italien geraten, habe dort eine Stadt gegründet, deren nachfolgende Herrscherinnen man mit demselben Namen geheissen. Dann seien viele Generationen später die Krotoniaten gekommen, um die letzte Kleite zu töten, die Stadt zu zerstören. Schon oben, gelegentlich der Kalchassage und des Mythos von den Lokrerinnen bemerkten wir, wie nicht selten Lykophron das nur andeutet, was die Scholien aus derselben Quelle ausführlicher berichten. Derselbe Fall liegt auch hier vor. Denn eine willkommene Bestätigung der italischen

---

[1]) Die Amazonen heissen *παρθένοι Νεπτουνίδος* (1332). Das Scholion deutet *Νεπτουνίς* auf Hippolyte. Die Erklärung kann ich, künstlich den künstlichen Dichter deutend, nur darin finden, dass Hippolyte des Neptunssohnes Theseus Gemahlin ist.

[2]) Steph. *Τυλησσός, ὄρος Ἰταλίας,* ausgeschrieben von Eustath. Hom. 295, 44. Entschieden falsch ist die Berufung auf diese Stelle bei Dittenberger: *Syll.* 320 zu CIG 1840. Ein kretisches Tylissos nennt Plin. IV 59 (codd.: *gitisos gylisos agyliosos* = Solinus p. 80, 17 M. codd.: *cyclisson cylioson* u. ä.), und auf dem kerkyräischen Stein, um den es sich handelt, erscheint der Tylesier Hermon unter drei Kretern, Landsleuten von Knossos, Aptera, Phaistos. Was *Λίνου δειραία ἄκρα* ist, bleibt dunkel. Tzetzes und der Paraphrast, also wol die älteren scholl., nennen es ein italisches Vorgebirge.

[3]) Denn 999—1001 lasse ich als nicht hieher gehörig aus. Die Geschichte von Thersites, der Penthesileia ein Auge ausschlägt, auch noch bei schol. Soph. Phil. 445.

[4]) Aus dem Scholion Et. M. und wol auch Stephanos s. v. *Ἀμαζόνες*. Eine ganz andere Sage über die Ursache der Einwanderung nach Italien bei schol. 1332.

Amazonensage bietet der Vergilkommentar (Aen. III 553), dessen Angabe: *alii a Caulo Clitae Amazonis filio conditum (sc. Caulonem) tradunt* gewiss auf Varro hinweist.[1]) Ueber die Laurete endlich gibt wieder nur das schol. 1006 Auskunft. Dasselbe nennt sie eine Tochter des Lakinios, Gemahlin des Kroton, nach dem die Stadt genannt wurde. Damit sind wir aber auf timäischem Gebiet: die Namen kehren wieder bei Diodor (IV 24) und Jamblich (v. P. 50), welche beide Timaios benutzen.[2]) So haben wir also zweimal hinter einander timäisches Gut in den Scholien gefunden.

Mit dem *οἱ δὲ* des nächsten Verses sind natürlich nur die Krotoniaten gemeint, die auch an anderen Stellen Terinas Gründer heissen: so nennt sie Skymnos 306 f., der wol zuweilen in Timaios hineinsieht, Plinius III 72, d. h. wahrscheinlich Varro, endlich Phlegon bei Stephanos.[3]) —

Ueber die Phoker Schedios und Epistrophos (1067—1074) und ihre Gründung Temesa[4]) muss hier die Nähe timäischer Sagen entscheiden. Vorhergeht die Geschichte vom Ende der daunischen Gesandten, der Mythos von den durch die Troerinnen verbrannten griechischen Schiffen folgt. Setaia, des Frevels Anstifterin, wird in Glieder fesselnden, ehernen Banden, die Hände ausgestreckt[5]), am Pfahl sterben, den Geiern eine Beute. Die Sage hat, wie schon Strabon (264) andeutet, keine eigentliche Heimath, sie wird an verschiedenen Orten erzählt. Hellanikos lässt Rom nach der Troerin Rome genannt sein, ihm folgt Damastes, Aristoteles bezeichnet nur allgemein Latium als Ort

[1]) Plin III 95 *Caulon* genannt nach vorangehendem Varrocitat

[2]) Dass Jamblich mittelbar Timaios benutzt, bemerkt Rohde: Rh Mus. XXVII 27 vgl Kothe: *de Timaeo Tauromenitano* diss. Vratisl 1874 p 6 ff. Enmann: a. a O 163 ff In dem Verzeichnisse der Stellen fehlt die obige, besonders wichtige.

[3]) Andere Sagen bei schol. Theocr. IV 23 Ovid met XV 17

[4]) Günther hat Lykophron nicht richtig verstanden

[5]) Der italische Berg Lampetes ist unbekannt, Polybios (St Byz. s. v.), Plin. III 72, Mela II 69, kennen nur eine Stadt Lampeteia, resp. Clampetia.

[6]) Schol Lyc. 1075 bedeutet nicht Interpretation, sondern ist selbständige Quelle, wie ich denke, Timaios. Daraus E. M. und Stephanos Byzantios.

scheinlich, dass Timaios den gleichen Ort angenommen hat. Wir befinden uns bei Lykophron auf westsicilischem Boden: von Eryx und Sikania ist die Rede. Zudem leitet Diodor (IV 85), offenbar aus Timaios schöpfend, Zankle von Zanklos ab. Es ist nun ganz ausgeschlossen, dass Timaios beide Versionen angeführt und dann Lykophron sich an die eine, Diodor an die andere gehalten hat. Nein, die Sage von der Harpe muss nach Drepana verlegt werden. Es blieb Timaios unverwehrt, die Kronossichel sowol hier als auch auf Kerkyra zu finden (vgl. Lyk. 761), die Gestalt dieser Insel sich nach dem Instrument bilden zu lassen im Gegensatze zu Aristoteles, der an die Sichel der Demeter gedacht hatte.[1]) Diese beiden Versionen schliessen sich nicht aus. Timaios ist ja nicht Mytholog, dem es auf Einheit der Sage ankommt, er sammelt nur die alten Volksmythen: warum heisst er sonst *γραοσυλλέκτρια*? In häufigen Fällen musste er Widersprechendes berichten, an dieselbe Persönlichkeit hefteten sich fast in jeder Landschaft andere Erzählungen. Hätte er Widersprüche gescheut, so wäre es besser gewesen, überhaupt von mythologischen Dingen zu schweigen, ganz abgesehen davon, dass auch der Meister seiner Schule, Isokrates, Einheit mythologischer Erzählung verschmähte.[2])

Aus gleicher Quelle muss denn auch die Notiz von Gonusa und Koncheia, vom sicilischen Heraklestempel, den die Argonauten erbaut, stammen.[3]) Da der Dichter nun einmal bei diesem Thema steht, so benutzt er die Gelegenheit zu einem Abstecher auf die Argofahrt, wohin wir ihm einen Augenblick folgen müssen. Hier (874—876) lesen wir das Paradoxon von den fettglänzenden Steinen, welche die Spuren der argonautischen *στλεγγίσματα* be-

---

[1]) Das Aristotelescitat (schol. Ap. Rh. IV 984) war schon von Timaios gemacht worden. Er lehnte sich an die alte von Alkaios und Akusilaos erzählte Sage (schol. Ap. Rh. IV 992) an, dass die Phäaken aus den Blutstropfen des entmannten Uranos entsprungen seien. Vgl. über die ganze Sage Reitzenstein: *ind. lect. Rost.* 1890/91 p. 12, berichtigt von Rossbach: Jahrb. für Philol. 143 p. 93.

[2]) Vgl. die Widersprüche *Paneg.* 58. *Panath.* 171.

[3]) Gonusa nur bei Tzetzes eine *λίμνη Σικελίας*, Koncheia ganz unbekannt. Tzetzes 871 verlegt den Tempel des Herakles nach Libyen, offenbar schon unter dem Einflusse der folgenden afrikanischen Sage Pindars.

wahren. Der Scholiast hat sich täuschen lassen und sucht das Lokal auf Sicilien. Aber es ist klar, dass man nur an Aithaleia (*θαυμ. ἀκ.* 105) zu denken und daher mit Günther timäische Quelle anzunehmen hat.

Andere Helden, Guneus, Prothoos, Eurypylos (v. 877—908), werden dorthin verschlagen, wo Mopsos bestattet ist, wo die abgebrochene Schiffsstange des Sehers Grab bezeichnet, d. h. nach Libyen. Die Sage vom Tode des Mopsos in Afrika ist auch sonst bekannt, von seiner göttlichen Verehrung wissen Apuleius und Ammian, weiss auch Tertullian, der wie fast alle lateinischen Kirchenväter vielleicht aus Varro schöpfte, zu erzählen.[1]) Woher der Mythos stammt, ist mir unbekannt; aus Varros nur vermuteter Erzählung wie aus der Häufigkeit timäischer Argonautensagen gleich auf unsere bisherige Quelle zu schliessen, scheint mir vom methodischen Gesichtspunkte aus wenig ratsam und wird auch, wie ich glaube, durch die folgende sicher nicht aus Timaios (Diod. IV 56) stammende Tritonsage verboten.[2]) Auch über die oben genannten Heroen, Guneus, Prothoos, Eurypylos ist nichts Sicheres zu ermitteln. Apollodor lässt, wie Tzetzes,

---

[1]) Ap. Rhod. IV 1500. Apuleius *de deo Socratis* p. 148 Hildebr. Ammian. XIV 8, 3. Tertullianus *ad nat. II 7.*

[2]) Lykophron benutzt Herodot, freilich nicht ohne Ausschmückungen. Der Unterschied zwischen κρατήρ und τρίπους scheint mir zwar gleichgültig, wichtiger ist schon, dass Herodot von einem ehernen, Lykophron von einem goldenen Gefässe spricht. Die richtige Wortstellung bei Wilamowitz: *ind. Gryph.* 14. — Die Sage, vielleicht zuerst von Hesiod (schol. Ap. Rhod. IV 259 vgl. Kirchhoff: Die homer. Odyssee 324) behandelt, findet sich dann bei Pindar (*Pyth.* IV). Ob sie bei Kallimachos gestanden, bezweifle ich. Die Rückkehr der Argonauten hat er gewiss besungen, die Nennung Ausigdas (fr. 548) könnte auf Mopsos' Grab hindeuten, aber sicher ist das natürlich nicht. Auch fr. 112 hat keine Beweiskraft, wir erhalten weder aus Strabo 837 noch aus 347 einen Fingerzeig dafür, dass Kalliste oder Thera aus der Erdscholle des Triton entstanden sei, ja die zweite Stelle spricht deutlich dagegen. Der Triton wird ausser bei Apollonios (IV 1549 ff.) noch von Historikern, die sich über Kyrene und Libyen verbreitet haben (schol. Ap. IV 1552) z. B. Akesandros (*F. H. G.* IV 285, 3) genannt. Die ἀρχαῖα γράμματα endlich bei Diod. IV 56 scheinen ein konventioneller Zug zu sein. Dion. Hal. I 19, 3. 51, 1. 3.

der ihn noch vollständiger las, erzählt[1]), Guneus nach Afrika kommen, Prothoos hingegen am Kaphareus scheitern. Eurypylos gehört in die kyrenäische Sage, wie Pindar (*Pyth.* IV 33) und Akesander zeigen.

»Dubia et incerta« nur bedeutet für Günther trotz Timaios (fr. 104) die Sage von Laomedons Töchtern (951—977 vgl. 470—475). Aber man kommt auch hier — so ergiebig ist das Material — über den Zweifel hinaus. Phoinodamas[2]) rät in der Troer Versammlung, die Hesione dem Meeresungeheuer zu opfern. Der König rächt sich und lässt die Töchter des kühnen Sprechers an Siciliens Küste aussetzen, von Aphrodite beschützt entgehen sie ihrem Schicksale und bauen ihrer Retterin einen Tempel. Mit der einen erzeugt der Flussgott Krimisos in Hundsgestalt den Aigestos, der später drei Städte, Aigesta, Eryx, Atalla gründet.[3]) In Aigestos' Geleite kommt Elymos, des Anchises unehelicher Spross, nach der dreispitzigen Insel.[4]) Lange noch betrauert Aigesta den Fall der Mutterstadt, in Sack und Asche pflegen die Einwohner der Klage.[5]) — Die meisten Tatsachen dieser merkwürdigen Sage erhalten ihre Bestätigung aus einem Vergilscholion,

---

[1]) Zu 902. vgl. 440. 921. vgl. Apollod. *frg. Sabb.* ed. Papadopulos-Kerameus. Rh. Mus. 46 p. 174. und Wagner: *Epitoma Vaticana ex Apollodori bibliotheca* p. 280.

[2]) Fälschlich hat Ellis in Ovids Ibis 383 für *Therodamanteos* hineinkonjicirt: *Phoenodamanteos.* Die besseren scholl. im cod. Phillippicus s. XIII—XIV bieten *Therodamantus;* zu den Löwen passt der Name des „Tierbändigers".

[3]) Die Scholien nennen zuerst 952 *Stylla*, dann 964 *Atalla* unter den drei von Aigestos gegründeten Städten. Beide bedeuten natürlich nur eine Stadt; man muss wol mit Roscher bei Wörner in Roschers Lexikon 143 Entella darunter verstehen. Es handelt sich um Westsicilien, darum ist eine Konjektur wie *Στύελλα* (St. B. s. v. und *Ὕβλαι*) ausgeschlossen.

[4]) Scheers Emendation *Δηκτηρίας* anstatt des überlieferten *Δηκτηρίαν* führt die Insel der Demeter (v. 1391) ein.

[5]) Günther 13. 14 will in v. 968 ff. auch noch eine Andeutung auf Egestas Zerstörung durch Agathokles (307) finden und entdeckt darin einen neuen Anhalt für die Zeitbestimmung des Gedichtes. Diese Sache steht so in der Luft, dass man weder für noch wider auch nur das Geringste entscheiden kann.

dessen Worte ich hier anführen möchte. Es sagt V 30[1]): *alii dicunt Laomedontem, cum sicut, narratum est, propter filiam suam seditionem a civibus pertulisset, unum de Troianis, auctorem seditionis, occidisse filiasque eius mercatoribus exponendas dedisse, a quibus illae in Sicilia prope Crimisum amnem relictae sunt, quarum ille unam in canem conversus compressit* — — und V 73: *alii Anchisae nothum filium (sc. Elymum) tradunt.* Dies sind die einzigen Zeugnisse, die sich mit unserer Geschichte decken[2]), wenige, aber sie wiegen schwer genug; denn woher der Bericht stammt, kann nach alledem, was wir schon gesehen haben, kaum zweifelhaft sein: es ist Varro, der wie oft auf Timaios zurückgeht. Dass diese Erzählung aus alter Volksüberlieferung geflossen ist, bezeugen am besten die mit dem Bilde des Hundes geprägten Münzen Egestas[3]), eine Thatsache, auf die schon das Vergilscholion (V 30 init.) aufmerksam gemacht hat. Nur die Klage Egestas um Troias Untergang bleibt neben dem Namen des Phoinodamas ein sonst unbezeugtes Moment der Sage, beides für uns hinsichtlich der Quellenbestimmung in keiner Weise von schwerwiegender Bedeutung. Schliesslich kann — um dies noch hinzuzufügen — auch von einem Widerspruche zwischen Diodors Eryxsage (IV 23) und der Erzählung Lykophrons resp. seines Scholiasten von den drei durch Aigestos gegründeten Städten Aigesta, Eryx, Atalla nicht gut die Rede sein. Ausdrücklich nennt der Dichter den Helden (964) *τρισσῶν συνοικιστῆρα καὶ κτίστην τόπων;* Aigesta und Atalla hat er selbst gegründet, Eryx, das schon vorher so hiess, nur neu besiedelt.[4])

---

[1]) Denn die etwas konfuse Geschichte zu I 550 folgt anderer Quelle.

[2]) Eine *στάσις* zu Laomedons Zeit bezeugt auch Platons 12. Brief p. 359D an Archytas: *οὗτοι δ'ἦσαν τῶν ἐπὶ Λαομέδοντος ἐξαναστάντων Τρώων.* — Die Quelle der längeren rationalistischen Erzählung bei Dionys I 52 ist mir unbekannt.

[3]) Catalogue of greek coins in the brit. Museum Sicily 130 ff. Man hat zwar auch auf die das Bild des Hundes tragenden Münzen von Panormos und Motye hingewiesen, aber die Häufigkeit des egestäischen Emblemes spricht doch für Krimisos.

[4]) An Eryx' Stelle nennt schol. Aen. V 73 als von Elymos gegründet: *Ascam*, woraus Cluver (*Sicilia antiqua* 35, 31) zu kühn *Erycem*, Unger

Es bleiben nur noch ein paar Glieder des sicilischen Sagenkreises. Odysseus kommt auf seiner weiten Irrfahrt auch zu den Lästrygonen, »dem Rest, der von Herakles Bogenschüssen geblieben« (662). Hier kann nur das Scholion helfen, das mit seiner Erzählung vom Angriffe der Lästrygonen auf den seine Rinder treibenden Heros gewiss das einzig Richtige bietet. Herakles hatte ja überhaupt mit der Geryonesbeute viel Plackerei. Von Kakos weiss jeder Sekundaner zu erzählen, aber Timaios-Lykophron sucht sich entlegenere Fabeln zusammen. Auch die Skylla hatte es auf die schöne Heerde abgesehen (v. 44 ff. und schol.) und wagt einen Raubversuch. Dafür tötet sie der Held, aber ihr Vater Phorkys erweckt sie wieder (vgl. 651).[1])

Lykophron wiederholt sich gern: das ist bekannt. Im Allgemeinen kann man froh sein, wenn er an zwei Stellen nicht geradezu Widersprechendes vorbringt, sondern Ergänzungen möglich sind. So steht es auch mit einer neuen Odysseussage, die man aus zwei Stellen (1027—33. 1181 ff.) zusammensetzen muss.[2]) Der Held muss der Hekabe, weil er auf sie den ersten Stein geworfen, vor Hekates Zorn bangend, ein Kenotaph bauen.

(Philol. 35, 213) *Alicyas* gemacht haben, während Holm (Geschichte Siciliens I 376) *Ascam* beibehält. Wieder eine andere Version gibt Apollodor (Str. 254), der einige Begleiter des Philoktet mit Aigestos die Stadt Egesta erbauen lässt. Troische Ansiedler in Westsicilien um Eryx und Egesta nennt schon Thukydides VI 2 (Antiochos?), ihre Flüsse hiessen Simoeis und Skamandros (Str. 608), Aeneas sollte die Gegend besiedelt haben (Str. 608. Cic. *Verr.* IV 72). — Ueber die Verwandtschaft der Elymer mit den Ligurern vgl. Nissen: It. Landeskunde I 469. 546, über die ganze Sage Wilamowitz: Euripides' Herakles I 281. Heisterbergk: Fragen der ältesten Geschichte Siciliens 66.

[1]) Vgl. schol. *μ* 85. *ταύτην λέγεται τὸν Ἡρακλέα ὁπότε τὰς Γηρυόνου βοῦς ἦγεν, ὡς εἶδεν ἀπληστευομένην ἀνελεῖν, τὸν δὲ πατέρα διὰ πυρὸς ἀναγκάσαι πάλιν αὐτὴν ἀναζῆσαι. ἡ δὲ ἱστορία παρὰ Διονυσίῳ* (dem Kyklographen). Bei Servius *Aen.* III 420, wo Charybdis die Heerdenräuberin ist, muss eine Verwechselung vorliegen.

[2]) Vorhergeht jene bekannte Verwechselung des illyrischen Melite mit Malta. Wilamowitz: *ind. lect. Gryph.* 1883 p. 12. Aus Lykophrons Irrthum erklärt sich auch noch ein anderes Versehen seines Scholiasten bei Stephanos s. v. *Ὀθρωνός, πόλις, οἱ δὲ νῆσον πρὸς νότον Σικελίας*. Ebenso falsch fanden alte Erklärer (schol. 1017) ein keraunisches Gebirge in Italien.

Der sicilische Odysseushafen ist aus einem Zeugnisse der Timaios nahestehenden varronischen Tradition, die ich bei Plinius (III 89) erkenne, das Odysseuskap auch sonst bekannt.[1] — Die Quelle dieser letzten Mythen lässt sich zwar nicht mit bindender Gewissheit bestimmen, aber die Wahrscheinlichkeit, dass innerhalb lauter timäischer Sagen nicht andere Ueberlieferung vertreten sein wird, ist hier gleich der Gewissheit.

Kampanien.

Sehr ausführlich war Timaios über Kampanien. Mit Lykophrons v. 688 betreten wir die Region der kampanischen Wunder. Odysseus kommt zur flammenden Giganteninsel, die auf Typhon lastet und den Himmelstürmern zum Schimpf Affen als Bewohner empfing. Das sind jene alten Wundergeschichten der Einwohner, welche Timaios im Eingange seiner vortrefflichen Schilderung des Epomeoausbruches[2]) anführt, von denen er als Historiker Notiz nahm. Auch Varro, der wol bei schol. Aen. IX 712 vorliegt, scheint diese Sage aus Timaios schöpfend neben anderen angeführt zu haben. — Ueber Baios, die Kimmerier, die ganze Umgegend Kymes hat Günther nicht abgeschlossen, da kann man noch viel mehr finden. Indem ich dabei vorläufig einmal Strabon[3]) unberücksichtigt lasse, dem ich eine eingehende Besprechung weiter unten zu widmen gedenke, möchte ich gleich darauf aufmerksam machen, dass von vornherein schon die timäische Herkunft der Baiossage bei Lykophron (694) durch ein Zeugniss des Varro[4]) ausser Zweifel gesetzt wird. Aus ihm hat dann wieder Silius[5]) geschöpft. Aber soweit ging Varro nicht, auch Misenos zu Odysseus' Gefährten zu rechnen, wie Lykophron (737) es zu thun scheint: da trat die jüngere Aeneasfabel schon in ihre Rechte.[6]) — Aufs Neue erscheint Herakles mit seinen Rindern.

---

[1]) Cicero *Verr.* *V* 87. Ptolem. III 4, 7. Das Scholion zu Lykophron 1030 hat keinen selbständigen Wert.

[2]) Strabon 248. Nissen: It. Landeskunde I 252. Beloch[2]: Campanien 204.

[3]) 245 vgl. 26.

[4]) Schol. Aen. IX 707 vgl. Serv. *Aen.* III 441. VI 107.

[5]) XII 114. 115.

[6]) Wenn ich Solin 2, 13 (p. 37, 16 M.) mit Recht aus Varro ableite.

Von seinem berühmten Damme lesen wir, wie oben bemerkt, auch bei Diodor IV 22, 2. Aber dieser Schriftsteller hat hier ungemein flüchtig excerpirt. Denn nicht der Avernus, sondern erst der Lucrinus öffnet sich ins Meer, und so hat nicht jenen, sondern diesen Herakles vom Meere abgedämmt.[1]) Wol mochte damals, wie heute, der Avernus einen schmalen Abfluss nach Süden finden und somit Timaios-Lykophrons Vergleichung des Sees mit einer Schlinge vortrefflich passen, das schützt aber nimmermehr Diodor vor dem Vorwurf oberflächlicher Kompilation. Doch ist Lykophrons Quelle natürlich bestimmt, und wir sehen leicht, wie falsch sein Gegner Artemidor (Strab. 245) Avernus und Lucrinus gleichsetzte. — Desgleichen sind die Nachrichten von den *Κιμμέρων ἔπαυλα* (695) und vom acherusischen See timäisch. Wer Kampaniens Natur dem griechischen Leser vorführte, der konnte auch an den Höhlen der Kimmerier nicht vorübergehen. Schon Ephoros hatte von dem unheimlichen Volke der Erdbewohner gesprochen[2]), hier fanden in grauen Zeiten die chalkidischen Seefahrer, wie oft bemerkt worden ist, die Haine der Persephone, den Schauplatz der Odysseusfahrten, hier entdeckte man den acherusischen See, er erhielt denselben Namen wie das thesprotische Gewässer, welches die Chalkidier auch auf der Westfahrt besucht haben müssen.[3])

---

[1]) Vgl. Deecke: Ueber die Gestalt des Lukriner Sees vor dem Ausbruche des Mte. Nuovo im Jahre 1538. Separat-Abdruck aus dem III. Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft zu Greifswald 1887/88. Die beigegebene Karte des italienischen Generalstabs, in welche Deecke den portus Julius eingetragen hat, ist recht belehrend. — Von dem sogenannten Heraklesdamme finden sich, wie es scheint, noch jetzt submarine Spuren bei den *Stufe di Tritoli* am Westende der heutigen Lagune in der Richtung auf *Punta Caruso*. Den richtigen Sachverhalt über die Abdämmung des Lukrinersees zeigen Strabon 245 und Silius XII 117. 118, letzterer aus Varro. — Merkwürdig ist, dass auch die unterseeischen Riffe zwischen Cadix und C. Trafalgar als Damm des Herakles galten. Avien. *or. mar.* 326. Müllenhoff[2] a. a. O. I 142. Berger: Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen II 67.

[2]) Strabon 244. 245 vgl. Skymn. 239.

[3]) Der thesprotische Acheron hatte wie der kampanische ein Totenorakel (Herod. V 92), Baia heisst bei Steph. s. v. ein Berg Kephallenias, von Odysseus' Gefährten benannt. Auch in Thesprotien ist ja Odysseus heimisch. Wilamowitz: Homerische Untersuchungen 187—191.

Ohne Polemik aber ging es natürlich bei Timaios nicht ab. In den beiden Auszügen, die wir von seiner Schilderung des Avernus besitzen, bei Antigonos 152 und *Θαυμάσια ἀκούσματα* 102, lesen wir eine Widerlegung derer, welche den merkwürdigen See den »vögellosen« nannten.[1]) Timaios' bessere Kenntniss von der Sache beruhte auf Autopsie; wen mochte er angreifen? Ich denke, seinen alten Freund Ephoros. Dem flickt er bekanntlich gern am Zeuge, freut sich sogar, ihm einen Rechenfehler nachgewiesen zu haben. Nun erzählt Strabon (244) die alte von Lykophron bekämpfte Sage, und gleich darauf folgt das Ephoroscitat über die Kimmerier. Nicht unwahrscheinlich bleibt es also, dass Timaios' Kritik sich gegen Ephoros gerichtet habe. Freilich ohne Erfolg; denn ein gar zu günstiges rhetorisch-poetisches Motiv blieb dennoch der traurig öde, vögellose Höllensee; auch Varro konnte sich nicht entschliessen[2]), seiner häufig benutzten Quelle Timaios und damit dem Rufe nüchterner Wahrheit zu folgen; gleich ihm dachten alle Poeten Roms, welche den Stoff behandelten.[3])

Mit Lykophrons *χεῦμα Κωκυτοῖο λαβρωθὲν σκότῳ* weiss man zuerst nichts rechtes anzufangen. Aber Silius oder vielmehr der von ihm benutzte Varro hilft (XII 116):

Ast hic Lucrino mansisse vocabula quondam
Cocyti memorant

und wir erkennen, mit welchem Rechte Lykophron die Lagune als »vom Dunkel verschlungen« bezeichnet hat.

Hier also war für die kampanischen Griechen die Hölle, wie für Alt-Griechenland in Epirus (Paus. I 17, 5); wer diese Gegenden beschrieb, musste auch die Sage aufzeichnen, die schon Hesiod anführte (Theog. 383ff.), dass Zeus im Begriff mit den Giganten zu kämpfen, den Göttern die Gewässer der schwarzen Styx als Schwurort gesetzt hatte, weil die dunkle Göttin als erste sich zum Kampfe gestellt.[4])

---

[1]) Natürlich ist darum auch Lykophron 704 nicht *ἄορνιν* sondern *Ἄορνον* mit der besten Handschrift zu schreiben. Günther 42, 1.

[2]) Plin. XXXI 22.

[3]) Lucret. VI 738 sqq. Verg. *Aen.* VI 239. Sil. XII 123.

[4]) Prof. Wilamowitz lehrt mich durch richtige Verbindung die bei

Zwei Berge bezeichnen die Hölle, der *Πολυδέγμων λόφος* und der *Ληθαιών*. Was wir darunter verstehen sollen, ist nicht ganz klar. Des Lethaion hohes Bergeshaupt mag immerhin der Vesuv sein, die Bemerkung, dass aus dem Polydegmon[1]) alle Gewässer Ausoniens strömen, kann wol nur auf den Apennin hinweisen, den dann erst wieder Polyb die Wasserscheide Italiens nennt (III 110, 9), nicht also ohne Vorgänger.[2]) Schwerlich aber dürfen wir in Lykophrons Worten eine ganz genaue Wiedergabe des Timaios erkennen, in dessen Absicht es doch nur lag, die kampanischen Höllenberge in Zusammenhang mit dem Apennin, der grossen Wasserscheide, zu setzen, der aber doch nimmer einen derselben direkt als alleiniges Quellgebiet der italischen Wasserläufe bezeichnen konnte. Ganz dunkel vollends bleibt der Berg Ossa (697), das Zeugniss des Skepsiers Metrodor beim Scholiasten zeigt uns nur, dass bei Lykophron sich nichts hinter dem Namen verbirgt; man muss den Berg gelten lassen, wohl oder übel.

Ebensowenig kann man über die Herkunft der Sirenenfabel (712—737) zweifelhaft sein. Dazu gehört dann aber noch 670 und schol., wo wir von der Tötung der Kentauren durch die Sirenen lesen. Das cp. 103 des Wunderbuchs, das zum Vergleich herangezogen werden muss, lehrt uns, dass Timaios über die Lage der Inseln allerdings irrte, wenn er sie direkt vor der Landspitze *Punta della Campanella* fixirte. — Die Sirenen sind Töchter des Acheloos und der Melpomene, nach den Scholien, die hier wie auch sonst einer anderen Ueberlieferung folgen, der Terpsichore.[3]) Die ältere Zeit kannte nur zwei, die Kunstwerke einer späteren Periode zeigen drei. Der erste Zeuge in der Litteratur für die Dreizahl ist Lykophron, er nennt zuerst Par-

---

Scheer noch unverständliche Stelle Lyk. 706. 707 verstehen: *Στυγὸς κελαινῆς νασμὸν ἔνθα Τερμιεὺς | ὁρκωμότους ἔτευξεν ἀφθίτοις ἕδρας.*

[1]) Hades ist bekanntlich *πολυδέγμων* (Hom. hymn. in Cer. 17. 31). Tryphon bei Tzetzes v. 700 soll den Höllenberg den Mittelpunkt des Hades (*ὀμφαλὸς τοῦ ᾅδου*) genannt haben.

[2]) Der Apennin zuerst erwähnt von Peisander (Steph. Byz. s. v). Doch ist hier, wie ich durch Prof. Wilamowitz weiss, nicht der Kamiräer, sondern der Sohn des Nestor aus Laranda zu verstehen.

[3]) Vgl. auch Ap. Rh. IV 894. Nonnos XIII 313.

thenope, Leukosia, Ligeia.[1]) An seine Darstellung erinnert auch die bekannte Vase von Vulci, dem fünften Jahrhundert entstammend[2]), auch hier stürzt sich die eine der drei Sirenen in das Meer.[3]) Die Parthenope also treibt zur *Φαλήρου τύρσις* und zum Glanis (Clanius). Natürlich hat dies nie so im Timaios gestanden; denn wenn Parthenope besonders in Neapel verehrt ward, so wird sie nicht nördlich von der Stadt angetrieben worden sein. Beide lokale Bezeichnungen sollen nur wieder nach alter Weise Lykophrons die Sache umschreiben. Die *Φαλήρου τύρσις* hat Mommsen (CIL X 1, 170) mit dem ager Falernus in Verbindung gesetzt[4]), aber der ager Falernus liegt doch viel zu nördlich, und zudem redet ja Lykophron deutlich von einem Kastell. So wird man eher unter Phaleron ein befestigtes weissglänzendes Kap auf neapolitanischem Gebiet erkennen müssen. Noch bleibt zu beachten, dass der athenische Admiral Diotimos der Parthenope als der *συγγόνων θεᾷ* (732) opfert. Das Timaios-

---

[1]) Ueber die Sirenen, ihre Bedeutung, ihren Kult ist zu vergleichen die eingehende und scharfsinnige Abhandlung von H. Schrader: Die Sirenen nach ihrer Bedeutung und künstlerischen Darstellung. Berlin 1868.

[2]) Ueber das Alter der Vase schreibt Dr. Paul Herrmann in einer Privatmittheilung: „Die Vase ist dem Stile nach attisch, die Form ähnelt am meisten der des Stamnos, obwol sie etwas schlanker als die mir sonst bekannten Exemplare ist, namentlich der Hals auffallend hoch. Doch erlauben die horizontal stehenden Henkel keine andere Benennung, bei einer Amphora, wie noch Bolte: *Monumenta ad Odysseam pertinentia* p. 26 angiebt, wären sowohl die horizontal stehenden Henkel, wie auch das nach innen geschwungene Profil des Halses etwas unerhörtes. Wir haben es also mit einem rotfigurigen attischen Stamnos zu tun und zwar noch strengen Stiles, obwol die Vase ziemlich am Ausgangspunkt dieser Periode zu stehen scheint; das Auge der rechts oben sitzenden Sirene z. B. steht schon recht hübsch im Profil. Den strengen rotfigurigen Stil müssen wir jetzt seiner wesentlichen Dauer nach in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts setzen; denn seine Anfänge reichen noch in das 6. Jahrhundert. Die Vase wird also keinesfalls über die Mitte des 5. Jahrhunderts herabgehen, aber um diese Zeit wird sie entstanden sein.“ — Siehe auch die Abbildung in Baumeisters Denkmälern 1643.

[3]) Ausser den bei Schrader a. a. O. citirten Stellen s. noch das sabbaitische Apollodorfragment Rh. Mus. XXXXVI 178 und Orph. Arg. 1285—1290.

[4]) Die Scholien faseln.

citat des Scholiasten hilft uns da nicht viel, erklärt den Zusammenhang nicht. Aber wir wissen, dass etwa im Jahre 444 eine athenische Kolonie nach Neapel geführt wurde, wissen es durch Strabon 246, der hier ganz sicher einer ursprünglich aus Timaios stammenden Tradition folgt, und die Münzen der Stadt, welche seit Mitte des 5. Jahrhunderts mit dem Pallaskopfe prägen.[1]) — Die zweite Sirene Leukosia wird zum Vorgebirge des Enipeus, wo Is und Laris münden, getrieben, zum Kap Poseidion, noch heute *Punta di Licosa* geheissen. Aehnliches berichten Strabon 252, Plinius III 85[2]), letzterer wol aus Varro. Der Is kommt nur noch einmal[3]) sonst vor, Laris ist unbekannt. Ligeia gelangt nach Terina und erhält hier ein Grab von Kieselsteinen am Meerestrande nahe bei des Okinaros[4]) Strudeln. Den Okinaros nennt nur noch Suidas; von der Sirene redet, wol aus Varro schöpfend, noch Solinus 35, 18 M. ign. auct.)[5]).

Es ist von Interesse, bei dieser Gelegenheit einmal zu sehen, wie sich Strabon zu der Lokalisirung der Sirenen, zur kampanischen Sagenwelt, zu Timaios überhaupt gestellt hat. Soeben

---

[1]) Beloch[2]: Campanien 30. — A. Enmann: a. a. O. 138—140.

[2]) = Mart. Cap. VI 645.

[3]) Parthax bei Herodian π. μ. λ. 19. Lentz II 2. 925.

[4]) v. 730 ist das ἀρῆς von dem Scholiasten misverstanden, einige haben es in Ἔρης oder Ἔρις verändert, mit der wolfeilen Erfindung: ἄμφω γὰρ ποταμοὶ περὶ Τέρειναν. Scheer: Programm von Plön 1876 p. 25. 26 hat bemerkt, dass ἀρῆς aus der Homerexegese [E 31 AB] stammt.

[5]) Man hat in älterer und neuerer Zeit versucht, die Sirene als Stadtwappen Neapels und Terinas auf verschiedenen Münzen zu entdecken und zu wenig auf Schraders abmahnende Stimme gehört (Sirenen 53. 54), welcher im Gegensatz zu Avellino, Garrucci, Minervini und Wieseler hervorgehoben hat, dass jenes weibliche Haupt, in welchem man die Parthenope sah (vgl. z. B. Head: Catalogue of the greek coins in the brit. Mus. Italy p. 94, 11. 12. 96, 25. 98, 46. 103, 89.), häufig auf Münzen von Hyrion, Poseidonia, Pandosia, Kroton, Tarent vorkommt. Die vermutliche Sirene von Terina findet man deutlich als Νίκα auf anderen Münzen bezeichnet. — Sehr hübsch hat Ettore Pais: Ἄτακτα. *Questione di storia Italiota e Siciliota* (ann. delle Università Toscane) p. 13—25 über Terinas Geschichte gesprochen. Er unterscheidet eine Terina montana, das heutige Tiriolo, und eine Terina marittima. Ersteres sank später zu einem vicus herab, in SC. de Bacchanalibus erscheint es als ager Teuranus.

diente er uns zur Erklärung der *συγγόνων θεά*; er erzählt auch (252) vom Schicksale der Leukosia, dem Gigantenkampf in der Phlegraia (243), dem Totenorakel (244), dem Heraklesdamme, Baios (245). Wichtiger fast noch ist eine kurze Stelle im ersten Buche. Dies enthält bekanntlich eine Polemik gegen Eratosthenes. Wie Strabon dabei zu Werke gegangen, hat Müllenhoff mit seiner scharfen Art, die in jeder Quelle gleich das Wesen einer Persönlichkeit erfasst[1], vortrefflich erläutert und Berger in seinem Buche über Eratosthenes[2]) noch weiter auszuführen gesucht. Strabon nimmt gegen Eratosthenes seinen geliebten Homer eifrig, aber unglücklich in Schutz. Homer ist, wie auch Hipparch behauptet hat, der Archeget der geographischen Empirie (1), Eratosthenes muss den Vorwurf dulden, er sei in den geographischen Teilen seines Werkes Mathematiker, in den mathematischen Geograph (94). Auch dies ist vielleicht nur ein Wort Hipparchs; denn was verstand Strabon viel von Mathematik?[3]) Strabon, der sich wolweislich erspart, auf Hipparchs dritte wesentlich mathematisch gehaltene Schrift gegen Eratosthenes einzugehen, der, wie Müllenhoff auseinandersetzt, in seiner Polemik gegen Eratosthenes sich die schlimmsten Schnitzer zu Schulden kommen lässt. Eratosthenes, der einem kahlen prodesse der Dichtkunst sein delectare entgegenstellt, die *ψυχαγωγία* gegenüber der *διδασκαλία* betont, leugnet die Berechtigung einer Homerexegese, welche den Dichter mit Bewusstsein die Irrfahrten des Odysseus in Italiens und Siciliens Gewässer verlegen liess; seien sich doch die Erklärer selbst uneins, zeigten sie doch ihren Irrthum darin, dass sie z. B. die Sirenen teils auf dem Vorgebirge Peloron teils auf den Sirenusen mehr als 2000 Stadien davon entfernt lokalisirten (22). In Wahrheit seien sie ein dreigipfliges Riff, welches den Golf von Kyme und Poseidonia trenne. Damit dass Strabon nun aus Selbstanschauung belehrend diese geographische Angabe, die ähnlich auch bei Timaios sich findet, berichtigt und die Lage

[1]) 313 ff.
[2]) S. 11 ff.
[3]) Berger: Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen III 79.

der Sirenusen genauer bezeichnet, ist natürlich Eratosthenes' Anschauung in keiner Weise erschüttert.[1])

Aber, fährt Strabon in seiner töricht spitzfindigen Auseinandersetzung fort, auch wenn die Quellen nicht übereinstimmen, darf man darum doch nicht die ganze Kunde in Bausch und Bogen verwerfen. Der Eine findet die Sirenen in Pelorias, der Andere auf den sogenannten Sirenusen, beide aber stimmen mit dem überein, der die Irrfahrt in Siciliens und Italiens Umgegend geschehen lässt. Noch mehr Sicherheit gewinnt man dadurch, dass keiner ein ausseritalisches oder aussersicilisches Lokal angibt. Ja, immer grösser wird unser Vertrauen, wenn jemand hinzusetzt, dass man in Neapel das Denkmal der Sirene Parthenope zeigt. Strabon formulirt schliesslich seinen homerischen Glaubenssatz dahin: völlige Genauigkeit suchen wir nicht bei dem Dichter, ebenso wenig aber dürfen wir von ihm ein leichtsinniges Rhapsodiren erwarten: der Schriftsteller überlässt uns dabei die Ueberlegung, wann wir im einzelnen Falle den Dichter auf dieser poetischen Mittelstrasse finden. — Nach einem kurzen Blicke auf Hesiod wird nun die Ansicht Polybs entwickelt, der die Lebenswahrheit der homerischen Verse von der fischenden Skylla (μ 95) aus der noch jetzt am Skyllaion üblichen Fangweise zu erweisen suchte. Dies findet Strabons Billigung, dass Polyb aber ein Gegner des Exokeanismos der Odysseusfahrten ist, gefällt ihm wenig (26): »das ist also nicht richtig; hingegen dass die Irrfahrt um Sicilien und Italien geschah[2]), ist richtig. Denn welcher Dichter oder Historiker möchte wohl die Neapolitaner bereden von einem Denkmal der Sirene Parthenope zu sprechen, oder die Leute in Kyme, Dikaiarcheia, am Vesuv vom Pyriphlegethon, dem Acherusischen See, vom Totenorakel am Aornos, von den Odysseusgefährten Baios und Misenos? Ebenso steht es mit den Sirenusen, mit der Meerenge [bei Sicilien], der Skylla, Charybdis, dem Aiolos.« Alles dies, schliesst Strabon, dürfe man weder ganz genau prüfen noch als Fabel von vornherein in Bausch und

---

[1]) Ueber alles dies s. Berger: a. a. O. III 60f.

[2]) Wie Polyb (Str. 23ff.) behauptet hatte.

Bogen verwerfen; der Dichter fusse im Grossen und Ganzen auf dem Boden der Wirklichkeit, ohne freilich ganz genaue Sachkenntniss zu besitzen, manches habe er auch *ἐπὶ τὸ δεινότερον καὶ τὸ τερατωδέστερον* darstellen dürfen.[1]) — In den hervorgehobenen Worten Strabons erkennt man nun deutlich eine Beziehung auf die von Timaios berührten Volkssagen. Er hatte von dem Grabmale der Sirene, vom Avernersee, Pyriphlegethon, dem Acherusischen See geredet, auf Timaios durften wir den Namen der Odysseusgefährten Baios und Misenos zurückführen: die Sache kann kaum klarer sein. Aber nur ganz geringe, verschwindende Wahrscheinlichkeit hat die Annahme direkter timäischer Quelle; hier wie an vielen anderen Stellen wird Polybios vorliegen.

Denn überhaupt bleibt es sehr fraglich, ob Timaios wirklich von Strabon benutzt worden ist, ja, ich stehe nicht an, die Frage geradezu zu verneinen. Betrachten wir, um der Sache auf den Grund zu kommen, zuerst einmal die sieben Citate (183. 248. 260. 271. 600. 640. 654), so finden wir, dass drei davon schon (183. 600. 640) nicht direkte sind, sondern innerhalb anderer Citate stehen. Dies weckt schon Zweifel an einer durchgehenden Benutzung. Ueber sein eigenes Vaterland Sicilien hatte sich Timaios besonders ausführlich vernehmen lassen. Welche Quellen befolgt nun Strabon in diesem Teile seiner Darstellung? Poseidonios, Polybios, Antiochos werden oft citirt, dazu kommt Artemidor, Ephoros, der Chorograph, einmal nur Timaios zusammen mit Pindar. Sehr wichtig ist eine andere Stelle, wo Timaios gewissermassen versteckt citirt zu sein scheint. Artemidor stimmt (267) nicht »mit dem, der die Entfernung zwischen Alpheios und Pachynon auf 4000 Stadien berechnet hat«. Das ist Timaios' Messung, wie Polyb (XII 4d 5) sagt, aber wieder keine direkte Benutzung: die Stelle stammt wie 183 aus Polybios.[2]) Aehnlich steht es mit den anderen

---

[1]) Aehnliche Ausführungen p. 224. Vgl. auch Neumann: Hermes XXI p. 134 ff.

[2]) Denn dass Artemidor hier selbst Timaios citirt und bekämpft habe, macht mir der Wortlaut bei Strabon unwahrscheinlich.

Ländern des Westens. Gut unterrichtet sind wir ja auch, wie Müllenhoff erwiesen hat, über Timaios' Schilderung der Balearen. Aber über diese Inseln benutzt Strabon ihn nicht: ähnlich, doch nicht gleich ist seine Darstellung (168), d. h. ihm liegt der über den ganzen iberischen Westen befolgte Poseidonios vor, der oft sich an Timaios anschloss, nicht selten ihn modificirte. So nennt Strabon denn auch über Erytheia nicht Timaios (Plin. IV 120), sondern Eratosthenes und Artemidor (148). Dasselbe Resultat ergibt uns die Behandlung Galliens; Quellen sind Poseidonios, Artemidor, Polyb. Noch die meisten Berührungen mit Timaios scheint Italiens Besprechung zu zeigen: hier haben wir die Sage von Aithaleia, hier die kampanischen Wundergeschichten, Totenorakel, Baios, Sirenen, das Citat über den Epomeoausbruch (248). über die rheginischen Cicaden (260), die Epeiossage von Lagaria, den Gigantenmythos von Leuternia; anderes wird sich weiter unten noch finden. Aber das Vorhandene genügt durchaus. Denn gegen die Annahme timäischer Primärquelle steht, dass z. B. über Phaethon und Eridanos (215) ganz in Polybs (II 16, 13) Sinne geredet, dass über die Möglichkeit, Sardo und Kyrnos vom Festlande aus zu sehen, wie über die adriatischen Gegenden (47) nur Eratosthenes citirt, dass der Mythos vom »vögellosen« See nicht widerlegt, über den Gegenstand nur Artemidor angeführt wird, überhaupt von Autoren neben dem genannten zumeist nur Polyb, Poseidonios, Antiochos, Ephoros, der Chorograph erscheinen. Ueber wichtige, mehrfach bezeugte Dinge hat also Strabon Timaios nicht benutzt. Drei Citate haben wir eliminirt; 271 liegt paradoxographische Quelle vor, wie Kalkmann gezeigt hat, die Cicadengeschichte (260) stand wol in mehr als einem Wunderbuche[1]), 654 endlich, nicht einmal richtig[2]), handelt wieder von den Balearen, über die Strabon Timaios

---

[1]) Vgl. Kalkmann: Pausanias der Perieget 34. 35. Wellmann: Hermes XXVI 556. Strabons (260) Uebereinstimmung sowol mit Antigonos 1 als mit Konon 5 ist sehr gross.

[2]) Insofern, wie Müllenhoff[2] 463. 464 zeigt, Sardo hier vor Sicilien den ersten Platz einnimmt.

nicht benutzte: d. h Strabon hat Timaios überhaupt nicht eingesehen und auch 248 nur mittelbar benutzt.[1])

ROM und ETRURIEN.

Von Rom und Aeneas reden die berühmten Verse 1226—1280:

Γένους δὲ πάππων τῶν ἐμῶν αὖθις κλέος
μέγιστον αὐξήσουσιν ἄμναμοί ποτε
αἰχμαῖς τὸ πρωτόλειον ἄραντες στέφος,
γῆς καὶ θαλάσσης σκῆπτρα καὶ μοναρχίαν
λαβόντες. οὐδ' ἄμνηστον, ἀθλία πατρίς, 1230
κῦδος μαρανθὲν ἐγκατακρύψει ζόφῳ.
τοιούσδ' ἐμός τις σύγγονος λείψει διπλοῦς
σκύμνους λέοντας, ἔξοχον ῥώμῃ γένος,
ὁ Καστνίας τε τῆς Ταχειράδος γόνος,
βουλαῖς ἄριστος οὐδ' ὀνοστὸς ἐν μάχαις. 1235
ὃς πρῶτα μὲν Ῥαίκηλον οἰκήσει μολὼν
Κισσοῦ παρ' αἰπὺν πρῶνα καὶ Λαφυστίας
κερασφόρους γυναῖκας. ἐκ δ' Ἀλμωπίας
παλιμπλανήτην δέξεται Τυρσηνία
Λυγκεύς τε, θερμῶν ῥεῖθρον ἐκβράσσων ποτῶν, 1240
καὶ Πῖσ' Ἀγύλλης θ' αἱ πολύρρηνοι νάπαι.
σὺν δὲ σφι μείξει φίλιον ἐχθρὸς ὢν στρατόν,
ὅρκοις κρατήσας καὶ λιταῖς γουνασμάτων,
Νάνος, πλάναισι πάντ' ἐρευνήσας μυχὸν
ἁλός τε καὶ γῆς. σὺν δὲ δίπτυχοι τόκοι 1245
Μυσῶν ἄνακτος, οὗ ποτ' Οἰκουρὸς δόρυ
γνάμψει Θέοινος γυῖα συνδήσας λύγοις,
Τάρχων τε καὶ Τυρσηνός, αἴθωνες λύκοι,
τῶν Ἡρακλείων ἐκγεγῶτες αἱμάτων.
ἔνθα τράπεζαν εἰδάτων πλήρη κιχών, 1250
τὴν ὕστερον βρωθεῖσαν ἐξ ὀπαόνων
μνήμην παλαιῶν λήψεται θεσπισμάτων.
κτίσει δὲ χώραν ἐν τόποις Βορειγόνων
ὑπὲρ Λατίνους Δαυνίους τ' ᾠκισμένην,

---

[1]) Damit, denke ich, sind Hunraths Ansichten über Timaios (Die Quellen Strabos im sechsten Buch. Cassel 1879) erledigt.

1255 πύργους τριάκοντ', ἐξαριθμήσας γονὰς
συὸς κελαινῆς, ἣν ἀπ' Ἰδαίων λόφων
καὶ Δαρδανείων ἐκ τόπων ναυσθλώσεται,
ἰσηρίθμων θρέπτειραν ἐν τόκοις κάπρων·
ἧς καὶ πόλει δείκηλον ἀνθήσει μιᾷ
1260 χαλκῷ τυπήσας καὶ τέκνων γλαγοτρόφων.
δείμας δὲ σηκὸν Μυνδίᾳ Παλληνίδι
πατρῷ' ἀγάλματ' ἐγκατοικιεῖ θεῶν,
ἃ δή, παρώσας καὶ δάμαρτα καὶ τέκνα
καὶ κτῆσιν ἄλλην ὀμπνίαν κειμηλίων
1265 σὺν τῷ γεραιῷ πατρὶ πρεσβειώσεται
πέπλοις περισχών, ἦμος αἰχμηταὶ κύνες
τὰ πάντα πάτρας συλλαφύξαντες πάλῳ,
τούτῳ μόνῳ πόρωσιν αἵρεσιν δόμων
λαβεῖν ὃ χρῄζει κἀπενέγκασθαι δάνος.
1270 τῷ καὶ παρ' ἐχθροῖς εὐσεβέστατος κριθεὶς
τὴν πλεῖστον ὑμνηθεῖσαν ἐν χάρμαις πάτραν
ἐν ὀψιτέκνοις ὀλβίαν δωμήσεται,
τύρσιν μακεδνὰς ἀμφὶ Κιρκαίου νάπας
Ἀργοῦς τε κλεινὸν ὅρμον Αἰήτην μέγαν
1275 λίμνης τε Φόρκης Μαρσιώτιδος ποτὰ
Τιτώνιόν τε χεῦμα, τοῦ κατὰ χθονὸς
δύνοντος εἰς ἄφαντα κευθμῶνος βάθη,
Ζωστηρίου τε κλιτύν, ἔνθα παρθένου
στυγνὸν Σιβύλλης ἐστὶν οἰκητήριον
γρώνῃ βερέθρου συγκατηρεφὲς στέγῃ.[1])

Aeneas also, wenn wir einmal eine kurze Inhaltsangabe des Abschnittes in der für uns natürlichen Reihenfolge der Begebenheiten versuchen, lässt seine Frau, Kinder und Habe fahren und rettet mit dem Vater die Penaten, sorgsam mit dem Gewande sie deckend; seine Frömmigkeit gewinnt den Feinden Ehrfurcht ab, sie lassen ihn ziehen und gestatten ihm, aus dem Hause

---

[1]) 1236 Ῥαίκηλον codd. et Arist. Ἀθ. πολ. XV p. 15, 10 Wilam.-Kaib. 1254 Λακίου Δαυνίου e Steph. Byz. s. v. Δαύνιον iniur. rec. Scheer. 1275 Φοίκης Scheer. 1276 Πιτώνιον Grotefend e Plinio XXXI 41 restituendum esse censet.

mitzunehmen, was er will.[1]) Im Rate der beste[2]), nicht unnütz in der Schlacht, wird der Sohn der Aphrodite Kastnia[3]) zuerst nach Rhaikelos[4]) beim Kissosberge[5]) und den hörnertragenden Bakchen kommen. Von Makedonien wendet er den Lauf nach Tyrrhenien, zu des Lynkeus' warmen Fluten, nach Pisa und den schafreichen Waldschluchten Agyllas. Einen Bund wird mit ihm schliessen, durch Bitten ihn gewinnen der vielgewanderte Nanos, der sonst ihm feind gewesen; helfen werden ihm Tarchon und Tyrsenos, die Telephiden, die Nachkommen des Herakles. Dort empfängt er den Tisch voll von Speise, den dann seine Genossen verzehren, und wird sich so der alten Schicksalssprüche erinnern. Ein Land wird er besiedeln im Gebiete der Boreigonoi, oberhalb der Latiner und Daunier, dreissig Burgen anlegen, die Zahl nach den Jungen der schwarzen Sau bestimmend, welche er von des Ida Gipfeln und Dardanias Fluren zu Schiffe mit sich geführt hat. In einer Stadt wird er ihr und den Jungen ein Bild weihen. Der Athene baut er einen Tempel und stellt dort die Statuen der heimischen Götter auf. Er wird zwei junge Löwen hinterlassen, durch Kraft hervorragend, ein Vaterland schaffen, das einst in späten Nachkommen grosse sangeswerte Taten vollbringen, das zu Lande und zu Wasser unumschränkt herrschen wird, eine Stadt in der Nähe der kirkeischen Waldschluchten, des Argohafens Aietes, des Sees der Phorke, der titonischen in die Erde versinkenden Flut, des Apollohügels bei Kyme, wo die schauerliche Stätte der jungfräulichen Sibylle ist.

Bekannt ist, dass diese Episode lange Zeit unter den Gelehrten als Interpolation, sonderbarer Weise aber als aus demselben von Lykophron so reich benutzten Timaios entnommen galt. Mit diesem Dogma brach gründlich Wilamowitz in seinem Greifswalder Programm 1883/84; der Widerspruch, der sich dagegen erhoben, entbehrt jeder Berechtigung.[6]) Die geographische

---

[1]) Erstes Beispiel dieser Erzählung Xenoph. Cyneg. I 15

[2]) Homerisch: E 180 vgl. Philostr. Her. 723.

[3]) Vgl. 403 und Kallimachos fr. 82 b.

[4]) Thrakischer Ort vgl. Aristoteles a. a. O.

[5]) Nikander Ther. 804, wo Schneider *Κασίοιο* schreiben möchte.

[6]) Die Cauerschen Ansichten (Rh. Mus. XXXXI 387 und Jahrbb. für

und historische Anschauung von Rom gehören nur in Timaios' und Lykophrons Zeit, ganz abgesehen davon, dass der aus Diodor (IV 56) bekannte Hafen Aietes erscheint, dass Einfälle wie Titonion und die *λίμνη Φόρκης* aufs Haar dem gleichen, und Varro, wie wir sehen werden, Lykophron nicht selten bestätigt. Rom liegt im Lande der Boreigonoi, oberhalb der Latiner und Daunier, die als Nachbarn im Südwesten und Südosten sitzen. Vom Tiber ist Timaios nichts bekannt: das kann man mit Sicherheit sagen. Wer Lykophron mit Aufmerksamkeit gelesen, weiss, wie gern der Dichter die Lage einer Stadt durch Angabe des bei ihr mündenden oder auch in einiger Entfernung vorbeiströmenden Flusses bezeichnet, nicht selten sich selbst kopirend (1009. 1240. 731). Hätte Timaios den Tiber erwähnt, so würde sicher Lykophron ihn etwa mit den Worten *ἔνθα Θύμβριος | φοῖβ' ἐς θάλασσαν ἐξερεύγεται ποτά* eingeführt haben. Das argumentum ex silentio hat also hier einmal sein volles Recht. Wie aber stehts mit den *Βορείγονοι*? Es liegt nahe, hierin eine timäische Etymologisirung der Aboriginer ganz in dem Sinne von Aietes-Kaietes zu finden. So hatte man wenigstens bisher geschlossen. Mit Recht hat jedoch neuerdings Zielinski[1]) die Priorität des Namens der Boreigonoi, die spätere Entstehung des Wortes ‚Aborigines' betont und darauf hingewiesen, dass jenes Orakel, das den Pelasgern Wohnsitze in saturnischem Lande verheisst, bezeugt von Dionys I 19, Stephanos Byzantius s. v. und Varro bei Macrobius (I 7, 28), an letzter Stelle von den *Ἀβορειγενεῖς* spricht, d. h. da solche Form

Phil. Suppl. XV S. 128 ff.) zeigen nur zu deutlich Unkenntniss Lykophrons. Der Dichter soll troische Sagen in Sicilien und Unteritalien fast ignorirt haben, so konnte er unmöglich die damit zusammenhängende Aeneassage erzählen; v. 978 gründen Achäer Siris, 921 wird die Troerinnensage vom Neaithos nicht erwähnt, Kampanien an Odysseus, nicht an Aeneas angeknüpft. — Die Abwehr ist leicht. Troer gründen, wie wir gesehen, Siris, 1075 liest man die Sage von den Brand stiftenden Troerinnen — alles braucht doch bei Lykophron nicht zweimal zu erscheinen —, Aeneas in Kampanien ist erst ziemlich späten Datums. Diesen Einfällen sind die anderen gleich.

[1]) Xenien der 41. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in München dargebracht vom historisch-philologischen Verein. München 1891 p. 41—45.

unmöglich ist, ein ursprüngliches *Βορειγενεῖς* notwendig macht. Die Sache ist allerdings nicht anders: ‚Aborigines‘ ist nur ein Mittel, ein älteres unverstandenes Wort zu erklären. Die Aboriginer sind nämlich gar nicht allgemein als Autochthonen bekannt. Nur eine Version bei Dionys (I 10) nennt sie ein *γένος αὐτὸ καθ' ἑαυτὸ γενόμενον*, andere Autoren sahen in ihnen vielmehr die Unstäten, die Wanderer, die *Ἀβερρίγινες*, sie werden sogar direkt als Abkömmlinge der nördlichen Ligurer (Dion. ibid.) bezeichnet. Für Cato und Sempronius (Dion. I 11) waren sie nur in beschränktem Sinne Autochthonen, da beide sie aus Griechenland seit unvordenklichen Zeiten einwandern lassen. Der Charakter der Einwanderer haftet ihnen also an, und wenn ihre Wohnsitze vielleicht ursprünglich in Ligurien lagen, so sind sie eben die »Nordleute«.[1]) Nicht aus einem abstrakten lateinischen »Vonanfanganer« konstruirte Timaios die Boreigonoi oder Boreigeneis, sondern aus ältester, bester Ueberlieferung gab er dem Volke den Namen und erst der stammelnden Etymologie der Römer war es vorbehalten, mislungene Deutungsversuche des unverständlichen Wortes zu wagen.

Aber was tut man mit Kallias? Hat er nicht zuerst die Aboriginer, ihren König Latinos genannt (Dion. I 72)? Er lebte in Timaios' Zeit, römische Etymologen gabs noch nicht: ist nicht also der Name ‚Aboriginer‘ doch vielleicht recht alt, Boreigonoi jünger? Die Antwort darauf ist nicht schwer. Wir wissen in keiner Weise, aus welcher Hand Dionys seine Citate (I 72) hat. Schon oben, wo Varro die Form *Ἀβοριγενεῖς* bot, zeigte Dionys die herkömmliche, römische. Nicht anders wird es hier stehen, auch hier haben wir Angleichung an die fest gewordene Tradition.

Sonst, lehrt uns diese Episode, ist Timaios die etrurische Küste bekannt, von Agylla bis Pisa, auch die Erzeugnisse des Landes (1241) fehlen nicht. Bekannt sind die Thermen Südetruriens, vom Marserlande, dem Fucinussee und der ihn durchströmenden Quelle Pitonia, die später in die Erde versinkt

---

[1]) Nur so, glaube ich, kann man den Namen erklären. Zielinskis „Volk hinterm Berg“ (βορος — ὄρος) däucht mir nicht wahrscheinlich.

(Plin. XXXI 41), hat Timaios wenigstens die Glocken läuten gehört.

Dem geographischen entspricht der historische Horizont. Die frühere Abhängigkeit Roms von Etrurien, wie sie gewiss auch die kymäische Chronik berichtete, spiegelt sich wieder in Aeneas' Unterstützung durch Tarchon und Tyrsenos, die Telephossöhne;[1]) dagegen fehlt das Bündnis mit Latium noch, wenn auch die dreissig Latinerstädte als Aeneas' Gründung erwähnt werden. Dann vereinigt sich Aeneas noch mit *Νάνος*. Die Scholien sehen in diesem Worte die etruskische Bezeichnung des vielgewanderten Odysseus. Aber dem ist nicht so. Hellanikos erzählt uns (Dion. I 28), dass die thessalischen Pelasger unter Führung des Nanas am Spinesflusse sich niederliessen und Tyrsenia besiedelten. Damit stimmt vortrefflich sowohl was bei Stephanos von Byzanz über Agylla (s. v.) sicher aus anderer als strabonischer[2]) Ueberlieferung erzählt wird als andererseits, was Lykophron 1351—61 selbst von dem Einbruche der Lyder zu sagen weiss. Das wilde Volk stürmt herein nach Agylla, kämpft mit den Ligurern, mit den Abkömmlingen sithonischer Giganten, erobert Pisa und alles den Umbrern und dem hohen Gebirge der ‚Salpien' benachbarte Land. Die Nachkommen der thrakischen Giganten sind aber Pelasger, denn die wohnten auch in Thrakien. Nanos — das Wort ist entweder Nebenform von *Νάνας* oder korrupt — ist, wie Lykophron sagt, vielgewandert, gehört also mit Fug und Recht zu dem Volke der *πλάνητες ἀεὶ* (Strabon 221).

---

[1]) Ein direkter Widerspruch Lykophrons mit Timaios fr. 19 *Lydos ex Asia transvenas in Hetruria consedisse, ut Timaeus refert, duce Tyrrheno, qui fratri suo cesserat regni contentione* ist wohl nicht vorhanden; Tyrrhenos ist der Führende, der Eponymos des Tyrrhenerstammes, den das Fragment darum mit vollem Rechte in den Vordergrund gestellt hat. Vgl. auch Steph. Byz. s. v. *Ταρχώνιον*. — Den direkten Anlass zu der Sage mag Cäres Vertrag mit Rom gegeben haben, wie ja auch das enge Bündnis zwischen Rom und Kapua Ausdruck findet in der Sage von der Gründung beider Städte durch Remus. Dion. I 73. vgl. Niese: Die Sagen von der Gründung Roms, in Sybels Zeitschrift 1888 p. 490 ff.

[2]) Strabon 220. Stephanos würde, wenn er Strabon benutzte, wörtlicher ausschreiben. Seine Kenntnis verdankt er, wie Prof. Wilamowitz meint, einem Lykophronscholion.

Somit haben wir die Mischung der Pelasger und Etrusker durch Timaios bezeugt.[1])

Die Römer sollen die Herrschaft zur See und zu Lande in Händen haben. Wie man an der Berechtigung dieses Wortes in jüngerer Zeit hat zweifeln können, ist völlig unverständlich. Noch unter römischer Herrschaft wagt es Antium, am Seeraube der Etrusker Theil zu nehmen. Alexander machte Vorstellungen, Demetrios Poliorketes erneute sie. Höflich sandte er die gefangenen Seeräuber den Römern zurück, mit dem Hinweis auf die Verwandtschaft zwischen Griechen und Römern. Wenig aber zieme es sich, meinte er, dass die Führer Italiens Kaperschiffe ausrüsteten gegen das Vaterland der Dioskuren, deren Tempel auf dem Markte Roms stände (Strab. 232). Befleissigte sich der Seekönig Demetrios noch eines so höflichen, mehr als Vorstellung gehaltenen Tones, so hatte das wol seinen Grund; Rom war in jener Zeit schon nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser mächtig und als Seemacht von Seemächten anerkannt.

Richtiger aber als Demetrios, dem wie Herakleides Pontikos Rom noch die *πόλις Ἑλληνίς* ist, sehen wir Timaios gleich Kallias mit griechischer Einwanderungssage brechen. Er knüpfte, gewiss zu Aristoteles in direktem Gegensatze, ebenso wie in der Nanossage wieder an Hellanikos an[2]) (Dion. I 72).

Nach der Zahl der Ferkel werden dreissig Latinerstädte gegründet. Auch hier haben wir noch ältere Sage; erst die Späteren bezogen die dreissig Ferkel auf die Jahre bis zu Albas Gründung.[3]) Noch ist nicht von der alba sus, sondern von dem schwarzen Mutterschwein die Rede. Aeneas hat es mit aus Troja gebracht. Hier steckt ein altlatinisches Wort in griechischer Deutung. Die *troia sus,* die ‚kreissende Sau‘, von der die Eingeborenen, aus deren Munde Timaios nach eigener Angabe (Dion. I 67) von latinischen Altertümern vernahm, erzählen

---

[1]) Bei seiner Deutung des *Νάνος* auf Odysseus hatte der Scholiast Sagen, wie z. B. Festus *s. v. Saturnia Italia* 322 M. sie erzählt, vor Augen.

[2]) Dazu könnte man auch den Aufenthalt des Aeneas in Thrakien rechnen. Hellanikos bei Dion. I 47. 48.

[3]) Schwegler: Röm. Geschichte I 323. Wilamowitz: *ind. Gryph.* 11.

mochten, versteht man nicht, man verwandelt sie in das troische Schwein, und spätere römische Etymologen, der alten Sprache ihres Volkes unkundig, entdecken zwichen porcus und equus troianus verwandte Beziehungen.[1]) Wie wir Tímaios das Oktoberross mit dem troischen Pferde zusammenbringen sehen, so fand er auch in der Sage von der troia sus willkommene Gelegenheit zur Anknüpfung an die Heimat der Römer. Die Geschichte vom Standbilde der Sau und ihrer Ferkel hat dann wieder Varro aus Timaios, freilich nicht ohne Aenderung übernommen.[2])

Aehnlich stand es mit dem Orakel von der Verspeisung der Tische. Auch hier lag in den mensae paniceae ein unerklärlicher Brauch vor, den man künstlich genug von einem alten Spruche, der dem Aeneas einst gegeben sei[3]), ableitete. So sehen wir denn, wie die Aeneassage, die sich auf Latiums Boden nimmermehr ohne den Einfluss der griechischen Sage entwickelt hat, mit nationalen Zutaten sich so innig verband, dass sie forschenden Griechen gleichsam neu wieder als Erklärungsproblem entgegentreten konnte.

In Lavinium waren die troischen Penaten aufgestellt, wie Timaios erzählt hatte.[4]) Nach Lykophron haben die *πατρῷοι*

---

[1]) Das ganze Verhältnis trefflich beleuchtet von Klausen a. a. O. II 827. Dagegen erklärt sich Diez: Etymologisches Wörterbuch der roman. Sprachen I 329 f., indem er aus der späteren Grammatikererklärung des *porcus Troianus* (Macrob. III 13, 13) ein anfänglich romanisches *porco di Troja* ableitet, aus dem das spanische *troyas, troya*, das sardische Adjektiv *troju*, ‚schmutzig' geworden sei. Tatsächlich ists gerade umgekehrt: die Grammatikererklärung setzt an das nicht mehr verständliche Volksidiom an. Als altlateinisches Wort hat es denn auch Gröber in Wölfflins Archiv VI 1889 p. 134 in sein Recht wieder eingesetzt.

[2]) *De r. r.* II 4, 18. Varro theilte die gemeinrömische Anschauung über die Bedeutung der Ferkel.

[3]) Varro hat diese Sage ebenfalls aus Timaios. Serv. *Aen.* III 256. Fraglich bleibt mir nur, wo Timaios dasselbe dem Aeneas ertheilt werden liess; an Varros Epirus möchte ich nicht denken, weil Lykophron davon schweigt, seine *παλαιὰ θεσπίσματα* gehen eher auf die Sprüche der erythräischen Sibylle. Dion. I 55.

[4]) Wissowa vergleicht (Hermes XXII 41) richtig Varros (schol. Veron. Aen. II 717 p. 91 Keil) *deos Penates [e] ligneis sigillis vel lapideis terrenis*

θεοί im Heiligtum der Pallas gestanden. Auch dies ist ältere Sage, erst in späterer Zeit bezog man das Aphrodision bei Lavinium auf den Aphroditesohn Aeneas.[1]) Zum Pallastempel in Lavinium gehört natürlich auch das Palladion, das Varro[2]) Aeneas nicht mitbringen, sondern erst von Diomedes empfangen liess.

Aeneas' Kinder sind Romos und Romylos. Das Scholion 1226 nennt sie die Söhne der Kreusa, ihre Mitgründer die Hektoriden Astyanax und Sapernios. Welche Frau aber dem Aeneas bei Timaios Romos und Romylos gebar, lässt sich nicht mehr ermitteln.[3])

Auffallen kann das Fehlen des Didoromans in dieser Form der Aeneassage. Hätte Lykophron in seiner Quelle von dieser Episode gelesen, er würde sich gewiss nicht besonnen haben, sie wenigstens mit einem einzigen seiner charakteristischen Worte zu markiren. Aber das argumentum ex silentio besagt hier wie bei Trogus XVIII 4 allein zu wenig. Mommsen hat[4]) aus Timaios' fr. 21, welches Roms und Karthagos Gründung in dieselbe Zeit setzt, geschlossen, dass der sicilische Historiker die Sage von dem Liebesverhältnisse zwischen Dido und Aeneas vernommen und darum das ihm nicht überlieferte Gründungsjahr Roms dem Karthagos gleichgesetzt habe. Weil Timaios die Didofabel (fr. 23) erzählte und die tyrische Königin Karthagos Gründerin nannte, hält Mommsen es für unabweisbar, dass die Geschichte von der gleichzeitigen Gründung der beiden Nebenbuhlerstädte mit der Aeneasfabel zusammenhängt. Freilich setzt Timaios Trojas Zerstörung 417 Jahre (Censorin 21), Roms Gründung dagegen 38 Jahre (Dion I 74) vor die erste Olympiade, aber die letztere Datirung

---

mit Timaios (Dion I 67) κηρύκια σιδηρᾶ καὶ χαλκᾶ καὶ κέραμον Τρωικόν. Die ganze Erzählung Varros an dieser Stelle ist, wie der Vergleich mit Diodor VII 4 und Lykophron zeigt, timäisch

[1]) Dass die Nachrichten über die Aphroditeheiligtümer, die Aeneas gestiftet haben soll, erst jüngeren Datums sind, sagt auch Niese in Sybels Zeitschrift 1888 p. 492 493

[2]) Serv. Aen. II 166 vgl. III 407. V 81

[3]) Vgl. sonst Wörner in Roschers Lexikon 182

[4]) R. Chronologie² 185 f vgl. R. G. I 467

soll sich zunächst auf Karthagos Gründungsjahr beziehen und aus karthagischen Quellen stammen, die Akkommodirung an die hellenische Mythenchronologie dann versäumt worden sein. Die Sache ist ziemlich schwierig. Was zunächst Timaios' Erzählung von Dido betrifft, so lässt sich, wie meines Erachtens mit Recht Nissen[1]) bemerkt hat, aus dem Wortlaute des fr. 23 eine Verbindung Didos mit Aeneas schlechthin nicht erweisen. Dido bleibt ihrem ersten Gemahle treu, rettet sich vor der drohenden Heirat mit dem libyschen Fürsten durch den Feuertod: da bleibt, wie Meltzer und Kothe[2]) betonen, kein Platz für Aeneas, der hier also ebenso wie in Trogus' verwandter Erzählung (XVIII 6) fehlen muss. Und schwer, dünkt mich, wiegt auch die bei Hieronymus *adv. Jovin.* I 310 M. einem Timaiosfragmente ähnliche Erzählung, die von Aeneas bei Dido nichts weiss.[3])

Aber wenn auch Dido fällt, der Widerspruch zwischen Aeneas' Söhnen Romos und Romylos, den Gründern der Stadt, und dem Jahre 814 als Gründungstermin bleibt natürlich bestehen.[4]) In gleicher Schärfe wiederholt sich die Inkongruenz

---

[1]) a. a. O. 380.

[2]) Meltzer: Geschichte der Karthager I 114. 115. 463. 464. Kothe: Jahrbücher für Philol. 139 p. 358f.

[3]) 308 steht die Geschichte der lokrischen Jungfrauen, 309 das Timaioscitat über Pythagoras' Tochter (= Porphyr. *v. Pyth.* 8), 310 liest man *Dido soror Pygmalionis multo auri et argenti pondere congregato* (= Tim. fr. 23 *ἐνθεμένη τὰ χρήματα εἰς σκάφος*) *in Africam navigavit ibique urbem Carthaginem condidit et cum ab Hiarba rege Libyae in coniugium peteretur, paulisper distulit nuptias, donec conderet civitatem. Nec multo post extructa in memoriam mariti quondam Sychaei pyra maluit ardere quam nubere.* 308 und 310 aus Ps. Aristoteles *de matrimonio.*

[4]) Timaios' chronologische Fixirung der Troika erfordert noch ein paar Bemerkungeu. Müllers Ansetzungen (*FHG* I p. LVI) sind mittlerweile veraltet, wir wissen, wie oben schon bemerkt, dass Tzetzes (Lyc. 1141) Timaios mit Apollodor kontaminirt. Es bleiben uns demnach: 1) Censorinus cp. 21 (Varro). Es gibt drei Zeitabschnitte, die erste Periode geht von der Erschaffung des Menschen bis zur ersten Sintflut, die zweite von da bis zur ersten Olympiade, von dort bis zu unserer Zeit haben wir die dritte. Unbestimmt bleibt die erste, die zweite zählt ca. 1600 Jahre: *a priore scilicet cataclysmo, quem Ogygium dicunt, ad Inachi regnum anni circiter CCCC, hinc ad Olympiadem primam paullo plus CCCC.* Diese letztere haben nun einige genauer bestimmen wollen, Sosibios auf 395, Eratosthenes

bei Ennius, der fr. XXXIII Vahl. Romulus des Aeneas Enkel nennt und doch fr. XLII Rom vor ca. 700 Jahren gegründet werden lässt. Man muss beide Autoren zusammen betrachten, wenn man zu einiger Klarheit kommen will. Was wollen beide in ihren ersten Büchern? Offenbar die alten Sagen wiedergeben. Im Jahre 296 setzen die Ogulnii der Wölfin eine eherne Statue, in dieser Zeit dringt auch die Aeneaslegende durch.[1]) Viele griechische Städte auf italischem Boden, sogar solch' ein Nest wie Krimisa, rühmten sich eines Helden aus troischem Sagenkreise als ihres Gründers: warum sollte Rom zurückbleiben? Die Aeneassage wird spätestens zu Anfang des 3. Jahrhunderts übernommen, mit einheimischen Vorstellungen verbunden. Von griechischer Chronologie, von der Zeit der Troika liess man sich damals in Rom noch nichts träumen; man konnte die Aeneas-Romulussage ruhig mit der Annahme des 9. Jahrhunderts als Gründungszeit der Stadt in Verbindung setzen. Nun kommt

---

auf 407, Timaios auf 417, Aretes auf 514 Jahre. Man sieht deutlich, dass nach den 400 Jahren bis zu Inachos' Regierung in der Rechnung 800 Jahre ausgelassen worden sind, dass das *hinc ad Olympiadem primam* eine Beziehung auf Troja enthalten muss. Nach Eratosthenes erhielten wir somit für Troja das Jahr 1183 (cf. Eratosth. fr. 3), nach Timaios 1193. Dies verwirft aber Müller im Hinblick auf 2) Clem. Al. *strom.* I 403, 8 Oxon. ed. . . . *ἀπὸ τούτου* (sc. *'Ηρακλειδῶν καθόδου*) *ἐπὶ Εὐαίνετον ἄρχοντα, ἐφ' οὗ φασιν 'Αλέξανδρον εἰς τὴν 'Ασίαν διαβῆναι* (334), *ὡς . . . . . Τίμαιος καὶ Κλείταρχος ὀκτακόσια εἴκοσι· ὡς δὲ 'Ερατοσθένης ἑπτακόσια ἑβδομήκοντα τέσσαρα* d. h. die dorische Wanderung soll Timaios 1154 gesetzt haben. Troika und dorische Wanderung wären somit bei Timaios nur ca. 40 Jahre auseinander: *quod nullo modo ferri potest*, sagt Müller. Warum dies nicht gehen soll, ist mir nicht recht verständlich. Auch Diodor IV 58 spricht nur von 50 Jahren, die seit Hyllos' Tode im Kampfe mit Atreus und Echemos bis zur Rückkehr der Herakliden verstrichen seien: die Zeitrechnung passt also recht gut zu der timäischen. Sehen wir nun, wie das Eratosthenescitat über die Troika bei Censorin mit dem bei Clem. Al. *str.* I 21 vortrefflich stimmt, so ist eigentlich kein Grund vorhanden, an der gleich guten Erhaltung der Timaiosstelle zu zweifeln. Verdächtig ist mir nur 3) schol. Ap. Rh. IV 1216: *Τίμαιος δέ φησι μετὰ ἔτη ἑξακόσια τῶν Τρωικῶν Χερσικράτη, ἀπόγονον τῶν Βακχιαδῶν, κατῳκηκέναι τὴν νῆσον.* Leicht kann hier Υ mit Χ verwechselt sein.

[1]) Vgl. u. A. Niese im Handbuch der klassischen Altertums-Wissenschaft III 577 ff.

Timaios, er forscht in der geographisch-mythologischen Grundlage seines Werkes, den beiden ersten Büchern, nach den ältesten Sagen, erzählt uns von Makalla, Siris und ihren uralten Ktisten, überall der einheimischen Ueberlieferung folgend. So muss er auch über Rom das berichten, was ihm der Volksmund erzählte, die ursprünglich griechische Sage in ihrer neuen römischen Darstellung. In späteren Büchern aber schwindet das Sagenhafte; da tritt die Chronologie in ihr Recht, da wird die Gründung Roms zeitlich fixirt, freilich nicht ohne synchronistische Spielerei der Karthagos, der Nebenbuhlerin, angeglichen. Und ebenso stehts bei Ennius. Auch seine Annalen müssen, bevor sie zum Licht der Geschichte durchdringen, die Nebel der alten Volks- und Priestersagen teilen. Sein Gründungsjahr gehört sicher alter, noch recht unvollkommener Berechnungsweise an, das zeigt die ganz ungefähre Art der Angabe: *paullo plus aut minus.* Seine ganze Zeit war sich ja noch keineswegs klar über ein konventionelles Gründungsjahr geworden.[1])

Damit schliesst für uns die Untersuchung des unerfreulichen, aber stoffreichen Gedichts. Im Ganzen haben wir ein reinliches

---

[1]) Ich stütze mich auf Soltaus (Jahrbücher für Phil. 131 p. 553ff. und Röm. Chronologie 272 vgl. 420. 421) Interpretation von Dionys I 74. Als Catos Jahr für die Gründung Roms wird hier nicht, wie man unmethodisch getan, 751 angenommen, sondern vielmehr 744 erwiesen. — Mit L. Müllers (*Q. Ennii carminum reliquiae* p. XXIII sq.) Ideen über Ennius' und Nävius' notwendige Ergänzung aus einander kann ich mich nicht befreunden. Beide stimmen ja wiederholt; das lässt sich nicht leugnen. Aber man darf die Uebereinstimmung zweier aus frischer Phantasie schöpfender Dichter nicht allzu weit ausbeuten. Für Didos Erwähnung bei Ennius haben wir, wie Vahlen (*Ennianae poesis rel.* p. XXV) betont, nicht den geringsten Anhalt. Den Grund für das Jahr 880, das doch nur eine ungefähre Zeit bezeichnet, sieht L. Müller eben nur in der Vereinigung der Ursprünge Roms und Karthagos. Auch damit lässt sich nichts anfangen. Bei Nävius weilt zwar Aeneas bei der Dido, der Gründerin Karthagos, aber er selbst gründet doch nicht Rom, sondern erst sein Enkel. Rückt die Gründungszeit der beiden Städte aber mindestens 30 Jahre auseinander, dann verschwindet doch auch die Pointe des Synchronismus. Die ominöse Verbindung zwischen Rom und Karthago, die Timaios noch in den Gründungsdaten fand oder finden wollte, schuf Nävius poetischer in den Personen der Gründer.

Resultat erhalten, zumeist konnten wir mit bindender Gewissheit die Quelle bestimmen. In ziemlich wirrer Ordnung wechseln die Sagen, aber im Grossen und Ganzen bleibt ein Plan doch unverkennbar: vom daunischen Diomedes, d. h. von Ost-Italien, geht es über Kroton und den Süden nach Rom, Etrurien, Ligurien. Das müssen wir vorläufig einmal festhalten; welchen Nutzen diese Beobachtung uns bringen soll, werden wir unten noch sehen.

II.

HISTORIKER, MYTHOGRAPHEN, ANTIQUARE.

1.

DIODOR IV und V.

Für Timaios bei Diodor sind vortreffliche Vorarbeiten geleistet worden, Müllenhoff, Sieroka [1]), Bethe [2]) haben eine Menge gesicherter Resultate gewonnen. Während indessen Müllenhoff in Diodors viertem Buche mit Ausnahme von cpp. 21, 26, 56 wesentlich einen Auszug aus Dionysios' Skytobrachion sah und in Folge dessen nur das fünfte Buch einer genauen Quellenanalyse unterwarf, haben Sieroka und besonders Bethe das Unterlassene mit Geschick nachzuholen gewusst. Doch wird auch hier, hoffe ich, die Untersuchung in grösserem Zusammenhange unternommen nicht zur reinen Wiederholung, sondern vielmehr zur Erweiterung und Vervollständigung des Gewonnenen führen, zu Ergebnissen, die jedem Bröckerschen Pessimismus Stand halten werden.

Kapitel 21—24 ist eine Episode für sich; nach Herakles'

---

[1]) Die mythographischen Quellen für Diodors drittes und viertes Buch mit besonderer Berücksichtigung des Dionysios Skytobrachion. Programm von Lyck 1878. Man hat der Schrift mit Recht die Vernachlässigung Müllenhoffs zum Vorwurfe gemacht. — Vgl. sonst auch Holzer: Matris, ein Beitrag zur Quellenkritik Diodors. Tübing. Gymnasialprogramm 1880/81.

[2]) *Quaestiones Diodoreae mythographae* 33 sqq. 68. 69.

Taten in Spanien und Gallien in den poseidonischen cpp. 19. 20[1]) folgt sein Zug durch Italien und Sicilien. Zweimal wird Timaios hier citirt (21, 7. 22, 6), für die Bekämpfung der phlegräischen Giganten, die Ueberschreitung der Meerenge von Messina. An anderen Stellen haben wir Uebereinstimmung mit sonstigen timäischen Fragmenten, wie in der Schilderung des Aornos und seiner Umgebung (22, 1. 2) und in der Erzählung von den rheginischen Cicaden (22, 5), wo Diodor recht flüchtig excerpirt hat[2]), oder Uebereinstimmung mit timäischer Tradition, wie in der Eryxsage (23, 2 vgl. cp. 83. = Lyk. 866), dem Bericht von der durch Herakles eingesetzten syrakusanischen Panegyris (23, 4 vgl. V 4, 5[3]), dem Mythos von Lakinios und Kroton (24, 7), den wir oben schon auf seine Quelle zurückgeführt haben. Nach

---

[1]) Seit Heyne: *de fontibus et auctoribus historiarum Diodori* p. XCIII Dind. ist kein Zweifel über Poseidonios' Benutzung in cp. 20. Dass cp. 19 nicht derselben Quelle entstammen sollte, halte ich gegen Bethe p. 37 für unwahrscheinlich. Die hier erzählte Gründung Alesias kehrt wieder in dem Poseidoniosexcerpt V 24; dass hier noch andere Dinge erzählt werden, kann bei Diodor nicht Wunder nehmen. So wird, wie wir gleich noch sehen werden, IV 29 Daidalos auf Sardo genannt, nicht aber V 15, IV 30 kehrt Iolaos nach Hellas zurück und geht von da nach Sicilien, V 15 nennt nur Hellas, IV 56 wird Aithalia mit dem Argohafen genannt, V 13 fehlt derselbe.

[2]) Diodor las in seiner Handschrift ἀφανεῖς für ἀφώνους, benutzte dann aber seinen Timaios nicht mehr weiter, sondern setzte frischweg dementsprechend den Schlusssatz, dass keine Cicade fortan mehr in der Gegend erschienen wäre, aus eigener Erfindung hinzu. Freilich schreibt mir Prof. Wilamowitz in einer freundlichen Privatmitteilung: „Diodor IV 22, 5 ist doch nicht e r, sondern Schreiber und Herausgeber zu schelten, weil sie die Corruptel ἀφανεῖς halten. Oefter emendirt, z. B. von R. Köpke: *De Antigono Carystio.* These 9.“ Dem gegenüber gebe ich zu bedenken, dass wenn Diodor selbst ἀφώνους wie Antigonos 1. 2 geschrieben hätte, die folgende Steigerung, dass später alle rheginischen Cicaden verschwunden seien, geradezu gegen Timaios, der doch nur von der Stimmlosigkeit derselben wusste, sprechen würde. Schrieb er hingegen ἀφανεῖς, so stimmt dies völlig zu den Worten ἀλλὰ καὶ κατὰ τὸν ὕστερον χρόνον ἅπαντα μηδένα τέττιγα φαίνεσθαι κατὰ τὴν χώραν. Auch Dorieus' Tod hat ja Diodor anzuführen vergessen. Bethe 35. 36. — Noch Granius Licinianus (Solin 44, 17 M.) erzählte die Geschichte wie Timaios. Vgl. überhaupt Wellmann: Hermes XXVI 556.

[3]) Wenn auch hier Herakles' Name fehlt.

diesem gilt es also nur noch cp. 21, 1—4 und 22, 3—5. In ersterem Abschnitte handelt es sich um die rationalistische Deutung der römischen Kakossage. Mit Recht darf man euhemeristische Mythen auf Timaios zurückführen, mit Unrecht hat man diesen timäisch genannt. Denn es ist ganz unmöglich, aus Diodors Erzählung einen festen Kern, den ihm seine Quelle geboten, herauszuschälen, er hat die Sage auf Verhältnisse seiner Zeit angewandt. Dass der Tiber, den Timaios nicht kennt, erscheint, will zwar noch nicht viel bedeuten, aber die Beziehung auf Oertlichkeiten und Personen der Gegenwart, auf das Palation, die »jetzt hochangesehenen« Pinarier, die Berufung auf die jetzt erfüllten d. h. natürlich jetzt erst fabricirten Prophezeiungen des Herakles zeigen deutlich, dass Diodor an Ort und Stelle nachgeforscht hat.[1])

Ganz anders stehts natürlich mit 22, 3—5, einer Geschichte, die von timäischen Erzählungen umschlossen, in ihrer ganzen Tendenz auf den frommen oder, wie Polyb will, abergläubischen Sikelioten zurückweist. Ein kampanischer Nimrod, im Lande der Poseidoniaten, pflegte die Köpfe und Füsse der erlegten Tiere der Artemis zu Ehren an die Bäume zu nageln. Einst hatte er einen ungefügen Eber gefällt, voll Stolz über die herrliche Beute weihte er das Tier sich selbst. Nachdem er seiner Gewohnheit entsprechend den Eberkopf an einen Baum gehängt, legte er sich an dessen Wurzeln nieder. Die Rache der Göttin blieb nicht aus: von selbst fiel das Beutestück herab und tötete den Verächter der Gottheit. »Darüber möge sich nun«, fährt Diodor oder vielmehr der gläubige Timaios fort, »Niemand wundern, denn vielfach erzählt man, wie diese Göttin die Frevler bestraft hat. Dem Herakles aber geschah wegen seiner Frömmig-

---

[1]) Die Sage selbst kam, wie das kapuanische Gefäss zeigt (Roschers Lexikon 2275), wohl aus Kampanien. Merkwürdig genug bietet der erste Zeuge der Sage vor Diodor, Cn. Gellius (Solin. 7, 13 M.), ebenfalls eine rationalistische Erzählung. Erst unter Augustus, nicht ohne Varros Einfluss, finden wir die einfache historische und poetische Fixirung. Dion. I 42. Propert. V 9. Vergil *Aen.* VIII 193. Ovid *Fast.* I 543 (vgl. besonders *Aen.* VIII 193 = *Fast.* I 555. 195—197 = 557—558. 227 = 563). Auch das Gelliuscitat bei Solin ist wol varronisch.

keit das Gegenteil« — folgt die Geschichte von den Cicaden.[1]) Herakles' Frömmigkeit und Tugend ist ja überhaupt das Leitmotiv des ganzen Abschnittes: seiner Kraft stellt er nur menschenfreundliche Ziele, er schafft neue Kulte, lässt sich wol auch selbst schon göttliche Ehren gefallen (24, 2). Auch der Gelehrte Timaios, der Sagenforscher, tritt deutlich hervor in dem Mythos von der Besiegung der sikanischen Häuptlinge, von denen Leukaspis seine inschriftliche Bestätigung findet, Pediakrates nur noch einmal genannt wird, die übrigen aber nur an dieser Stelle erscheinen.[2]) Somit kann an dem timäischen Ursprunge dieses Stückes ein Zweifel nicht mehr obwalten.

Etwas schwieriger fällt die Entscheidung über cpp. 29. 30, welche uns von Iolaos und den thespiadischen Heraklessöhnen Kunde geben. Müllenhoff[3]) hat diese Geschichte Timaios abgesprochen, zugeschrieben Sieroka, Bethe ist eher wieder auf Müllenhoffs Seite getreten. Nicht zu trennen ist von dieser Untersuchung cp. 82 über Aristaios auf Sardo. Ueber die verschiedenen Ansiedelungen auf Sardo liegen uns viele Berichte vor, Diodor IV 29. 30. 82. V 15. *Θαυμάσια ἀκ.* 100. Schol. Dion. Per. 458. Sallust *fr. hist.* II 2—8 und daraus Solin p. 50, 10 M. sicher und p. 18, 22 M.[4]) wahrscheinlich schöpfend, Silius XII 356, endlich Pausanias X 17, allenfalls noch Strabon 225. Zwischen den einzelnen Gliedern dieser Reihe finden sich mannigfache Uebereinstimmungen, völlig deckt sich kein einziges Paar; auch Diodors Berichte in Buch IV und V zeigen einige Verschiedenheiten, bald ist hier etwas weggelassen, bald dort etwas zuge-

[1]) Soviel ich sehe, gibt es zu dieser Geschichte nur eine Parallelstelle: Ovids Ibis 505: *Inque (sc. aper) vel exanimis faciat tibi vulnus ut illi; Ore super Asi quem cecidere suis*, welchen Jäger Conradus de Mure in seinem 1283 geschriebenen *Repertorium Vocabulorum*: *Dryamas* nennt. Vgl. Ellis in seiner Ausgabe.

[2]) Leukaspis auf syrakusanischen Münzen: Catalogue of the greek coins in the british Museum. Sicily p. 169. 162. 180. 226 ff. Der Kult desselben erstreckte sich also nicht nur über Sikanien. *Πεδιακράτης* nennt auch Xenagoras bei Macrob V 19, 30. Hera *ἐν πεδίῳ*, *Πεδίω* bei Kaibel: *Inscr. graec. Sic. It.* 643. 595. 596.

[3]) 455—460.

[4]) Von Müllenhoff übersehen; vgl. übrigens Mommsens praef. XVIII. XIX.

fügt. Direkte Widersprüche fehlen indessen fast ganz, und so muss man in den meisten Fällen eine Stelle durch die andere ergänzen.[1]) Ausgehend von der unbewiesenen Annahme, dass bei Diodor IV 29. 30 Dionysios Skytobrachion vorläge, folgerte nun Müllenhoff, das ähnliche 15. Kapitel des 5. Buches könne nicht aus Timaios stammen; doch sah er sich zu dem Eingeständnisse veranlasst, dass der Anfang des cp. 15 sich wenigstens in einem Punkte mit Timaios (fr. 30 = V 17)[2]) berühre, was immerhin schon ein Präjudiz über die Gesammtquelle hätte nahe legen müssen. Ebenso wenig war es ihm entgangen, dass die Erzählung von den sardischen Nuraghen in dem von ihm selbst als timäisch bezeichneten cp. 100 der *θαυμάσια* eine Bestätigung durch Diodor IV 30 und V 15 findet. So verwickelt ihn das *πρῶτον ψεῦδος* von der dionysischen Quelle in Widersprüche, die es für eine spätere unbefangene Nachprüfung nicht mehr gibt. Betrachten wir denn, um der Sache auf den Grund zu kommen, vorläufig einmal nur den Thaumasiographen und die drei Diodorkapitel. Aufs trefflichste hat Müllenhoff aus cp. 100 des Wunderbuchs die Reihenfolge der Besiedelungen dargelegt. Sardo ist wüst und leer, nur von grossen Vögeln bewohnt und heisst in alter Zeit Ichnusa.[3]) Da erscheint der Feld- und Waldgott Aristaios und macht die Insel fruchtbar. Ganz dasselbe erzählt in der Aristaiossage Diodor IV 82, 4 mit den Worten *φυτεῦσαι δὲ αὐτὴν καὶ τὸ πρότερον ἐξηγριωμένην ἡμερῶσαι.* War der frühere Name Ichnusa gewesen, so musste nun der jetzige, Sardo, eine Erklärung finden. Weder Diodor noch die *θαυμάσια* bieten sie: in die Lücke tritt ein schol. Dion. 458 mit seiner Er-

---

1) Ebenso wie oben V 4, 5 aus IV 23, 4. Es könnte so scheinen, als ob IV 29, 6 *ἐξημερώσας — περιμάχητον* (vgl. V 15, 2) mit IV 82, 4 in Widerspruch stände. Doch ist nicht zu vergessen, dass auf die Niederlassung des Aristaios wieder barbarische, libysche und iberische Einwanderung folgte, eine wirkliche planmässige und dauernde Cultivirung der Sage nach erst durch die Iolaier erfolgte.

2) Fr. 30 leidet durch einen Irrthum Strabons an einem Fehler der Rangordnung: Sardo muss nach Sicilien stehen. Müllenhoff[2] 463. 464.

3) Dass bei Plinius III 85 in der Stelle über die Benennung der Insel eine Verwirrung der Citate vorliegt, hat Müllenhoff[2] 456 erwiesen.

zählung vom Heraklessohne Sardon = Sallust. fr. *hist.* II 4. Da dasselbe Scholion aber auch von Iberern als dritten Ansiedlern redet, so muss mit grosser Wahrscheinlichkeit auch der von Solin (= Sallust) und Pausanias genannte Norax hierher gezogen werden. Auf diese Einwanderung folgt nun der Zug des Iolaos mit den Thespiaden. Wir erinnern dabei an die Tatsache, dass Timaios auch die Balearen von Böotern hatte besiedelt werden lassen. Iolaos baut nach der Thaumasien sehr summarischer Erzählung jene althellenischen Rundbauten. Ausführlicher ist Diodor. Die Gebäude entstehen auf des Iolaos Wink, aber nicht als Schöpfungen seines Geistes, er ruft den Meister althellenischer Kunst, Daidalos. Auch hier also kein Widerspruch, nur Vervollständigung. Die Insel dankt ihre ganze Kultur dem Iolaos, ihm werden göttliche Ehren erwiesen = Solin p. 18, 23ff. M. ign. auct., der wieder als neu Olbias Gründung anführt. Frei bleiben die Ansiedler Sardos und ihre Nachkommen, denn das Orakel hat es ihnen so geweissagt (Diodor), die Insel gehört ihnen, weil Herakles den ganzen Westen bezwungen hat (Θαυμ. ἀκ.): beide Berichte reden in verschiedener Form von dem Segen, den Herakles seinen Nachkommen verleiht. Von grösster Wichtigkeit ist ferner der im Wunderbuche hervortretende heftige Hass gegen Karthago[1]), das die Verödung der Insel bewirkt haben soll; wichtig ist auch die Nichterwähnung der Römer, ein Umstand, der auch für timäische Quelle im Dionysscholion spricht. Ist so die Ableitung der Diodorkapitel[2]) im Allgemeinen klar, so darf schliesslich auch nicht unberührt bleiben, dass die Nennung der sonst ganz unbekannten Aristaiossöhne in cap. 82, 4, Charmos und Kallikarpos, völlig in Timaios' Sinne ist, dem wir ja vielfach schon obskure Sagen, von denen wol nur das Volk wusste, haben vindiciren müssen. Nach allem diesen dürfen wir auch die Nachricht von der Auswanderung späterer Thespiaden-

[1]) Meltzer: Geschichte der Karthager I 426. 427.

[2]) Die Erzählung bei Diodor ist sehr ungeschickt. § 3 kehrt Iolaos nach Hellas zurück, wandert von dort nach Sicilien und geniesst hohe Ehren. Dann wendet sich der Schriftsteller, ohne es auch nur anzudeuten, wieder nach Sardo, wie aus der Uebereinstimmung mit Θαυμ. 100 hervorgeht.

geschlechter nach Kyme, auch wenn sie sonst keine Bestätigung findet, auf Timaios zurückführen. Und damit nicht genug: von Aristaios' Ansiedlung auf Sardo ist untrennbar sein in cp. 81 erzähltes Vorleben, das auch Sallust bei dieser Gelegenheit berührt hatte. Timäische Quelle hat hier schon Bethe vermutet. Aber ich glaube, man kommt noch über die blosse Vermutung hinaus. Man weiss, welche geheimnisvollen Fügungen Timaios in der Menschen Geschick wahrzunehmen bestrebt war. In diesem Sinne, in dem Sinne seiner Quelle bestaunt Diodor das Wunder, *τὸ τῆς περιπετείας ἴδιον*[1]), dass Akteon von den Hunden zerrissen wurde, sein Vater Aristaios aber der Macht des pestverbreitenden Hundsternes Einhalt gebot. Dieser Gedanke, zu dem sich noch unten ein Zwillingsbruder finden wird, entspricht so ganz und gar nicht einem einfachen und etwas beschränkten Kopfe, wie Diodor, ist das echte Kind timäischen Geistes, passt völlig in die Reihe seiner anderen pfiffigen Einfälle.

Mit Diodor und den Thaumasien steht, wie wir schon bemerkten, das Dionysscholion in enger Verbindung; ja, so gering sein Umfang ist, spezialisirt es doch noch eine etwas summarische Angabe des ersteren. Nach Diodor IV 29, 5, V 15, 1—2 beteiligen sich an der Heerfahrt auch noch andere Griechen und Barbaren. Von Barbaren schweigt das Scholion, von Griechen aber nennt es Kadmeer, Aitoler, Lokrer. Letztere hat dann wieder Sallust bei Solin eingeführt, aus den Barbaren sind indessen Ilienser gemacht worden, wie bei Pausanias und Silius. Wir sehen, dass Sallust nicht weniges, den früheren Namen der Insel, die Ableitung von Sardon, die Noraxsage, die Fahrt des Daidalos von Sicilien nach Sardo, den Iolaosmythos, die Nennung der Lokrer und vielleicht auch die Uebersiedlung des Daidalos von Sardo nach Kyme dem Timaios entlehnt; da aber ein echter Historiker nicht eine Quelle nach der anderen ausschreibt, sondern mehrere verarbeitet, so fehlen in Sallusts Darstellung[2]),

---

[1]) Diodoreischer Ausdruck. IV 9, 7.

[2]) Dass Solins aus Sallust, wie das Citat kurz vorher besagt, schöpfende Darstellung eine sehr summarische ist, beweisen die Worte: „Doch wir wollen dies und Iolaos, der auch in dieser Gegend sich niederliess, ferner die Ilienser und Lokrer fahren lassen —“.

wenn die Quellen uns richtig bescheiden, auch von Timaios abweichende Züge in keiner Weise: Daidalos und Aristaios sind Zeitgenossen, Aristaios siedelt sich nach Sardus und Norax auf Sardo an, die Ilienser sind, wie Müllenhoff nachweist, spätere Erfindung, um den Volksnamen der sardischen Ilienser zu erklären. — Die Darstellung endlich des Pausanias, um von Silius' oberflächlicher Behandlung des Gegenstandes überhaupt zu schweigen, ist eine oft abweichende, ein Konglomerat. An vier Stellen I 29, 5, VII 2, 2, IX 23, 1, X 17, 5 lässt er Athener an Iolaos' Zuge Theil nehmen, dem Sardos folgt Aristaios, danach Norax, Iolaos mit Attikern, der wie bei Solin Olbia gründet, endlich Ilienser. Die Fabel von Daidalos verwirft Pausanias aus chronologischen Gründen. Später kommen die Libyer noch einmal, d. h. doch wol Karthager, und die Troer ziehen sich ins Gebirge zurück. Mit ihnen erwehren sich der Karthager korsische Ansiedler der Insel. Schliesslich entrinnen noch libysche[1]) und iberische Söldner Karthagos ins Gebirge. So finden sich wol vereinzelte Anklänge an Timaios, aber noch mehr Widersprüche; ob die Quelle sich überhaupt erraten lässt, scheint mir demnach sehr zweifelhaft.[2])

Ebenso wenig wage ich über Strabon 225 auch nur eine Vermutung zu äussern. Neu ist die tyrrhenische Nationalität der Ureinwohner Sardos. Das kann nach allem Vorherbemerkten nicht aus Timaios stammen, sondern höchstens Poseidonios bedeuten.

Da ich über Timaios' Erzählung der Argonautenfahrt bei Diodor IV 56 weiter unten in der Besprechung des Wunderbuches das Nötige erbringen werde, so wende ich mich gleich zu der Daidalosepisode in cp. 77 ff. Hier ist die Ent-

[1]) Diese müssen sich mit den Iliensern im Gebirge vermischt haben; denn nur so wird Pausanias' Satz X 17, 7 [illegible] [illegible] verständlich.

[2]) Im Widerspruche mit Timaios fr. 28. 29 (vgl. noch *F. H. G.* IV 640) steht besonders die Schilderung Sardos § 12 und 13, die an Silenos fr. 9 erinnert. S. Müllenhoff 458. Vergleiche übrigens Kalkmann: Pausanias der Perieget 166 Anm. 3.

scheidung keine leichte, Bethe hat sie überhaupt abgelehnt. Von vornherein ist soviel klar, dass Timaios das Wirken des geschickten Künstlers auf Sicilien unmöglich übergehen konnte, dass ferner Diodor, der über seine heimische Insel fast immer auf Timaios zurückgriff, schwerlich andere Quellen zu Rate gezogen haben wird.[1]) Auch sehen wir bald, dass die Retouche Diodors in keiner Weise die ursprünglichen Züge verwischt hat. Es ist bekannt, wie oft Timaios geheime Beziehungen da entdeckte, wo gewöhnlichen Sterblichen der Sinn für so wunderbare Fügungen verschlossen blieb; man erinnere sich u. A. der unsinnigen Einfälle, die zwischen dem Hermokopidenfrevel und Hermokrates, zwischen Nikias und der Sieglosigkeit Athens im sicilischen Feldzuge Verbindung schaffen (fr. 103. 104). Kamen mehrere solcher Albernheiten schon in einer einzigen Episode vor, wieviel derartiger Einfälle mochten dann wol im ganzen Werke gezählt werden! Und einen ähnlichen finde ich gleich in der Daidalossage. Wir lesen die bekannte Geschichte von der Eifersucht des athenischen Meisters auf Talos, den Erfinder der Säge, und ihrem blutigen Ausgange. Der Oheim begräbt die Leiche des ermordeten Neffen, dabei betroffen, gibt er vor, eine Schlange zu begraben. »Man möchte aber«, fährt Diodor fort (76, 6), »wol das Wunder bestaunen, dass er wegen des Tieres, dessen Verwendung zur Säge er bemerkt hatte, als Mörder erkannt wurde.« Dieser pfiffige Gedanke ist echt timäisch, und damit dürfte man auch die Geschichte des Daidalos vor seiner Ankunft auf Sicilien dem sicilischen Schriftsteller vindiciren. Und nicht genug, bald darauf begegnen wir einer zweiten Stelle, die in anderem Sinne nicht minder charakteristisch ist. Daidalos kommt nach Kreta, dort erlebt er seine bekannten Abenteuer mit Pasiphae und Minos. Dann folgt eine rationalistische Deutung seiner luftigen Flucht[2]), und daran schliesst sich die poetische Sage von seinem Fluge mit Ikaros. »Wenn auch«, schliesst nun Diodor, »der Mythos paradox erscheint, so hielten wir es doch

---

[1]) Sieroka 19. Die Ableitung der Kokalossage aus Antiochos halte ich selbstverständlich mit Bethe 39 für einen sehr unglücklichen Einfall.

[2]) Vgl. Pausan. IX 11, 4.

für richtig, ihn nicht zu übergehen.« Dies könnte nun eine Entschuldigung Diodors selbst sein. Aber wunderbarer Weise kehrt eine völlig gleiche Bemerkung auch in *θαυμ.* cp. 101[1]), welches sowol einem oben als timäisch erwiesenen, dem über Sardo, folgt, als einem timäischen, über den Aornos, vorhergeht, wieder. Und diese beiden Bemerkungen stimmen nicht nur unter einander, sondern principiell völlig mit dem, was wir bei Strabon 248 lesen: *καὶ Τίμαιος δὲ περὶ τῶν Πιθηκουσῶν φησιν ὑπὸ τῶν παλαιῶν πολλὰ παραδοξολογεῖσθαι* — d. h. er giebt die alten Erzählungen unter Vorbehalt, mit der Formel des Isokrates[2]) (*Paneg.* 28), als Historiker gewissenhaft berichtend, wieder. Ein enger Zusammenhang zwischen den drei Stellen ist unleugbar und damit ein weiteres Moment für die Bestimmung der Quelle gewonnen. Diodor verändert sich mit seinen Quellen, wird mit Duris pathetisch, mit Euhemeros und seiner Schule Rationalist: wie sollte er sich nicht auch in den Sonderling Timaios verwandeln können?

Sprechen nun diese beiden Bemerkungen deutlich genug für den timäischen Ursprung der athenischen und kretischen Daidalossage Diodors, so kann auch für den Schluss, den sicilischen Teil des Mythos (78. 79), eine andere Ableitung nicht versucht werden. Denn die Ausrede, dass auch Diodor Sikeliot war, ist ganz nichtig Der gibt sich ja nicht selten das Air, aus eigener Anschauung zu sprechen, wo sein Betrug doch auf der Hand liegt.[3]) Zudem bestätigen zwei Zeugnisse aus einer Tradition, die Timaios nahesteht, einzelne sonst unbekannte Dinge, welche Diodor anführt. Die erste Stelle über den Fluss *Alabon* aus Vibius Sequester (p. 146, 14 R.), der sich nicht selten mit timäischer Ueberlieferung berührt, habe ich oben schon angeführt. An zweiter Stelle aber macht Poseidonios (Plut. *Marc.* 20) wieder

---

1) Die nicht auf den Thaumasiographen selbst zurückgehen kann, der sich über viel Sonderbareres nicht wundert.

2) Vgl. *Paneg.* 179 mit Tim. fr. 134. Kothe: Jahrb. f. Phil. 137, p. 823. Programm des Matthias-Gymnasiums von Breslau 1887 p. III.

3) I 69. vgl. III 41, 1 (*προειρήκαμεν* aus der Quelle. Müller: *Geogr. gr. m.* I 174.). IV 20, 2 ist das *καθ' ἡμᾶς* aus Poseidonios übernommen.

für Diodor IV 79, 7 betreffs der kretischen Mütter die Annahme timäischer Quelle notwendig.[1])

Auf das von uns als timäisch erwiesene cp. 83, 1—2 ὀνομασθῆναι folgt ein Stück von Diodors eigenster Arbeit, dann in cp. 84 die bekannte Daphnissage, deren timäische Herkunft Sieroka leicht erkannt hat. Kapitel 85, 1 wird ebenso höchst wahrscheinlich gleichen Ursprungs sein, wenn sich auch ein strikter Beweis nicht führen lässt. Dann haben wir Halt zu machen. Denn das Referat über die Naturereignisse, die Sicilien von Italien trennten, über Rhegion = Riss, sowie besonders das Hesiodcitat über Orion bedeutet mythographische Quelle, d. h. das Handbuch.

Ebenso erledigt sich der Rest des Buches: ein Homercitat kann man Diodor wol aus eigener Kraft machen lassen.

V.

Im fünften Buche haben die Untersuchungen Müllenhoffs einen so festen Grund gelegt, dass man nur mit seinen Ergebnissen zu rechnen, verhältnismässig wenig nachzutragen hat. Es kann demnach kein Zweifel darüber obwalten, dass zunächst Diodors Bericht (cp. 2—6) über Sicilien, dessen älteste Geschichte, die Verehrung der Demeter und Kore, die damit zusammenhängenden Sagen, die Schilderung der Liparen aus Timaios, der auch hier, wie wir schon einmal gelegentlich Lykophrons bemerkten, sich an Hellanikos anlehnt, stammen.[2]) So bleiben denn nur noch ein paar Bemerkungen zu dieser Episode übrig.

Die Scholien zu Pindar haben uns eine Anzahl Timaiosfragmente erhalten. Aber auch da, wo der Autorname nicht mehr gelesen wird, liegt Benutzung vor. So erzählt uns schol.

---

[1]) Vgl. Bethe a. a. O. 40 A. 52a. Das Timaiosexcerpt hört auf mit cp. 79 fin., mit 80 setzt eine neue Quelle ein.

[2]) In der Wanderung der Sikeler nach Sikania (fr. 51. 53). Der Streit, ob die Sikaner Autochthonen oder Iberer gewesen, den Timaios gegen Ephoros und Philistos führte, war gegenstandslos: der grösste Teil Südeuropas hatte in alter Zeit iberische Bewohner, die somit gewissermassen als Autochthonen auf Sicilien sassen.

Nem. I 2 p. 19 Ab. von den heiligen Fischen der Quelle Arethusa, wie Diodor (3, 6), der sich hier wie oft den Anschein gibt aus eigener Kunde des Landes zu schöpfen.

Schon oft bemerkten wir, wie nahe sich Timaios und Varro stehen. Für die timäische Quelle der cpp. 7—9, die an sich kaum bezweifelt werden dürfte, gibt Varro bei Serv. *Aen.* I 52 neues Material. Hier findet sich dieselbe rationalistische Deutung der Sage vom Windebeherrscher Aiolos wie bei Diodor. Diesem Citate folgt ein älteres Scholion, welches uns die übrigen Berichte Diodors, Aiolos' Abstammung von Hippotes, Liparos' feindliches Verhältniss zu seinen Brüdern, Aiolos' Verbindung mit dessen Tochter Kyane, so genau bestätigt, dass wir leicht die ganze Sage auf Varro-Timaios zurückführen können.[2]) Dazu kommt noch Plinius im dritten Buche (§ 93), welches nachweislich Varro stark benutzt hat. So leidet die timäische Quelle keinen Zweifel, und es ist demnach auch gestattet, was Plinius mehr bietet, auf den gleichen Ursprung zurückzuführen.[3]) Und noch eine interessante Notiz Diodors bestätigt sich aus derselben Tradition. Solinus hat, wie Mommsen ausführt, p. 53 ff. vielfach eine ältere Chorographie benutzt, die u. a. über den Raub der Persephone (p. 55, 17 ff.) völlig mit Diodor stimmt. Diese berichtet nun auch (p. 59—60) über den Zusammenhang zwischen dem Aetna und den liparischen Inseln ganz das gleiche wie Diodor, und da letzterer hier als Quelle nicht wahrscheinlich ist, so bleibt nur der öfter von Solin citirte Varro.

Die Namen der cp. 8 aufgezählten Aiolossöhne finden sich

---

[1]) Vgl. Busolt: Griechische Geschichte II 250 Anm. 4.

[2]) Das Vergilscholion scheint genauer und gestattet sogar Verbesserung Diodors. Aiolos empfängt demnach mit Kyane nicht Lipara, sondern erst Strongyle und beherrscht dann nach Liparos' Abzuge nach Italien das Inselreich.

[3]) Nämlich die Nachricht vom älteren Namen der Insel, *Meligunis.* Derselbe findet sich auch bei Strabon 275, wo Poseidonios benutzt sein wird. Ebenso lässt sich bei Stephanos 418, 8, weil timäisches folgt, Timaios als Quelle vermuten. Dass Plinius' *qui successit Aeolo* aus Solin 60, 3—4 M., der hier wol nicht Plinius, sondern die Chorographie (p. XVIII Momms.) resp. Varro bedeutet, zu bessern ist, hat Müllenhoff[2] 451

in dieser Zusammenstellung nirgends [1]; Pheraimons Herrschaft auf Sicilien erhält indessen, wie nicht selten Timaios' Angaben, ihre inschriftliche Bestätigung: Münzen von Messana [2]) zeigen uns den Namen. Das ganze Kapitel weist aber auch sonst durch seinen Zusammenhang deutlich auf timäische Schilderung zurück. Timaios erzählte von den Urzuständen Siciliens, von dem feindlichen Verhältniss zwischen Sikanern und Sikelern. Dies kehrt cp. 8, 1—2 wieder, untrennbar davon bleibt die Angabe von der Unterwerfung beider Völker unter die Herrschaft der gerechten Aiolossöhne, der Erben ihres Vaters in allem Guten. Daran schliesst sich in cp. 9 die Geschichte der liparischen Inseln. Auf Timaios deutet die genaue Zeitbestimmung der Ansiedlung unter Pentathlos hin, wie Müllenhoff bemerkt hat. Wir könnten uns mit diesem Indiz begnügen. Aber wir haben noch einen weiteren Anhalt. Théod. Reinach hat in der Revue des études grecques 1890 p. 86—96 eine vortreffliche Untersuchung über den Kommunismus der liparischen Inseln gegeben. Die von Diodor geschilderten eigentümlichen Bräuche verschwanden mit dem Jahre 251 (Polyb. I 39. Diod. XXIII 20), als die Römer das liparische Gemeinwesen aufhoben. Wenn nun Diodor noch von dem bestehenden Brauche des Landverteilens redet, so spricht er eben von einer entschwundenen, nicht von der gegenwärtigen Zeit, schreibt also eine Quelle, d. h. Timaios aus, der hier — darin stimme ich nicht mit Reinach — Antiochos verbessern will.[3])

---

bemerkt. Ueber Varro bei Plinius Reitzenstein: Hermes XX 536, über Liparas und Sorrents Zusammenhang Beloch: Campanien[2] 435. — Dionysios Per. 465 auf Timaios, wie Müllenhoff[2] 449 will, zurückzuführen, halte ich für bedenklich.

[1]) Schol. κ 2 nennt Xuthos, Androkles, Pheraimon, Phalakros, Chrysippos, dazu die Namen der sechs Töchter.

[2]) Catalogue of the greek coins in the brit. Mus. Sicily p. 106, 58. 59. Vgl. Holm: Geschichte Siciliens im Altertum I 353.

[3]) Denn Antiochos bei Pausanias X 11, 3 und Diodor-Timaios decken sich nicht. Bei ersterem verlassen die Knidier gedrängt von Elymern und Phoinikern Sicilien, bei letzterem erscheinen dieselben als Feinde der Egestäer und Bundesgenossen der Selinuntier, mit denen sie geschlagen werden. Timaios Gegner des Antiochos: Josephus *adv. Apion.* I 3.

Die barbarichen Zustände der Selbsthülfe gegen Seeraub, die wol manchmal in selbsttätige Piraterie übergegangen sein mag[1], gestatten natürlich nicht die Entfaltung des Badelebens, von dem cap. 10 redet. Dies und die Nachricht von der Ausbeutung der Alaunbergwerke durch Staatspächter setzt römische Herrschaft voraus, ist also aus Diodors eigner Feder geflossen.

Für cp. 11 und 12 fehlen, wie Müllenhoff sagt, alle äusseren Zeugnisse, nur die Wahrscheinlichkeit spricht für Timaios. Einen kleinen Schritt weiter dürfen wir indess doch tun. Wir sahen oben, bei Gelegenheit der Thespiaden auf Sardo, mit welchem Nachdruck cp. 100 des Wunderschriftstellers die Gesinnung ausspricht, dass, wo karthagischer Fuss hintrete, kein Gras mehr wachse. Diese dumpfe Tyrannei wird auch von Diodor als *παρανομία* mit rechtem Namen genannt, ein Wort, das weniger aus eines späteren Schriftstellers als aus Timaios' Sinne war, der jeden Frevel der punischen Bedränger zu brandmarken, jede ihrer Niederlagen mit Genugtuung als göttliches Strafgericht zu feiern pflegte. Da nun die Annahme seines Berichtes auch hier die meiste Wahrscheinlichkeit hat, cp. 13 u. ff. aber sich auf dieselbe Quelle zurückführen lassen, teilweise schon zurückgeführt sind, so darf der gleiche Ursprung auch für cp. 12 vorausgesetzt werden.

Für cp. 13 hat Müllenhoff wieder das alte Princip von der Quellenbenutzung geltend gemacht. Diodor und *θαυμ.* 93 decken sich zwar in der Beschreibung der Lage Elbas, die Erwähnung aber der nachwachsenden Erze fehlt bei jenem. Auf das erste Moment ist vielleicht weniger Gewicht zu legen, denn schwerlich konnte die Oertlichkeit anders als durch die Beziehung auf das nahe gelegene Populonia fixirt werden: deutlicher beweist die gleiche Quelle die Uebereinstimmung Diodors § 2 *καὶ ποιοῦσι* — *παντοδαπά* und des ähnlichen Satzes beim Wunderschriftsteller Z. 16 *ἐξ οὗ* — *εἶναι*.[2]) — Die Schilderung Korsikas in cp. 13, 3—5 und 14 ist ganz offenbar nicht eigener Anschauung, sondern einer Quelle entnommen. Denn wenn Strabon auf Roms Sklavenmarkte einen so wenig angenehmen Eindruck von der korsischen

[1]) Livius V 28.

[2]) Vgl. sonst Nissen: It. Landeskunde I 364.

Race gewann (224), Diodor aber in seiner sentimentalen Beschreibung der Insel gerade die Sklaven Korsikas rühmt, so ist klar, dass er nicht mit eigenen Augen gesehen, sondern eine ältere tendenziöse Schilderung benutzt. Der ganze Ton erinnert nun aufs lebhafteste an jene Richtung sentimentaler Ethnographie im 4. und 3. Jahrhundert, die in der Naturkraft unverdorbener Völker ihr Ideal fand. Noch Theopomp hatte seine »Meropis« in fabelhafte Gegenden verlegt, ebenso verfuhr Hekataios in der Schilderung der Hyperboräer, Euhemeros, wenn er von der heiligen Insel der Panchäer redet. Dieser Stimmung entspricht der ethnographische Hymnus auf Korsika und seine gerechten Bewohner, d. h. er ist aus der Feder des Timaios geflossen[1]), dessen Darstellung sich, wie Müllenhoff mit Recht erklärt, zwar nicht mit Polyb XII 3 deckt, aber ihm auch nicht widerspricht. Wir bemerken hier indess ein völlig neues Moment: aus der romanhaften geographischen Utopie hat die Sentimentalität das Ideal in greifbare Nähe gerückt.[2])

Kapitel 15 ist oben erledigt; 17, 18 sind, wie man schon lange weiss, timäisch, innerhalb dieser Tradition wird 16, für dessen Herkunft sonst nur chronologische Gründe sprechen[3]), gleichen Ursprung in Anspruch nehmen dürfen. Nicht anders ist es mit 19. 20: beiden Kapiteln, die in demselben Tone wie Korsikas Schilderung gehalten sind, wird eine notwendige Ergänzung durch das Wunderbuch (84) zu Theil, d. h. über die Quelle können Zweifel nicht mehr herrschen.[4])

[1]) Den auch Nissen a. a. O. p. 365 A. 8 als Quelle, freilich noch zweifelnd, annimmt.

[2]) Es versteht sich von selbst, dass auch die Geschichte von der Sklavin Korse, die der Insel den Namen gegeben, durch die Uebereinstimmung des Stephanos Byz. und Sallusts (*hist.* fr. 2, 13. 14 vgl. Isid. *or.* XIV. 6 p. 519 M.) als timäisch erwiesen wird. Müllenhoff[2] 453, der auch Rutilius Namatianus I 435 ff. anführt.

[3]) Die Zeitbestimmung der karthagischen Ansiedlung, 160 Jahre nach Karthagos Gründung, macht es, wie Müllenhoff[2] 461 und Meltzer: Geschichte der Karthager I 106 meinen, wahrscheinlich, dass nach timäischer Aera gerechnet wird.

[4]) Rohdes Einwendungen (Griechischer Roman S. 215 Anm. 4) haben mich nicht überzeugt. Dass der Wunderschriftsteller nur von Karthagern als Entdeckern der Inseln redet, Diodor zuerst von Phoinikern, dann aber

Die wichtige Schilderung Britanniens und der deutschen Nordseeküste (21—23) hat Müllenhoff so glänzend besprochen, dass jedem Nachprüfenden nur eine kärgliche Aehrenlese bleibt. Dass dieser Abschnitt aus Timaios ist, kann trotz Gutschmids Zweifel[1]) wohl nicht bestritten werden. Freilich scheint das Timaiosfragment bei Plinius (IV 104) dagegen zu sprechen. Hier soll Iktis die Zinninsel sein, bei Diodor ist es nur Depot für das Metall. Von den beiden Zeugen verdient Diodor, obwol sonst auch nicht immer sehr zuverlässig, den Vorzug. Plinius versteht sich auf Verwechselungen, wie kein anderer. Ausser den schon bemerkten will ich hier noch ein anderes schlagendes Beispiel anführen. Theophrast (Priscian. Lyd. 97, 21 Byw. = *θαυμ.* 148)

---

auch von Karthagern, kann nicht viel bedeuten. Ebenso wenig steckt, wie Prof. Wilamowitz mich belehrt, ein Widerspruch in dem *θαλασσοκρατοῦντας* und dem *δλοσχερὶς πταῖσμα*; denn für Timaios blieben die Karthager immer Herren der See, er hatte ja nur Agathokles erlebt. Es kann hier nur soviel zugegeben werden, dass Diodors Darstellung oder sein Text lückenhaft ist. Die Karthager entdecken die seligen Inseln, aller Welt wird ihr Reichtum — nicht ihre Lage — bekannt gemacht. Auch die Tyrrhener hören, dass draussen irgendwo im Meere das Land des Segens und der Fülle liegt, sie wollen sich auf die Entdeckungsfahrt machen: Karthago hindert sie. Nun aber, vor Diodors Worten *ἅμα μὲν* muss etwas fehlen, woraus die Besorgnis der Karthager vor einem allzu intensiven Besuche der Inseln durch ihre Mitbürger gerechtfertigt wird, und diese Ergänzung bietet uns eben das Wunderbuch mit seinem Satz: *ἐν ᾗ ἐπιμισγομένων τῶν Καρχηδονίων πολλάκις διὰ τὴν εὐδαιμονίαν, ἐνίων γε μὴν καὶ οἰκούντων, τοὺς προεστῶτας τῶν Καρχηδονίων ἀνειπασθαι* (codd. *ἀπειπασθαι*, corr. Rohde) *θανάτῳ ζημιοῦν τοὺς εἰς αὐτὴν πλευσομένους, καὶ τοὺς ἐνοικοῦντας πάντας ἀφανίσαι, ἵνα μὴ διαγγέλλωσι.* Der folgende, zwar etwas korrupte, aber dem Sinne im Grossen und Ganzen nach verständliche Satz des Wunderbuches *μηδὲ πλῆθος — ἀφέληται* führt genauer aus, was Diodor mit *μὴ διὰ τὴν ἀρετὴν μεταστῶσιν* sagt. So haben die Karthager zwei Motive ihres Vorgehens: 1. Die Nachbarn sollen nichts davon wissen, damit sie nicht entweder gleich hinfahren oder später den Karthagern den Weg verlegen, wenn die Stadt in schwerster Bedrängnis ist. 2. Die Volksmenge soll nichts hören, weil sonst leicht dort ein neues Karthago entstehen könnte.

[1]) Literarisches Centralblatt 1871 Nr. 21 in seiner vorzüglichen Besprechung des Müllenhoffschen Buches. Sonderbarer Weise vindicirt Berger: Die geographischen Fragmente des Eratosthenes 372ff. den Abschnitt dem Eratosthenes, allerdings nicht sehr zuversichtlich. Vgl. jetzt desselben Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen III 35.

kennt in Italien und Sicilien giftige Eidechsen mit tötlichem Bisse, gerade das Gegenteil weiss Plinius (VIII 111) unter Theophrasts Namen zu berichten. Ich denke, dies genügt, und wir verlassen uns deshalb lieber auf Diodor. Seine Uebereinstimmung mit Cäsar sowie die Unterschiede beider zeigen, dass der Römer Poseidonios benutzte, aber auch wol verbesserte. — Dass Timaios auf Pytheas zurückgriff, ist bekannt. Aber wieder kommt uns hier Plinius in die Quere. Zwei bei ihm erhaltene Pytheasfragmente stimmen nicht. Ich setze, damit die Sache deutlicher wird, die drei Stellen, um die es sich handelt, her:

IV 94.	IV 95.	XXXVII 35.
insulae complures sine nominibus eo situ traduntur, ex quibus ante Scythiam, quae appellatur Baunonia, unam abesse diei cursu, in quam veris tempore fluctibus electrum eiciatur, Timaeus prodidit.	*Xenophon Lampsacenus a litore Scytharum tridui navigatione insulam esse immensae magnitudinis nomine Abalciam* (corr. Müllenh. e Solino 105, 4 M.) *tradit; eandem Pytheas Basiliam nominat.*	*Pytheas Gutonibus* (Müllenh. *Teutonibus*) *Germaniae genti adcoli aestuarium oceani, Metonomon nomine, spatio stadiorum sex milium. ab hoc diei navigatione abesse insulam Abalum: illo per ver fluctibus advehi ⟨sucinum⟩ et esse concreti maris purgamentum. incolas pro ligno ad ignem uti eo proxumisque Teutonis vendere. huic et Timaeus credidit, sed insulam Basiliam vocavit.*

Den offenbaren Widerspruch, welchen IV 95 und XXXVII 35 zeigen, hat Müllenhoff in der Weise zu lösen gesucht, dass er an ersterer Stelle schrieb: *eandem Pytheas Abalum, Timaeus Basiliam nominat.* Freilich sieht er sich dann zu dem Eingeständnis genötigt, dass der Grund einer solchen Vertauschung des barbarischen Namens mit einem hellenischen nicht recht ersichtlich sei. Darin liegt auch das Bedenkliche der Konjektur. Wir wissen, dass Timaios ein unausstehlicher Besserwisser war, aber wenn

er seine überlegene Weisheit vorbrachte, so konnte er — das musste ihm jeder zugestehen — sich immerhin auf ein reiches Material berufen. Aber wo gab es bei Britannien ein Material, wo demnach ein Besserwissen? Pytheas macht seine Wunderfahrt, Timaios glaubt an ihn, benutzt seine Berichte: die Tatsache steht fest. Sehen wir nun einmal die zweite Stelle an. Woher konnte Plinius wissen, dass Xenophons *Abalcia* dasselbe sei wie Pytheas' *Abalus,* wie wir vorläufig einmal mit Müllenhoff schreiben wollen? Die Schilderung des Landes bei beiden war ganz abgesehen vom Namen verschieden genug. Nur Xenophon selbst konnte es ihm sagen. Pytheas hatte sein Wunderbuch geschrieben; ihn zu überbieten, aber in Anknüpfung an den grossen Reisenden, verfasst Xenophon seinen ethnographischen Roman. Er muss Pytheas nennen, an Abalus anknüpfen, um seinerseits noch Wunderbareres auszukramen, ganz im Sinne eines echten Schwindlers: was der euch berichtet, ist alles ganz schön, aber ich habe noch viel Tolleres gesehen! Hier also hat Plinius Pytheas schwerlich selbst nachgeschlagen, dies erweckt scho Verdacht bezüglich der dritten Stelle. Pytheas und Timaio werden beide citirt, Timaios benutzt den ersteren, beide Namen stehen im Autorenverzeichnisse des Buches, ebenso wie die des Xenophon und Pytheas im vierten, in engster Verbindung bei einander: das sieht nicht wie zwei Citate aus, sondern wie eins im anderen. Auch Müllenhoff nimmt nicht mit Sicherheit eine direkte Benutzung des Pytheas an, spricht sich aber über die Vermittlung des Citates nicht weiter aus. Timaios — so erkläre ich demnach die Sache — fand die Insel mit zwei Namen, dem griechischen und barbarischen, bei Pytheas erwähnt. Er führte sie gleich als *Basileia* ein und nannte dann im weiteren Verlaufe auch noch den zweiten, von Pytheas citirten Namen. Dies misverstand Plinius oder seine Quelle und entdeckte in der Angabe fälschlich einen Gegensatz des Timaios und Pytheas.[1])

---

[1]) Sehr künstlich ist Gutschmids Hypothese a. a. O. Neben *Ἄβαλος* brauchte Pytheas die Bezeichnung *ἡ Ἀβαλησία νῆσος*, dies wurde verstümmelt zu *Βαλισία*, verlesen in *Βασιλία* oder auch *Βαλχία*. Plinius' Notiz aus Timaios (IV 104): . . . *dicit insulam Ictim, in qua candidum plumbum proveniat; ad eam Britannos vitilibus navigiis corio circumsutis navigare* verträgt sich

Völlig also brach Timaios mit der alten Eridanoslegende und erwähnte sie nur (Diod. V 23), wie Müllenhoff nachgewiesen, um sie zu verurteilen.[1]) Für unsere Schätzung des Mannes ist dies von grösstem Werte. Mit dem Worte, das so oft Polybios nachgesprochen zur Abfertigung des Timaios hat dienen müssen, mit der »M ä r c h e n f r a u« erschöpfen wir sein Wesen nun und nimmermehr. Wer den Wert des Pytheas erkannte und den vielgeschmähten Forscher in Schutz nahm, betätigte entweder einen bedeutenden kritischen Scharfblick oder wenigstens einen ungewöhnlichen Instinkt für das relativ Richtigste.[2])

Soweit Timaios bei Diodor. Was von cp. 24 an folgt, ist Poseidonios. Nicht selten stimmt dieser mit Timaios, wie noch

---

übrigens ganz gut mit Diodor V 22, 2, der das Zinn bei Ebbe auf Wagen von Britannien nach Iktis kommen lässt: die Lederschiffe brauchten sie eben zur Flutzeit.

[1]) Müllenhoff[2] 474, wo auch die bekannte Polybiosstelle II 16, 13—15 richtige Beleuchtung empfängt. Eine ähnliche Invektive entweder aus Polybios oder Poseidonios findet sich bei Strabon 215, von Hunrath: Die Quellen Strabons im sechsten Buch. Kassel 1879 p. 30 allzu unvermittelt auf Timaios zurückgeführt. — Neuerdings hat H. Kothe (Jahrb. f. Phil. 141 p. 184—186) Müllenhoffs Verbesserung des überlieferten *Gutonibus* in *Teutonibus* angefochten. *Gutonibus* an erster, *Teutonis* an zweiter Stelle soll sich halten lassen, unter den Goten muss man nur nicht das spätere Wandervolk, sondern die Bewohner des heutigen Gotland verstehen. Weiter bedeutet das grosse *aestuarium* Skagerrack und Kattegat, *Abalus* ist Falster, *Baunonia* Bornholm: beide Inseln sind zwar nicht Fundstätten des Bernsteins, konnten aber, wie Iktis für den Zinn, so für den Bernstein als eine Art Depot dienen. Der preussische Bernstein, schon in den Gräbern Mykenäs gefunden, kam sowol auf dem Landwege nach dem Süden als auch zu Schiff via Holstein den Mittelmeervölkern zu. — Die Hypothese klingt schon künstlich, ist künstlich. Wie man dazu kommen sollte, den Bernstein, der auf dem uralten und bis in die Römerzeit ausschliesslich gebrauchten Landwege (Genthe: Verhandlungen der 36. Philologenversammlung in Karlsruhe 1882 p. 17—31) in den Süden kam, nun einmal zur See und zwar nicht der Küste entlang fahrend, was doch am nächsten gelegen hätte, auszuführen, also gewissermassen gegen den Nordsee-Bernstein ein Konkurrenzunternehmen zu gründen, wird nicht klar.

[2]) Den scheinbaren Widerspruch zwischen Timaios und Pytheas über Ebbe und Flut (*Plac. phil.* III 17. Diels: *Doxogr.* 383) hat Müllenhoff[2] 366 aufs trefflichste erledigt, Vgl. überhaupt Berger: Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen III 1—41.

die Zahl der Rhonemündungen beweist, aber einen Wert für die Rekonstruktion besitzt er nicht. Noch zweimal in den nächsten Büchern kehren Benutzungen des Timaios, die für diese Untersuchung wichtig sind, wieder: VII 4 über Aeneas' Abzug von Troia, was oben erledigt wurde, und XI 89 über den See der Paliken, wozu Volquardsen in seinem Buche über die Quellen der griechischen und sicilischen Geschichten bei Diodor das Nötige erbracht hat.

2.
TROGUS.

Enmanns eingehende Untersuchungen über die Quellen des Pompeius Trogus für die griechische und sicilische Geschichte lassen keinen Zweifel an häufiger Benutzung des Timaios aufkommen. Schon bei Gelegenheit der siritischen Tempellegende wurde bemerkt, wie für die Erklärung der schwierigen Lykophronstelle Trogus wichtige Hülfe leistet. Solche Uebereinstimmung gestattet weitere Schlüsse; es versteht sich von selbst, dass wir die von dieser Sage untrennbare Erzählung über die Sühne des Fluches auf Timaios' Rechnung setzen, und da mit diesem Stück Krotons Kampf gegen Lokroi eng zusammenhängt (XX 2, 9—3), für Pythagoras' Aufenthalt in derselben Stadt (cp. 4) aber ebenfalls timäische Quelle ermittelt ist[1]), so ist eine feste Grundlage für die Untersuchung gewonnen.

Den nächsten Platz nach der siritischen Sage beansprucht die schwungvolle Schilderung Siciliens. Schon die angeführten Namen der Insel, Trinakria und Sikania (IV 2, 1), sind timäisch. Mit bestem Recht hat man ferner auf die grosse Uebereinstimmung zwischen Trogus und dem Wunderbuche cp. 130 in der Schilderung vom Kampfe der Gewässer am Faro aufmerksam gemacht. Auch in der Hervorhebung der grösseren Kraft des *mare superum*, das in mächtigen Wogen in die Enge hineinschlägt, tritt nahe Berührung hervor.[2])

[1]) Rohde: Rh. Mus. XXVII 27 f. Kothe: *de Timaei Tauromenitani vita et scriptis*. Vratisl. 1874 p. 6—7. vgl. Enmann a. a. O. 164.

[2]) Eratosthenes ist noch derselben Ansicht. Strab. 55. Anders dachte über die Ursache des Risses Theophrast. [Philo] *de aet. mundi* 26. Diels: *Doxogr*. 489.

Timaios hatte (fr. 5) ferner die Plankten in die Meerenge von Messina verlegt. Diese Notiz ist kurz genug; erfreulicher Weise gibt uns Trogus die weitere echt timäisch-rationalistische Ergänzung (IV 1, 16—18). Die Fabel von den Plankten hat einen wirklichen Grund: Sicilien und Italien stossen hier mit hohen Vorgebirgen fast auf einander; wer aus der Ferne kommt, glaubt einen Busen, nicht eine Enge vor sich zu sehen, erst in grösserer Nähe weichen die Vorgebirge wieder auseinander. Wenn wir nun oben bei Diodor die merkwürdige Anschauung vom unterirdischen Zusammenhange des Aetna und der liparischen Inseln lasen, eine schwache Spur davon auch noch bei Trogus (cp. 1, 12) erkennen können, ferner die Notiz von den vielen Höhlen der Insel (cp. 1, 2) an Strabon (274 z. E.), der Poseidonios benutzt[1]), erinnert, so kann offenbar kein Zweifel an durchgehend timäischer Quelle vorwalten, und damit hätten wir dann auch Trogus' interessante Ideen über den Vulkanismus auf ihren eigentlichen Ursprung zurückgeführt.

Aber leider ist Trogus nicht mehr Trogus, sondern nur noch Justin. Das tritt, stellenweise schon bei Sicilien fühlbar, merklicher noch in Italiens Darstellung (XX) hervor. Die Behandlung ist hier ganz ungleichmässig. Mit gehäuften, schnellen rhetorischen Fragen werden wichtige Komplexe griechischer Kolonisation abgetan, anderes, nicht so bedeutendes, erhält eingehendere Berücksichtigung. Aber der Epitomator hat nicht entstellt. Denn, wenn er Epeios' Gerät nicht in Lagaria, sondern in Metapont, den Heraklesbogen nicht in Makalla, sondern in Thurioi liegen lässt, so geht diese Ersetzung verschollener Flecken durch benachbarte bekannte Städte auf Trogus selbst zurück. Metapont nennt nämlich auch Velleius (I 1, 1) Epeios' Gründung. Das kann nicht zufällig sein, die Nachricht muss aus Trogus stammen. Liegt nun in diesem einen Falle seine Behandlung der alten Quelle deutlich vor Augen, so muss dasselbe Verhältnis auch für den anderen Fall, für Philoktet und Thurioi gelten. Hier

---

[1]) Hunraths und Enmanns Annahme, Timaios liege bei Strabon direkt vor, betrachte ich als oben erledigt. Siehe überhaupt Nissen: It. Landeskunde I 277. 278. 281.

also, wo wir Timaios haben, ist uns Trogus nur um seiner eigenen Methode willen interessant.

Anderes, wie die lydische Abkunft der Etrusker, die troische der Veneter, die Gründung Arpis durch Diomedes entspricht durchaus der Vulgärtradition und ist darum gleichgültig. Wichtiger sind die griechischen Kolonien in Etrurien. Oben hörten wir schon von Cäre (Agylla) und Pisa bei Lykophron-Timaios; hier treten noch Tarquinii, Spina, Falisci, Perusia hinzu. Von gleicher Bedeutung sind die Notizen über Abellas und Nolas chalkidischen Ursprung[1]), alles ohne Zweifel timäischer Quelle entnommen. — Von ursprünglich sicher timäischem kommen wir nun zu ihrer Quelle nach sehr zweifelhaften Nachrichten. Wir müssten wenigstens der Tätigkeit des Epitomators schon eine sehr weitgehende Rücksicht angedeihen lassen, wenn wir es Meltzer[2]) zugeben wollten, dass die Quelle für Trogus' Didosage (XVIII 4—6) Timaios sei. Zwar finden sich bei Trogus und fr. 23 Uebereinstimmungen genug: Dido flieht mit ihren Schätzen, mit mehreren Bürgern (*μετά τινων πολιτῶν* = *comites fugae*), die Irrfahrten, nach denen sie bei Timaios die ‚Vielgewanderte‘ heisst, erzählt uns Trogus ausführlicher, der Fund des Ochsen- und Pferdekopfes erscheint auch hier wie in der sicher timäischen Tradition bei Stephanos s. v. *Καρχηδών*, und es stimmt schliesslich auch die Werbung des Hiarbas.[3]) Aber in dem Timaiosfragmente wirft sich Dido von der Höhe ihres Hauses in den flammenden Scheiterhaufen, und auch das Gründungsjahr Karthagos stimmt nicht mit dem timäischen. Bedenken wir, dass Justins Excerpt sehr viel ausführlicher als das Timaiosfragment ist, so lässt sich nicht der

[1]) Vgl. Beloch[2]: Kampanien 390. 411. Trogus über Nola scheint von Silius XII 161 ausgeschrieben zu sein.

[2]) In seinem schönen Buche Geschichte der Karthager I 111. 461

[3]) Stephanos muss ergänzt werden aus Eustathios zu Dionys. 195 p. 251, 30 M. vgl. meine Schrift *de Stephano Byzantio* 1889 p. 18. Die Geschichte stammt aus bester Quelle: Rose und Palme sind karthagische Münzembleme. Meltzer a. a. O. 139 470. Vergil Aen. I 444. Sil. It. II 410 ist Varro, der wie oft Timaios benutzte. In Justins Erzählung fehlt die Palme. Hiarbas' Name ist für Timaios aus Hieronym. *adv. Jovin.* 310 zu ergänzen. Woher Serv. Aen. I 443 stammt, weiss ich nicht, vielleicht ist es Varro.

geringste Grund ausfindig machen, warum gerade die Tätigkeit des Excerptors dem Berichte seine jetzige Fassung gegeben haben soll. Der Schluss der Erzählung, der vergilischen angeglichen, und die Jahreszahl sind nicht timäisch: also kann auch in den übrigen Teilen, wo das Fragment nicht hilft, ebenfalls Bearbeitung vorliegen.[1])

Schliesslich bleibt uns noch eine Geschichte, die nur von fern an Timaios erinnert: das Ende der aitolischen Gesandten in Daunien (XII 2, 7—11). Ausführlich erfuhren wir von dieser Sage durch Lykophron. Anders ist, was hier erzählt wird. Alexander von Epirus kämpft mit den Apulern, da hört er von dem Schicksale, das einst die Aitoler in diesen Gegenden gehabt. Dem Diomedes folgend hatten sie Brundisium gegründet, aber waren von den Ureinwohnern wieder vertrieben worden. Das Orakel beschied sie, ewig würden die, welche das Land gefordert, es auch besitzen. Eine aitolische Gesandtschaft verlangt nun die Herausgabe Brundisiums, aber die Apuler, des Götterspruches inne geworden, töten die Gesandten und begraben sie: so erfüllt sich an ihnen die Weissagung. Das vernimmt Alexander und *antiquitatis fata veneratus* schliesst er mit Daunien Frieden. — Die Geschichte ist offenbar jünger als die bei Lykophron-Timaios, aber nicht ohne Beziehung auf eine ältere, der timäischen ähnliche Sage entstanden. Schon einmal waren griechische Einwanderer durch die wilden Daunier vernichtet worden: diese Tatsache spiegelt sich in der älteren Diomedessage ab. Ein späterer Kriegszug hat ebensowenig Erfolg, Alexander schliesst Frieden mit dem kriegerischen Volke: da beruft man sich wieder auf den alten Mythos, dessen Form hier allerdings ziemlich anders, also nicht timäisch ist.

3.

VARRO.

Schon häufig begegneten wir im Verlaufe der Untersuchung Varros Namen. Dass er Timaios benutzt habe, sagt er uns selbst

---

[1]) Alles Herumrechnen an der bei Justin XVIII 6, 9 überlieferten Zahl LXXII hat gar keinen Zweck. — Ueber Timagenes bei Trogus vgl. Wachsmuth: Rh. Mus. XXXXVI 465 ff.

(*de r. r.* II 5, 3); gleich die erste timäische Sage bei Lykophron, der Diomedesmythos, zeigte den nahen Zusammenhang beider. Trotzdem gilt es, mit der Zuweisung des Materials vorsichtig zu sein. So sicher die Trümmer unserer Ueberlieferung noch die nahe Berührung mit Timaios erweisen, bedeutet doch die Uebereinstimmung zweier Zeugnisse aus varronischer und timäischer Tradition noch lange nicht, dass der römische Polyhistor die Ansicht des Timaios unbedingt vertreten habe. Es entsprach nicht dem innersten Wesen einer so ausgeprägten schriftstellerischen Persönlichkeit, ohne Kritik das Ueberlieferte hinzunehmen.[1]) Varro führt gern, wie die erhaltenen Schriften zeigen, eine Anzahl Ansichten ins Feld. Darum belehren uns kurze Citate aus ihm niemals genügend über seine wahre Meinung. Das lässt sich noch an einem lehrreichen Beispiele nachweisen. Es handelt sich um seine Meinung über die Salier; ich muss die Citate ganz ausschreiben:

Isid. *or.* XVIII 50. *Saltatores autem nominatos Varro dicit ab Arcade Salio, quem Aeneas in Italiam secum adduxit, quique primum docuit Romanos adulescentes nobiles saltare.*

Fest. p. 326. 329. *Salios a saliendo et saltando dictos esse quamvis dubitari non debeat, tamen Polemon ait Arcada quendam fuisse nomine Salium, quem Aeneas a Mantinea in Italiam deduxerit, qui iuvenes Italicos ἐνόπλιον saltationem docuerit. At Critolaus Saonem ex Samothrace cum Aenea deos Penates qui Lavinium transtulerit, saliare genus saltandi instituisse, a quo ap-*

[Varro *de l. l.* V 85. *Salii ab salitando quod facere in comitiis in sacris quotannis et solent et debent.*]

[1]) Man vergleiche die Geschichte von der troischen Sau bei Lykophron-Timaios und Varro.

pellatos Salios, quibus per omnis dies, ubicunque manent, quia amplae ponuntur cenae, si quae aliae sunt, saliares appellantur.

Man sieht sofort, dass nur bei Festus sich die wahre Meinung Varros erhalten hat, Isidor nur ein Citat, das jener selbst gemacht, reproducirt. In diesem Falle war sich Varro des Richtigen wol bewusst, an anderen Stellen verschmähte er aber auch, wie *de l. l.* V 53 zeigt, jedwede genauere Entscheidung. Wie er Timaios zuweilen nur teilweise benutzte, seine Angaben mit anderen kontaminirte, so führte er ihn, wie wir sehen werden, wol auch an anderen Stellen an, um ihn ausdrücklich zu verwerfen. In einem langen Leben ferner verschob sich auch bei ihm wie bei jedem nicht ganz einseitigen Gelehrten hie und da wol eine Ansicht, wie es sich noch erkennen lässt.[1]) Das sind Momente, welche für die Quellenfrage von vornherein grösste Vorsicht zur Pflicht machen. Dies vorausgeschickt versuche ich in Kürze zusammenzustellen, was sich noch aus den Quellen, die zu Varros Rekonstruktion herangezogen werden müssen, neben dem schon Gefundenen ergibt. Beginnen wir demnach mit Festus. Wir haben dieselbe Ableitung des Namens Italien (106) wie bei Timaios, gelegentlich der *Diomedis campi* (75) wird der Landesteilung zwischen Daunus und Diomedes gedacht, die lydische Abkunft der Etrusker, die Sage von Tyrrhenus erscheint (322) in der seit Timaios bekannten Form[2]), aber wie Misenum

[1]) Es ist ganz offenbar, dass die Erklärungen und mythologischen Deutungen des Wortes Palatium, wie bei Festus p. 220 M. (Dionysios I 43), Servius (*Aen.* VIII 51), wo Varro citirt wird, die teilweise mit *de l. l.* V 53 stimmen, teilweise aber auch widersprechen, nur eine Sammlung von Citaten bedeuten, die Varro in den *res humanae* anführte. Ebenso haben wir *de l. l.* VII 36 und schol. *Aen.* III 443 über das Wort *vates* verschiedene Ansichten, beide sind eben zeitlich getrennt. Dass Varro über dieselben Dinge in verschiedenen Schriften etymologisirte, zeigt seine Ableitung des Wortes Italia *de r. r.* II 5, 3 vgl. *de l. l.* V 96 und Gellius XI 1.

[2]) Vgl. noch schol. *Aen.* I 67. Serv. II 781. VIII 479. Timaios fr. 19 bei Tertullian *de spect.* 139, 28 ist natürlich auch aus Varro.

an Aeneas und nicht an Odysseus, so wird Leukosia nicht an die Sirene, sondern an eine Verwandte des troischen Helden angeknüpft (115).[1]) Ebenso muss sich Varro gegen Timaios' törichte Meinung vom Oktoberross ausgesprochen haben. Bei Paulus (81) freilich steht noch die Erklärung des Timaios als möglich angeführt, aber im eigentlichen Festus (178. 181) findet sich eine ausführlichere, jene erstere verwerfende Deutung des Brauches. Ueber andere Dinge will ich, da sie ihrer Natur nach mir als zu zweifelhaft erscheinen, keine gewagten Hypothesen äussern.[2]) — An einigen wichtigen Beispielen wurde schon oben bemerkt, dass auch in Solins Chorographie[3]) nicht selten varronisch-timäische Ueberlieferung zu Tage tritt. Nur darauf können wir die Erwähnung der Sirene Ligea (35, 18 M.), die Stelle über die Paliken (52, 5 M.), wenn auch der Schauplatz des Wunders fälschlich von Sicilien nach Sardinien verlegt worden ist, beziehen. Ebenso gehört die Fabel von den »Frommen« (56, 2 M.) hierher. Sie folgt auf die sicher ursprünglich timäische vom Raube der Kore, auch Poseidonios[4]) (Str. 269 vgl. Konon 43) nennt die Namen Anapias und Amphinomos, und wenn bei Solin das syrakusische Heimatsrecht der *εὐσεβεῖς* betont wird, so darf man darin gewiss einen Nachklang des timäischen Lokalpatriotismus erkennen. In anderen Stücken, wie z. B. der Schilderung des Schlammvulkanes *Maccaluba*[5]) (58, 10 M.), ist es kaum möglich mit einiger Gewissheit die Urquelle zu erkennen.

Noch bleiben einige Nachträge aus den Vergilscholien. Wir finden u. a. dieselbe Ableitung des Namens Italien (*Aen.* I 533), die Autochthonenschaft der Sikaner neben ihrer iberischen Abkunft (*Aen.* I 557) angeführt, wir lesen von Lacinius (III 552),

[1]) Dion. I 53 = Solin. 37, 16 M.

[2]) Festus p. 18 M. leitet Ausonien von Auson, des Odysseus und der Kalypso Sohn, ab, wie schol. *Aen.* III 171 und griechische Berichte (schol. Ap. Rh. IV 553. Skymn. 230. Suid. s. v. *Αὐσονίων*). Ueber andere Ableitungen s. Roschers Lexikon 734. Die Uebereinstimmung des Festus mit schol. *Aen.* und Skymnos könnte Timaios bedeuten, der Auson genannt hatte. Diod. V 7.

[3]) Reitzenstein: Hermes XX 546 ff.

[4]) Höfer: Konon p. 82. 83.

[5]) Nissen: It. Landeskunde I 275.

der Quelle Arethusa (III 694 vgl. *Buc.* X 4), die Erklärung des Namens der Pithekusen kehrt verbunden mit mehreren anderen, die Varro nach seiner Gewohnheit zugleich angeführt haben mag, IX 712 wieder, dass sie aber nur angeführt wurde, um bekämpft zu werden, zeigt Plinius (III 82). Varro redet (X 174) von Elbas Metallreichthum, verlegt aber die Bearbeitung des Erzes nach Populonia, wie solches auch Diodor-Timaios andeutungsweise (V 13) getan. Die grosse Aehnlichkeit endlich mit Timaios in dem kurzen Bericht über die Balearen (*Georg.* I 309) lässt dasselbe Quellenverhältniss erkennen, den gleichen Schluss auf Varro-Timaios gestattet über Pompeis Namen die Uebereinstimmung des Servius (*Aen.* VII 662) mit Solin (34, 10 M.), und wir werden nicht irren, wenn wir auch Herakleas Gründung bei Dionys I 44 auf Varro-Timaios zurückführen.[1]) Ebenso endlich wie Timaios berichtet über die Abkunft der Illyrier von Illyrios, dem Sohne des Polyphem und der Galateia, Apronianus zur Aeneis VIII 7.[2]) Alles dies darf uns gleichwol nicht verleiten unvorsichtig zu werden. In einigen Fällen, z. B. im Aiolosmythos, konnten wir Diodor aus den Vergilscholien nicht nur bestätigen, sondern auch ergänzen. Aber unrichtig wäre es, den Schluss der Daphnissage im Sinne des schol. *Buc.* V 20 zu gestalten. Die beiden griechischen Berichte, Diodor und Parthenios, schweigen: damit haben wir uns zufrieden zu geben.

Mit Reitzenstein[3]) bin ich ferner überzeugt, dass bei Plinius III wesentlich Varro vorliegt, teilweise in Uebereinstimmung, teilweise im Widerspruche mit Timaios. Die Rhonemündungen sind

---

[1]) Von Solin 34, 10 M. misverstanden.

[2]) Ihm: Rh. Mus. XXXXV 629 vgl. Timaios bei E. M. *s. v. Γαλατεία*, zu ergänzen aus Appian *Illyr.* 2.

[3]) A. a. O. 536. Dagegen Schweder: Philologus XXXXVI 276—321, den ich nicht bekämpfen, dessen Ergebnissen ich nur meine auf anderem Wege gewonnenen gegenüberstellen will. Auch er gibt ja zu, dass trotz der Uebereinstimmung zwischen Plinius, Mela, Strabon, die auf eine „Chorographie“ hinweist, bei Strabon auch wol Zusätze aus Polyb und Poseidonios sich fänden. Warum nicht ähnliches für Plinius und Mela konstatiren? Wenn ich einerseits tadeln muss, dass Müllenhoffs deutsche Altertumskunde hier wie bei manchem Philologen keine Beachtung gefunden hat, so bin ich andererseits mit der Abfertigung Hunraths sehr einverstanden.

drei (83), nicht fünf, die Etrusker stammen vom Lyderkönig Tyrrhenus (50), bei Neapel liegt die Sirene Parthenope (62), wie Strabon 252 (Poseidonios) nennt Plinius (70) den von Jason geweihten Tempel der argivischen Juno, Krotons Kolonie ist Terina (72), die Balearen hiessen einst Gymnesien (77), Timaios' Pithekusenfabel wird, wie schon bemerkt, angegriffen (82), es folgt jenes falsche Citat über Sardo-Ichnusa, die Erwähnung der Sirene Leukosia (85). Trinakria hat von seiner Gestalt den Namen (86), der Hafen des Ulixes (89) ruft uns Lykophron 1030 ins Gedächtniss, die liparischen Inseln (93—94) Diodors und Strabons (275) gleichartige Erzählungen. Weiter lesen wir von Daunus, Diomedes' Schwiegervater (103), wie bei Ovid (*Fast.* IV 76), dem süditalischen Kalchas (104), dem kolchischen Pola (129). Einiges tritt noch aus Mela hinzu. Ausführlicher als bei Plinius (III 34) und Solin (34, 11) hören wir hier (II 78) von den »steinernen Feldern«, in denen Herakles gegen Alebion und Derkynos kämpfend durch den Steinregen des Zeus unterstützt wurde, eine Erzählung, die natürlich nur als Volkssage von Timaios angeführt worden sein mag.[1]) Auch von Arethusa wird (II 117) erzählt, der fortgesetzten Tätigkeit Hieras und Strongyle gedacht (II 120 = Diod. V 7), Britannien wie bei Timaios (Diod. V 21) mit Sicilien verglichen (III 50)[2]). Auch über die Nordseeinseln hat Mela (III 54) einen, wenn auch vielleicht nicht Varro entnommenen, so doch Timaios-Pytheas nahe stehenden Bericht benutzt (Diod. V 22).

Aus Vergil haben wir für Timaios schon allerhand gewonnen. Dem Gefundenen füge ich noch einiges hinzu. Acestes wird von troischer Mutter dem Krimisus geboren (V 38), an Herakles' und Eryx' Faustkampf wird erinnert (V 391—414), wie bei Sallust Dädalus' Auswanderung nach Kyme angeführt (VI 14). Freilich bleibt Vergil Dichter, unabhängig von seinen gelegentlich benutzten Vorbildern. Nur äusserlich benutzt er das Motiv vom

[1]) Aristoteles und Poseidonios (Str. 182. 183) suchen eine naturwissenschaftliche Erklärung zu geben. Ob Poseidonios hier Timaios folgte oder ihn bekämpfte, lässt sich nicht mehr erkennen.

[2]) Vgl. Müllenhoff[1] 190.

Tischorakel, indem er es der Harpyie Celäno in den Mund legt, während Varro dasselbe in Epirus gegeben werden lässt. Ueber die Gründer der italischen Städte enthalte ich mich jedes Urteils, glaube aber doch, dass die teleboische Gründung auf Kapri (VII 733) Timaios nicht fernsteht.

Auch Silius Italicus darf hier nicht fehlen. Zumeist nur auf seine Quellen im zweiten punischen Kriege untersucht, hat er auf dem Gebiete des mythographisch-antiquarischen noch nicht genügende Würdigung gefunden. Er benutzt hier einerseits uns noch vorliegende Quellen, wie Ovid[1]), Trogus[2]), Sallust[3]), von Vergil natürlich gar nicht zu reden, andererseits verlorene Schriftsteller. Wie dispositionslos er dabei verfahren kann, bewies uns oben schon seine konfuse Schilderung der Besiedlung Sardos. Wir bemerken nun, um einige Beispiele anzuführen, eine sehr deutliche Uebereinstimmung zwischen VIII 412—423 mit Cato (fr. 50 P.), ebenso Berührung mit diesem (fr. 70) in XII 432, Anklänge an Gellius (fr. 8. 9 P.) in der Sage von Angitia, den marsischen Zaubermitteln und Marsyas (VIII 498)[4]), dies alles wahrscheinlich Zwischenquellen entnommen. In erster Linie ist der Archeget italischer Altertumsforschung, Varro[5]), benutzt. Da steht V 9ff. die Geschichte von des Tyrrhenus Fahrt nach Italien, VI 633 wie bei Ovid (*Fast.* II 237. *ex Pont.* III 3, 100) die Sage vom Heraklessohne Fabius, VIII 539 und XII 114. 115 wird von Baius, XIII 51 ff. vom Palladium, das Diomedes in Italien dem Aeneas wiedergibt, in völliger Uebereinstimmung mit Varro bei Servius *Aen.* II 166 erzählt. Diese Ergebnisse gestatten weitere Schlüsse. Schon oben fand Lykophrons Kokytos (705) durch eine Stelle des Silius Erklärung, die Thoassage ihren richtigen

---

[1]) Z. B. die Annalegende VIII 28 ff. Ovid *Fast.* III 523 ff. Sulmo von Solymus IX 73. *Fast.* IV 79.

[2]) Darüber Schlichteisen: *de fide historica Silii Italici quaestiones historicae et philologicae. Regim. Pruss. 1881 p. 55*; ausgelassen ist die chalkidische Gründung Nolas XII 161 = Just. XX 1, 13.

[3]) Wezel: *De C. Silii Italici cum fontibus tum exemplis. diss. Lips. 1873. 101—102.*

[4]) Vgl. Schol. *Aen.* III 359. Serv. VII 750. Gell. XVI 11.

[5]) Schlichteisen p. 21 zu kurz.

Schluss; XII 33. 117. 143 ferner berichten uns von der Parthenope, vom Herakleswege und vom Gigantenkampf, XIV 53 von der fischreichen Arethusa, 204 von Entella und Acestes. Woher Silius dies hat, leuchtet ein. Ebendahin gehört wohl auch die Geschichte der Pyrene. Pyrene, des Bebryx Tochter, von Herakles schwanger, wird von wilden Tieren zerrissen, nach ihr erhält das Gebirge den Namen. Die Sage wird nur von Plinius im dritten Buche (§ 8) gleich nach einem Varrocitate angedeutet; damit ist die Quelle wol ermittelt, und ein Schluss auf Timaios, der überall Herakles' Spuren fand, bleibt vielleicht nicht allzu kühn. Eine andere Heraklessage knüpft Silius an Bauli: der Ort soll von den Hürden der Heraklesrinder den Namen erhalten haben (XII 156).[1]) Diese Ableitung kehrt wieder bei Servius (*Aen.* VI 107), der kurz vorher die varronisch-timäische Sage von Baios erzählt hatte, und Symmachus (*epist.* I 1): der Ursprung ist klar und damit neues Material für Timaios gewonnen.[2]) Andere Erzählungen sind, wie die Erwähnung der Diomedesstadt Tyde (XVI 369), die Sage von Agylla und Thrasymennus (V 8)[3]) oder endlich die sonderbare Geschichte krotonischer Thespiaden (XI 17) unkontrollirbar[4]), oder betreffen Dinge, um derentwillen man damals gewiss kein Buch aufzuschlagen brauchte, die man aus der Schule wissen konnte.[5])

Dazu möchte ich endlich noch einen kleinen Nachtrag aus den Lucanscholien liefern. Zu II 609 berichtet uns der Interpret von der Abstammung der Japyger. Ihr Eponym ist Japyx, Daidalos' und Kressas Sohn. Im Anschlusse daran wird uns des Minos Fahrt nach Kreta und sein Untergang durch Kokalos er-

---

[1]) Beloch: Campanien[2] 177.

[2]) Auch sonst müssen auf andere griechische Quellen zurückgehende Berichte benutzt sein, so die Besiedelung der Balearen durch Rhodier unter Tlepolemos (III 364). Ob dies auch aus Varro stammt, wage ich nicht zu entscheiden.

[3]) Schlichteisen 36.

[4]) Die Thespiaden in Kroton möchte ich fast für ein Versehen halten.

[5]) So die Iberer in Sicilien (XIV 35), die Trennung der Insel vom Festlande (XIV 14), die „Frommen" von Katane (197), den Himeras (233) und sonstige bekannte sicilische Lokalsagen.

zählt, worauf noch andere Versionen folgen. Dies bestätigt sich auch von anderer Seite. Bei Plinius in dem vielgenannten dritten Buche (§ 102) haben wir Aehnliches in kurzem Auszuge, dasselbe ausführlicher bei Strabon (279): nach den bisherigen Erfahrungen wissen wir, was dies zu bedeuten hat.

Noch einmal werden wir in der folgenden Untersuchung ein Zeugniss timäischer Tradition aus varronischer sich bestätigen sehen. Wir bemerken, wie reich das Material ist, wie es fast von allen Seiten zuströmt; aber nur in verhältnismässig wenigen Fällen darf die Bestätigung auch zur Vermehrung timäischen Gutes führen. Reifer wird unser Urteil in dieser Frage allerdings erst dann werden, wenn einmal Varros Schriften in umfassender Rekonstruktion vor uns liegen.

III.

DER PARADOXOGRAPH.

Am Schlusse seiner inhaltsvollen Untersuchung über die Auctoren der Mirabiles Auscultationes spricht Müllenhoff die gewichtigen Worte: »Es sollte hinfort keinem Herausgeber solcher Bücher, die eine Zerlegung verlangen und gestatten, die Aufgabe erlassen sein, nachdem Mommsen am Solin gezeigt wie sie aufzufassen und auszuführen ist, da jeder, der sich berufen fühlt ein Buch herauszugeben, damit auch die Verpflichtung übernimmt, es so nutzbar zu machen als möglich.« Diese Mahnung ist nicht befolgt worden; davon zeugt die Ausgabe O. Apelts[1]), die nicht den geringsten Fortschritt gebracht hat. So muss denn eine neue Besprechung des Wunderbuches an die Einzeluntersuchungen V. Roses, Schraders, Müllenhoffs, Enmanns und Günthers anknüpfen. Wir begegnen hier verdienten Namen; dass aber der Stoff noch nicht erschöpft ist, glaube ich durch die folgenden Auseinandersetzungen erweisen zu können. Es handelt sich dabei natürlich nicht allein um die Kapitel, in denen Timaios benutzt ist, wir müssen vielmehr, soweit es möglich ist, den Charakter der ganzen Sammlung kennen lernen, um auf diese

---

1) Die Citate der Westermannschen Ausgabe sind einfach übernommen, natürlich auch die Fehler, z. B. 161, wo Westermann anführt: Theophr. *de causs. plant. c. 21.* Dass dies Werk in einzelne Bücher zerfällt, scheint er nicht zu wissen. Heranzuziehen waren [illegible] I 11, 3. I 18, 4.

Erfahrungen gestützt die gesuchte Quelle ermitteln zu können. — Wie man weiss, war für V. Rose[1]) das Exempel ziemlich einfach: cp. 1—77 sollten mit Ausnahme von 51—60, Excerpten historischen Inhalts, aus Aristoteles oder Theophrast stammen, 78—114. 130—136 timäisch sein, 137. 115—129. 138 bedeuteten Theopomp, 139—151 dann wieder Theophrast oder Aristoteles. Diese Anordnung versuchte Schrader[2]) wesentlich zu modificiren, indem er einen viel häufigeren Wechsel der Autoren annahm und im Gegensatz zu Roses Verfahren die einzelnen Quellen nur sehr vorsichtig zu bezeichnen wagte. Dagegen behauptete Müllenhoff mit Recht[3]), dass jede zusammenhängende Reihe auch eine gemeinsame Quelle haben müsse, eine Beobachtung, welche durch unsere Untersuchung nur Bestätigung finden kann. Nach Müllenhoff folgen demnach auf 15 aristotelische ebenso viele theophrastische Excerpte, cp. 31. 32 sind unbekannten Ursprungs, 33—77 haben wir mit Ausnahme von 53—57 (Phanias?) wieder Theophrast. Von 78 an bis 136, mit Ausnahme von 115—129 (Theopomp), 83 und 99, teilte er das Material zwischen Timaios und Lykos; ersterem sollten 82. 84—98. 100—103 gehören, für Lykos wurden 78—81. 104—114. 130—136 in Anspruch genommen: eine Hypothese, die nirgends bei Berufenen Beifall gefunden hat.[4]) Günther endlich hat sich unter Hinweisung auf die bei aller Konfusion doch deutlich hervortretenden einheitlichen Excerptreihen wieder mehr an Rose angeschlossen und 79—114. 130—136 für timäisch erklärt.[5])

So etwa steht die Frage. Versuchen wir einmal uns einen möglichst unbefangenen Ueberblick zu verschaffen. Der erste

---

[1]) *Aristoteles Pseudepigraphus* 280. 281 vgl. noch *Aristotelis fragmenta*. Lipsiae 1886 p. 205 fr. 255.

[2]) Jahrbücher f. Phil. u. Pädag. 1868 p. 217—232.

[3]) Deutsche Altertumskunde[2] I 426.

[4]) Gutschmid in seiner Recension der deutschen Altertumskunde: Literar. Centralblatt 1871. 21, der mit Recht Lykos von Timaios citirt werden lässt. Ebenso urteilt Rose: *Aristotelis frgm. 255 p. 205.* vgl. Busolt: Griech. Geschichte I 225 Anm. 2.

[5]) Vgl. noch Susemihl: Geschichte der griechischen Litteratur in der Alexandrinerzeit I 478. 581.

Eindruck, den man von der Sammlung empfängt, ist der einer nicht geringen Unordnung; bemerkt man, wie kaum eine Handschrift mit der anderen in der Anreihung des Materials völlig stimmt, wie bald dies, bald jenes fehlt, erfährt man zudem aus Stephanos von Byzanz[1]), dass wir nicht einmal alles mehr lesen, was die Alten hatten, so empfindet man einen gelinden Ekel vor diesem Wust. Aber es lässt sich doch wenigstens eine gewisse Ordnung stiften. Freilich, ein Teil der Sammlung ist schon längst preisgegeben: cp. 152—178. Man hat Recht damit getan, aber trotz des viel benutzten *libellus de fluviis*, trotz des raschen Wechsels der Quellen[2]) ist man etwas zu radikal vorgegangen, hat das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. So können die Kapitel 172 und 178 nicht ganz zum Abfall zählen; ersteres schöpft aus gleich guter Ueberlieferung wie Priscianus Lydus p. 70—71 Byw., letzteres bietet immerhin einen interessanten Parallelfall zu der in cp. 31 erzählten Geschichte. — Ganz so schlimm steht es auch mit der handschriftlichen Anordnung nicht; stellenweise ist hier die Verwirrung geringer als in den Ausgaben. Die Kapitel 4 und 9, von Ziegen handelnd, lassen vier Codices, J, B, C, L[3]), unmittelbar auf einander folgen, eine Ordnung, die völlig durch Valerius Maximus (I 8, 18) bestätigt wird; auch ist mit vollem Recht die handschriftlich noch erhaltene Verbindung zwischen 114 und 130 für die Quellenbestimmung nutzbar gemacht. Jedoch wäre eine Anordnung nach dem Inhalte der Kapitel zwecklos, da

---

[1]) s. v. *Γέρμαρα*. Die Geschichte stammt aus Eudoxos. Apoll. *mir*. 24. Bei Stephanos Byz. s. v. *Γελωνός* ist für *πέμπτῳ* mit Xylander zu lesen *περί*.

[2]) 164 stimmt mit Nikander *Ther*. 145, 165 mit demselben v. 129 vgl. Schneider: *Nicandrea* 138. 139. Fraglich ist, wie mich Prof. Wilamowitz belehrt, ob Nikander selbst vorliegt, wahrscheinlicher ist die Annahme irgend eines Iologen. Vgl. über diese Dinge Wellmann: Hermes XXVI 321—350. — Cp. 170 ist nicht, wie Schrader a. a. O. 218, 3 mit Berufung auf Plin. XXXI 13 will, Eudoxos, sondern Strabon 449. Bei Plinius steht gerade das Gegenteil. — Das Eudoxoscitat (178), das ich geneigt war, für echt zu halten, verwirft Prof. Wilamowitz unter Hinweis auf die Aehnlichkeit mit Ps. Plut. *de fluv*. 10. Der nennt zwar als Quelle Agatharchides, aber angesichts der Differenzen, die der Text der *μικρὰ παράλληλα* in unseren codd. und bei Stobaios bietet, ist keinem von beiden Autoren zu glauben.

[3]) Nach Westermann p. II. III.

offenbar das Ursprüngliche längere Autorenreihen gewesen sind, die man dann vielfach, um inhaltsähnliche Reihen zu gewinnen, auseinandergerissen zu haben scheint, bis schliesslich neue Verwirrung das schuf, was wir in unserer Sammlung vor uns sehen.

Wann die Sammlung 1—151 abgefasst ist, scheint mir schwer zu bestimmen. Die Erwähnung einer lukanischen, resp. samnitischen[1]) Herrschaft in Kyme (95), des karthagischen Regimentes auf Sicilien (113), den Balearen (88), den glücklichen Inseln (84), auf Sardo (100) gäbe allein keinen rechten Anhalt; diese Nachrichten können leicht von einem späten kritiklosen Excerptor einfach übernommen worden sein. Eher scheint mir für das höhere Alter eines ursprünglichen Kerns der Zustand der Sammlung selbst zu sprechen: an dieser Konfusion müssen lange Zeiten gearbeitet haben. Jedenfalls ist mit dem Pantheion in cp. 51 nichts zu machen. Das hadrianische Pantheion lag in der Stadt Athen, der hier genannte Ort ist 60 Stadien vom Ilisos entfernt und vor allem kein Tempel.[2]) Nur soviel ist sicher, dass die Sammlung von Isigonos, der Citate von cp. 29—125 bietet, benutzt worden ist, von anderen Citaten keins vor cp. 12 einsetzt, keins über 139 hinausgeht.[3]) Von einer »Persönlichkeit« des Sammlers, wie sie doch noch in einigen selbständigen Bemerkungen des Antigonos hervortritt[4]), ist hier natürlich keine Rede. Die häufigen Flüchtigkeiten und Verstümmelungen können ja nicht dem ersten Autor der Sammlung, sondern nur dem fortgesetzten Wirken der Epitomatoren zugeschrieben werden.[5])

---

[1]) Müllenhoff[2] 441.

[2]) Einer Anregung meines Lehrers Prof. Wilamowitz-Möllendorff folgend möchte ich darauf aufmerksam machen, dass nach den einleitenden Worten der Baum im Pantheion steht. Wäre dies der Tempel, so hätte die spätere Bemerkung: *περιῳκοδόμηται δὲ* keinen Sinn. Der heil. Oelbaum ist umfriedet worden, wie unsere Friedenseichen. Das Kapitel des Wunderbuches wird citirt von schol. Ar. *Plut.* 586, wo 60 Stadien genannt werden, und schol. Theocr. IV 7, das fälschlich nur von 8 redet.

[3]) Stephanos citirt 18. 22. 30. 33. 35. 57. 80. 81. 94. 103. 115. 128. Trophilos 12. 66. 77. 139. Athenaios (541 a) 96. Schol. Ar. (*Plut.* 586) 51.

[4]) Wilamowitz: Antigonos v. Karystos 22.

[5]) Cp. 2 fehlen nach *ἐπιμελητὴν* die Worte *τὴν μητέρα*, 68 fehlt *ἐκεῖ* vor *ὄντας*, 109 ist vor *ὀνομαζόμενον* eine Ortsbezeichnung ausgefallen, 103 werden

Wenden wir uns nun nach diesen einleitenden Bemerkungen zur Quellenfrage im Einzelnen. Von vornherein ist soviel klar, dass cp. 1—15 nicht mit Müllenhoff aus Aristoteles allein abgeleitet werden kann; der Zusätze finden sich zu viele. Mit Aristoteles fallen zusammen nur 2. 4. 8. 13. die anderen Kapitel zeigen entweder freiere Bearbeitung mit ziemlich unwesentlichen Zusätzen, wie 1. 7. 12[1]), oder aber solche Erweiterungen, die sich ganz unmöglich nur aus Glossemen, wie noch Heyne wollte, erklären lassen. So ist cp. 3 ähnlich, aber nicht gleich Aristoteles 618 a 8, cp. 6 fügt zu Aristoteles 612 a 7 noch eine genauere Ortsbestimmung hinzu, in cp. 15 ist alles, was nach προΐεσθαι steht, Zusatz, der in keiner Weise aus Aristoteles 617 a 11 Erklärung findet. So liegt denn, da cp. 16—22 den Eindruck theophrastischer Quelle macht, dazu cp. 9 durch die Vergleichung mit Ailian III 32[2]), wo kurz vorher Theophrast citirt war, sehr für dieselbe Quelle spricht, die Vermutung nahe, dass auch 1—15 gleichen Ursprungs ist. Theophrasts Schriften gingen auch unter Aristoteles' Namen, er adoptirte oder verbesserte seine Ansichten.[3]) Kapitel 16, wozu sich Parallelstellen sonst nicht finden, kann natürlich nicht von 17—22 getrennt werden, 17—19 stimmt aber mit Ailian V 42 in den Worten und der Anordnung des Stoffes so überein, dass entschieden eine gemeinsame Quelle, Theophrast,

die Sirenen, von denen das ganze Kapitel handelt, gar nicht genannt, cp. 11 wird τὸ ς zu τελλοῖς erweitert, cp. 5 was Aristoteles von einem Spiesser (ὀρυγες) gesagt hatte, auf die achäischen Hirsche bezogen.

[1]) 1: ἔχει γάρ — ὀφθαλμῶν etwas anders als bei Aristoteles [illegible] — [illegible]. 7: [illegible] — [illegible] Zusatz. 12: οὐχ ὅμοιον τῇ φύσει τῶν [illegible], [illegible] Zusatz; die nach [illegible] folgenden Worte scheinen mit Tryphilos 1 (p. 193 West) verglichen Glossem. 8 ist nur freier in der Form. Dunkel bleibt mir cp. 14, das mit Antig. 41 (ὅτι ἄν ὄρνις . . .) mehr äussere Berührung als mit Aristoteles 614 b 26 zeigt.

[2]) Rose a. a. O. 331. Dagegen Schrader 272, dem diese Ailianstelle entgangen zu sein scheint. Ailian benutzt nach Wellmann: Hermes XXVI 535—566 eine paradoxographische Compilation aus Aristoteles, Theophrast, Eudemos, Amyntas u. A.

[3]) Dafür noch Beweise in den Wunderbüchern: Antigonos 20 (Aristoteles) — Theophr. fr. 175. — 25 vgl. Theophr. 172, 2 — [illegible] 30. Rose 364 sq. Andere Beispiele ergeben sich noch unten.

angenommen werden muss. Für 21 findet sich eine Parallelstelle neben Aristoteles 623 b 20, 626 a 26 bei Theophrast *d. c. pl.* VI 5, 1; 20 und 22, verwandten Inhalts, entstammen naturgemäss derselben Quelle und das gleiche Princip lässt sich auch für die folgenden Kapitel geltend machen. Da 23, 25, 26, 27, 28, 30 Theophrastfragmenten entsprechen[1]), so kann 24, für das Parallelstellen fehlen, von dieser Reihe nicht ausgeschlossen werden. Kapitel 29 passt seinem Inhalte nach nicht zu der Reihe der Tiergeschichten, sondern eher zu 53—57. Ueber 31. 178. 32, wie die Ordnung herzustellen ist, sind, soviel ich weiss, noch keine Vermutungen geäussert. Die merkwürdige Erfahrung, dass plötzlich verrückt gewordene oder von unerklärlichen Zuständen befallene Menschen nachher zum Bewusstsein zurückgekehrt sich gern an die Zeit ihres Leidens, das ihnen gar nicht als solches erscheinen will, erinnern, hatte Herakleides Pontikos[2]) in seinem Buche *περὶ ἡδονῆς* durch ein den hier erzählten Beispielen ähnliches erläutert. Auch Theophrast schrieb *περὶ ἡδονῆς* (fr. 84—86), und wenn er hier (85) die Existenz eines falschen Vergnügens bestreitet und die Subjektivität der Lustempfindung betont, so lagen Beispiele wie die angeführten sehr nahe. Wie es allerdings mit 32, das eine andere Pointe enthält — vorausgeseszt, dass hier nichts fehlt — steht, weiss ich nicht zu sagen. Immerhin ist es von Wichtigkeit, dass schon mit dem zweiten Teile des cp. 33 ein neues Theophrastfragment (*περὶ λίθ.* II 2, 12) wiederkehrt, wozu cp. 41 = Theophr. a. a. O. die Ergänzung liefert. Zu cp. 34, 35, 37—40 finden sich dann keine Parallelstellen, die Gleichheit des Stoffes lässt indess auch auf den gleichen Ursprung wie bei den vorausgehenden schliessen. Kapitel 36 endlich gehört kaum hieher[3]), sondern zu 127 in die Theopompreihe. Kapitel 42—50. 52. 58. 59. 61. 62 hängen wieder zusammen,

---

[1]) 23 = Theophr. fr. 174, 6. — 25 = Theophr. 174, 8. Plin. VIII 222. Antigonos 18 und Ail. V 14 nennen Aristoteles. — 26 = Theophr. bei Plin. VIII 222. Rose 334. — 27. 28 = Theophr. bei Ael. XV 26. — 30 = Theophr. 172, 2.

[2]) Athen. 554 e = Ael. *v. h.* IV 25. Ein unserer Fabel ähnlicher Fall aus Argos steht bekanntlich bei Horaz *epist.* II 2, 128.

[3]) Bei Theophr. *περὶ λίθ.* II 2, 17 sind andere Oertlichkeiten angegeben.

man kann hier nicht, wie Rose will, 51—60 als historischen Ursprungs aussondern[1]: cp. 58 = Theophrast (Antig. 131) entscheidet für den ganzen inhaltsähnlichen Stoff. 51 ist aus unbekannter Quelle, wie oben gesagt, 29. 53—57 bilden Bemerkungen über wunderbare Wassererscheinungen, teilweise aus Phanias (53) und Eudoxos (54. 56?[2]). Wenn nun Phanias öfter genau mit seinem Mitschüler und Landsmann Theophrast stimmt (z. B. fr. 26. 28), somit eine Benutzung durch Theophrast nicht ausgeschlossen ist und auch ein direktes Excerpt des Eudoxos nicht vorzuliegen scheint, so darf man vielleicht auch hier auf die bisherige Quelle schliessen. Kapitel 60 verrät dann wieder einige Aehnlichkeit mit Aristoteles 563 a 5, 615 a 8 sqq., grössere mit Plinius X 11, dessen Autorenverzeichniss zu Buch X neben Aristoteles Theophrast nennt: auch dies kein geringes Indiz. 63—77 sind dann wieder sicher Theophrast, nicht ohne Anklänge an Aristoteles.[3] — Es folgt dann die Reihe 78—114. 130—136, die im Nachstehenden ihre Erledigung finden soll. Unterbrechungen derselben bilden 83, welches die Vergleichung mit Priscianus Lydus[4]) als theophrastisch erweist, dann 99 und 131, beide von unbekannter Herkunft; 115. 117. 119—123. 125—129 haben wir Theopomp und die Wahrscheinlichkeit, dass auch das mit 115 eng verbundene 116, ferner 118 (vgl. Plin. X 23) und 124 aus derselben Quelle stammen, ist unabweisbar.[5] Kapitel 139—151 endlich, beginnend mit einem der boshaftesten unter den δάκετα καὶ βλητικά, dem Skorpion, ist wieder Theophrast, woran die

---

[1]) Vgl. Müllenhoff² 427 Anm.

[2]) Müllenhoff² 366.

[3]) Schrader a. a. O. p. 223; denn 63 z. B. 66. 67. 69—77 = Theophrast, also auch das damit Verbundene. Zu 65 vgl. Aristoteles 606 a 6 vgl. Antig. 66, zu 75: 611 a 29.

[4]) p. 92, 23 Byw. vgl. Ael. V 2. Plin. VIII 227. Diod. IV 17, wo Rose 231 Timaios erkennen will. Richtiger Bethe a. a. O. p. 39.

[5]) 119 sieht Schrader a. a. O. 227 Theopomp und Lykos, Günther 26 nur Lykos. Ailians Auszug (n. anim. XVII 16) ist ausführlicher als die verbundenen Wunderbücher, stammt also, wie Wellmann a. a. O. 565 mit Recht bemerkt, aus einer Quelle, die wie Antigonos 173 die ἐκλογὴ des Kallimachos benützt hat. — 129 ist Theopomp, wie die Vergleichung mit fr. 68 ergibt.

Tatsache nichts ändert, dass wir für die 149 und 150 erzählten Dinge bei Plinius VIII 229 Aristoteles citirt finden.[1])

Mit cp. 78 konstatirt Müllenhoff einen ganz anderen Charakter der Sammlung. Ein vollberechtigtes Urteil und doch im einzelnen nicht mit treffenden Gründen entwickelt. Denn nicht das Geographisch-Periegetische allein verleiht der folgenden Reihe Bedeutung und Werth, sondern das Hervortreten des Subjektiven, eines persönlichen Elements. Nicht folgt mehr in trockener Aufzählung Wundergeschichte auf Wundergeschichte, schon fallen Worte der Kritik über Vorgänger, energisch sehen wir alte Wahnvorstellung zurückgewiesen, wir lesen eine merkwürdige, in ein Wunderbuch eigentlich gar nicht passende Aeusserung von der Pflicht des Schriftstellers, die auch Unglaubwürdiges der Vollständigkeit halber anzuführen gebiete : auf wen dies zurückweist, lehrte uns frühere Betrachtung. Starker Karthagerhass spricht zu wiederholten Malen aus den Zeilen dieser Reihe, mit Wärme gedenkt der Autor Siciliens gewaltiger Natur, seines gesegneten Bodens: alles Züge, welche die Hand des Excerptors nicht hat verwischen können, die uns das Antlitz eines Patrioten, eines polemischen Gelehrten, des Timaios, zeigen. Versuchen wir nun, den Beweis im Einzelnen zu führen.

Als Timaios' Eigentum haben Lykophron, Diodor und Trogus uns bisher kennen gelehrt 79. 84. 88. 93. 95. 100—103. 106—109. 111. 130. Da nun in dieser Reihe einige Kapitel erscheinen, die Müllenhoff unbedingt auf Lykos zurückführen wollte, so ist damit die ganze Lykoshypothese entwurzelt. Der Stoff selbst stammt allerdings häufig, wie schon bemerkt, aus Lykos, denn, wenn Timaios auch z. B. Kampanien aus Autopsie kannte, so hat er doch schwerlich Daunien aus eigener Anschauung geschildert.[2])

Verfolgen wir nun einmal die Kapitel polemischen Inhalts.

---

[1]) Das Citat fängt zwar erst etwas später an, aber hat rückwirkende Kraft. Vgl. Apollon. XII. wo dicht vorher Aristoteles *ἐν νομίμοις βαρβαρικοῖς* citirt wird = Plin. VIII 229. Auch cp. 148 erinnert an Aristoteles 607 a 26.

[2]) *Θαυμ.* 102 redet zwar, wie es scheint, von anderen Augenzeugen, ist aber aus Antig. 152 zu ergänzen.

Gleich das Stück der Sammlung, welches am sichersten timäisch ist, cp. 102, zeigt deutlich polemischen Charakter. Aber das Lebenselement des streitbaren Gelehrten tritt auch noch an anderen Stellen zu Tage. Mehrfach begegnet die Bekämpfung Theopomps. Von cp. 80, über des Polandes Fruchtbarkeit, die der Schriftsteller nicht aus Autopsie, nur aus Theopomp[1]) kannte, zu schweigen, haben wir sicher cp. 81 Polemik gegen Theopomp bei Skymnos 374. 392. Die Erwähnung der von Timaios verworfenen Phaethonsage hat dabei nichts Auffallendes. Eingeleitet durch ein »die Eingeborenen sagen« bestätigt diese Erzählung ja nur die gewöhnliche Haltung des Schriftstellers solchen Volkssagen gegenüber; der Historiker referirt, um nachher anderes, Besseres zu bringen, für den Zweck des Wunderbuches aber genügte das Referat der Fabel.[2]) Aber noch weiter geht die Bekämpfung desselben Autors. Kapitel 104 wird durch eine Geschichte eingeleitet, welche sich an ein Theopompcitat (Strabon 317) anlehnt. Aber gleich darauf folgt eine bedeutende Differenz; das Vorkommen des lesbischen, chiischen, thasischen Thongerätes an den adriatischen Küsten wird ganz anders, rationeller als bei Theopomp erklärt. Mithin sind jene einleitenden Worte nur ein Theopompcitat in Timaios' Munde.[3]) — Völlig aber in

---

[1]) Theopomp bei Skymnos 367 ff. Müllenhoff entdeckt im Wunderbuch Polemik gegen Theopomp, der das adriatische Vieh nur zweimal im Jahre werfen lasse, während θαυμ. ἀκ. von drei Würfen und noch von der Fruchtbarkeit der Weiber spräche. Aber der Unterschied ist doch für eine Polemik zu geringfügig, und es steht ja auch nicht fest, wie genau Ps. Skymnos excerpirt hat. Das beweist auch die vollständigere Erzählung bei Stephanos Byz. s. v. Ἀδρία, wo Nissen (It. Landeskunde I 7, 1. 444, 1) und Diels (Hermes XXII 428) im Widerspruch mit Meineke und Niese (Gött. gel. Anz. 1888 p. 244) Hekataios erkennen wollen. Dass in den Mirabilien der Name *Adria* nicht genannt wird, kann doch nicht schwer wiegen, auch der an ionische Art erinnernde Schlussatz bei Stephanos, besonders das *μεγέθει* — *μικρότερα* gibt keinen Ausschlag. Vgl. θαυμ. ἀκ. 79. 114 Diod. V 10, 3. 11, 1. Dass nach dem Hekataioscitat die Quellenangabe aus dem Wunderbuche bei Stephanos fehlt, hat schon Wilamowitz: Aus Kydathen 78 bemerkt.

[2]) Enmann 197.

[3]) Enmann 199 glaubt nicht, dass Theopomp wirklich vom Thongerät aus dem Osten, das durch unterirdische Kanäle nach dem Westen gespült

Uebereinstimmung mit Theopomp (fr. 140) befand sich Timaios über die Gabelung des Ister. Dies zeigt uns eine eingehende Interpretation des schwierigen cp. 105 und der sonstigen dazu gehörigen Nachrichten, die mir nur durch Prof. Wilamowitz' gütige Unterstützung gelungen ist. Das Kapitel beginnt mit den Worten: »Es heisst, dass auch der Ister auf dem herkynischen Waldgebirge entspringend sich spalte und teils in den Pontos, teils in den Adrias sich ergiesse. Ein Zeichen aber haben wir nicht nur in unseren Zeiten, sondern besonders auch in denen der Alten gesehen *οἷον τὰ ἐκεῖ ἄπλωτα εἶναι:* mit anderen Worten gerade das Gegenteil dessen, was man als Gegenstand des Beweises erwartet. Der Widerspruch indessen löst sich leicht, wenn man schreibt: *ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῶν ἀρχαίων μᾶλλον οἴονται ἐκεῖνα πλωτὰ εἶναι.*[1]) So ist wenigstens innerhalb des Kapitels selbst eine richtige Gedankenfolge hergestellt: »Der Ister spaltet sich, das wissen wir, das war schon in alter Zeit klar, sonst hätte ja Iason auf seiner Flucht keinen Ausweg gewinnen können; denn durch die Symplegaden ist er nicht gefahren, auf diese passt die homerische Beschreibung (*μ* 67) nicht, sondern nur auf die Plankten in der Meerenge von Messina. Auch hat ja Medea auf einer Adriainsel ein Heiligtum gestiftet, finden sich doch auf Elba in den bunten Steinen noch die *στλεγγίσματα* der Argonauten.« — Timäisch ist hier die Verlegung der Plankten in die Meerenge von Messina, bei Timaios stand die Erklärung der bunten Steine, aber dem ostwestlichen Sinne der Fahrt im Wunderbuche widerspricht Timaios bei Diodor (IV 56) entschieden. Durch den Tanais, heisst es hier, dringen die Argonauten bis zu den Quellen des Flusses, schleppen das Schiff bis zu einem anderen in den Ocean sich ergiessenden Strom und, das Land zur Linken, fahren sie von Norden nach Süden, passiren Gadir und gelangen endlich ins Mittelmeer. Beweis für die Okeanosfahrt ist der Dioskurendienst der Kelten; Spuren der

---

sei, geredet habe. Aber wie war es mit der Quelle Arethusa, hat man nicht lange auch dies Märchen geglaubt?

[1]) Der Wahrheit näherte sich schon, wenn auch noch unmethodisch, Casaubonus mit seiner Conjektur *τοῦ τὰ ἐκεῖ ἄπλωτα μὴ εἶναι.*

Argonauten finden sich im Mittelmeer, Aithaleia mit seinem Argohafen, Telamon, Aietes. Da nun eine Sage die andere auszuschliessen scheint, so kann uns allein eine Uebersicht über die verschiedenen sonstigen Erzählungen Klarheit schaffen. Da lesen wir also

1. Hipparch (Strabon 57) hat den manchen vor ihm eigenen Irrtum geteilt, an die Gabelung des Istros geglaubt, die Argofahrt durch denselben gehen lassen: also hat auch Timaios wol so geurteilt.

2. Auch Kallimachos (Strabon 46), der nicht selten Berührung mit Timaios[1]) zeigt, wusste von der Isterfahrt, er lässt die Kolcher Polai gründen.

3. Apollonios Rhodios im vierten Buche. Hier finden wir Benutzung des Timaios, umfangreicher, als sie bisher angenommen worden ist. Die Scholien mit ihren Citaten deuten schon darauf hin: die Argonauten fahren durch die sicilischen Plankten (vgl. schol. IV 786), nach Timaios, der allein bei schol. IV 984 vorliegt, führt Apollonios beide Versionen des oben schon besprochenen kerkyräischen Mythos an, lässt die Hochzeit Jasons und Medeas auf Kerkyra sich vollziehen (vgl. schol. 1153. 1217), Kolcher sich in Epirus niederlassen (vgl. schol. 1216). Aber wir kommen noch weiter. Auch Timaios' Hyllossage (fr. 42) kehrt IV 538 ff. wieder, und da hier auch von Hyllos' Mutter Melite die Rede ist, so dürfen wir mit Recht darin dieselbe Quelle erkennen. Desgleichen darf 595 ff. die Phaethonsage des Eridanos[2]) mit Timaios in Beziehung gesetzt werden. Wie stellt sich nun Apollonios zur Rückfahrt? Die Helden fahren durch den Ister, dann südwärts, auf weiterer Fahrt wieder nach Norden verschlagen biegen sie in den Eridanos ein, der sie in den Rhodanos führt. Nach ferneren Abenteuern gelangen sie durch einen Rhonearm zu den Stoichaden, gerettet durch die Dioskuren, welche von den Kelten verehrt werden, laufen sie Aitha-

---

[1]) Knaack: *Callimachea* 10. 11.

[2]) Es scheinen andere Züge hereingemischt zu sein. Dass den Eridanos kein Vogel überfliegen kann, ist gewiss nicht timäisch. Die andere Sage der Kelten von Apollos Thränen mag ich darum auch nicht auf Timaios zurückführen. Knaack: *Quaestiones Phaethonteae* 12.

leia an, wo die ἀποστλεγγίσματα und der Argohafen an ihre Anwesenheit erinnern.

4. Strabon 224 (Poseidonios). Bei Aithaleia ist der Argohafen. Dorthin kam, Kirkes Behausung suchend, Iason, weil Medea ihre Tante (ϑείαν Wilam. ϑεὰν vulg.) sehen wollte. Noch sind in den bunten Steinen die Spuren der ἀποστλεγγίσματα erhalten.

Mit dem Wunderbuch zusammengehalten drängen diese Nachrichten geradezu darauf hin, für Timaios die Isterfahrt zu beanspruchen. Aber wie soll man das mit Diodor versöhnen? Ich denke, die Vereinigung ist möglich. Diodor führt die Kunde von der Tanaisfahrt zurück auf einige ältere und neuere Schriftsteller, unter denen auch Timaios sei, d. h. nur durch Timaios wusste Diodor über die Literatur Bescheid. Nach dem Bericht über die Sage folgt dann die Bemerkung (§ 7), die Version von der Isterfahrt dürfe hier nicht unberücksichtigt bleiben, die Zeit habe sie widerlegt, der Krieg der Römer gegen die Istrier Klarheit über die Quellen des Flusses, hinsichtlich derer die Schriftsteller geirrt, verschafft. So gewinnt es den Anschein, dass Diodor beide Versionen, sowol die Isterfahrt als den Exokeanismos der Argonauten, bei Timaios angeführt, erstere aber bevorzugt fand, und diese als die von vielen acceptirte widerlegte. Diese Wahrscheinlichkeit steigert sich zur Gewissheit, wenn wir uns erinnern, wie Apollonios die Sage behandelt hat. Er schildert die Isterfahrt und erwähnt doch den keltischen Dioskurendienst, mithin hat er die beiden Versionen verbunden durch die törichte Fiktion der Eridanos-Rhodanosfahrt. Timaios hatte, wie aus Strabon-Poseidonios hervorgeht, die Argonauten auf Medeas Wunsch zur Kirke kommen lassen, sie fahren dahin durch die Plankten, dann nordwärts. Apollonios verändert den ganzen Sinn des Zuges, lässt die Argonauten von Norden kommen, überträgt den Dioskurendienst der oceanischen Kelten auf die Anwohner des Mittelmeers, in umgekehrter Reihe wie bei Timaios folgen dann Kirke, die Plankten, Kerkyra. Diese Erklärung beseitigt auf das einfachste die vorhandenen Schwierigkeiten.

Neben Theopomp hatte Timaios u. A. Kallisthenes bekämpft. Tadelnd nennt ihn auch das Wunderbuch (132). Es enthält

zugleich einen giftigen Angriff auf die verhassten Phöniker, deren Volksnamen eine gesucht boshafte Deutung im Stile jener bekannten unsinnigen griechischen Etymologien gegeben wird. Die Quellenbestimmung leidet somit keinen Zweifel. Der Schluss des nächsten Kapitels, die Existenz Erytheias bestreitend, muss aus Timaios fr. 35[1]) ergänzt werden: die Insel, auf der Gades lag, nannten Ephoros und Philistides Erytheia, Timaios und Seilenos Aphrodisias; in diesem Sinne konnte es heissen, dass ein Erytheia überhaupt nicht existire. Das Verhältnis beider Stellen erweist den Ursprung unseres Kapitels, das hier nur noch mit ein paar Worten erläutert werden muss. Herakles war in das ferne Westland gezogen, für die Griechen alter Zeit bedeutete dies Epeiros. Hier gab es einen Ort Erythos, an den man den Herakleszug anknüpfte, von diesem Mythos wusste Hekataios (fr. 349). Später, als der geographische Horizont sich erweitert hatte, liess sich die Tradition nicht mehr halten, durch schlaue Fälschung aber schloss man zwischen Altem und Neuem einen Kompromiss, indem man nun den Heros aus dem fernen Westen über Epeiros seinen Weg nehmen, dort von Erytheia ihm einen Sohn geboren werden liess.[2])

Die Reihe 85—87. 89—94 könnte durch ihre vielfache Berührung mit Poseidonios oder Strabon, wo er Poseidonios ausschreibt, Zweifel erwecken. Vom Keltengifte (86) redet Strabon 199, wie in der ganzen Beschreibung Galliens aus Poseidonios schöpfend, von den iberischen Silberbergwerken Poseidonios (Strabon 147 = Diodor V 35) in fast wörtlicher Uebereinstimmung mit dem Wunderbuch (87); derselbe bestätigt (Strabon 165) ferner durch ein Beispiel das, was jenes von allen ligurischen Frauen erzählt. Zu Kapitel 92 führen die Herausgeber mit Recht Strabon 222 an, für 93, 94 ist 224, 223 verglichen worden. Diese Anklänge zeigen aber nur aufs Neue, dass Poseidonios Timaios benutzte.

---

[1]) Plin. IV 120. Das Timaioscitat stammt wahrscheinlich aus Varro, der nach seiner Gewohnheit mehrere Quellen anführte.

[2]) Zu dem Epigramm vgl. die ähnliche Fälschung im Wunderbuche cp. 131. Prof. Wilamowitz macht mich darauf aufmerksam, dass Timaios demnach auch an die von Herodot V 59. 60 citirten Inschriften im Ismenion glaubte. Vgl. auch Th. Preger: *inscriptiones graecae metricae* 79—81.

Dafür nur ein paar Belege. Die deutlichste Berührung tritt zwischen cp. 87 und Poseidonios hervor. Aber dieser spricht nur von einem alten Mythos, dem man Glauben schenken dürfe, benutzt also eine ältere Quelle, die noch nicht einmal die Ausbeutung der Silbergruben von Seiten Karthagos, sondern nur durch Massalia kannte. In Kapitel 92 erzählt das Wunderbuch von einem merkwürdigen ligurischen Flusse, es ist der Arno, wie Strabon-Poseidonios (222) zeigt; mithin liegt bei *Θαυμ. ἀκ.* eine ältere Quelle vor, die von dem etruskischen Flusse noch nichts weiss. Schliesslich stimmt cp. 94 mit Strabon (223) doch wenig überein; bei ersterem müsste man in der fabelhaften Stadt Oinarea (Oina bei Stephanos) Volsinii verstehen, wogegen Strabons Volaterrä spricht. Wir haben also, wie es besonders die fabelhafte Angabe der Höhe des Berges bei Oinarea (30 Stad. = 5550 m.) zeigt, in diesen nördlichen und westlichen Gegenden noch den unsicheren Horizont des Timaios, anstatt der klaren Darstellung des Poseidonios, der nur das, was er als brauchbar bei Timaios erkannte, beibehalten, sich auch selbst an Ort und Stelle, wie in Massalia, unterrichtet hat.

Mit den noch übrig bleibenden Stücken ist nun leicht aufgeräumt. Kapitel 95 kennen wir schon als timäisch[1]), inmitten lauter timäischer Sagen steht 96, vom Sybariten Alkisthenes[2]) handelnd. In Timaios' siebentem Buche war von sybaritischer Ueppigkeit die Rede.[3]) Hieher allein passt dies Kapitel. Wir sehen bei der Gelegenheit, dass die Timaioscitate nicht nur aus den beiden ersten Büchern genommen sind. — Kapitel 110 hatte Müllenhoff dem Timaios abgesprochen, weil derselbe unmöglich Agathokles König der Sikelioten nennen und ihm die Ehre der Jagdgeschichte hätte geben können. Doch bemerkt Enmann, dass die Bezeichnung des Agathokles als König für die letzten

---

[1]) Der Fluss *Κειός* wird als Silarus erwiesen durch Strabon 251 (Poseidonios), Silius VIII 580 (Varro). Zu dem Epitheton *πολυχρονιωτάτην* der Sibylle liefert die Ergänzung Servius *Aen.* VI 321 d. h. Varro. Maass: *De Sibyllarum indicibus* p. 35—37.

[2]) Die beste Handschrift Laur. 60, 19 hat an zweiter Stelle wie Athenaios 541 b *Ἀλκισθένης*. Dunkel bleibt, warum Apelt *Ἀλκιμένης* schreibt.

[3]) Fr. 58—62.

Lebensjahre des Tyrannen nichts Auffallendes habe, ebenso gut aber auch vom Excerptor herstammen könne. Mit vollstem Recht weist er auch auf das die eigentliche Wundergeschichte einleitende μυθολογεῖται, welches wieder so ganz in Timaios' Weise eine nur im Volksmunde lebende Erzählung charakterisirt, hin. Dass schliesslich eine besondere Ehre für Agathokles in der Geschichte liege, kann auch ich Müllenhoff nicht zugeben. — Was zum Preise Siciliens, der hohen Göttinnen Eigentum, dient, das darf man eo ipso auf Timaios' Rechnung setzen; so erledigt sich 111, das Pelorias' Reichtum an Safran rühmt, wie 82 Ennas Blumenschmuck. — Demnach bliebe uns noch 134—136. Mit 132. 133 bilden diese Kapitel die phönikisch-karthagische Reihe. Der Anfang derselben ist als timäisch erwiesen. Kapitel 134 bestimmt Utikas Gründungszeit mit der bekannten timäischen Genauigkeit in chronologischen Angaben[1], im gleichen Thema fortfahrend dürfen deshalb 135 und 136 nur den Namen des Timaios tragen.[2]

Können wir nun am Ende der Untersuchung eine planvolle Reihenfolge der Timaioskapitel erkennen und daraus vielleicht einigen Anhalt für den Gang der ganzen Periegese gewinnen? Ich denke, ja. Reste eines alten Planes finden sich hier wie in den anderen Teilen der Auscultationes, wenn auch natürlich in recht bunter Ordnung. So wird offenbar 79—81 [zu lesen: 81—79] der Osten Italiens behandelt, in Zusammenhang stehen 102, 103, 104, 105, 106—110, 132—136. Weit wichtiger, von entscheidendem Werte geradezu ist 84—94. Diese Reihe führt uns von dem Meere jenseits der Heraklessäulen nach dem Herakleswege (85), zu den Kelten, von dort nach Iberien, den Balearen, Massalia, Ligyen, Tyrrhenien. Ordnung scheint nicht vorhanden, aber sie kann mit einem Schlage geschaffen werden. Denn eng zusammen gehören offenbar cpp. 85—88, die uns auf dem Herakleswege von Italien nach Gallien und Iberien, dann zu den Balearen weisen. Dass dies die ursprüngliche Richtung der Periegese war, beweist klärlich 85: ἐκ τῆς Ἰταλίας φασὶν ἕως τῆς

[1]) Meltzer: Geschichte der Karthager I 106—108. 459. 460. Müllenhoff' 429. Das Θαυμάσιον auch bei Plin. XXXI 81.

[2]) Müllenhoff' 78. 93 noch für Timaios hat 426 Anm. u. 439 seine Meinung geändert und nimmt Lykos als Quelle an.

Κελτικῆς καὶ Κελτολιγύων[1]) *καὶ Ἰβήρων*, welche mit Polyb XII 28 a zusammenfallen, wo Timaios von sich selbst sagt, dass er *πολυπραγμονῆσαι τὰ Λιγύων ἔθη καὶ Κελτῶν, ἅμα δὲ τούτοις Ἰβήρων.* Und nun erinnern wir uns, wie Lykophron begann. Zuerst hörten wir von Daunien und Diomedes, in der Mitte hatten wir den Süden Italiens, zum Schluss Rom, Etrurien, Ligurien. Hier schliesst nun Pseudoaristoteles an. Auch er beginnt mit dem Osten Italiens, Philoktet und Epeios stehen wie im Wunderbuche zusammen. Aber eben dieses letzte Beispiel zeigt, dass wir eine strikte Ordnung nicht pedantisch herstellen dürfen: Epeios' Gründung Lagaria folgt in beiden Excerpten auf die Erzählung vom südlich gelegenen Sybaris, resp. Makalla. Im Grossen und Ganzen ist jedoch der Plan ermittelt. Mit Sicilien, seiner Heimat, wird der Schriftsteller begonnen haben, dann behandelte er Illyrien, die Nordostküste Italiens, Umbrien, Daunien, Bruttium, Kampanien, Rom, Tyrrhenien, Ligurien. Es folgten das Keltenland, Iberien, die Balearen. Ausserhalb der Säulen lagen Britannien, die seligen Inseln. Dann kam Libyen und Karthago, Sardo, Korsika. Und mit dieser Konstruktion stimmen vortrefflich die Fragmente, welche im ersten Buche Tyrrheniens (18), im zweiten Libyens und Korsikas Schilderung (26) bieten.[2]) Diese beiden Bücher, deren Teilung natürlich nicht mehr durchzuführen ist, enthielten, wie die Reconstruktionsquellen zeigen, wesentlich nur geographisches und mythologisches Material, geschichtliche Tatsachen wurden nur als Beiwerk angeführt. Von den historischen Gründungen sprachen erst die folgenden Bücher, die eigentliche *πραγματεία.*[3]) —

---

[1]) Nachlässig excerpirt: *Κελτολιγύων* muss voranstehen.

[2]) Dass ich dabei Epimenides (45) und Empedokles (88) im zweiten Buche, abgesehen von Chromios und Gelon (84), die wol ins zehnte Buch gehören (Beloch: Jahrbb. f. Phil. 123 p. 703), nicht recht unterzubringen weiss, gebe ich gern zu.

[3]) Gegen Belochs Auffassung a. a. O. kann ich mich natürlich nicht in weiterer Ausführung wenden, da er fast nur von den Fragmenten ausgeht und meine Darstellung sich auf ganz anderer Grundlage erbaut. — Schliesslich bemerke ich noch, dass *θαυμ.* 94 nicht, wie es wohl zuerst scheinen möchte, eine noch genauere chronologische Datirung des timäischen Geschichtswerkes gestattet, da die hier erzählten Dinge sonst nur in römischen Berichten vorliegen. Müller-Deecke: Die Etrusker I 120. 354.

Noch mit einem Worte möchte ich berühren, dass in der folgenden Ausgabe einiges vermisst wird und fehlen muss. Es ist selbstverständlich, dass Timaios vom *ἐν Τεμέσῃ ἥρως*[1]), von Adranos, den sicilischen Flüssen Amenanos, Pantagias, Himeras, von Kamarina geredet hat. Gleichwol konnte ich mich nicht entschliessen, die Bahn reiner Vermutung zu betreten und Ergänzungen vorzunehmen. Erkennt man, wo andere Belege und Quellen fehlen, in einer anonymen Erzählung nicht ganz besondere Timaios indicirende Merkmale, so muss man sich hüten, sie mit seinem Namen zu stempeln.

---

[1]) Darüber Ettore Pais: *Ἄτακτα. Questioni di storia Italiota e Siceliota.* annali d. univ. Tosc. Pisa 1891 p. 27—38, der die Fragen nach der Quelle dieser Berichte nicht eingehender untersucht hat.

TIMAEI LIBRORUM I et II

QUAE SUPERSUNT.

SIGNA.

* Asteriscus fontis, unde Timaeum restitui, nomini praefixus nonnulla verba, quae ad scriptorem refingendum valere non videntur, omissa esse demonstrat.

Asteriscus verbis ipsis praefixus de origine Timaeana dubitari posse docet.

Litterae diductae verba scriptoris ipsius allata indicant, e. g.: A N T I G. 1.

Codicum lectionibus usus sum

1. in Diodoro
   IV. V: 1. lib. *Vindobonensis* s. XI = D (Vogel)
   2. „ *Vaticani* s. XII = C
   XI (cp. 89):
   3. lib. *Patmii* s. X vel XI = P.
2. in Mirabilibus auscultationibus:
   lib. *Laurentiani* 60, 19 = S[a] (Bekker).

Lycophronem fere ubique verti. Verba scriptorum Romanorum litteris inclinatis, mea rectis exhibui.

SICILIA.

DIOD. V 2, 1

(*Καὶ ταύτην τὴν βίβλον ἐπιγράφοντες νησιωτικὴν ἀκολούθως τῇ γραφῇ*) *περὶ πρώτης τῆς Σικελίας ἐροῦμεν, ἐπεὶ καὶ κρατίστη τῶν νήσων ἐστὶ καὶ τῇ παλαιότητι τῶν μυθολογουμένων πεπρώτευκεν.*

SCHOL. AP. RH. IV 965

5 *Ἡ γὰρ νῆσος τὸ παλαιὸν ἀπὸ μὲν τοῦ σχήματος Τρινακρία κληθεῖσα ‖ ὅτι τρεῖς ἄκρας ἔχει ‖ ἀπὸ δὲ τῶν κατοικησάντων αὐτὴν Σικανῶν Σικανία προσαγορευθεῖσα τὸ τελευταῖον ἀπὸ τῶν Σικελῶν τῶν ἐκ τῆς Σικελίας πανδημεὶ περαιωθέντων ὠνόμασται Σικελία. ἔστι δ' αὐτῆς ἡ περίμετρος σταδίων ὡς* 10 *τετρακισχιλίων τριακοσίων ἑξήκοντα· τῶν γὰρ τριῶν πλευρῶν ἡ μὲν ἀπὸ τῆς Πελωριάδος ἐπὶ τὸ Λιλύβαιον ὑπάρχει σταδίων χιλίων ἑπτακοσίων, ἡ δ' ἀπὸ Λιλυβαίου μέχρι Παχύνου τῆς Συρακοσίας χώρας σταδίων χιλίων καὶ πεντακοσίων, ἡ δ' ἀπολειπομένη σταδίων χιλίων ἑκατὸν ἑξήκοντα. οἱ ταύτην οὖν* 15 *κατοικοῦντες Σικελιῶται παρειλήφασι παρὰ τῶν προγόνων, ἀεὶ τῆς φήμης ἐξ αἰῶνος παραδιδομένης τοῖς ἐκγόνοις ἱερὰν ὑπάρχειν τὴν νῆσον Δήμητρος καὶ Κόρης· ἔνιοι δὲ τῶν ποιητῶν μυθολογοῦσι κατὰ τὸν τοῦ Πλούτωνος καὶ Φερσεφόνης γάμον ὑπὸ Διὸς ἀνακάλυπτρα τῇ νύμφῃ δεδόσθαι ταύτην τὴν* 20 *νῆσον. τοὺς δὲ κατοικοῦντας αὐτὴν τὸ παλαιὸν Σικανοὺς αὐτόχθονας εἶναί φασιν οἱ *νομιμώτατοι τῶν συγγραφέων, καὶ τάς τε προειρημένας θεὰς ἐν ταύτῃ [τῇ νήσῳ] πρώτως φανῆναι καὶ τὸν τοῦ σίτου καρπὸν ταύτην πρώτην ἀνεῖναι διὰ τὴν*

---

5. schol. Ap. Rh. IV 965 *Τίμαιος Θρινακίαν φησὶ καλεῖσθαι. . .*
7. *τὸ τελευταῖον* Madvig, *τελευταῖον δὲ* codd. 14. *τεσσαράκοντα* codd.
21. *ἐλλογιμώτατοι* tentat Wil. 22. *τῇ νήσῳ* del. Wil. cum dett.

ἀρετὴν τῆς χώρας, περὶ ὧν καὶ τὸν ἐπιφανέστατον τῶν ποιητῶν μαρτυρεῖν λέγοντα (ι 109)

> ἀλλὰ τά γ' ἄσπαρτα καὶ ἀνήροτα πάντα φύονται
> πυροὶ καὶ κριθαί, ἠδ' ἄμπελοι, αἵτε φέρουσιν
> οἶνον ἐριστάφυλον, καί σφιν Διὸς ὄμβρος ἀέξει. 5

ἔν τε γὰρ τῷ Λεοντίνῳ πεδίῳ καὶ κατὰ πολλοὺς ἄλλους τόπους τῆς Σικελίας μέχρι τοῦ νῦν φύεσθαι τοὺς ἀγρίους ὀνομαζομένους πυροὺς ‖ οὔτε τοῖς ἐγχωρίοις ὁμοίους, οἷς χρῶνται, οὔτε ἄλλοις ἐπεισάκτοις, ἀλλ' ἰδιότητά τινα μεγάλην ἔχοντας. ‖ καθόλου δὲ [πρὸ τῆς εὑρέσεως τοῦ σίτου] ζητουμένου κατὰ ποίαν 10 τῆς οἰκουμένης γῆν πρῶτον ἐφάνησαν οἱ προειρημένοι καρποί, εἰκός ἐστιν ἀποδίδοσθαι τὸ πρωτεῖον τῇ κρατίστῃ χώρᾳ· καὶ τὰς θεὰς δὲ τὰς εὑρούσας ἀκολούθως τοῖς εἰρημένοις ὁρᾶν ἐστι μάλιστα τιμωμένας παρὰ τοῖς Σικελιώταις· καὶ τὴν ἁρπαγὴν τὴν κατὰ τὴν Κόρην ἐν ταύτῃ γενομένην ἀπόδειξιν εἶναι 15 λέγουσι φανερωτάτην ὅτι τὰς διατριβὰς αἱ θεαὶ κατὰ ταύτην τὴν νῆσον ἐποιοῦντο διὰ τὸ στέργεσθαι μάλιστα παρ' αὐταῖς ταύτην. γενέσθαι δὲ μυθολογοῦσι τὴν ἁρπαγὴν τῆς Κόρης ἐν τοῖς λειμῶσι τοῖς κατὰ τὴν Ἔνναν· ἔστι δ' ὁ τόπος οὗτος πλησίον μὲν τῆς πόλεως, ἴοις δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ἄνθεσι 20 παντοδαποῖς ἐκπρεπὴς καὶ [τῆς] θέας ἄξιος· διὰ δὲ τὴν ἀπὸ τῶν φυομένων ἀνθῶν εὐωδίαν λέγεται τοὺς κυνηγεῖν εἰωθότας κύνας μὴ δύνασθαι στιβεύειν, ἐμποδιζομένους τὴν φυσικὴν αἴσθησιν. ἔστι δ' ὁ προειρημένος λειμὼν ἄνωθεν μὲν ὁμαλὸς καὶ παντελῶς εὔυδρος, κύκλῳ δ' ὑψηλὸς καὶ πανταχόθεν 25 κρημνοῖς ἀπότομος. δοκεῖ δ' ἐν μέσῳ κεῖσθαι τῆς ὅλης νήσου, διὸ καὶ Σικελίας ὀμφαλὸς ὑπό τινων προσαγορεύεται. ἔχει δὲ καὶ πλησίον ἄλση [λειμῶνας] καὶ περὶ ταῦτα ἕλη, καὶ σπήλαιον εὐμέγεθες, ἔχον χάσμα κατάγειον πρὸς τὴν ἄρκτον νενευκός, δι' οὗ μυθολογοῦσι τὸν Πλούτωνα μεθ' ἅρματος ἐπελ- 30 θόντα ποιήσασθαι τὴν ἁρπαγὴν τῆς Κόρης. τὰ δὲ ἴα καὶ τῶν ἄλλων ἀνθῶν τὰ παρεχόμενα τὴν εὐωδίαν παραδόξως δι' ὅλου τοῦ ἐνιαυτοῦ παραμένειν θάλλοντα καὶ τὴν ὅλην πρόσοψιν ἀνθηρὰν καὶ ἐπιτερπῆ παρεχόμενα. μυθολογοῦσι δὲ μετὰ τῆς

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 82 — DIOD. V 3

10. πρὸ — σίτου del. Wil. 12. εἰκότως D. 14. τῆς ἁρπαγῆς τῆς — γενομένης codd. em. Hertlein. 21. τῆς θεᾶς D. 28. λειμῶνας D. καὶ λ. vel plura dett. 30. διὸ D.

Κόρης τὰς τῆς ὁμοίας παρθενίας ἠξιωμένας Ἀθηνᾶν τε καὶ
Ἄρτεμιν συντρεφομένας συνάγειν μετ' αὐτῆς τὰ ἄνθη καὶ
κατασκευάζειν κοινῇ τῷ πατρὶ Διὶ τὸν πέπλον. διὰ δὲ τὰς
μετ' ἀλλήλων διατριβάς τε καὶ ὁμιλίας ἁπάσας στέρξαι τὴν
5 *νῆσον ταύτην μάλιστα καὶ λαχεῖν ἑκάστην αὐτῶν χώραν, τὴν*
μὲν Ἀθηνᾶν ἐν τοῖς περὶ τὸν Ἱμέραν μέρεσιν, ἐν οἷς τὰς μὲν
νύμφας χαριζομένας Ἀθηνᾷ τὰς τῶν θερμῶν ὑδάτων ἀνεῖναι
πηγὰς κατὰ τὴν Ἡρακλέους παρουσίαν, τοὺς δ' ἐγχωρίους πόλιν
αὐτῇ καθιερῶσαι καὶ χώραν τὴν ὀνομαζομένην μέχρι τοῦ νῦν
10 *Ἀθήναιον· τὴν δ' Ἄρτεμιν τὴν ἐν ταῖς Συρακούσαις νῆσον*
λαβεῖν παρὰ τῶν θεῶν τὴν ἀπ' ἐκείνης Ὀρτυγίαν ὑπό τε τῶν
χρησμῶν καὶ τῶν ἀνθρώπων ὀνομασθεῖσαν. ὁμοίως δὲ καὶ
κατὰ τὴν νῆσον ταύτην ἀνεῖναι τὰς Νύμφας [ταύτας] χαριζο-
μένας τῇ Ἀρτέμιδι μεγίστην πηγὴν τὴν ὀνομαζομένην Ἀρέ-
15 *θουσαν.*

Φησὶ (sc. Timaeus) *τοιγαροῦν τὴν Ἀρέθουσαν κρήνην* POL. XII 4d. 5
τὴν ἐν ταῖς Συρακούσαις ἔχειν τὰς πηγὰς ἐκ τοῦ κατὰ Πελο-
πόννησον διά τε τῆς Ἀρκαδίας καὶ διὰ τῆς Ὀλυμπίας ῥέοντος
ποταμοῦ Ἀλφειοῦ· ἐκεῖνον γὰρ δύντα κατὰ γῆς ⟨καὶ⟩ τετρα-
20 *κισχιλίους σταδίους ὑπὸ τὸ Σικελικὸν ἐνεχθέντα πέλαγος ἀναδύ-*
νειν ἐν ταῖς Συρακούσαις. γενέσθαι δὲ τοῦτο δῆλον ἐκ τοῦ
κατά τινα χρόνον οὐρανίων ὄμβρων ῥαγέντων κατὰ τὸν τῶν
Ὀλυμπίων καιρὸν καὶ τοῦ ποταμοῦ τοὺς κατὰ τὸ τέμενος ἐπι-
κλύσαντος τόπους, ὄνθον τε πλῆθος ἀναβλύζειν τὴν Ἀρέθουσαν
25 *ἐκ τῶν κατὰ τὴν πανήγυριν θυομένων βοῶν καὶ φιάλην χρυσῆν*
ἀναβάλλειν, ἣν ἐπιγνόντες ἰδίαν τῆς ἑορτῆς ἀνείλοντο. ταύτην . . . DIOD. V 3, 6
ἔχειν μεγάλους καὶ πολλοὺς ἰχθύας . . ἱεροὺς ὄντας καὶ ἀθίκτους
ἀνθρώποις· ἐξ ὧν πολλάκις τινῶν κατὰ τὰς πολεμικὰς περι-
στάσεις φαγόντων, παραδόξως ἐπεσήμηνε τὸ θεῖον καὶ με-
30 *γάλαις συμφοραῖς περιέβαλε τοὺς τολμήσαντας προσενέγκασθαι·*
. . . ὁμοίως δὲ ταῖς προειρημέναις θεαῖς καὶ τὴν Κόρην V 4
λαχεῖν τοὺς περὶ τὴν Ἔνναν λειμῶνας· πηγὴν δὲ μεγάλην
αὐτῇ καθιερωθῆναι ἐν τῇ Συρακοσίᾳ τὴν ὀνομαζομένην Κυάνην.
τὸν γὰρ Πλούτωνα μυθολογοῦσι τὴν ἁρπαγὴν ποιησάμενον

---

1 *τὰς τῆς ταύτης* D 6 *τὴν Ἱμ.* dett. 13 *ταύτας* del. Wil. 19 *καὶ* add. Spengel 20 *ἀναδύειν* cod. corr. Naber. 29 *ἐπεσήμαινε* D

ἀποκομίσαι τὴν Κόρην ἐφ' ἅρματος πλησίον τῶν Συρακουσῶν καὶ τὴν γῆν ἀναρρήξαντα αὐτὸν μὲν μετὰ τῆς ἁρπαγείσης δῦναι καθ' ᾅδου, πηγὴν δ' ἀνεῖναι τὴν ὀνομαζομένην Κυάνην, πρὸς ᾗ κατ' ἐνιαυτὸν οἱ Συρακόσιοι πανήγυριν ἐπιφανῆ συντελοῦσι, καὶ θύουσιν οἱ μὲν ἰδιῶται τὰ ἐλάττω τῶν ἱερείων, δημοσίᾳ 5 δὲ ταύρους βυθίζουσιν ἐν τῇ λίμνῃ, ταύτην τὴν θυσίαν καταδείξαντος Ἡρακλέους καθ' ὃν καιρὸν τὰς Γηρυόνου βοῦς ἐλαύνων περιῆλθε πᾶσαν Σικελίαν. μετὰ δὲ τὴν τῆς Κόρης ἁρπαγὴν μυθολογοῦσι τὴν Δήμητρα μὴ δυναμένην ἀνευρεῖν τὴν θυγατέρα λαμπάδας ἐκ τῶν κατὰ τὴν Αἴτνην κρατήρων 10 ἀναψαμένην ἐπελθεῖν ἐπὶ πολλὰ μέρη τῆς οἰκουμένης, τῶν δ' ἀνθρώπων τοὺς μάλιστ' αὐτὴν προσδεξαμένους εὐεργετῆσαι τὸν τῶν πυρῶν καρπὸν ἀντιδωρησαμένην. φιλανθρωπότατα δὲ τῶν Ἀθηναίων ὑποδεξαμένων τὴν θεόν, πρώτοις τούτοις μετὰ τοὺς Σικελιώτας δωρήσασθαι τὸν τῶν πυρῶν καρπόν. 15 ἀνθ' ὧν ὁ δῆμος οὗτος περιττότερον τῶν ἄλλων ἐτίμησαν τὴν θεὸν θυσίαις τ' ἐπιφανεστάταις καὶ τοῖς ἐν Ἐλευσῖνι μυστηρίοις, ἃ διὰ τὴν ὑπερβολὴν τῆς ἀρχαιότητος καὶ ἁγνείας ἐγένετο πᾶσιν ἀνθρώποις περιβόητα. παρὰ δὲ τῶν Ἀθηναίων πολλοὶ μεταλαβόντες τῆς ἐκ τοῦ σίτου φιλανθρωπίας καὶ τοῖς πλη- 20 σιοχώροις μεταδιδόντες τοῦ σπέρματος ἐπλήρωσαν πᾶσαν τὴν οἰκουμένην. οἱ δὲ κατὰ τὴν Σικελίαν, διὰ τὴν τῆς Δήμητρος καὶ Κόρης πρὸς αὐτοὺς οἰκειότητα πρῶτοι τῆς εὑρέσεως τοῦ σίτου μεταλαβόντες, ἑκατέρᾳ τῶν θεῶν κατέδειξαν θυσίας καὶ πανηγύρεις, ἐπωνύμους αὐταῖς ποιήσαντες καὶ τῷ χρόνῳ δια- 25 σημήναντες τὰς δοθείσας δωρεάς. τῆς μὲν γὰρ Κόρης τὴν καταγωγὴν ἐποιήσαντο περὶ τὸν καιρὸν ἐν ᾧ τὸν τοῦ σίτου καρπὸν τελεσιουργεῖσθαι συνέβαινε, καὶ ταύτην τὴν θυσίαν καὶ πανήγυριν μετὰ τοσαύτης ἁγνείας καὶ σπουδῆς ἐπιτελοῦσιν ὅσης εἰκός ἐστι τοὺς τῇ κρατίστῃ δωρεᾷ προκριθέντας τῶν 30 ἄλλων ἀνθρώπων ἀποδιδόναι τὰς χάριτας· τῆς δὲ Δήμητρος τὸν καιρὸν τῆς θυσίας προέκριναν ἐν ᾧ τὴν ἀρχὴν ὁ σπόρος τοῦ σίτου λαμβάνει, ἐπὶ δ' ἡμέρας δέκα πανήγυριν ἄγουσιν ἐπώνυμον τῆς θεοῦ ταύτης, τῇ τε λαμπρότητι τῆς παρασκευῆς μεγαλοπρεπεστάτην καὶ τῇ διασκευῇ μιμούμενοι τὸν ἀρχαῖον

1. ἅρμασι D. 30. ὅσης Hertlein, ὅσην codd.

Κόρης τὰς τῆς ὁμοίας παρθενίας ἠξιωμένας Ἀθηνᾶν τε καὶ Ἄρτεμιν συντρεφομένας συνάγειν μετ' αὐτῆς τὰ ἄνθη καὶ κατασκευάζειν κοινῇ τῷ πατρὶ Διὶ τὸν πέπλον. διὰ δὲ τὰς μετ' ἀλλήλων διατριβάς τε καὶ ὁμιλίας ἁπάσας στέρξαι τὴν
5 νῆσον ταύτην μάλιστα καὶ λαχεῖν ἑκάστην αὐτῶν χώραν, τὴν μὲν Ἀθηνᾶν ἐν τοῖς περὶ τὸν Ἱμέραν μέρεσιν, ἐν οἷς τὰς μὲν νύμφας χαριζομένας Ἀθηνᾷ τὰς τῶν θερμῶν ὑδάτων ἀνεῖναι πηγὰς κατὰ τὴν Ἡρακλέους παρουσίαν, τοὺς δ' ἐγχωρίους πόλιν αὐτῇ καθιερῶσαι καὶ χώραν τὴν ὀνομαζομένην μέχρι τοῦ νῦν
10 Ἀθήναιον· τὴν δ' Ἄρτεμιν τὴν ἐν ταῖς Συρακούσαις νῆσον λαβεῖν παρὰ τῶν θεῶν τὴν ἀπ' ἐκείνης Ὀρτυγίαν ὑπό τε τῶν χρησμῶν καὶ τῶν ἀνθρώπων ὀνομασθεῖσαν. ὁμοίως δὲ καὶ κατὰ τὴν νῆσον ταύτην ἀνεῖναι τὰς Νύμφας [ταύτας] χαριζομένας τῇ Ἀρτέμιδι μεγίστην πηγὴν τὴν ὀνομαζομένην Ἀρέ-
15 θουσαν.

Φησὶ (sc. Timaeus) τοιγαροῦν τὴν Ἀρέθουσαν κρήνην τὴν ἐν ταῖς Συρακούσαις ἔχειν τὰς πηγὰς ἐκ τοῦ κατὰ Πελοπόννησον διά τε τῆς Ἀρκαδίας καὶ διὰ τῆς Ὀλυμπίας ῥέοντος ποταμοῦ Ἀλφειοῦ· ἐκεῖνον γὰρ δύντα κατὰ γῆς ⟨καὶ⟩ τετρα- — POL. XII 4d. 5
20 κισχιλίους σταδίους ὑπὸ τὸ Σικελικὸν ἐνεχθέντα πέλαγος ἀναδύνειν ἐν ταῖς Συρακούσαις, γενέσθαι δὲ τοῦτο δῆλον ἐκ τοῦ κατά τινα χρόνον οὐρανίων ὄμβρων ῥαγέντων κατὰ τὸν τῶν Ὀλυμπίων καιρὸν καὶ τοῦ ποταμοῦ τοὺς κατὰ τὸ τέμενος ἐπικλύσαντος τόπους, ὄνθου τε πλῆθος ἀναβλύζειν τὴν Ἀρέθουσαν
25 ἐκ τῶν κατὰ τὴν πανήγυριν θυομένων βοῶν καὶ φιάλην χρυσῆν ἀναβαλεῖν, ἣν ἐπιγνόντες ἰδίαν τῆς ἑορτῆς ἀνείλοντο. || ταύτην... ἔχειν μεγάλους καὶ πολλοὺς ἰχθύας.. ἱεροὺς ὄντας καὶ ἀθίκτους ἀνθρώποις· ἐξ ὧν πολλάκις τινῶν κατὰ τὰς πολεμικὰς περιστάσεις φαγόντων, παραδόξως ἐπεσήμηνε τὸ θεῖον καὶ με- — *DIOD. V 3, 6
30 γάλαις συμφοραῖς περιέβαλε τοὺς τολμήσαντας προσενέγκασθαι· ... ὁμοίως δὲ ταῖς προειρημέναις δυσὶ θεαῖς καὶ τὴν Κόρην λαχεῖν τοὺς περὶ τὴν Ἔνναν λειμῶνας· πηγὴν δὲ μεγάλην αὐτῇ καθιερωθῆναι ἐν τῇ Συρακοσίᾳ τὴν ὀνομαζομένην Κυάνην. τὸν γὰρ Πλούτωνα μυθολογοῦσι τὴν ἁρπαγὴν ποιησάμενον — V 4

---

1. τὰς τῆς] ταύτης D. 6. τὴν Ἱμ. dett. 13. ταύτας del. Wil. 18. καὶ add. Spengel. 20. ἀναδύειν cod. corr. Naber. 29. ἐπεσήμαινε D.

ἄγνοιαν τούτου τοῦ συγγραφέως ἐλέγξας ἀκριβῶς ἀποφαίνεται τούτους αὐτόχθονας εἶναι· πολλὰς δ' αὐτοῦ φέροντος ἀποδείξεις τῆς τούτων ἀρχαιότητος, οὐκ ἀναγκαῖον ἡγούμεθα περὶ τούτων διεξιέναι. οἱ δ' οὖν Σικανοὶ τὸ παλαιὸν κωμηδὸν ᾤκουν, ἐπὶ τῶν ὀχυρωτάτων λόφων τὰς πόλεις κατασκευ- 5 άζοντες διὰ τοὺς λῃστάς· οὐ γὰρ ἦσαν ὑπὸ μίαν ἡγεμονίαν βασιλέως τεταγμένοι, κατὰ πόλιν δὲ ἑκάστην εἷς ἦν ὁ δυναστεύων. καὶ τὸ μὲν πρῶτον ἅπασαν τὴν νῆσον κατῴκουν καὶ τὴν χώραν ἐργαζόμενοι τὰς τροφὰς εἶχον· ὕστερον δὲ τῆς Αἴτνης ἐν πλείοσι τόποις ἀναφυσήματα πυρὸς ἀνείσης, καὶ πολλοῦ κατὰ τὴν χώραν 10 ῥύακος ἐκχυθέντος, συνέβη φθαρῆναι* τῆς γῆς ἐπὶ πολὺν τόπον. ἐπ' ἔτη δὲ πλείω τοῦ πυρὸς ἐπινεμομένου πολλὴν χώραν, φοβηθέντες τὰ μὲν πρὸς ἕω κεκλιμένα τῆς Σικελίας ἐξέλιπον, εἰς δὲ τὰ πρὸς δυσμὰς νεύοντα μετῴκησαν. τὸ δὲ τελευταῖον πολλαῖς γενεαῖς ὕστερον ἐκ τῆς Ἰταλίας τὸ τῶν Σικελῶν ἔθνος 15 πανδημεὶ περαιωθὲν εἰς τὴν Σικελίαν, τὴν ὑπὸ τῶν Σικανῶν ἐκλειφθεῖσαν χώραν κατῴκησαν. ἀεὶ δὲ τῇ πλεονεξίᾳ προβαινόντων τῶν Σικελῶν καὶ τὴν ὅμορον πορθούντων, ἐγένοντο πόλεμοι πλεονάκις αὐτοῖς πρὸς τοὺς Σικανούς, ἕως συνθήκας ποιησάμενοι συμφώνους ὅρους ἔθεντο τῆς χώρας .... ὕστατα 20 δ' ἀποικίαι τῶν Ἑλλήνων ἐγένοντο κατὰ τὴν Σικελίαν ἀξιόλογοι καὶ πόλεις παρὰ θάλατταν ἐκτίσθησαν. ἀναμιγνύμενοι δ' ἀλλήλοις καὶ διὰ τὸ πλῆθος τῶν καταπλεόντων Ἑλλήνων τήν τε διάλεκτον αὐτῶν ἔμαθον καὶ ταῖς ἀγωγαῖς συντραφέντες τὸ τελευταῖον τὴν βάρβαρον διάλεκτον ἅμα καὶ τὴν προσηγορίαν 25 ἠλλάξαντο, Σικελιῶται προσαγορευθέντες. —

ΣΧ. ΛΥΚ 46 Ὁ Ἡρακλῆς τὰς Γηρυόνος βοῦς ἐλαύνων, ὡς ἐγένετο κατὰ τὸν πορθμὸν μεταξὺ Ἰταλίας καὶ Σικελίας, ἀπέκτεινε τὴν Σκύλλαν ἁρπάζουσαν τῶν ταύρων· ἀνεζωπύρησε δὲ αὐτὴν Φόρκυς ὁ πατὴρ αὐτῆς καύσας. 30

DIOD. IV 22, 6 Ὁ δ' Ἡρακλῆς καταντήσας ἐπὶ τὸν πορθμὸν κατὰ τὸ στενότατον τῆς θαλάττης, τὰς μὲν βοῦς ἐπεραίωσεν εἰς τὴν Σικελίαν, αὐτὸς δὲ ταύρου κέρως λαβόμενος διενήξατο τὸν πόρον, ὄντος τοῦ διαστήματος σταδίων τριῶν καὶ δέκα, ὡς IV 23, 1 Τίμαιός φησιν. μετὰ δὲ ταῦτα βουλόμενος ἐγκυκλωθῆναι

9. ἐν om. D.

πᾶσαν Σικελίαν, ἐποιεῖτο τὴν πορείαν ἀπὸ τῆς Πελωριάδος
ἐπὶ τὸν Ἔρυκα. διεξιόντος δ' αὐτοῦ τὴν παράλιον τῆς νήσου,
μυθολογοῦσι τὰς Νύμφας ἀνεῖναι θερμὰ λουτρὰ πρὸς τὴν
ἀνάπαυσιν τῆς κατὰ τὴν ὁδοιπορίαν αὐτῷ γενομένης κακοπα-
5 θείας· τούτων δ' ὄντων διττῶν, τὰ μὲν Ἱμεραῖα, τὰ δ' Αἰγεσταῖα
προσαγορεύεται, τὴν ὀνομασίαν ἔχοντα ταύτην ἀπὸ τῶν τόπων.
τοῦ δ' Ἡρακλέους πλησιάσαντος τοῖς κατὰ τὸν Ἔρυκα τόποις,
προεκαλέσατο αὐτὸν Ἔρυξ εἰς πάλην, υἱὸς [μὲν] ὢν Ἀφρο-
δίτης καὶ Βούτα τοῦ τότε βασιλεύοντος τῶν τόπων. || κτίσαι IV 23 1 seq.
10 δὲ [Erycem] καὶ πόλιν ἀξιόλογον ὁμώνυμον αὑτῷ, κειμένην
ἐπί τινος ὑψηλοῦ τόπου· κατὰ δὲ τὴν ἄκραν τὴν ἐν τῇ πόλει
τῆς μητρὸς ἱερὸν ἱδρύσασθαι καὶ κοσμῆσαι τῇ τε κατασκευῇ
τοῦ ναοῦ καὶ τῷ πλήθει τῶν ἀναθημάτων. τὴν δὲ θεὸν διά τε
τὴν ἀπὸ τῶν ἐγχωρίων εὐσέβειαν καὶ διὰ τὴν ἀπὸ τοῦ τεκνω-
15 θέντος υἱοῦ τιμὴν ἀγαπῆσαι περιττότερον τὴν πόλιν· διόπερ
αὐτὴν Ἀφροδίτην Ἐρυκίνην ὀνομασθῆναι. || γενομένης δὲ τῆς IV 24 1 seq.
φιλοτιμίας μετὰ προστίμου, καὶ τοῦ μὲν Ἔρυκος διδόντος τὴν
χώραν, τοῦ δ' Ἡρακλέους τὰς βοῦς, τὸ μὲν πρῶτον ἀγανακτεῖν
τὸν Ἔρυκα, διότι πολὺ λείπονται τῆς ἀξίας αἱ βόες, συγκρινο-
20 μένης τῆς χώρας πρὸς αὐτάς· πρὸς ταῦτα δὲ τοῦ Ἡρακλέους
ἀποφαινομένου διότι, ταύτας ἂν ἀποβάλῃ, στερήσεται τῆς
ἀθανασίας, εὐδοκήσας ὁ Ἔρυξ τῇ συνθήκῃ καὶ παλαίσας
ἐλείφθη καὶ τὴν χώραν ἀπέβαλεν. ὁ δ' Ἡρακλῆς τὴν μὲν
χώραν παρέθετο τοῖς ἐγχωρίοις, συγχωρήσας αὐτοῖς λαμβάνειν
25 τοὺς καρπούς, μέχρι ἄν τις τῶν ἐκγόνων αὐτοῦ παραγενόμε-
νος ἀπαιτήσῃ· ὅπερ καὶ συνέβη γενέσθαι. πολλαῖς γὰρ ὕστερον
γενεαῖς Δωριεὺς ὁ Λακεδαιμόνιος καταντήσας εἰς τὴν Σικελίαν
καὶ τὴν χώραν ἀπολαβὼν ἔκτισε πόλιν Ἡράκλειαν. ταχὺ
δ' αὐτῆς αὐξομένης, οἱ Καρχηδόνιοι φθονήσαντες ἅμα καὶ
30 φοβηθέντες μήποτε πλέον ἰσχύσασα [τῆς Καρχηδόνος] ἀφέληται
τῶν Φοινίκων τὴν ἡγεμονίαν, στρατεύσαντες ἐπ' αὐτὴν μεγά-
λαις δυνάμεσι καὶ κατὰ κράτος ἑλόντες κατέσκαψαν. . . τότε
δ' ὁ Ἡρακλῆς ἐγκυκλούμενος τὴν Σικελίαν, καταντήσας εἰς τὴν
νῦν οὖσαν τῶν Συρακοσίων πόλιν καὶ πυθόμενος τὰ μυθο-

5 Αἰγεσταῖα scripsi Lycophronis 968 optimos libros secutus; Ἀγεσταῖα Diod. 8. μὲν del. Bekker. 30. τῆς Καρχηδόνος del. Wil.

λογούμενα κατὰ τὴν τῆς Κόρης ἁρπαγήν, ἔθυσέ τε ταῖς θεαῖς
μεγαλοπρεπῶς καὶ εἰς τὴν Κυάνην τὸν καλλιστεύοντα τῶν
ταύρων καθαγίσας κατέδειξε θύειν τοὺς ἐγχωρίους κατ' ἐνιαυτὸν
τῇ Κόρῃ καὶ πρὸς τῇ Κυάνῃ λαμπρῶς ἄγειν πανήγυρίν τε καὶ
θυσίαν. αὐτὸς δὲ μετὰ τῶν βοῶν διὰ τῆς μεσογείου διεξιών, 5
καὶ τῶν ἐγχωρίων Σικανῶν μεγάλαις δυνάμεσιν ἀντιταξαμένων,
ἐνίκησεν ἐπιφανεῖ παρατάξει καὶ πολλοὺς ἀπέκτεινεν, ἐν οἷς
μυθολογοῦσί τινες καὶ στρατηγοὺς ἐπιφανεῖς γεγενῆσθαι τοὺς
μέχρι τοῦ νῦν ἡρωικῆς τιμῆς τυγχάνοντας, Λεύκασπιν καὶ
Πεδιακράτην καὶ Βουφόναν καὶ Γλυχάταν, ἔτι δὲ Βυ- 10
ταίαν καὶ Κρυτίδαν.

IV 24 Μετὰ δὲ ταῦτα διελθὼν τὸ Λεοντῖνον πεδίον, τὸ μὲν
κάλλος τῆς χώρας ἐθαύμασε, πρὸς δὲ τοὺς τιμῶντας αὐτὸν
οἰκείως διατιθέμενος ἀπέλιπε παρ' αὐτοῖς ἀθάνατα μνημεῖα
τῆς ἑαυτοῦ παρουσίας. ἴδιον δέ τι συνέβη γενέσθαι περὶ τὴν 15
πόλιν τῶν Ἀγυριναίων. ἐν ταύτῃ γὰρ τιμηθεὶς ἐπ' ἴσης τοῖς
Ὀλυμπίοις θεοῖς πανηγύρεσι καὶ θυσίαις λαμπραῖς, καίπερ
κατὰ τοὺς ἔμπροσθεν χρόνους οὐδεμίαν θυσίαν προσδεχόμενος,
τότε πρώτως συνευδόκησε, τοῦ δαιμονίου τὴν ἀθανασίαν αὐτῷ
προσημαίνοντος. ὁδοῦ γὰρ οὔσης οὐκ ἄπωθεν τῆς πόλεως 20
πετρώδους, αἱ βόες τὰ ἴχνη καθάπερ ἐπὶ κηροῦ τινος ἀπετυ-
ποῦντο. ὁμοίως δὲ καὶ αὐτῷ τῷ Ἡρακλεῖ τούτου συμβαίνον-
τος, καὶ τοῦ ἄθλου δεκάτου τελουμένου, νομίσας ἤδη τι λαμ-
βάνειν τῆς ἀθανασίας, προσεδέχετο τὰς τελουμένας ὑπὸ τῶν
ἐγχωρίων κατ' ἐνιαυτὸν θυσίας. διόπερ τοῖς εὐδοκουμένοις 25
τὰς χάριτας ἀποδιδούς, πρὸ μὲν τῆς πόλεως κατεσκεύασε
λίμνην, ἔχουσαν τὸν περίβολον σταδίων τεττάρων, ἣν ἐπώ-
νυμον αὑτῷ καλεῖσθαι προσέταξεν· ὡσαύτως δὲ καὶ τῶν
βοῶν τοῖς ἀποτυπωθεῖσιν ἴχνεσι τὴν ἐφ' ἑαυτοῦ προσηγορίαν
ἐπιθείς, τέμενος κατεσκεύασεν ἥρωι Γηρυόνῃ, ὃ μέχρι τοῦ νῦν 30
τιμᾶται παρὰ τοῖς ἐγχωρίοις, Ἰολάου τε τοῦ ἀδελφιδοῦ
συστρατεύοντος τέμενος ἀξιόλογον ἐποίησε καὶ τιμὰς καὶ θυσίας

3. καθαγιάσας D. 10. Πεδειοκράτει cod. Paris. Macrob. V 19, 30 (Xenagoras). 17. καίπερ] καὶ C D. 25. εὐδοκιμουμένοις vulg. corr. Vogel. 28. αὐτῷ vulg. corr. Wil. 30. κατεσκεύασεν D, καθιέρωσεν dett.

πᾶσαν Σικελίαν, ἐποιεῖτο τὴν πορείαν ἀπὸ τῆς Πελωριάδος ἐπὶ τὸν Ἔρυκα. διεξιόντος δ' αὐτοῦ τὴν παράλιον τῆς νήσου, μυθολογοῦσι τὰς Νύμφας ἀνεῖναι θερμὰ λουτρὰ πρὸς τὴν ἀνάπαυσιν τῆς κατὰ τὴν ὁδοιπορίαν αὐτῷ γενομένης κακοπα-
5 θείας· τούτων δ' ὄντων διττῶν, τὰ μὲν Ἱμεραῖα, τὰ δ' Αἰγεσταῖα προσαγορεύεται, τὴν ὀνομασίαν ἔχοντα ταύτην ἀπὸ τῶν τόπων. τοῦ δ' Ἡρακλέους πλησιάσαντος τοῖς κατὰ τὸν Ἔρυκα τόποις, προεκαλέσατο αὐτὸν Ἔρυξ εἰς πάλην, υἱὸς [μὲν] ὢν Ἀφροδίτης καὶ Βούτα τοῦ τότε βασιλεύοντος τῶν τόπων. || κτίσαι
10 δὲ [Erycem] καὶ πόλιν ἀξιόλογον ὁμώνυμον αὐτῷ, κειμένην ἐπί τινος ὑψηλοῦ τόπου· κατὰ δὲ τὴν ἄκραν τὴν ἐν τῇ πόλει τῆς μητρὸς ἱερὸν ἱδρύσασθαι καὶ κοσμῆσαι τῇ τε κατασκευῇ τοῦ νεὼ καὶ τῷ πλήθει τῶν ἀναθημάτων. τὴν δὲ θεὸν διά τε τὴν ἀπὸ τῶν ἐγχωρίων εὐσέβειαν καὶ διὰ τὴν ἀπὸ τοῦ τεκνω-
15 θέντος υἱοῦ τιμὴν ἀγαπῆσαι περιττότερον τὴν πόλιν· διόπερ αὐτὴν Ἀφροδίτην Ἐρυκίνην ὀνομασθῆναι. || γενομένης δὲ τῆς φιλοτιμίας μετὰ προστίμου, καὶ τοῦ μὲν Ἔρυκος διδόντος τὴν χώραν, τοῦ δ' Ἡρακλέους τὰς βοῦς, τὸ μὲν πρῶτον ἀγανακτεῖν τὸν Ἔρυκα, διότι πολὺ λείπονται τῆς ἀξίας αἱ βόες, συγκρινο-
20 μένης τῆς χώρας πρὸς αὐτάς· πρὸς ταῦτα δὲ τοῦ Ἡρακλέους ἀποφαινομένου διότι, ταύτας ἂν ἀποβάλῃ, στερήσεται τῆς ἀθανασίας, εὐδοκήσας ὁ Ἔρυξ τῇ συνθήκῃ καὶ παλαίσας ἐλείφθη καὶ τὴν χώραν ἀπέβαλεν. ὁ δ' Ἡρακλῆς τὴν μὲν χώραν παρέθετο τοῖς ἐγχωρίοις, συγχωρήσας αὐτοῖς λαμβάνειν
25 τοὺς καρπούς, μέχρι ἄν τις τῶν ἐκγόνων αὐτοῦ παραγενόμενος ἀπαιτήσῃ· ὅπερ καὶ συνέβη γενέσθαι. πολλαῖς γὰρ ὕστερον γενεαῖς Δωριεὺς ὁ Λακεδαιμόνιος καταντήσας εἰς τὴν Σικελίαν καὶ τὴν χώραν ἀπολαβὼν ἔκτισε πόλιν Ἡράκλειαν. ταχὺ δ' αὐτῆς αὐξομένης, οἱ Καρχηδόνιοι φθονήσαντες ἅμα καὶ
30 φοβηθέντες μήποτε πλέον ἰσχύσασα [τῆς Καρχηδόνος] ἀφέληται τῶν Φοινίκων τὴν ἡγεμονίαν, στρατεύσαντες ἐπ' αὐτὴν μεγάλαις δυνάμεσι καὶ κατὰ κράτος ἑλόντες κατέσκαψαν. . . τότε δ' ὁ Ἡρακλῆς ἐγκυκλούμενος τὴν Σικελίαν, καταντήσας εἰς τὴν νῦν οὖσαν τῶν Συρακοσίων πόλιν καὶ πυθόμενος τὰ μυθο-

IV 83, 1 sqq.

* IV 23, 2 sqq.

---

5. Αἰγεσταῖα scripsi Lycophronis 968 optimos libros secutus; Ἐγεσταῖα Diod. 8. μὲν del. Bekker. 30. τῆς Καρχηδόνος del. Wil.

enim per tempus patriae excidii memores incolae veste atra,
ΛΥΚ. 869. 870 crinibus intonsis luctum significabant. *Κογχείας ὕδωρ· Γονοῦσα.*

* ΣΧ. ΛΥΚ. 659 *Τούτους* (sc. Laestrygones) . . *ὁ Ἡρακλῆς κατετόξευσεν, ἡνίκα ἤλαυνε τὰς βοῦς τοῦ Γηρυόνος, ὅτε ἐπεχείρησαν κατ' αὐτοῦ πόλεμον.* 5

DIOD. IV 76 * *Δαίδαλος ἦν τὸ μὲν γένος Ἀθηναῖος, εἷς τῶν Ἐρεχθειδῶν ὀνομαζόμενος· ἦν γὰρ υἱὸς Μητίονος τοῦ Εὐπαλάμου τοῦ Ἐρεχθέως· φύσει δὲ πολὺ τοὺς ἄλλους ἅπαντας ὑπεραίρων ἐζήλωσε τά τε περὶ τὴν τεκτονικὴν τέχνην καὶ τὴν τῶν ἀγαλμάτων κατασκευὴν καὶ λιθουργίαν. εὑρετὴς δὲ γενόμενος πολλῶν τῶν συνεργούντων εἰς τὴν τέχνην κατεσκεύασεν ἔργα θαυμαζόμενα κατὰ πολλοὺς τόπους τῆς οἰκουμένης. κατὰ δὲ τὴν τῶν ἀγαλμάτων κατασκευὴν τοσοῦτο τῶν ἁπάντων ἀνθρώπων διήνεγκεν ὥστε τοὺς μεταγενεστέρους μυθολογῆσαι περὶ αὐτοῦ διότι τὰ κατασκευαζόμενα τῶν ἀγαλμάτων ὁμοιότατα τοῖς ἐμψύχοις ὑπάρχει· βλέπειν τε γὰρ αὐτὰ καὶ περιπατεῖν, καὶ καθόλου τηρεῖν τὴν τοῦ ὅλου σώματος διάθεσιν, ὥστε δοκεῖν εἶναι τὸ κατασκευασθὲν ἔμψυχον ζῷον. πρῶτος δ' ὀμματώσας καὶ διαβεβηκότα τὰ σκέλη ποιήσας, ἔτι δὲ τὰς χεῖρας διατεταμένας ποιῶν, εἰκότως ἐθαυμάζετο παρὰ τοῖς ἀνθρώποις· οἱ γὰρ πρὸ τούτου τεχνῖται κατεσκεύαζον τὰ ἀγάλματα τοῖς μὲν ὄμμασι μεμυκότα, τὰς δὲ χεῖρας ἔχοντα καθειμένας καὶ ταῖς πλευραῖς κεκολλημένας. ὁ δ' οὖν Δαίδαλος κατὰ τὴν φιλοτεχνίαν θαυμαζόμενος ἔφυγεν ἐκ τῆς πατρίδος, καταδικασθεὶς ἐπὶ φόνῳ διὰ τοιαύτας αἰτίας. τῆς ἀδελφῆς τῆς Δαιδάλου γενόμενος υἱὸς Τάλως ἐπαιδεύετο παρὰ Δαιδάλῳ, παῖς ὢν τὴν ἡλικίαν· εὐφυέστερος δ' ὢν τοῦ διδασκάλου τόν τε κεραμευτικὸν τροχὸν εὗρε καὶ σιαγόνι περιτυχὼν ὄφεως, καὶ ταύτῃ ξυλήφιον μικρὸν διαπρίσας, ἐμιμήσατο τὴν τραχύτητα τῶν ὀδόντων· διόπερ κατασκευασάμενος ἐκ σιδήρου πρίονα, καὶ διὰ τούτου πρίζων τὴν ἐν τοῖς ἔργοις ξυλίνην ὕλην, ἔδοξεν εὔχρηστον εὑρηκέναι μέγα πρὸς τὴν τεκτονικὴν τέχνην. ὁμοίως δὲ καὶ τὸν τόρνον εὑρὼν καὶ ἕτερά τινα φιλοτεχνήματα, δόξαν ἀπηνέγκατο μεγάλην. ὁ δὲ Δαίδαλος φθονήσας τῷ παιδί, καὶ νομίζων αὐτὸν πολὺ τῇ δόξῃ προέξειν τοῦ διδασκάλου, τὸν παῖδα ἐδολοφόνησε. θάπτων δ' αὐτὸν καὶ περικατάληπτος* 10 15 20 25 30 35

γενόμενος, ἐπηρωτήθη τίνα θάπτει, καὶ ἔφησεν ὄφιν κατα-
χωννύειν. θαυμάσαι δ' ἄν τις τὸ παράδοξον, ὅτι διὰ τὸ ζῷον
ἐξ οὗ τοῦ πρίονος ἐνεθυμήθη τὴν κατασκευήν, διὰ τοῦτο καὶ τοῦ
φόνου τὴν ἐπίγνωσιν συνέβη γενέσθαι. κατηγορηθεὶς δὲ καὶ
5 καταδικασθεὶς ὑπὸ τῶν Ἀρεοπαγιτῶν φόνου, τὸ μὲν πρῶτον
ἔφυγεν εἰς ἕνα τῶν κατὰ τὴν Ἀττικὴν δήμων, ἐν ᾧ τοὺς κατοι-
κοῦντας ἀπ' ἐκείνου Δαιδαλίδας ὀνομασθῆναι. μετὰ δὲ ταῦτα IV 77
διαδρὰς εἰς Κρήτην καὶ διὰ τὴν ἐπὶ τῇ τέχνῃ δόξαν θαυμαζό-
μενος, φίλος ἐγένετο Μίνωος τοῦ βασιλέως. κατὰ δὲ τὸν παρα-
10 δεδομένον μῦθον Πασιφάης τῆς Μίνωος γυναικὸς ἐρασθείσης τοῦ
ταύρου, μηχάνημα ποιήσας ὡμοιωμένον βοὶ συνήργησε τῇ Πασι-
φάῃ πρὸς τὴν ἐπιθυμίαν. μυθολογοῦσι γὰρ πρὸ τούτων τῶν
χρόνων Μίνωα κατ' ἐνιαυτὸν συνήθως καθιεροῦν τὸν κάλλιστον
τῶν γενομένων ταύρων τῷ Ποσειδῶνι καὶ θύειν τοῦτον τῷ θεῷ·
15 γενομένου δὲ τότε ταύρου κάλλει διαφέροντος ἕτερον τῶν
ἡττόνων ταύρων θῦσαι· τὸν δὲ Ποσειδῶνα μηνίσαντα τῷ
Μίνῳ ποιῆσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ Πασιφάην ἐρασθῆναι τοῦ
ταύρου. διὰ δὲ τῆς τούτου φιλοτεχνίας τὴν Πασιφάην μιγεῖσαν
τῷ ταύρῳ γεννῆσαι τὸν μυθολογούμενον Μινώταυρον. τοῦτον
20 δέ φασι διφυῆ γεγονέναι καὶ τὰ μὲν ἀνώτερα μέρη τοῦ σώματος
ἄχρι τῶν ὤμων ἔχειν ταύρου, τὰ δὲ λοιπὰ ἀνθρώπου. τῷ δὲ
τέρατι τούτῳ πρὸς διατροφὴν λέγεται κατασκευάσαι Δαίδαλον
λαβύρινθον, τὰς διεξόδους σκολιὰς ἔχοντα καὶ τοῖς ἀπείροις
δυσευρέτους, ἐν ᾧ τρεφόμενον τὸν Μινώταυρον τοὺς ἐξ Ἀθη-
25 νῶν ἀποστελλομένους ἑπτὰ κόρους καὶ κόρας κατεσθίειν . . . .
τὸν οὖν Δαίδαλον πυθόμενον τὴν ἀπειλὴν τοῦ Μίνωος διὰ
τὴν κατασκευὴν τῆς βοὸς φασὶ φοβηθέντα τὴν ὀργὴν τοῦ βασι-
λέως ἐκ τῆς Κρήτης ἐκπλεῦσαι, συνεργούσης τῆς Πασιφάης καὶ
πλοῖον δούσης πρὸς τὸν ἔκπλουν. μετὰ δὲ τούτου τὸν υἱὸν
30 Ἴκαρον φυγόντα κατενεχθῆναι πρός τινα νῆσον πελαγίαν, πρὸς
ἣ τὸν Ἴκαρον παραβόλως ἀποβαίνοντα πεσεῖν εἰς θάλατταν
καὶ τελευτῆσαι, ἀφ' οὗ καὶ τὸ πέλαγος Ἰκάριον ὀνομασθῆναι
καὶ τὴν νῆσον Ἰκαρίαν κληθῆναι. τὸν δὲ Δαίδαλον ἐκ τῆς
νήσου ταύτης ἐκπλεύσαντα κατενεχθῆναι τῆς Σικελίας πρὸς

3 τούτου codd. em. Wil. 8 [illegible] codd. [illegible] Wil. 16 [illegible] add. D. 31 παραβόλως ἀποβαίνοντα] παραβαίνοντα D

χώραν, ἧς βασιλεύοντα Κώκαλον ἀναλαβεῖν τὸν Δαίδαλον, καὶ διὰ τὴν εὐφυΐαν καὶ δόξαν ποιήσασθαι φίλον ἐπὶ πλέον. τινὲς δὲ μυθολογοῦσι κατὰ τὴν Κρήτην ἔτι Δαιδάλου διατρίβοντος καὶ ὑπὸ τῆς Πασιφάης κρυπτομένου, Μίνωα μὲν τὸν βασιλέα βουλόμενον τιμωρίας ἀξιῶσαι τὸν Δαίδαλον καὶ μὴ 5 δυνάμενον εὑρεῖν, τά τε πλοῖα πάντα τὰ κατὰ τὴν νῆσον ἐρευνᾶν καὶ χρημάτων πλῆθος ἐπαγγέλλεσθαι δώσειν τῷ τὸν Δαίδαλον ἀνευρόντι. ἐνταῦθα τὸν Δαίδαλον ἀπογνόντα τὸν διὰ τῶν πλοίων δρασμόν, κατασκευάσαι παραδόξως πτέρυγας πεφιλοτεχνημένας καὶ διὰ κηροῦ θαυμαστῶς ἠσκημένας. ἐπι- 10 θέντα δὲ ταύτας τῷ τε τοῦ υἱοῦ σώματι καὶ τῷ ἑαυτοῦ παραδόξως ἐκπετασθῆναι καὶ διαδρᾶναι τὸ πλησίον τῆς [Κρήτης] νήσου πέλαγος. καὶ τὸν μὲν Ἴκαρον διὰ τὴν νεότητα μετέωρον τὴν πτῆσιν ποιούμενον πεσεῖν εἰς τὸ πέλαγος, τακέντος διὰ τὸν ἥλιον τοῦ συνέχοντος τὰς πτέρυγας κηροῦ, αὐτὸν δὲ παρὰ 15 τὴν θάλατταν πετόμενον καὶ παρ' ἕκαστον τέγγοντα τὰς πτέρυγας διασωθῆναι παραδόξως εἰς τὴν Σικελίαν. ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων εἰ καὶ παράδοξός ἐστιν ὁ μῦθος, ὅμως ἐκρίναμεν μὴ παραλιπεῖν αὐτόν. (IV 78) Δαίδαλος δὲ παρά [τε] τῷ Κωκάλῳ καὶ τοῖς Σικανοῖς διέτριψε πλείω χρόνον, θαυμαζό- 20 μενος ἐπὶ τῇ κατ' τὴν τέχνην ὑπερβολῇ. κατεσκεύασε δ' ἐν τῇ νήσῳ ταύτῃ τινὰ τῶν ἔργων ἃ μέχρι τοῦ νῦν διαμένει. πλησίον μὲν γὰρ τῆς Μεγαρίδος φιλοτέχνως ἐποίησε τὴν ὀνομαζομένην κολυμβήθραν, ἐξ ἧς μέγας ποταμὸς εἰς τὴν πλησίον θάλατταν ἐξερεύγεται καλούμενος Ἀλαβών. κατὰ δὲ τὴν νῦν 25 Ἀκραγαντίνην ἐν τῷ Καμικῷ καλουμένῳ πόλιν ἐπὶ πέτρας οὖσαν πασῶν ὀχυρωτάτην κατεσκεύασε καὶ παντελῶς ἐκ βίας ἀνάλωτον· στενὴν γὰρ καὶ σκολιὰν τὴν ἀνάβασιν αὐτῆς φιλοτεχνήσας ἐποίησε δύνασθαι διὰ τριῶν ἢ τεττάρων ἀνθρώπων φυλάττεσθαι. διόπερ ὁ Κώκαλος ἐν ταύτῃ ποιήσας τὰ βασίλεια καὶ τὰ χρή- 30 ματα κατατιθέμενος ἀνάλωτον εἶχεν αὐτὴν διὰ τῆς ἐπινοίας τοῦ τεχνίτου. τρίτον δὲ σπήλαιον κατὰ τὴν Σελινουντίαν χώραν κατεσκεύασεν, ἐν ᾧ τὴν ἀτμίδα τοῦ κατ' αὐτὴν πυρὸς οὕτως εὐστόχως ἐξέλαβεν ὥστε διὰ τὴν μαλακότητα τῆς θερ-

8. εὑρόντι D. 12. διαδράσαι codd. corr. Dind. Κρήτης del. Wil. 19. τε codd. om. vulg. 21. ἐν codd. ἐπὶ Vogel. 22. νήσῳ] τέχνῃ D. 31. ἔσχεν codd. em. Wil. τὴν ἐπίνοιαν C.

γενόμενος, ἐπηρωτήθη τίνα θάπτει, καὶ ἔφησεν ὄφιν κατα-
χωννύειν. θαυμάσαι δ', ἄν τις τὸ παράδοξον, ὅτι διὰ τὸ ζῷον
ἐξ οὗ τοῦ πρίονος ἐνεθυμήθη τὴν κατασκευήν, διὰ τοῦτο καὶ τοῦ
φόνου τὴν ἐπίγνωσιν συνέβη γενέσθαι. κατηγορηθεὶς δὲ καὶ
5 καταδικασθεὶς ὑπὸ τῶν Ἀρεοπαγιτῶν φόνου, τὸ μὲν πρῶτον
ἔφυγεν εἰς ἕνα τῶν κατὰ τὴν Ἀττικὴν δήμων, ἐν ᾧ τοὺς κατοι-
κοῦντας ἀπ' ἐκείνου Δαιδαλίδας ὀνομασθῆναι. μετὰ δὲ ταῦτα IV 77
διαδρὰς εἰς Κρήτην καὶ διὰ τὴν ἐπὶ τῇ τέχνῃ δόξαν θαυμαζό-
μενος, φίλος ἐγένετο Μίνωος τοῦ βασιλέως. κατὰ δὲ τὸν παρα-
10 δεδομένον μῦθον Πασιφάης τῆς Μίνωος γυναικὸς ἐρασθείσης τοῦ
ταύρου, μηχάνημα ποιήσας ὡμοιωμένον βοΐ συνήργησε τῇ Πασι-
φάῃ πρὸς τὴν ἐπιθυμίαν. μυθολογοῦσι γὰρ πρὸ τούτων τῶν
χρόνων Μίνωα κατ' ἐνιαυτὸν συνήθως καθιεροῦν τὸν κάλλιστον
τῶν γενομένων ταύρων τῷ Ποσειδῶνι καὶ θύειν τοῦτον τῷ θεῷ·
15 γενομένου δὲ τότε ταύρου κάλλει διαφέροντος ἕτερον τῶν
ἡττόνων ταύρων θῦσαι· τὸν δὲ Ποσειδῶνα μηνίσαντα τῷ
Μίνῳ ποιῆσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ Πασιφάην ἐρασθῆναι τοῦ
ταύρου. διὰ δὲ τῆς τούτου φιλοτεχνίας τὴν Πασιφάην μιγεῖσαν
τῷ ταύρῳ γεννῆσαι τὸν μυθολογούμενον Μινώταυρον. τοῦτον
20 δέ φασι διφυῆ γεγονέναι καὶ τὰ μὲν ἀνώτερα μέρη τοῦ σώματος
ἄχρι τῶν ὤμων ἔχειν ταύρου, τὰ δὲ λοιπὰ ἀνθρώπου. τῷ δὲ
τέρατι τούτῳ πρὸς διατροφὴν λέγεται κατασκευάσαι Δαίδαλον
λαβύρινθον, τὰς διεξόδους σκολιὰς ἔχοντα καὶ τοῖς ἀπείροις
δυσευρέτους, ἐν ᾧ τρεφόμενον τὸν Μινώταυρον τοὺς ἐξ Ἀθη-
25 νῶν ἀποστελλομένους ἑπτὰ κόρους καὶ κόρας κατεσθίειν ....
τὸν οὖν Δαίδαλον πυθόμενον τὴν ἀπειλὴν τοῦ Μίνωος διὰ
τὴν κατασκευὴν τῆς βοός φασι φοβηθέντα τὴν οργὴν τοῦ βασι-
λέως ἐκ τῆς Κρήτης ἐκπλεῦσαι, συνεργούσης τῆς Πασιφάης καὶ
πλοῖον δούσης πρὸς τὸν ἔκπλουν. μετὰ δὲ τούτου τὸν υἱὸν
30 Ἴκαρον φυγόντα κατενεχθῆναι πρός τινα νῆσον πελαγίαν, πρὸς
ᾗ τὸν Ἴκαρον παραβόλως ἀποβαίνοντα πεσεῖν εἰς θάλατταν
καὶ τελευτῆσαι, ἀφ' οὗ καὶ τὸ πέλαγος Ἰκάριον ὀνομασθῆναι
καὶ τὴν νῆσον Ἰκαρίαν κληθῆναι. τὸν δὲ Δαίδαλον ἐκ τῆς
νήσου ταύτης ἐκπλεύσαντα κατενεχθῆναι τῆς Σικελίας πρὸς

3. τούτου codd. em. Wil. 8. ἐν codd. ἐπὶ Wil. 16. ταύρων] τότε add. D. 31. παραβόλως ἀποβαίνοντα] παραβαίνοντα D.

ἀποδοθῆναι, Θήρωνος δυναστεύοντος τῶν Ἀκραγαντίνων. οὐ μὴν ἀλλ' οἱ κατὰ τὴν Σικελίαν Κρῆτες μετὰ τὴν Μίνωος τελευτὴν ἐστασίασαν διὰ τὴν ἀναρχίαν, τῶν δὲ νεῶν ὑπὸ τῶν περὶ τὸν Κώκαλον Σικανῶν ἐμπυρισθεισῶν τὴν μὲν εἰς τὰς πατρίδας ἐπάνοδον ἀπέγνωσαν, κρίναντες δ' ἐν τῇ Σικελίᾳ κατοικεῖν, οἱ μὲν ἐνταῦθα πόλιν ᾤκισαν ἣν ἀπὸ τοῦ βασιλέως αὐτῶν Μινῴαν ὠνόμασαν, οἱ δὲ διὰ τῆς μεσογείου πλανηθέντες καὶ καταλαβόμενοι χωρίον ὀχυρὸν ἔκτισαν πόλιν ἣν ἀπὸ τῆς ἐν τῇ πόλει ῥεούσης πηγῆς ὠνόμασαν Ἔγγυον. ὕστερον δὲ μετὰ τὴν τῆς Τροίας ἅλωσιν Μηριόνου τοῦ Κρητὸς προσενεχθέντος τῇ Σικελίᾳ, προσεδέξαντο τοὺς καταπλεύσαντας Κρῆτας διὰ τὴν συγγένειαν καὶ τῆς πολιτείας μετέδοσαν, ὁρμώμενοι δ' ἐξ ὀχυρᾶς πόλεως καὶ καταπολεμήσαντές τινας τῶν περιοίκων ἱκανὴν κατεκτήσαντο χώραν. ἀεὶ δὲ μᾶλλον αὐξόμενοι, καὶ κατασκευάσαντες ἱερὸν τῶν Μητέρων, διαφόρως ἐτίμων τὰς θεάς, ἀναθήμασι πολλοῖς κοσμοῦντες τὸ ἱερὸν αὐτῶν. ταύτας δ' ἀφιδρυθῆναί φασιν ἐκ τῆς Κρήτης διὰ τὸ καὶ παρὰ τοῖς Κρησὶ τιμᾶσθαι τὰς θεὰς ταύτας διαφερόντως. ||

STEPH. BYZ. s. v. Ἀτάβυρον — ἔστι καὶ Σικελίας Ἀταβύριον ὡς Τίμαιος. κέκληται δὲ τὰ ὄρη ἀπό τινος Τελχῖνος Ἀταβυρίου. ||

DIOG. LA. VIII 2, 9 (66) — Ὁ γέ τοι Τίμαιος ἐν τῇ πρώτῃ καὶ δευτέρᾳ — πολλάκις γὰρ αὐτοῦ μνημονεύει (sc. Empedoclis) — φησὶν ἐναντίαν τῇ πολιτείᾳ ἐσχηκέναι γνώμην αὐτὸν φαίνεσθαι· ὅπου δὲ ἀλαζόνα καὶ φίλαυτον ἐν τῇ ποιήσει [ἴδοι τις ἄν]· φησὶ γοῦν

Χαίρετ'· ἐγὼ δ' ὔμμιν θεὸς ἄμβροτος, οὐκέτι θνητός
πωλεῦμαι —

(64) [τὰ δ' αὐτὰ (sc. Empedoclem dominationis non fuisse cupidum) καὶ Τίμαιος εἴρηκε, τὴν αἰτίαν ἅμα παρατιθέμενος τοῦ δημοτικὸν εἶναι τὸν ἄνδρα. φησὶ γὰρ ὅτι κληθεὶς ὑπό τινος τῶν ἀρχόντων καὶ προβαίνοντος τοῦ πότου ὡς τὸ δεῖπνον οὐκ εἰσεφέρετο, τῶν δ' ἄλλων ἡσυχαζόντων μισοπονήρως διατιθεὶς ἐκέλευσεν εἰσφέρειν· ὁ δὲ κεκληκὼς ἀναμένειν ἔφη τὸν τῆς βουλῆς ὑπηρέτην. ὡς δὲ παρεγένετο, ἐγενήθη συμποσίαρχος, τοῦ κεκληκότος δηλονότι καταστήσαντος, ὃς ὑπεγράφετο τυραννίδος ἀρχήν. ἐκέλευσε γὰρ ἢ πίνειν ἢ καταχεῖσθαι τῆς

---

9. διαρρεούσης D. 10. κατὰ libri, corr. Eichstäd

γενόμενος, ἐπηρωτήθη τίνα θάπτει, καὶ ἔφησεν ὄφιν κατα-
χωννύειν. θαυμάσαι δ' ἄν τις τὸ παράδοξον, ὅτι διὰ τὸ ζῷον
ἐξ οὗ τοῦ πρίονος ἐνεθυμήθη τὴν κατασκευήν, διὰ τοῦτο καὶ τοῦ
φόνου τὴν ἐπίγνωσιν συνέβη γενέσθαι. κατηγορηθεὶς δὲ καὶ
5 καταδικασθεὶς ὑπὸ τῶν Ἀρεοπαγιτῶν φόνου, τὸ μὲν πρῶτον
ἔφυγεν εἰς ἕνα τῶν κατὰ τὴν Ἀττικὴν δήμων, ἐν ᾧ τοὺς κατοι-
κοῦντας ἀπ' ἐκείνου Δαιδαλίδας ὀνομασθῆναι. μετὰ δὲ ταῦτα IV 77
διαδρὰς εἰς Κρήτην καὶ διὰ τὴν ἐπὶ τῇ τέχνῃ δόξαν θαυμαζό-
μενος, φίλος ἐγένετο Μίνωος τοῦ βασιλέως. κατὰ δὲ τὸν παρα-
10 δεδομένον μῦθον Πασιφάης τῆς Μίνωος γυναικὸς ἐρασθείσης τοῦ
ταύρου, μηχάνημα ποιήσας ὡμοιωμένον βοΐ συνήργησε τῇ Πασι-
φάῃ πρὸς τὴν ἐπιθυμίαν. μυθολογοῦσι γὰρ πρὸ τούτων τῶν
χρόνων Μίνωα κατ' ἐνιαυτὸν συνήθως καθιεροῦν τὸν κάλλιστον
τῶν γενομένων ταύρων τῷ Ποσειδῶνι καὶ θύειν τοῦτον τῷ θεῷ·
15 γενομένου δὲ τότε ταύρου κάλλει διαφέροντος ἕτερον τῶν
ἡττόνων ταύρων θῦσαι· τὸν δὲ Ποσειδῶνα μηνίσαντα τῷ
Μίνῳ ποιῆσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ Πασιφάην ἐρασθῆναι τοῦ
ταύρου. διὰ δὲ τῆς τούτου φιλοτεχνίας τὴν Πασιφάην μιγεῖσαν
τῷ ταύρῳ γεννῆσαι τὸν μυθολογούμενον Μινώταυρον. τοῦτον
20 δέ φασι διφυῆ γεγονέναι καὶ τὰ μὲν ἀνώτερα μέρη τοῦ σώματος
ἄχρι τῶν ὤμων ἔχειν ταύρου, τὰ δὲ λοιπὰ ἀνθρώπου. τῷ δὲ
τέρατι τούτῳ πρὸς διατροφὴν λέγεται κατασκευάσαι Δαίδαλον
λαβύρινθον, τὰς διεξόδους σκολιὰς ἔχοντα καὶ τοῖς ἀπείροις
δυσευρέτους, ἐν ᾧ τρεφόμενον τὸν Μινώταυρον τοὺς ἐξ Ἀθη-
25 νῶν ἀποστελλομένους ἑπτὰ κόρους καὶ κόρας κατεσθίειν . . . .
τὸν οὖν Δαίδαλον πυθόμενον τὴν ἀπειλὴν τοῦ Μίνωος διὰ
τὴν κατασκευὴν τῆς βοός φασι φοβηθέντα τὴν οργὴν τοῦ βασι-
λέως ἐκ τῆς Κρήτης ἐκπλεῦσαι, συνεργούσης τῆς Πασιφάης καὶ
πλοῖον δούσης πρὸς τὸν ἔκπλουν. μετὰ δὲ τούτου τὸν υἱὸν
30 Ἴκαρον φυγόντα κατενεχθῆναι πρός τινα νῆσον πελαγίαν, πρὸς
ᾗ τὸν Ἴκαρον παραβόλως ἀποβαίνοντα πεσεῖν εἰς θάλατταν
καὶ τελευτῆσαι, ἀφ' οὗ καὶ τὸ πέλαγος Ἰκάριον ὀνομασθῆναι
καὶ τὴν νῆσον Ἰκαρίαν κληθῆναι. τὸν δὲ Δαίδαλον ἐκ τῆς
νήσου ταύτης ἐκπλεύσαντα κατενεχθῆναι τῆς Σικελίας πρὸς

---

3. *τούτου* codd. em. Wil. 8. *ἐν* codd. *ἐπὶ* Wil. 16. *ταύρων*] *τότε* add. D. 31. *παραβόλως ἀποβαίνοντα*] *παραβαίνοντα* D.

μεγάλης δ' οὔσης δεισιδαιμονίας, οἱ τὰς ἀμφισβητήσεις ἔχοντες, ὅταν ὑπό τινος ὑπεροχῆς κατισχύωνται, τῇ διὰ τῶν ὅρκων τούτων ἀνακρίσει κρίνονται. ἔστι δὲ τοῦτο τὸ τέμενος ἔκ τινων χρόνων ἄσυλον τετηρημένον, καὶ τοῖς ἀτυχοῦσιν οἰκέταις καὶ κυρίοις ἀγνώμοσι περιπεπτωκόσι πολλὴν παρέχεται βοήθειαν· 5 τοὺς γὰρ εἰς τοῦτο καταφυγόντας οὐκ ἔχουσιν ἐξουσίαν οἱ δεσπόται βιαίως ἀπάγειν, καὶ μέχρι τούτου διαμένουσιν ἀσινεῖς, μέχρι ἂν ἐπὶ διωρισμένοις φιλανθρώποις πείσαντες οἱ κύριοι καὶ δόντες διὰ τῶν ὅρκων τὰς περὶ τῶν ὁμολογιῶν πίστεις ἀπαγάγωσι. καὶ οὐδεὶς ἱστορεῖται τῶν δεδωκότων 10 τοῖς οἰκέταις πίστιν ταύτην παραβάς· οὕτω γὰρ ἡ τῶν θεῶν δεισιδαιμονία τοὺς ὀμόσαντας πρὸς τοὺς δούλους πιστοὺς ποιεῖ. ἔστι δὲ καὶ τὸ τέμενος ἐν πεδίῳ θεοπρεπεῖ κείμενον καὶ στοαῖς καὶ ταῖς ἄλλαις καταλύσεσιν ἱκανῶς κεκοσμημένον.

SOLIN p. 56 M. (ign.) *Inter Catinam et Syracusas certamen est de inlustrium 15 fratrum memoria, quorum nomina sibi diversae partes adoptant: si Catinenses audiamus, Anapius fuit et Amphinomus: si quod malunt Syracusae, Emantiam putabimus et Critonem: Catinensis tamen regio causam dedit facto. in quam se cum Aetnae incendia protulissent, iuvenes duo sublatos parentes evexerunt 20 inter flammas inlaesi ignibus. horum memoriam ita posteritas munerata est, ut sepulcri locus nominaretur campus piorum.*

DIOD. IV 84 Νυνὶ δὲ περὶ Δάφνιδος πειρασόμεθα διελθεῖν τὰ μυθολογούμενα. Ἡραῖα γὰρ ὄρη κατὰ τὴν Σικελίαν ἐστίν, ἅ φασι κάλλει τε καὶ φύσει καὶ τόπων ἰδιότητι πρὸς θερινὴν ἄνεσιν 25 καὶ ἀπόλαυσιν εὖ πεφυκέναι. πολλάς τε γὰρ πηγὰς ἔχειν τῇ γλυκύτητι τῶν ὑδάτων διαφόρους καὶ δένδρεσι παντοίοις πεπληρῶσθαι. εἶναι δὲ καὶ δρυῶν μεγάλων πλῆθος, φερουσῶν καρπὸν τῷ μεγέθει διαλλάττοντα, διπλασιάζοντα τῶν ἐν ταῖς ἄλλαις χώραις φυομένων. ἔχειν δὲ καὶ τῶν ἡμέρων καρ- 30 πῶν, αὐτομάτως ἀμπέλου τε πολλῆς φυομένης καὶ μήλων ἀμυθήτου πλήθους. διὸ καὶ στρατόπεδόν ποτε Καρχηδονίων ὑπὸ λιμοῦ πιεζόμενον διαθρέψαι, παρεχομένων τῶν ὀρῶν

---

3. ἀναιρέσει codd. em. Madvig. 8. οἱ κύριοι — πίστεις om. P. 10. ἀπαλλαγῶσι codd. em. Madvig. 25. ἰδιότησιν D. ἰδιότητι vulg. 28. φερόντων D. 30. ἔτι δὲ Wil. 31. αὐτομάτων codd. em. Wil.

πολλαῖς μυριάσι χορηγίαν εἰς τροφὴν ἀνέκλειπτον. ἐν ταύτῃ δ' οὖν τῇ χώρᾳ συναγκείας δένδρων οὔσης θεοπρεποῦς καὶ Νύμφαις ἄλσους ἀνειμένου μυθολογοῦσι γεννηθῆναι τὸν ὀνομαζόμενον Δάφνιν, Ἑρμοῦ μὲν καὶ Νύμφης υἱόν, ἀπὸ δὲ τοῦ πλήθους καὶ τῆς πυκνότητος τῆς φυομένης δάφνης ὀνομασθῆναι Δάφνιν. τοῦτον δ' ὑπὸ Νυμφῶν τραφέντα καὶ βοῶν ἀγέλας παμπληθεῖς κεκτημένον, τούτων ποιεῖσθαι πολλὴν ἐπιμέλειαν, || βουκολῶν δὲ κατὰ τὴν Αἴτνην χειμῶνός τε καὶ θέρους ἠγραύλει. || ἀφ' ἧς αἰτίας βουκόλον αὐτὸν ὀνομασθῆναι. φύσει δὲ διαφόρῳ πρὸς εὐμέλειαν κεχορηγημένον ἐξευρεῖν τὸ βουκολικὸν ποίημα καὶ μέλος, ὃ μέχρι τοῦ νῦν κατὰ τὴν Σικελίαν τυγχάνει διαμένον ἐν ἀποδοχῇ. μυθολογοῦσι δὲ τὸν Δάφνιν μετὰ τῆς Ἀρτέμιδος κυνηγεῖν ὑπηρετοῦντα τῇ θεῷ κεχαρισμένως, καὶ διὰ τῆς σύριγγος καὶ βουκολικῆς μελῳδίας τέρπειν αὐτὴν διαφερόντως. λέγουσι δ' αὐτοῦ μίαν τῶν Νυμφῶν || Ἐχεναΐδα ἐρασθεῖσαν προειπεῖν, ἐὰν ἄλλῃ τινὶ πλησιάσῃ στερήσεσθαι τῆς ὁράσεως· || ὁ δὲ χρόνον μέν τινα καρτερῶς ἀντεῖχον καίπερ οὐκ ὀλίγων ἐπιμαινομένων αὐτῷ, ὕστερον δὲ μία τῶν κατὰ τὴν Σικελίαν βασιλίδων οἴνῳ πολλῷ δηλησαμένη αὐτὸν ἤγαγεν εἰς ἐπιθυμίαν αὐτῇ μιγῆναι. καὶ οὕτως ἐκ τοῦδε ὁμοίως Θαμύρᾳ τῷ Θρᾳκὶ δι' ἀφροσύνην ἐπεπήρωτο.

PARTHEN. XXIX — PARTHEN. X — PARTHEN. X

Φησὶν εἶναι ὁ Πολύκριτος ὁ τὰ Σικελικὰ γεγραφὼς ἐν ἔπεσιν ἔν τινι τόπῳ τῆς μεσογείου λιμνίον τι ἔχον ὅσον ἀσπίδος τὸ περίμετρον, τοῦτο δ' ἔχει ὕδωρ διαυγὲς μέν, μικρῷ δὲ θολερώτερον. εἰς τοῦτ' οὖν ἄν τις εἰσβῇ λούσασθαι χρείαν ἔχων, αὔξεται εἰς εὖρος, ἐὰν δὲ καὶ δεύτερος, μᾶλλον πλατύνεται· τὸ δὲ πέρας ἕως εἰς πεντήκοντα ἀνδρῶν ὑποδοχὴν μεῖζον γενόμενον διευρύνεσθαι. ἐπειδὰν δὲ τοῦτον τὸν ἀριθμὸν λάβῃ, ἐκ βάθους πάλιν ἀνοιδοῦν ἐκβάλλειν μετέωρα τὰ σώματα τῶν λουομένων ἔξω ἐπὶ τὸ ἔδαφος· ὡς δ' ἂν τοῦτο γένηται, εἰς τὸ ἀρχαῖον πάλιν σχῆμα τῆς περιμέτρου καθίσταται. οὐ μόνον δ' ἐπὶ ἀνθρώπων τοῦτο περὶ αὐτὸ γίνεται, ἀλλὰ καὶ

ΘΑΥΜ. ΑΚ. 113

1 χορηγίας D. 2. δὲ codd. δ' οὖν Wil. 6 Parthen. 29 σύριγγι δ' ἦν δεξιὸς χρήσασθαι καὶ τὴν ἰδέαν ἐκπρεπής. 14 αὐτὸν D. 20. αὐτῷ cod. αὐτῇ Heyne. οὗτος cod. οὕτως Heyne. 22 εἶναι om. S. idem sermonem Timaei fingit rectum. 26. δεύτερον codd corr. Sylburg

118 ἄν τι τετράπουν εἰσβῇ, τὸ αὐτὸ πάσχει. — ἐν δὲ τῇ ἐπικρατείᾳ τῶν Καρχηδονίων φασὶν ὄρος εἶναι, ὃ καλεῖται Οὐράνιον, παντοδαπῆς μὲν ὕλης γέμον, πολλοῖς δὲ διαπεποικιλμένον ἄνθεσιν, ὥστε τοὺς συνεχεῖς τόπους ἐπὶ πολὺ μεταλαμβάνοντας τῆς εὐωδίας αὐτοῦ ἡδίστην τινὰ τοῖς ὁδοιποροῦσι 5 προσβάλλειν τὴν ἀναπνοήν. πρὸς δὴ τοῦτον τὸν τόπον κρήνην ἐλαίου φασὶν εἶναι, τὴν δὲ ὀσμὴν ἔχειν τῆς κέδρου τοῖς ἀποπτίσμασιν ὁμοίαν. δεῖν δέ φασι τὸν προσιόντα πρὸς αὐτὴν ἁγνὸν εἶναι, ὥστε ἀσφαλῶς ἀρύεσθαι, καὶ τούτου γενομένου πλεῖον ἀναβλύζειν αὐτὴν τὸ ἔλαιον. φασὶ καὶ ταύτης 10 τῆς κρήνης πλησίον εἶναί τινα πέτραν αὐτοφυῆ, μεγάλην τῷ μεγέθει. ταύτην οὖν λέγουσιν, ἐπειδὰν μὲν ᾖ θέρος, φλόγα ἀναπέμπειν πυρός, χειμῶνος δὲ γενομένου ἐκ τοῦ αὐτοῦ τόπου κρουνὸν ὕδατος ἀναρραίνειν οὕτω ψυχροῦ ὥστε χιόνι συμβαλλόμενον μηδὲν διαφέρειν. καὶ τοῦτό φασιν οὐκ ἀπόκρυφον 15 οὐδὲ μικρὸν χρόνον φαίνεσθαι, ἀλλὰ τὸ μὲν πῦρ ἀνιέναι τὴν θερείαν ὅλην, τὸ δὲ ὕδωρ πάντα τὸν χειμῶνα.

DIOD. IV 85 . . . περὶ δὲ Ὠρίωνος τὰ μυθολογούμενα νῦν διέξιμεν. λέγεται γὰρ τοῦτον σώματος μεγέθει καὶ ῥώμῃ πολὺ τῶν μνημονευομένων ἡρώων ὑπεράγοντα φιλοκύνηγον γενέσθαι καὶ 20 κατασκευάσαι μεγάλα ἔργα διὰ τὴν ἰσχὺν καὶ φιλοδοξίαν. κατὰ μὲν γὰρ τὴν Σικελίαν κατασκευάσαι Ζάγκλῳ τῷ τότε βασιλεύοντι τῆς τότε μὲν ἀπ' αὐτοῦ Ζάγκλης νῦν δὲ Μεσσήνης ὀνομαζομένης ἄλλα τε καὶ τὸν λιμένα προσχώσαντα τὴν ὀνομαζομένην Ἀκτὴν ποιῆσαι. 25

IVSTIN. 1, 1–6. *Siciliam ferunt angustis quondam faucibus Italiae adhaesisse diruptamque velut a corpore maiore impetu superi maris, quod toto undarum onere illuc vehitur. Est autem terra ipsa tenuis ac fragilis et cavernis quibusdam fistulisque ita penetrabilis, ut ventorum tota ferme flatibus pateat; nec* 30 *non et ignibus generandis nutriendisque soli ipsius naturalis materia. Quippe intrinsecus stratum sulphure et bitumine traditur, quae res facit, ut spiritu cum igne interiore luctante*

9. ὥστε ἀσφ. ἀρ. post αὐτὴν τ. ἔλ. codd. transposuit Wil. 16. φαίνεσθαι] γίνεσθαι Wil. 27. *direptamque, direm[p]tamque* codd. corr. Scheffer. 33. *interiora, in interiora, inter interiora, inter interna* codd.

κεφαλῆς. τότε μὲν οὖν ὁ Ἐμπεδοκλῆς ἡσύχασε· τῇ δ' ὑστεραίᾳ εἰσαγαγὼν εἰς δικαστήριον ἀπέκτεινε καταδικάσας ἀμφοτέρους, τόν τε κλήτορα καὶ τὸν συμποσίαρχον.]

Ὀδύσσεια ἔστιν ἄκρα καλουμένη πλησίον Παχύνου· ἔνθα ὁ Ὀδυσσεὺς . . . . ἱδρύσατο ἱερὸν Ἑκάτης ἀφ' ἑαυτοῦ τὴν ἄκραν καλέσας Ὀδύσσειαν· ἀνέστησε δὲ καὶ κενοτάφιον ἐκεῖσε || τῆς Ἑκάβης, δειματούμενος ὑπ' αὐτῆς ἐν ταῖς νυξί, διὰ τὸ πρῶτον αὐτὸν κατάρξαι τοῦ καταλεύσματος τοῦ εἰς αὐτὴν ὑπὸ Ἑλλήνων γεγονότος. || (5) (* ΣΧ. ΛΥΚ. 1030) (ΣΧ. ΛΥΚ. 1181)

Ἐπεὶ δὲ περὶ τῶν θεῶν τούτων [sc. Παλικῶν] ἐμνήσθημεν οὐκ ἄξιόν ἐστι παραλιπεῖν τὴν περὶ τὸ ἱερὸν ἀρχαιότητά τε καὶ [τὴν] ἁγιστείαν καὶ τὸ σύνολον τὸ περὶ τοὺς ὀνομαζομένους κρατῆρας ἰδίωμα. μυθολογοῦσι γὰρ τὸ τέμενος τοῦτο διαφέρειν τῶν ἄλλων ἀρχαιότητι καὶ σεβασμῷ, πολλῶν ἐν αὐτῷ παραδόξων παραδεδομένων. πρῶτον μὲν γὰρ κρατῆρές εἰσι τῷ μεγέθει μὲν οὐκ ἄγαν μεγάλοι, *πηγὰς δ' ἐξαισίους ἀναβάλλοντες ἐξ ἀμυθήτου [τε] βυθοῦ καὶ παραπλήσιον ἔχοντες τὴν φύσιν τοῖς λέβησι τοῖς ὑπὸ πυρὸς πολλοῦ καιομένοις καὶ τὸ ὕδωρ διάπυρον ἀναβάλλουσιν. ἔμφασιν μὲν οὖν ἔχει τὸ ἀναβαλλόμενον ὕδωρ ὡς ὑπάρχει διάπυρον, οὐ μὴν ἀκριβῆ τὴν ἐπίγνωσιν ἔχει διὰ τὸ μηδένα τολμᾶν ἅψασθαι τούτου· τηλικαύτην γὰρ ἔχει κατάπληξιν ἡ τῶν ὑγρῶν ἀναβολὴ ὥστε δοκεῖν ὑπὸ θείας τινὸς ἀνάγκης γενέσθαι τὸ συμβαῖνον. τὸ μὲν γὰρ ὕδωρ θείου κατάκορον τὴν ὄσφρησιν ἔχει, τὸ δὲ χάσμα βρόμον πολὺν καὶ φοβερὸν ἐξίησι· τὸ δὲ τούτων παραδοξότερον, οὔτε ὑπερεκχεῖται τὸ ὑγρὸν οὔτε ἀπολείπει, κίνησιν δὲ καὶ βίαν ῥεύματος εἰς ὕψος ἐξαιρόμενον ἔχει θαυμάσιον. τοιαύτης δὲ θεοπρεπείας οὔσης περὶ τὸ τέμενος, οἱ μέγιστοι τῶν ὅρκων ἐνταῦθα συντελοῦνται, καὶ τοῖς ἐπιορκήσασι σύντομος ἡ τοῦ δαιμονίου κόλασις ἀκολουθεῖ· τινὲς γὰρ τῆς ὁράσεως στερηθέντες τὴν ἐκ τοῦ τεμένους ἄφοδον ποιοῦνται. (10) (DIOD. XI 89) (15) (20) (25) (30)

5. post Ὀδυσσεὺς secuntur verba δειματούμενος καθ' ὕπνους. 12. τὴν del. Wil. ἀπιστίαν codd. corr. Wil. 15. παραδεδομένων] cum nonnullis libris γεγενημένων Dind. 16. πηγὰς P σπινθῆρας vulg. utrumque glossema est pro voce quadam deperdita: Wil. 17. τε P. δὲ vulg. del. Wil. 24. γὰρ P. om. cett. κατακόρου codd. em. Hemsterhuys in Steph. Thes. s. v. 27. ἐξαιρομένην codd. ἐξαιρομένου Reiske. corr. Wil.

ἀνάρροιαν, οὔτε ἀκούειν οὐδὲν ἑρπετὸν οὐθ' ὁρᾶν ὑπομένειν, φεύγειν δὲ πάντα πρὸς τὰς ὑπερκειμένας ὑπωρείας. λέγοντος δὲ τοῦ κλύδωνος τὰς δίνας μετεώρους φέρεσθαι ποικίλας οὕτω τὰς ἀναστροφὰς ποιουμένας, ὥστε δοκεῖν πρηστήρων ἢ τινων ἄλλων μεγάλων ὄφεων σπειράμασι παρομοίους τὰς κινήσεις ἀποτελεῖν. 5

IVSTIN. IV 1, 11—18

Accedunt vicini et perpetui Aetnae montis ignes et insularum Aeolidum, velut ipsis undis alatur incendium; neque enim in tam angustis terminis aliter durare tot saeculis tantus ignis potuisset, nisi et humoris nutrimentis aleretur. Hinc 10 *igitur fabulae Scyllam et Charybdin peperere, hinc latratus auditus, hinc monstri credita simulacra, dum navigantes magnis verticibus pelagi desidentis exterriti latrare putant undas, quas sorbentis aestus vorago conlidit. Eadem causa etiam Aetnae montis perpetuos ignes facit. Nam aquarum* 15 *ille concursus raptum secum spiritum in imum fundum trahit atque ibi suffocatum tam diu tenet, donec per spiramenta terrae diffusus nutrimenta ignis incendat. Iam ipsa Italiae Siciliaeque vicinitas, iam promuntoriorum altitudo ipsa ita similis est, ut quantum nunc admirationis, tantum antiquis terroris* 20 *dederit, credentibus, coeuntibus in se promuntoriis ac rursum discedentibus solida intercipi absumique navigia.* || *Πλαγκταὶ πέτραι ἐν τῷ πορθμῷ εἰσιν, ὡς Τίμαιος . . .* || *Neque hoc ab antiquis in dulcedinem fabulae compositum, sed metu et admiratione transeuntium. Ea est enim procul inspicientibus* 25 *natura loci, ut sinum maris, non transitum putes, quocum accesseris, discedere ac seiungi promuntoria quae ante iuncta fuerint arbitrere.*

SCHOL. AP. RH. IV 786

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 111

Ἐν τῇ ἄκρᾳ τῆς Σικελίας τῇ καλουμένῃ Πελωριάδι τοσοῦτον γίνεσθαι κρόκον, ὥστε παρά τισι μὲν τῶν ἐν ἐκείνοις 30 *τοῖς τόποις κατοικούντων μὴ γνωρίζεσθαι Ἑλλήνων ποῖόν τί ἐστι τὸ ἄνθος, ἐκ δὲ τῆς Πελωριάδος ἁμάξας κατακομίζειν με-*

---

1. *οὐδὲ — οὐδ'* cod. em. Wil. 2. *ὑποκειμένας* cod. em. Wil. 3. *φαίνεσθαι* S: 5. *σπειράματι* cod. em. Sylburg. 32. *ἐπὶ* cod. corr. Wil.

γάλας τοῖς βουλομένοις, καὶ κατὰ τὴν ἐαρινὴν ὥραν τὰς στρωμνὰς καὶ τὰς σκηνὰς ἐκ πρόνου κατασκευάζειν.

Λογγοῦρος . . λιμὴν Σικελίας. * ΣΧ. ΙΥΚ. ...

AEOLIDES
et circumiacentes insulae.

DIOD V 7

Εἰσὶ (sc. Aeolides) δ' εἰσὶ τὸν μὲν ἀριθμὸν ἑπτά, προσηγορίας δ' ἔχουσι ταύτας, Στρογγύλη καὶ Εὐώνυμος, ἔτι δὲ Διδύμη καὶ Φοινικώδης καὶ Ἐρικώδης, πρὸς δὲ τούτοις Ἱερὰ Ἡφαίστου καὶ Λιπάρα, καθ' ἣν ὁμώνυμος πόλις καθίδρυται. κεῖνται δ' αὗται μεταξὺ Σικελίας καὶ Ἰταλίας ἐπ' εὐθείας ἀπὸ πορθμοῦ [καὶ τῆς πρὸς ἕω] πρὸς δυσμάς. ἀπέχουσι δὲ τῆς Σικελίας ὡς ἑκατὸν πεντήκοντα σταδίους, καὶ τὸ μέγεθός εἰσιν ἀλλήλαις παραπλήσιαι· ἡ δὲ μεγίστη αὐτῶν ἐστι τὴν περίμετρον σταδίων ὡς ἑκατὸν πεντήκοντα. αὗται δὲ πᾶσαι πυρὸς ἐσχήκασιν ἀναφυσήματα μεγάλα, ὧν κρατῆρες οἱ γεγενημένοι καὶ τὰ στόμια μέχρι τοῦ νῦν εἰσι φανερά. ἐν δὲ τῇ Στρογγύλῃ καὶ τῇ Ἱερᾷ μέχρι τοῦ νῦν ἐκ τῶν χασμάτων ἐκπίπτει πνεύματος μέγεθος καὶ βρόμος ἐξαίσιος· ἀναφυσᾶται δὲ καὶ ἄμμος καὶ λίθων διαπύρων πλῆθος, καθάπερ ἔστιν ὁρᾶν καὶ περὶ τὴν Αἴτνην γινόμενον. λέγουσι γάρ τινες ἐκ τούτων τῶν νήσων ὑπονόμους εἶναι κατὰ γῆς μέχρι τῆς Αἴτνης καὶ τοὺς ἐπ' ἀμφότερα στομίοις συντετρημμένους· διὸ καὶ κατὰ τὸ πλεῖστον ἐναλλὰξ καίεσθαι τοὺς ἐν ταύταις ταῖς νήσοις κρατῆρας τῶν κατὰ τὴν Αἴτνην. φασὶ δὲ τὰς Αἰόλου νήσους τὸ μὲν παλαιὸν ἐρήμους γεγονέναι, μετὰ δὲ ταῦτα τὸν ὀνομαζόμενον Λίπαρον, Αὔσονος ὄντα τοῦ βασιλέως υἱόν, ὑπὸ τῶν ἀδελφῶν καταστασιασθῆναι, κυριεύσαντα δὲ νεῶν μακρῶν καὶ στρατιωτῶν ἐκ τῆς Ἰταλίας φυγεῖν εἰς τὴν ἀπὸ τούτου

17. καὶ τῆς πρὸς ἕω glossema videtur esse. 20 ὡς ἑκατὸν πεντήκοντα σταδίων D de numero iure dubitat Wil. collato priore l. 18.

STEPH. BYZ. *Λιπάραν ὀνομασθεῖσαν· ‖ ἡ Μελιγουνὶς ἐκαλεῖτο· ‖ ἐν ταύτῃ δὲ τὴν ἐπώνυμον αὐτοῦ πόλιν κτίσαι, καὶ τὰς ἄλλας νήσους τὰς προειρημένας γεωργῆσαι. τούτου δὲ γεγηρακότος Αἴολον τὸν Ἱππότου μετά τινων παραβαλόντα εἰς τὴν Λιπάραν τὴν τοῦ Λιπάρου θυγατέρα γῆμαι Κυάνην· καὶ τοὺς λαοὺς κοινῇ* 5 *μετὰ τῶν ἐγχωρίων πολιτεύεσθαι ποιήσας ἐβασίλευσε τῆς νήσου.*

* SCHOL. AEN. I 52 *Aeolus Hippotae . . . filius. qui cum immineret bellum, quo Tyrrhenus, Lipari frater, Peloponnesum vastare proposuisset, missus ab Agamemnone, ut freta tueretur, pervenit ad Liparum, qui supra dictas insulas regebat imperio, factaque* 10 *amicitia Cyanam filiam eius in matrimonium sumpsit et Strongylam insulam in qua maneret accepit.*

DIOD. l. c. *Τοῦ δὲ Λιπάρου τῆς Ἰταλίας ἐπιθυμοῦντος συγκατεσκεύασεν αὐτῷ τοὺς περὶ τὸ Σύρρεντον τόπους, ὅπου βασιλεύσας καὶ μεγάλης ἀποδοχῆς τυχὼν ἐτελεύτησε· ταφεὶς δὲ μεγαλοπρεπῶς* 15 *τιμῶν ἔτυχεν ἡρωικῶν παρὰ τοῖς ἐγχωρίοις. ὁ δ' Αἴολος οὗτός ἐστι πρὸς ὃν μυθολογοῦσι τὸν Ὀδυσσέα κατὰ τὴν πλάνην ἀφικέσθαι.* ‖ SCHOL. DION. 461 *Αἰόλος ἀνὴρ ἐγένετο πολυχρόνιος . .* ‖ *γενέσθαι δ' αὐτόν φασιν εὐσεβῆ καὶ δίκαιον, ἔτι δὲ καὶ πρὸς τοὺς ξένους φιλάνθρωπον· πρὸς δὲ τούτοις τὴν τῶν ἱστίων χρείαν* 20 *τοῖς ναυτικοῖς ἐπεισηγήσασθαι, καὶ ἀπὸ [τῆς] τοῦ πυρὸς προσημασίας παρατετηρηκότα προλέγειν τοὺς ἐγχωρίους ἀνέμους εὐστόχως, ἐξ οὗ ταμίαν αὐτὸν εἶναι τῶν ἀνέμων ὁ μῦθος ἀνέδειξε· διὰ δὲ τὴν ὑπερβολὴν τῆς εὐσεβείας φίλον τῶν θεῶν ὀνομασθῆναι.* 25

V 8 *Τοῦ δ' Αἰόλου υἱοὺς γενέσθαι τὸν ἀριθμὸν ἕξ, Ἀστύοχον καὶ Ξοῦθον καὶ Ἀνδροκλέα, πρὸς δὲ τούτοις Φεραίμονα καὶ Ἰόκαστον καὶ Ἀγάθυρνον· πάντας δὲ τούτους διά τε τὴν τοῦ πατρὸς δόξαν καὶ διὰ τὰς ἀρετὰς ἀποδοχῆς μεγάλης τυχεῖν· τούτων δ' Ἰόκαστος μὲν τῆς Ἰταλίας ἀντεχόμενος ἐβασίλευσε* 30 *τῆς παραλίας μέχρι τῶν κατὰ τὸ Ῥήγιον* ‖ SCHOL. DION. 461 *πόλιν πρώην Ἐρυθρὰν καλουμένην* ‖ *τόπων, Φεραίμων δὲ καὶ Ἀνδροκλῆς ἐδυ-*

---

4. *τήν τε* D. *τήν τε τοῦ Λ. θ. γ. Κυάνην καὶ τ. λ. κ. μ. τ. ἐ. π. ποιήσαντα βασιλεῦσαι* Wil. addens: „nisi in excerpendo peccavit Diodorus.“ 13. *τῷ . . Λιπάρῳ . . ἐπιθυμοῦντι* codd. em. Vogel. 21. *τῆς* del. Wil.

frequenter et compluribus locis nunc flammas, nunc vaporem, nunc fumum eructet. Inde denique Aetnae montis per tot saecula durat incendium. Et ubi acrior per spiramenta cavernarum ventus incubuit, harenarum moles egeruntur. Proximum
5 *Italiae promuntorium* Regium *dicitur, ideo quia Graece ,abruptum' hoc nomine pronuntiatur. Nec mirum, si fabulosa est loci huius antiquitas, in quem res tot coiere mirae.*

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 130

Περὶ δὲ τοῦ πορθμοῦ τῆς Σικελίας καὶ ἄλλοι μὲν πλείους γεγράφασι καὶ οὗτος [scil. Polycritus] *δέ φησι συμβαίνειν*
10 *τερατῶδες. ἐκ γὰρ τοῦ Τυρρηνικοῦ πελάγους πολλῷ ῥοίζῳ φερόμενον τὸν κλύδωνα προσβάλλειν πρὸς ἀμφότερα τὰ ἀκρωτήρια, τὸ μὲν τῆς Σικελίας, τὸ δὲ τῆς Ἰταλίας, τὸ προσαγορευόμενον Ῥήγιον, καὶ φερόμενον ἐκ μεγάλου πελάγους εἰς στενὸν συγκλείεσθαι, τούτου δὲ γινομένου κῦμα μετέωρον αἴρειν σὺν*
15 *πολλῷ βρόμῳ *ἐπὶ πάνυ πολὺν τόπον τῆς ἀναφορᾶς, ὥστε τοῖς μακρὰν ἀπέχουσι σύνοπτον εἶναι τὸν μετεωρισμόν, οὐχ ὅμοιον φαινόμενον θαλάσσης ἀναφορᾷ, λευκὸν δὲ καὶ ἀφρῶδες, παραπλήσιον δὲ τοῖς συρμοῖς τοῖς γινομένοις ἐν τοῖς ἀνυπερβλήτοις χειμῶσι. καί ποτε μὲν ἀλλήλοις συμπίπτειν ἐπ' ἀμφο-*
20 *τέρων τῶν ἀκρωτηρίων τοὺς κλύδωνας, καὶ ποιεῖν συγκλυσμὸν ἄπιστον μὲν διηγεῖσθαι, ἀνυπομόνητον δὲ τῇ ὄψει θεάσασθαι· ποτὲ δὲ διισταμένοις ἐκ τῆς πρὸς ἀλλήλους συρράξεως οὕτω βαθεῖαν καὶ φρικώδη τὴν ἄποψιν ποιεῖν τοῖς ἐξ ἀνάγκης θεωμένοις, ὥστε πολλοὺς* [*μὲν*] *μὴ κρατεῖν ἑαυτῶν, ἀλλὰ πίπ-*
25 *τειν σκοτουμένους ὑπὸ δέους. ἐπειδὰν δὲ προσπεσὸν τὸ κῦμα πρὸς ὁποτερονοῦν τῶν τόπων καὶ μετεωρισθὲν ἕως τῶν ἄκρων πάλιν εἰς τὴν ὑπορρέουσαν θάλασσαν κατενεχθῇ, τότε δὴ πάλιν σὺν πολλῷ μὲν βρυχηθμῷ, μεγάλαις δὲ καὶ ταχείαις δίναις τὴν θάλασσαν ἀναζεῖν καὶ μετεωρίζεσθαι κυκωμένην ἐκ βυθῶν,*
30 *παντοδαπὰς δὲ χρόας μεταλλάσσειν· ποτὲ μὲν γὰρ ζοφεράν, ποτὲ δὲ κυανῆν, πολλάκις δὲ πορφυρίζουσαν φαίνεσθαι. τὸν δὲ βρόμον καὶ τὸ μῆκος αὐτῆς, ἔτι δὲ πρὸς τούτοις τὴν*

---

2. *inde — incndium* del. Nipperdey. 5. *abrupta* codd. corr. Rühl ex Isid. *or.* XIII 8, 3. 15. *ἀνωφορᾶς* cod. edd. locus certe corruptus est. 17. *ἀφρῷ παραπλήσιον· ἐν δὲ τοῖς σεισμοῖς* S^a. 20. *ποιεῖν ποτὲ μὲν* S^a. 24. *μὲν* del. Wil. 31. *διαφαίνεσθαι* cod. corr. Wil. 32. *δρόμον* cod. em. Wil.

οἰκείους τοῦ Πεντάθλου Γόργον καὶ Θέστορα καὶ Ἐπιθερσίδην, ἀπέπλεον διὰ τοῦ Τυρρηνικοῦ πελάγους. προσπλευσάντων δ' αὐτῶν τῇ Λιπάρᾳ καὶ φιλόφρονος ἀποδοχῆς τυχόντων, ἐπείσθησαν κοινῇ μετὰ τῶν ἐγχωρίων κατοικῆσαι τὴν Λιπάραν, ὄντων τῶν ἀπ' Αἰόλου περιλελειμμένων ὡς πεντακοσίων. 5 *ὕστερον δὲ τῶν Τυρρηνῶν λῃστευόντων τὰ κατὰ θάλατταν πολεμούμενοι κατεσκευάσαντο ναυτικὸν, καὶ διελόμενοι σφᾶς αὐτοὺς οἱ μὲν ἐγεώργουν τὰς νήσους κοινὰς ποιήσαντες, οἱ δὲ πρὸς τοὺς λῃστὰς ἀντετάττοντο· καὶ τὰς οὐσίας δὲ κοινὰς ποιησάμενοι καὶ ζῶντες κατὰ συσσίτια, διετέλεσαν ἐπί τινας* 10 *χρόνους κοινωνικῶς βιοῦντες. ὕστερον δὲ τὴν μὲν Λιπάραν, καθ' ἣν καὶ ἡ πόλις ἦν, διενείμαντο, τάς δ' ἄλλας ἐγεώργουν κοινῇ. τὸ δὲ τελευταῖον πάσας τὰς νήσους εἰς εἴκοσι ἔτη διελόμενοι πάλιν κληρουχοῦσιν, ὅταν ὁ χρόνος οὗτος διέλθῃ. μετὰ δὲ ταῦτα πολλαῖς ναυμαχίαις ἐνίκησαν τοὺς Τυρρηνούς,* 15 *καὶ ἀπὸ τῶν λαφύρων πλεονάκις ἀξιολόγους δεκάτας ἀνέθεσαν εἰς Δελφούς.*

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 101 *Ἐν μιᾷ τῶν ἑπτὰ νήσων τῶν Αἰόλου καλουμένων, ἣ καλεῖται Λιπάρα, τάφον εἶναι μυθολογοῦσι, περὶ οὗ καὶ ἄλλα μὲν πολλὰ καὶ τερατώδη λέγουσι, τοῦτο δ' ὅτι οὐκ ἀσφαλές* 20 *ἐστι προσελθεῖν πρὸς ἐκεῖνον τὸν τόπον τῆς νυκτὸς συμφωνοῦσιν· ἐξακούεσθαι γὰρ τυμπάνων καὶ κυμβάλων ἦχον γέλωτά τε μετὰ θορύβου καὶ κροτάλων ἐναργῶς. λέγουσι δέ τι τερατωδέστερον γεγονέναι περὶ τὸ σπήλαιον· πρὸ ἡμέρας γὰρ ἐγκοιμηθῆναί τινα ἐν αὐτῷ οἰνωμένον, καὶ τοῦτον ὑπὸ τῶν* 25 *οἰκετῶν ζητούμενον ἐφ' ἡμέρας τρεῖς διατελέσαι, τῇ δὲ τετάρτῃ εὑρεθέντα ὡς νεκρὸν ἀποκομισθῆναι ὑπὸ τῶν οἰκείων εἰς τὸν ἴδιον τάφον, καὶ τῶν νομιζομένων τυχόντα πάντων ἐξαίφνης ἀναστῆναι καὶ διηγεῖσθαι τὰ καθ' ἑαυτὸν συμβεβηκότα. τοῦτο μὲν οὖν ἡμῖν φαίνεται μυθωδέστερον· ὅμως μέντοι ἔδει μὴ* 30 *παραλιπεῖν ἀμνημόνευτον αὐτό, τῶν περὶ τὸν τόπον ἐκεῖνον τὴν ἀναγραφὴν ποιούμενον.*

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 132 *Ἐν μιᾷ τῶν Αἰόλου προσαγορευομένων νήσων πλῆθός τί φασι γενέσθαι φοινίκων, ὅθεν καὶ Φοινικώδη καλεῖσθαι.*

---

3. *φιλοφρόνως* codd. corr. Bekker. 15. *τοὺς* om. D C. 34. *Φοινικοῦσσαν* malebat Sylburg.

γάλας τοὺς βουλομένους, καὶ κατὰ τὴν ἐαρινὴν ὥραν τὰς στρωμνὰς καὶ τὰς σκηνὰς ἐκ κρόκου κατασκευάζειν.

Λογγαῦρος . . λιμὴν Σικελίας. * ΣΧ. ΛΥΚ. 866

5

AEOLIDES

10 et circumiacentes insulae.

Αὗται (sc. Aeolides) δ' εἰσὶ τὸν μὲν ἀριθμὸν ἑπτά, DIOD. V 7 προσηγορίας δ' ἔχουσι ταύτας, Στρογγύλη καὶ Εὐώνυμος, ἔτι δὲ Διδύμη καὶ Φοινικώδης καὶ Ἐρικώδης, πρὸς δὲ 15 τούτοις Ἱερὰ Ἡφαίστου καὶ Λιπάρα, καθ' ἣν ὁμώνυμος πόλις καθίδρυται. κεῖνται δ' αὗται μεταξὺ Σικελίας καὶ Ἰταλίας ἐπ' εὐθείας ἀπὸ πορθμοῦ [καὶ τῆς πρὸς ἕω] πρὸς δύσιν. ἀπέχουσι δὲ τῆς Σικελίας ὡς ἑκατὸν πεντήκοντα σταδίους, καὶ τὸ μέγεθός εἰσιν ἀλλήλαις παραπλήσιαι· ἡ δὲ μεγίστη αὐτῶν 20 ἐστι τὴν περίμετρον σταδίων ὡς ἑκατὸν πεντήκοντα. αὗται δὲ πᾶσαι πυρὸς ἐσχήκασιν ἀναφυσήματα μεγάλα, ὧν κρατῆρες οἱ γεγενημένοι καὶ τὰ στόμια μέχρι τοῦ νῦν εἰσι φανερά. ἐν δὲ τῇ Στρογγύλῃ καὶ τῇ Ἱερᾷ μέχρι τοῦ νῦν ἐκ τῶν χασμάτων ἐκπίπτει πνεύματος μέγεθος καὶ βρόμος ἐξαίσιος· ἐκφυσᾶται 25 δὲ καὶ ἄμμος καὶ λίθων διαπύρων πλῆθος, καθάπερ ἔστιν ὁρᾶν καὶ περὶ τὴν Αἴτνην γινόμενον. λέγουσι γάρ τινες ἐκ τούτων τῶν νήσων ὑπονόμους εἶναι κατὰ γῆς μέχρι τῆς Αἴτνης καὶ τοὺς ἐπ' ἀμφότερα στομίοις συνημμένους· διὸ καὶ κατὰ τὸ πλεῖστον ἐναλλὰξ κάεσθαι τοὺς ἐν ταύταις ταῖς νήσοις 30 κρατῆρας τῶν κατὰ τὴν Αἴτνην. φασὶ δὲ τὰς Αἰόλου νήσους τὸ μὲν παλαιὸν ἐρήμους γεγονέναι, μετὰ δὲ ταῦτα τὸν ὀνομαζόμενον Λίπαρον, Αὔσονος ὄντα τοῦ βασιλέως υἱόν, ὑπὸ τῶν ἀδελφῶν καταστασιασθῆναι, κυριεύσαντα δὲ νεῶν μακρῶν καὶ στρατιωτῶν ἐκ τῆς Ἰταλίας φυγεῖν εἰς τὴν ἀπὸ τούτου

---

17. καὶ τῆς πρὸς ἕω glossema videtur esse. 20. ὡς ἑκατὸν πεντήκοντα σταδίων D. de numero iure dubitat Wil. collato priore l. 18.

παρανομηθέντες τῆς μεγίστης συμφορᾶς ἔτυχον, ἐνδείᾳ τροφῆς διαφθαρέντες.

V 12 *Ἡμεῖς δ' ἐπεὶ τὰ περὶ τὰς Αἰολίδας νήσους διήλθομεν, ἐν μέρει τὰς ἐκ θατέρου μέρους νήσους κειμένας ἀναγραφῆς ἀξιώσομεν. τῆς γὰρ Σικελίας ἐκ τοῦ κατὰ μεσημβρίαν μέρους* 5 *νῆσοι τρεῖς πρόκεινται πελάγιαι, καὶ τούτων ἑκάστη πόλιν ἔχει καὶ λιμένας δυναμένους τοῖς χειμαζομένοις σκάφεσι παρέχεσθαι τὴν ἀσφάλειαν. καὶ πρώτη μέν ἐστιν ἡ προσαγορευομένη Μελίτη, τῶν Συρακουσῶν ἀπέχουσα σταδίους ὡς ὀκτακοσίους, καὶ λιμένας μὲν ἔχει πολλοὺς καὶ διαφόρους* 10 *ταῖς εὐχρηστίαις, τοὺς δὲ κατοικοῦντας ταῖς οὐσίαις εὐδαίμονας· τεχνίτας τε γὰρ ἔχει παντοδαποὺς ταῖς ἐργασίαις, κρατίστους δὲ τοὺς ὀθόνια ποιοῦντας τῇ τε λεπτότητι καὶ τῇ μαλακότητι διαπρεπῆ, τάς τε οἰκήσεις ἀξιολόγους καὶ κατεσκευασμένας φιλοτίμως γείσοις καὶ κονιάμασι περιττότερον.* 15 *ἔστι δ' ἡ νῆσος αὕτη Φοινίκων ἄποικος, οἳ ταῖς ἐμπορίαις διατείνοντες μέχρι τοῦ κατὰ τὴν δύσιν ὠκεανοῦ καταφυγὴν εἶχον ταύτην, εὐλίμενον οὖσαν καὶ κειμένην πελαγίαν· δι' ἣν αἰτίαν οἱ κατοικοῦντες αὐτὴν εὐχρηστούμενοι κατὰ πολλὰ διὰ τοὺς ἐμπόρους ταχὺ τοῖς τε βίοις ἀνέδραμον καὶ ταῖς δόξαις* 20 *ηὐξήθησαν. — μετὰ δὲ ταύτην τὴν νῆσόν ἐστιν ἑτέρα τὴν μὲν προσηγορίαν ἔχουσα Γαῦδος, πελαγία δὲ καὶ λιμέσιν εὐκαίροις κεκοσμημένη, Φοινίκων ἄποικος. — ἑξῆς δ' ἐστὶ Κέρκινα, πρὸς τὴν Λιβύην νενευκυῖα, πόλιν ἔχουσα σύμμετρον καὶ λιμένας εὐχρηστοτάτους, οὐ μόνον ταῖς ἐμπόροις, ἀλλὰ καὶ* 25 *ταῖς μακραῖς ναυσὶν εὐθετοῦντας.*

---

6. *πελάγιοι* codd. em. Vogel. 10. *ὡς* om. D. 15. *γείσοις*] *γησοιεσι* D *καὶ θεμελίοις* add. C. *γείσοις καὶ θεμελίοις καὶ κονιάμασι περιττοτέροις* suadet Wil. 22. *Γαῦλος* Diodorus et Romani. cf. CIL X 2 p. 774 sq. Plin. III 92. V 42. At Timaeum *Γαῦδος* scripsisse docent Callim. fr. 524 et Strab. 44. 277.

οὐκ ἂν οὖν εἴη τὸ λεγόμενον ὑπὸ Καλλισθένους ἀληθές, ὅτι ἀπὸ Φοινίκων τῆς Συρίας τῶν τὴν παραλίαν οἰκούντων τὸ φυτὸν ἔλαβε τὴν προσηγορίαν· ἀλλὰ καὶ αὐτοὺς τοὺς Φοίνικας ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων φασί τινες προσαγορευθῆναι διὰ
5 *τὸ πρώτους πλέοντας τὴν θάλασσαν, ᾗ ἂν ἀποβαίησαν, πάντας ἀποκτείνειν καὶ φονεύειν. καὶ κατὰ γλῶσσαν δ' ἐστὶ τὴν Περραιβῶν τὸ αἱμάξαι φοινίξαι.*

Μετὰ δὲ τὴν Λιπάραν εἰς τὸ πρὸς δυσμὰς μέρος νῆσός DIOD. V 11 *ἐστι πελαγία, μικρὰ μὲν τὸ μέγεθος, ἔρημος δὲ καὶ διά τινα*
10 *περιπέτειαν Ὀστεώδης ὀνομαζομένη. καθ' ὃν γὰρ καιρὸν Καρχηδόνιοι πρὸς Συρακοσίους διαπολεμοῦντες πολλοὺς καὶ μεγάλους πολέμους δυνάμεις εἶχον ἀξιολόγους πεζάς τε καὶ ναυτικάς, περὶ [δὲ] τούτους τοὺς καιροὺς μισθοφόρων ὄντων παρ' αὐτοῖς πολλῶν καὶ παντοδαπῶν τοῖς ἔθνεσιν, οὗτοι δὲ*
15 *ταραχώδεις ὄντες καὶ πολλὰς καὶ μεγάλας στάσεις εἰωθότες ποιεῖσθαι, καὶ μάλιστα ὅταν τοὺς μισθοὺς εὐκαίρως μὴ λαμβάνωσιν, ἐχρήσαντο καὶ τότε τῇ συνήθει ῥαδιουργίᾳ τε καὶ τόλμῃ. ὄντες γὰρ τὸν ἀριθμὸν ὡς ἑξακισχίλιοι, καὶ τοὺς μισθοὺς οὐκ ἀπολαμβάνοντες, τὸ μὲν πρῶτον συντρέχοντες*
20 *κατεβόων τῶν στρατηγῶν, ἐκείνων δ' ἀπορουμένων χρημάτων καὶ πολλάκις ἀναβαλλομένων τὰς ἀποδόσεις, ἠπείλουν τοῖς ὅπλοις ἀμυνεῖσθαι τοὺς Καρχηδονίους, καὶ τὰς χεῖρας προσέφερον τοῖς ἡγεμόσι. τῆς δὲ γερουσίας ἐγκαλούσης καὶ τῆς διαφορᾶς ἀεὶ μᾶλλον ἐκκαομένης, ἡ μὲν γερουσία τοῖς στρατη-*
25 *γοῖς ἐν ἀπορρήτοις προσέταξεν ἀφανίσαι πάντας τοὺς ἐγκαλουμένους· οἱ δὲ λαβόντες τὰς ἐντολάς, καὶ τοὺς μισθοφόρους ἐμβιβάσαντες εἰς τὰς ναῦς, ἐξέπλευσαν ὡς ἐπί τινα πολεμικὴν χρείαν. προσπλεύσαντες δὲ τῇ προειρημένῃ νήσῳ, καὶ πάντας τοὺς μισθοφόρους ἀποβιβάσαντες εἰς αὐτήν, ἀπέπλευσαν κατα-*
30 *λιπόντες ἐν αὐτῇ τοὺς ἐγκαλουμένους. οἱ δὲ μισθοφόροι περιαλγεῖς ὄντες τῇ περιστάσει καὶ μὴ δυνάμενοι τοὺς Καρχηδονίους ἀμύνασθαι, λιμῷ διεφθάρησαν. ἐν νήσῳ δὲ μικρᾷ τοσούτων αἰχμαλώτων τελευτησάντων συνέβη τὸν τόπον ὀλίγον ὄντα πληρωθῆναι τῶν ὀστῶν· ἀφ' ἧς αἰτίας ἡ νῆσος ἔτυχε*
35 *τῆς προσηγορίας. οἱ μὲν οὖν μισθοφόροι τοῦτον τὸν τρόπον*

---

12. *πεζικάς* codd. 13. *δὲ* del. vel *δὴ* conic. Wil. 20. *χρήμασι* D.

κατειλῆφθαι ναυσὶ τὸ στόμα τοῦ Πόντου, πρᾶξιν ἐπιτελέσασθαι παράδοξον καὶ μνήμης ἀξίαν. ἀναπλεύσαντας γὰρ αὐτοὺς διὰ τοῦ Τανάιδος ποταμοῦ ἐπὶ τὰς πηγάς, καὶ κατὰ τόπον τινὰ τὴν ναῦν διελκύσαντας, καθ' ἑτέρου πάλιν ποταμοῦ τὴν ῥύσιν ἔχοντος εἰς τὸν ὠκεανὸν καταπλεῦσαι πρὸς τὴν θάλατταν, 5 ἀπὸ δὲ τῶν ἄρκτων ἐπὶ τὴν δύσιν κομισθῆναι τὴν γῆν ἔχοντας ἐξ εὐωνύμων, καὶ πλησίον γενομένους Γαδείρων εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς θάλατταν εἰσπλεῦσαι. ἀποδείξεις δὲ τούτων φέρουσι, δεικνύντες τοὺς παρὰ τὸν ὠκεανὸν κατοικοῦντας Κελτοὺς σεβομένους μάλιστα τῶν θεῶν τοὺς Διοσκόρους· παραδόσιμον γὰρ 10 αὐτοὺς ἔχειν ἐκ παλαιῶν χρόνων τὴν τούτων τῶν θεῶν παρουσίαν ἐκ τοῦ ὠκεανοῦ γεγενημένην. εἶναι δὲ καὶ τὴν παρὰ τὸν ὠκεανὸν χώραν οὐκ ὀλίγας ἔχουσαν προσηγορίας ἀπό τε τῶν Ἀργοναυτῶν καὶ τῶν Διοσκόρων. παραπλησίως δὲ καὶ τὴν ἐντὸς Γαδείρων ἤπειρον ἔχειν ἐμφανῆ σημεῖα τῆς τούτων 15 ἀνακομιδῆς. περὶ μὲν γὰρ τὴν Τυρρηνίαν καταπλεύσαντας αὐτοὺς εἰς νῆσον τὴν ὀνομαζομένην Αἰθάλειαν τὸν ἐν αὐτῇ λιμένα, κάλλιστον ὄντα τῶν ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις, Ἀργῷον ἀπὸ τῆς νεὼς προσαγορεῦσαι, καὶ μέχρι τῶνδε τῶν χρόνων διαμένειν αὐτοῦ τὴν προσηγορίαν. παραπλησίως δὲ τοῖς εἰρη- 20 μένοις κατὰ μὲν τὴν Τυρρηνίαν ἀπὸ σταδίων ὀκτακοσίων τῆς Ῥώμης ὀνομάσαι λιμένα Τελαμῶνα, κατὰ δὲ Φορμίας τῆς Ἰταλίας Αἰήτην τὸν νῦν Καιήτην προσαγορευόμενον· πρὸς δὲ τούτοις ὑπ' ἀνέμων αὐτοὺς ἐκριφέντας εἰς τὰς Σύρτεις καὶ μαθόντας παρὰ Τρίτωνος τοῦ τότε βασιλεύοντος τῆς Λιβύης 25 τὴν ἰδιότητα τῆς θαλάττης καὶ τὸν κίνδυνον ἐκφυγόντας, δωρήσασθαι χαλκοῦν τρίποδα τὸν ἀρχαίοις μὲν κεχαραγμένον γράμμασι, μέχρι δὲ τῶν νεωτέρων χρόνων διαμείναντα παρὰ τοῖς Εὐεσπερίταις. [οὐ παραλειπτέον δ' ἡμῖν ἀνεξέλεγκτον τὴν ἱστορίαν τῶν ἀποφηναμένων τοὺς Ἀργοναύτας ἀνὰ τὸν 30 Ἴστρον πλεύσαντας μέχρι τῶν πηγῶν κατενεχθῆναι διὰ τῆς ἀντιπροσώπου ῥύσεως πρὸς τὸν Ἀδριατικὸν κόλπον.]

ΘΑΥΜ. ΑΚ. 105 Φασὶ δὲ καὶ τὸν Ἴστρον ῥέοντα ἐκ τῶν Ἑρκυνίων

17. Αἰθαλίαν C D. 23. Καιήτην D. 29. οὐ παραλειπτέον — 32. κόλπον addidi, ut Diodori et Mirabilium auscultationum narrationes quodam modo essent nexae.

καλουμένων δρυμῶν σχίζεσθαι καὶ τῇ μὲν εἰς τὸν Πόντον
ῥεῖν, τῇ δὲ εἰς τὸν Ἀδρίαν ἐκβάλλειν. σημεῖον δὲ οὐ μόνον
ἐν τοῖς νῦν καιροῖς ἑωράκαμεν, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῶν ἀρχαίων
μᾶλλον οἴονται ἐκεῖνα πλωτὰ εἶναι· καὶ γὰρ Ἰάσονα τὸν μὲν
5 εἴσπλουν κατ᾽ Κυανέας, τὸν δ᾽ ἐκ τοῦ Πόντου ἔκπλουν κατὰ
τὸν Ἴστρον ποιήσασθαί φασι· καὶ φέρουσιν ἄλλα τε τεκμήρια
οὐκ ὀλίγα καὶ κατὰ μὲν τὴν χώραν βωμοὺς ὑπὸ τοῦ Ἰάσονος
ἀνακειμένους δεικνύουσιν, ἐν δὲ μιᾷ τῶν νήσων τῶν ἐν τῷ
Ἀδρίᾳ πολυτελὲς ἱερὸν Ἀρτέμιδος ὑπὸ Μηδείας ἱδρυμένον.
10 ἔτι δὲ λέγουσιν ὡς οὐκ ἂν παρέπλευσε τὰς Πλαγκτὰς καλου-
μένας, εἰ μὴ ἐκεῖθεν ἀπέπλει. καὶ ἐν τῇ Αἰθαλείᾳ δὲ νήσῳ,
τῇ κειμένῃ ἐν τῷ Τυρρηνικῷ πελάγει ἄλλα τε δεικνύουσι μνη-
μεῖα τῶν ἀριστέων καὶ τὸ ἐπὶ τῶν ψήφων δὲ λεγόμενον· παρὰ
γὰρ τὸν αἰγιαλὸν ψήφους φασὶν εἶναι ποικίλας, ταύτας δ᾽ οἱ
15 Ἕλληνες οἱ τὴν νῆσον οἰκοῦντες λέγουσι τὴν χροιὰν λαβεῖν
ἀπὸ τῶν στλεγγισμάτων ὧν ἐποιοῦντο ἀλειφόμενοι· [ἀπὸ] ἐκεί-
νων γὰρ τῶν χρόνων οὔτε πρότερον ἑωρᾶσθαι μυθολογοῦσι
τοιαύτας φήφους οὔθ᾽ ὕστερον ἐπιγενομένας. ἔτι δὲ τούτων
φανερώτερα σημεῖα λέγουσιν, ὅτι οὐ διὰ τῶν Συμπληγάδων
20 ἐγένετο ὁ ἔκπλους, αὐτῷ τῷ ποιητῇ ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις
μάρτυρι χρώμενοι. τὴν γὰρ δυσχέρειαν τοῦ κινδύνου ἐμφα-
νίζοντα λέγειν ὅτι οὐκ ἔστι παραπλεῦσαι τὸν τόπον· (μ 67)

> ἀλλά θ᾽ ὁμοῦ πίνακάς τε νεῶν καὶ σώματα φωτῶν
> κύμαθ᾽ ἁλὸς φορέουσι πυρός τ᾽ ὀλοοῖο θύελλαι.

25 περὶ μὲν οὖν τὰς Κυανέας οὐ λέγεται πῦρ ἀνάπτειν, περὶ δὲ
τὸν πορθμὸν τὸν διαλαμβάνοντα τὴν Σικελίαν, ἐφ᾽ ἑκάτερα
κειμένων τῶν τοῦ πυρὸς ἀναφυσημάτων, καὶ τῆς τε νήσου
συνεχῶς καιομένης, καὶ τοῦ περὶ τὴν Αἴτνην ῥεύματος πολλά-
κις τὴν χώραν ἐπιδεδραμηκότος.

30 Ἐκεῖσε (sc. Ilvam) γὰρ πλεῦσαι τὴν τῆς Κίρκης οἴκησιν ζητοῦντα τὸν Ἰάσονα, τῆς Μηδείας ἐθελούσης ἰδεῖν τὴν θείαν. STRABO 224

4. οἷον τὰ ἐκεῖ ἄπλωτα εἶναι codd. em. Wil. 11. Αἰγιαλεία S? 16. γὰρ ἐκείνων duo Bekkeri, ἐκείνων γὰρ cett. locum transformavit Wil. 19. φανερώτατα codd. corr. Bekker. 25. ἀνάπτειν duo codd. ἀναπέμπειν cett. 31. θεάν vulg. em. Wil.

* ΣΧ. ΛΥΚ. 1021

Πόλαι . . πόλις . . ὑπὸ Κόλχων κτισθεῖσα τῶν καταδιωξάντων τὴν Μήδειαν καὶ μὴ καταλαβόντων αὐτὴν καὶ διὰ φόβον ἐνταῦθα κατοικησάντων καὶ κτισάντων πόλιν, ἥτις τῇ Κολχίδι φωνῇ Πόλαι καλεῖται, σημαίνοντος τοῦ ὀνόματος τοὺς φυγάδας . . 5

*SCHOL. AP. RH. IV 984

. . Κέρκυρα. αὕτη πρότερον Σχερία ἐκαλεῖτο. ἀποδίδωσι δὲ τὴν αἰτίαν Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Κερκυραίων πολιτείᾳ. φησὶ γὰρ τὴν Δήμητρα φοβουμένην μὴ οἱ ἐκ τῆς ἠπείρου ἐρχόμενοι ποταμοὶ ἤπειρον αὐτὴν ποιήσωσι δεηθῆναι τοῦ Ποσειδῶνος ἀποστρέψαι τὰ τῶν ποταμῶν ῥεύματα· ἐπισχεθέντων οὖν τούτων ἀντὶ Δρεπάνης Σχερίαν ὀνομασθῆναι· ⟨Δρεπάνη δὲ ἐκαλεῖτο διὰ τὸ⟩ τὴν Δήμητρα αἰτησαμένην δρεπάνην παρ' Ἡφαίστου τοὺς Τιτᾶνας διδάξαι θερίζειν, εἶτα αὐτὴν κρύψαι εἰς τὸ παραθαλάσσιον μέρος τῆς νήσου. προσκλυζούσης δὲ τῆς θαλάσσης ἐξομοιωθῆναι τὴν θέσιν τῆς γῆς δρεπάνῃ. Τίμαιος δέ φησιν, ᾧ ἐξέτεμεν τοῦ Οὐρανοῦ ἢ τοῦ Κρόνου τὰ αἰδοῖα ὁ Ζεύς, τοῦτο κεκρύφθαι. 10 15

SCHOL. AP. RH. IV 1217

Τίμαιος περὶ τῆς θυσίας ἱστορεῖ ἔτι καὶ νῦν λέγων ἄγεσθαι κατ' ἐνιαυτὸν Μηδείας πρῶτον θυσάσης ἐν τῷ Ἀπόλλωνος ἱερῷ· ⟨καὶ βωμοὺς δέ φησι⟩ μνημεῖα τῶν γάμων ἱδρύσασθαι σύνεγγυς μὲν τῆς θαλάσσης, οὐ μακρὰν δὲ τῆς πόλεως. ὀνομάζουσι δὲ τὸν μὲν Νυμφῶν, τὸν δὲ Νηρηίδων. 20

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 81

Ἐν ταῖς Ἠλεκτρίσι νήσοις, αἳ κεῖνται ἐν τῷ μυχῷ τοῦ Ἀδρίου φασὶν εἶναι δύο ἀνδριάντας ἀνακειμένους, τὸν μὲν κασσιτέρινον τὸν δὲ χαλκοῦν, εἰργασμένους τὸν ἀρχαῖον τρόπον. λέγεται δὲ τούτους Δαιδάλου εἶναι ἔργα, ὑπόμνημα τῶν πάλαι, ὅτε Μίνω φεύγων ἐκ Σικελίας καὶ Κρήτης εἰς τούτους τοὺς τόπους παρέβαλε. ταύτας δὲ τὰς νήσους φασὶ προκεχωκέναι τὸν Ἠριδανὸν ποταμόν. ἔστι δὲ καὶ λίμνη, ὡς ἔοικε, πλησίον τοῦ ποταμοῦ, ὕδωρ ἔχουσα θερμόν· ὀσμὴ δ' ἀπ' αὐτῆς βαρεῖα καὶ χαλεπὴ ἀποπνεῖ, καὶ οὔτε ζῷον οὐδὲν πίνει ἐξ αὐτῆς οὔτε ὄρνεον ὑπερίπταται, ἀλλὰ πίπτει καὶ ἀποθνήσκει. ἔχει 25 30

---

1. post *πόλις* omisi *Ἠπείρου*. 5. post *φυγάδας: ὥς φησι Καλλίμαχος* omisi. 11. *ὀνομασθῆναι διὸ* Laur. *ὀνομασθῆναι. Δρεπάνη δὲ ἐκαλεῖτο διὰ τὸ* Flor. Par. 20. *ἱερῷ μνημεῖα* Laur. *ἱερῷ· καὶ βωμοὺς δέ φησι μνημεῖα* Flor. Par. 24. *Ἀδρία* S⁹

δὲ τὸν μὲν κύκλον σταδίων διακοσίων, τὸ δὲ εὖρος ὡς δέκα. μυθεύουσι δὲ καὶ οἱ ἐγχώριοι Φαέθοντα κεραυνωθέντα πεσεῖν εἰς ταύτην τὴν λίμνην. εἶναι δ' ἐν αὐτῇ αἰγείρους πολλάς, ἐξ ὧν ἐκπίπτειν τὸ καλούμενον ἤλεκτρον. τοῦτο δὲ λέγουσιν
5 ὅμοιον εἶναι κόμμι, ἀποσκληρύνεσθαι δὲ ὡσανεὶ λίθον, καὶ συλλεγόμενον ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων διαφέρεσθαι εἰς τοὺς Ἕλληνας. εἰς ταύτας οὖν τὰς νήσους Δαίδαλόν φασιν ἐλθεῖν, καὶ κατασχόντα αὐτὰς ἀναθεῖναι ἐν μιᾷ αὐτῶν τὴν αὐτοῦ εἰκόνα, καὶ τὴν τοῦ υἱοῦ Ἰκάρου ἐν τῇ ἑτέρᾳ. ὕστερον δ' ἐπιπλευσάντων
10 ἐπ' αὐτοὺς Πελασγῶν τῶν ἐκπεσόντων ἐξ Ἄργους φυγεῖν τὸν Δαίδαλον καὶ ἀφικέσθαι εἰς Ἴκαρον τὴν νῆσον.

15

ITALIA.

Graecia enim antiqua, ut scribit Timaeus, tauros vocabat italos, a quorum multitudine et pulchritudine et fetu vitulorum (VARRO r. r. II 5, 3)
20 *Italiam dixerunt.*

Ἀδρία . . . ἡ χώρα τοῖς βοσκήμασίν ἐστιν ἀγαθή, ὡς δὶς τίκτειν τὸν ἐνιαυτὸν καὶ διδυμητοκεῖν, πολλάκις καὶ τρεῖς καὶ τέσσαρας ἐρίφους τίκτειν, ἔνια δὲ καὶ πέντε καὶ πλείους. καὶ τὰς ἀλεκτορίδας δὶς τίκτειν τῆς ἡμέρας, τῷ δὲ μεγέθει (STEPH. BYZ. s. v.)
25 πάντων εἶναι μικροτέρας τῶν ὀρνίθων. || εἶναι δὲ καὶ τὰς γυναῖκας πολυγόνους καὶ σπανίως ἓν τίκτειν, τὰς δὲ πλείστας δύο καὶ τρία. || (ΘΑΥΜ. ἈΚ. 80)

Οἱ Φαίακες σέβουσι τὸν Διομήδην οἵτινές εἰσι περὶ τὸ Ἰόνιον πέλαγος· αὐτὸς γὰρ τὸν δράκοντα ἀνεῖλεν ἐκεῖσε
30 ἐλθόντα ἐκ Κόλχων πρὸς ζήτησιν τοῦ χρυσοῦ δέρους. — (ΣΧ. ΛΥΚ. 630)

Ἁλούσης τῆς Ἰλίου Διομήδης ἀντὶ τοῦ ἕρματος ἐκ τοῦ τείχους τῶν Τρώων λίθους εἰς τὴν ναῦν ἐβάλετο· παραγενόμενος δ' εἰς Ἄργος καὶ ἐλαθεὶς ὑπὸ Αἰγιαλείας παρεγένετο εἰς Ἰταλίαν· εὑρὼν δὲ τηνικαῦτα τὸν ἐν τῇ Σκυθίᾳ δρά- (ΣΧ. ΛΥΚ. 615)

---

1. τριακοσίων S!! ὡσεὶ S. 2. δὲ καὶ οἱ S. δὲ οἱ cett. 3. αὐτῷ S. 9. ἐν τῇ ἑτέρᾳ om. S. 23. ἐνίας indicant codd. em. Meineke.

κοντα λυμαινόμενον τὴν Φαιακίδα, διέφθειρε τοῦτον, τὴν τοῦ Γλαύκου χρυσῆν ἀσπίδα κατέχων, νομίσαντος τοῦ δράκοντος τὸ χρυσοῦν δέρος εἶναι τοῦ κριοῦ· τιμηθεὶς δὲ ἐπὶ τούτῳ
TZETZ. σφόδρα, ἀνδριάντα || ἑαυτοῦ || κατεσκεύασεν καὶ ἱδρύσατο ἐκ τῶν λίθων τῶν ἐκ τῆς Ἰλίου. ἱστορεῖ δὲ τοῦτο Τίμαιος καὶ 5
Λύκος ἐν τῷ τρίτῳ.

* ΣΧ. ΛΥΚ. 592 .... ὅτι Διομήδης ἀπελαθεὶς ᾤχετο εἰς Ἰταλίαν εἰς τὸ Δαύνιον ἔθνος ἐν βαρβάροις· ὧν ἐβασίλευε Δαῦνος, ὅστις πολιορκούμενος ἐδεήθη Διομήδους βοηθῆσαι αὐτῷ, ὑποσχόμενος αὐτῷ δώσειν τῆς γῆς μέρος. ὁ δὲ βοηθήσας καὶ τὴν 10
ΛΥΚ. 593 νίκην παρασχὼν Δαυνίοις ἔκτισε πόλιν || παρ' Αὐσονίτην *Φύλαμον || ἥν τινα Ἵππιον Ἄργος ἐκάλεσεν· ὕστερον δ' αὐτῷ προσέθετο ὁ Δαῦνος, εἰ βούλοιτο τὴν λείαν ἔχειν τοῦ πολέμου, ἢ τὴν γῆν πᾶσαν· καὶ κριτὴς τούτου ἐγένετο Ἄλαινος νόθος ὢν τοῦ Διομήδους ἀδελφός, ὅστις ἠράσθη τῆς Δαύνου θυγα- 15
τρὸς Εὐίππης, καὶ διὰ τοῦτο ἔκρινε τὸν Δαῦνον ἔχειν τὴν γῆν. ἐφ' ᾧ Διομήδης ὀργισθεὶς τρία κατηράσατο, μηδένα
TZETZ. δύνασθαι σπείρειν τὴν γῆν || μηδὲ σπειρομένην ἀναδιδόναι καρπούς ||, εἰ μή τινα ἀπὸ τοῦ γένους αὐτοῦ ὄντα· καὶ μετα-
TZETZ. κινῆσαι τὰς στήλας αὐτοῦ || μηδένα δύνασθαι || * * * ἔστη ἐπὶ 20
* ΣΧ. ΛΥΚ. 625 ταὐτό· ὕστερον δὲ ὁ Διομήδης παρὰ Δαύνου ἀνῃρέθη· || τοῦ Διομήδους στήλας ποιήσαντος περὶ ὅλον τὸ πεδίον, ἡνίκα ἀπέθανε, Δαῦνος ἐβουλήθη ταύτας καταποντίσαι· αἱ δὲ ῥιφεῖσαι πάλιν ἐκ τοῦ ὕδατος ἀνῆλθον καὶ εὑρέθησαν ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ ἑστηκυῖαι ὅθεν καὶ ἐπήρθησαν. . . . 25

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 79 Ἐν τῇ Διομηδείᾳ νήσῳ, ἣ κεῖται ἐν τῷ Ἀδρίᾳ, φασὶν ἱερόν τι εἶναι τοῦ Διομήδους θαυμαστόν τε καὶ ἅγιον, περὶ δὲ τὸ ἱερὸν κύκλῳ περικαθῆσθαι ὄρνιθας μεγάλους τοῖς μεγέθεσι,
* ΣΧ. ΛΥΚ. 601 καὶ ῥύγχη ἔχοντας μεγάλα καὶ σκληρά. || εἰσὶ δὲ (sc. ὄρνεα) ὅμοια κύκνοις, οἵτινες διάγουσιν ἐν τῇ Διομήδους νήσῳ . . . 30
οἰκοῦσι δὲ οὗτοι οἱ ὄρνιθες ὥσπερ πόλιν· ὑπὸ γὰρ τὸν ὄρθρον βρέχουσι τὸν τόπον ταῖς πτέρυξι καὶ ῥαίνουσι πάλιν βρέχοντες· εἶτα εἰς ἄγραν πορεύονται καὶ τὰ ληφθέντα θέντες ὁμοῦ

---

4. καὶ add. Kinkel. 12. Φύλαμον Lobeck proll. 156 Φυλαμὸν codd. et edd. praeter Scheerium. || δ' add. Kinkel. 19. μετακινήσας τὰς στήλας αὐτοῦ ἔστη ἐπὶ τοῦτο Marc. 31. ὄρθρον] βόθρον Marc.

διαιροῦσιν ἀλλήλοις. || *τούτους λέγουσιν, ἐὰν μὲν Ἕλληνες* || *vel Graecorum stirpe prognati* || *ἀποβαίνωσιν εἰς τὸν τόπον* || *non solum quietas esse verum et insuper adulare* || sinui eorum se applicantes et blandis vocibus polentas micasque panis e ma-
5 nibus arripientes, humani cibi, quo olim utebantur, memores.

ΘΑΥΜ. 'ΑΚ. l. l. VARRO (August. de c. d. XVIII 16) VARRO l. l. ΛΥΚ. 605 sqq. IVBA (Plin. X 126)

Duos semper his duces, alterum ducere agmen, alterum cogere. scrobes excavare rostro, inde crate consternere et operire terra, quae antea fuerit egesta. in his fetificare. fores binas omnium scrobibus. orientem spectare quibus exeant in pascua,
10 *occasum quibus redeant. alvum exoneraturas subvolare semper et contrario flatu. . . .*

ΘΑΥΜ. 'ΑΚ. l. l.

Μυθεύεται δὲ τούτους γενέσθαι ἐκ τῶν ἑταίρων τῶν τοῦ Διομήδους ναυαγησάντων μὲν αὐτῶν περὶ τὴν νῆσον, τοῦ δὲ Διομήδους δολοφονηθέντος ὑπὸ [τοῦ] Δαύνου τοῦ τότε βασι-
15 *λέως τῶν τόπων ἐκείνων γενομένου.*

ΣΧ. ΛΥΚ. 1056

Διομήδης καταρασάμενος τὴν τῶν Δαυνίων χώραν μὴ καρποφορῆσαί ποτε, εἰ μὴ παρ' Αἰτωλοῦ ἐργάζοιτο, οἱ Δαύνιοι παραγενόμενοι εἰς Αἰτωλίαν ἐκήρυξαν τοὺς βουλομένους ἐλθεῖν καὶ ἀπολαβεῖν τὸ τοῦ Διομήδους μέρος τῆς γῆς· ἐλθόντων
20 *δὲ τῶν Αἰτωλῶν εἰς τὴν τῶν Δαυνίων χώραν καὶ ἀπαιτούντων τὴν γῆν, οἱ Δαύνιοι λαβόντες κατέχωσαν αὐτοὺς ζῶντας, λέγοντες »ἀπειλήφατε τὸν κλῆρον τῆς γῆς ὑμῶν«.*

ΘΑΥΜ. 'ΑΚ. 109

Λέγεται περὶ τὸν ὀνομαζόμενον τῆς Δαυνίας τόπον ἱερὸν εἶναι Ἀθηνᾶς Ἀχαΐας καλούμενον, ἐν ᾧ δὴ πελέκεις χαλκοῦς
25 *καὶ ὅπλα τῶν Διομήδους ἑταίρων καὶ αὐτοῦ ἀνακεῖσθαι. ἐν τούτῳ τῷ τόπῳ φασὶν εἶναι κύνας, οἳ τοὺς ἀφικνουμένους τῶν Ἑλλήνων οὐκ ἀδικοῦσιν, ἀλλὰ σαίνουσιν ὥσπερ τοὺς συνηθεστάτους. — πάντες δὲ οἱ Δαύνιοι καὶ οἱ πλησιόχωροι αὐτοῖς μελανειμονοῦσι, καὶ ἄνδρες καὶ γυναῖκες, διὰ ταύτην,*
30 *ὡς ἔοικε, τὴν αἰτίαν. τὰς γὰρ Τρῳάδας τὰς ληφθείσας αἰχμαλώτους καὶ εἰς ἐκείνους τοὺς τόπους ἀφικομένας, εὐλαβηθείσας μὴ πικρᾶς δουλείας τύχωσιν ὑπὸ τῶν ἐν ταῖς πατρίσι προϋπαρχουσῶν τοῖς Ἀχαιοῖς γυναικῶν, λέγεται τὰς ναῦς αὐτῶν*

---

3. *adolare* Monac. codd. 6259. 6267. *advolare* Mon. 3831. 13. *δὲ* om. S[a] 14. *τοῦ* del. Wil. || *Δαύνου*] *Αἰνείου* S[a] corr. Heyne. 23. ante *ὀνομαζόμενον* nomen videtur deesse. 32. *τοῖς πατρίσι τοῖς ἀχαιοῖς προϋπαρχουσῶν* S[a]

ἐμπρῆσαι, ἵν' ἅμα μὲν τὴν προσδοκωμένην δουλείαν ἐκφύγωσιν, ἅμα δ' οὕτως [μετ'] ἐκείνων μένειν ἀναγκασθέντων συναρμοσθεῖσαι κατάσχωσιν αὐτοὺς ἄνδρας. πάνυ δὲ καὶ τῷ ποιητῇ καλῶς πέφρασται περὶ αὐτῶν· ἑλκεσιπέπλους γὰρ καὶ βαθυκόλπους κἀκείνας, ὡς ἔοικεν, ἰδεῖν ἔστιν. 5

ΣΧ. ΛΥΚ. 1075 Αὕτη ἡ Σήταια μία τῶν Τρῳάδων ἦν, ἥτις συνεβούλευσε ταῖς ἄλλαις Τρῳάσι καταφλέξαι τὰς ναῦς τῶν δεσποτῶν αἰχμάλωτος ἀγομένη, ὅτε ἐγένετο περὶ Σύβαριν, ταῖς ἄλλαις Τρῳάσιν ὑποθεμένη τὰ ἐν Ἑλλάδι μέλλοντα αὐταῖς συμβῆναι κακά. καὶ τούτου γενομένου οἱ Ἕλληνες λαβόντες αὐτὴν ἀνεσταύρωσαν 10 καὶ προσήλωσαν αὐτὴν πρὸς πέτραν.

ΛΥΚ. 1128 sqq. Dauniorum autem proceres prope paludem Salpes et Dardani oppidi incolae, qui paludi illi vicini sunt, templum voverunt Casandrae. Quo quidem virgines se reddunt procos fugientes turpes vel infames, qui Hectoreo illo ca- 15 pitis cultu insignes crines circum frontem tondent, promittunt in cervicem. Optima autem tutela nuptiarum eis habitus corporis ipse est.

ΣΧ. ΛΥΚ. 1138 Ὁ δὲ Τίμαιός φησιν ὅτι Ἕλληνες ἐπειδὰν ἀπαντήσωσι ταῖς Δαυνίαις, ὑπεσταλμέναις μὲν ἐσθῆτα φαιάν, ἐζωσμέναις 20 δὲ ταινίαις πλατείαις, ὑποδεδεμέναις δὲ τ' κοῖλα τῶν ὑποδημάτων, ἐχούσαις δὲ ἐν ταῖς χερσὶ ῥάβδον, ὑπαληλιμμέναις δὲ τὸ πρόσωπον καθάπερ πυρρῷ τινι χρώματι, τῶν Ποινῶν ἔννοιαν λαμβάνουσι τῶν τραγικῶν.

ΣΧ. ΛΥΚ. 1050 Εἰώθασιν οἱ Δαύνιοι ἐν μηλωταῖς καθεύδειν ἐν τῷ τάφῳ 25 τοῦ Ποδαλειρίου καὶ καθ' ὕπνους λαμβάνειν χρησμοὺς ἐξ αὐτοῦ· εἰώθασι δὲ καὶ ἐν τῷ πλησίον ποταμῷ Ἀλθαίνῳ ἀπολούεσθαι καὶ αὐτοὶ καὶ τὰ θρέμματα αὐτῶν καὶ ἐπικαλεῖσθαι τὸν Ποδαλείριον καὶ ὑγιάζεσθαι· ὅθεν καὶ ὁ ποταμὸς ἔσχε τὴν ὀνομασίαν || διὰ τὸ ἀλθαίνειν τὰ τραύματα τῶν 30 ἐν αὐτῷ λουομένων. || ET. M. s. v. Ἄλθαινος

ΛΥΚ. 1058 Salanges et Angaesi Dauniorum gentes.

ΛΥΚ. 1017 (Nireus et) Thoas post Troiae excidium in Libyam,

---

2. ὅπως codd. corr. Wil. || μετ' del. Wil. 6. Σήτη cod. 19. ἀπατήσωσι cod. corr. Wachsmuth apud Guentherum l. l. p. 30. 33. De Nireo non constat.

tum ad Argyrinos || *ἔθνος Ἠπειρωτικόν, ὡ Τίμαιος . .* || montesque Ceraunios delati sunt. — *STEPH. BYZ. s. v.

(Solimus post pugnam Cannensem fratris corpus sepelit:) — SIL. IT. IX 98—99

sepulcro

5 *Aetoli condit membra occultata Thoantis.*

Ἐν δὲ τοῖς Πευκετίνοις εἶναί φασιν Ἀρτέμιδος ἱερόν, ἐν ᾧ τὴν διωνομασμένην ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις χαλκῆν ἕλικα ἀνακεῖσθαι λέγουσιν, ἔχουσαν ἐπίγραμμα „Διομήδης Ἀρτέμιδι“. μυθολογεῖται δ' ἐκεῖνον ἐλάφῳ περὶ τὸν τράχηλον περιθεῖναι, — ΘΑΥΜ. ἈΚ. 110

10 *τὴν δὲ περιφῦναι, καὶ τοῦτον τὸν τρόπον εὑρισκομένην ὑπὸ Ἀγαθοκλέους ὕστερον τοῦ βασιλέως Σικελιωτῶν εἰς τὸ [τοῦ Διὸς] ἱερὸν ἀνατεθῆναί φασιν.*

Ἰάπυγας δὲ λεχθῆναι πάντας φασὶ μέχρι τῆς Δαυνίας ἀπὸ Ἰάπυγος, ὃν ἐκ Κρήσσης γυναικὸς Δαιδάλῳ γενέσθαι φασὶ — STRAB. 279

15 *καὶ ἡγήσασθαι τῶν Κρητῶν.*

Apud Iapyges templum est Minervae, quo cum venisset Menelaus, cratera Tamasium clipeum Helenaeque calceos deae vovisse fertur. — ΛΥΚ. 852

Περὶ τὴν ἄκραν τὴν Ἰαπυγίαν φασὶν ἔκ τινος τόπου, ἐν — ΘΑΥΜ. ἈΚ. 97

20 *ᾧ συνέβη γενέσθαι, ὡς μυθολογοῦσιν, Ἡρακλεῖ πρὸς γίγαντας μάχην, ῥεῖν ἰχῶρα πολὺν καὶ τοιοῦτον ὥστε διὰ τὸ βάρος τῆς ὀσμῆς ἄπλουν εἶναι τὴν κατὰ τὸν τόπον θάλασσαν.* || *μυθεύουσι δ' ὅτι τοὺς περιλειφθέντας τῶν γιγάντων ἐν τῇ κατὰ Καμπανίαν Φλέγρᾳ Λευτερνίους καλουμένους Ἡρακλῆς ἐξελάσειε,* — *STRAB. 281

25 *καταφυγόντες [δὲ] δεῦρο ὑπὸ γῆς περισταλεῖεν . . . διὰ τοῦτο δὲ καὶ τὴν παραλίαν ταύτην Λευτερνίαν προσαγορεύουσιν. λέγουσι δὲ πολλαχοῦ τῆς Ἰταλίας Ἡρακλέους εἶναι πολλὰ μνημόσυνα ἐν ταῖς ὁδοῖς, ἃς ἐκεῖνος ἐπορεύθη. περὶ δὲ Πανδοσίαν τῆς Ἰαπυγίας ἴχνη τοῦ θεοῦ δείκνυται, ἐφ' ἃ*

30 *οὐδενὶ ἐπιβατέον. ἔστι καὶ περὶ ἄκραν Ἰαπυγίαν λίθος ἁμαξιαῖος, ὃν ὑπ' ἐκείνου ἀρθέντα μετατεθῆναί φασιν, ἀφ' ἑνὸς δὲ δακτύλου κινεῖσθαι συμβέβηκεν.*

Ἐν Τάραντι ἐναγίζειν κατά τινας χρόνους φασὶν Ἀτρείδαις καὶ Τυδείδαις καὶ Αἰακίδαις καὶ Λαερτιάδαις, καὶ Ἀγα- — ΘΑΥΜ. ἈΚ. 106

---

6. *Πευκεντίνοις* S[a] 11. *τοῦ Διὸς* delendum, nisi intercidit Agathoclem illud Syracusas asportasse: Wil. 25. *δὲ* inserit Coraes. 26. *Λευταρνίαν* Lyc. 978.

μεμνονίδαις δὲ χωρὶς θυσίαν ἐπιτελεῖν ἐν ἄλλῃ ἡμέρᾳ ἰδίᾳ, ἐν ᾗ νόμιμον εἶναι ταῖς γυναιξὶ μὴ γεύσασθαι τῶν ἐκείνοις θυομένων. ἔστι δὲ καὶ Ἀχιλλέως νεὼς παρ' αὐτοῖς. λέγεται δὲ καὶ μετ' τὸ παραλαβεῖν το'ς Ταραντίνους Ἡράκλειαν τὸν τόπον καλεῖσθαι, ὃν νῦν κατοικοῦσιν, ἐν δὲ τοῖς ἄνω χρόνοις τῶν Ἰώνων κατεχόντων Πολίειον· ἔτι δὲ ἐκείνων ἔμπροσθεν ὑπὸ τῶν Τρώων τῶν κατασχόντων αὐτὴν Σῖριν ὠνομάσθαι

*ATHEN. 523 d. *ὡς μὲν Τίμαιός φησιν . . . ἀπὸ γυναικός τινος Σίριδος.* ‖

ATHEN. 523 c *Καὶ οἱ τὴν Σῖριν δὲ κατοικοῦντες, ἣν πρῶτοι κατέσχον οἱ ἀπὸ Τροίας ἐλθόντες, ὕστερον δ' ὑπὸ Κολοφωνίων . . ., ὥς φησι Τίμαιος καὶ Ἀριστοτέλης, εἰς τρυφὴν ἐξώκειλαν* IVSTIN. XX 2, 3—8 *οὐχ ἧσσον Συβαριτῶν.* ‖ *Sed principio originum Metapontini cum Sybaritanis et Crotoniensibus pellere ceteros Graecos Italia statuerunt. Cum primum urbem Sirim cepissent, in expugnatione eius quinquaginta iuvenes amplexos Minervae simula-* ΛΥΚ. 991 *crum sacerdotemque deae* ‖ cuius mater eadem sacerdos fuerat ΛΥΚ. 988 | *velatum ornamentis inter ipsa altaria trucidaverunt.* ‖ At simulacrum caedis propter atrocitatem oculos operuisse dicitur. ‖ *Ob haec cum peste et seditionibus vexarentur, priores Crotonienses Delphicum oraculum adierunt. Responsum his est, finem mali fore, si violatum Minervae numen et interfectorum manes placassent. Itaque cum statuas iuvenibus iustae magnitudinis et in primis Minervae fabricare coepissent, Metapontini oraculo cognito deorum, occupandam manium et deae pacem rati, iuvenibus modica et lapidea simulacra ponunt et deam panificiis placant. Atque ita pestis utrubique sedata est, cum alteri magnificentia, alteri velocitate certassent.*

ΣΧ. ΛΥΚ. 980 *Τοῦ Ἡρακλέους τὰς Γηρυόνος βοῦς ἐλαύνοντος καὶ ἰδόντος*

---

4. *μετὰ τὸ*] *πρὸ τοῦ* malebat Sylburg. ‖ *παραβαλεῖν* Casaubonus. ‖ post *Ταραντίνους* inserendum esse censet Scheer (progr. Ploen. 1880 p. 4) *τὴν πόλιν μετασταθῆναι τοὺς ἐνοικοῦντας καὶ.* 6. *Πολίειον*] *Πλεῖον* codd. corr. Salmasius. 7. *Σῖριν*] *Σίγειον* codd. corr. Salmasius et Holsten. 10. *ὕστερον δ' ὑπὸ Κολοφωνίων* cod. addidit Niebuhr: *ἐκβληθέντες. ὕστερον δ' ὑπὸ ⟨Λυδῶν ἐκπεσόντες⟩ Κολοφώνιοι εἷλον* Scheer l. l. p. 5, 1. *⟨μετονομασθεῖσαν Πολίειον⟩* Kaibel. *οἱ ἀπὸ Κολοφῶνος* Wachsmuth. 23. post *fabricare* inserit Rohde: *ex aere* vel *aereas.* ‖ *et Metapontini* nonnulli codd.

τὸν Κάλχαντα τοῦτον ὑπό τινα ἐρινεὸν καθήμενον, συνέβη ἐρωτῆσαι αὐτὸν ὁπόσους ὀλύνθους ἔχει ὁ ἐρινεός. ὁ δὲ ἔφη, δέκα μεδίμνους καὶ ἕνα ὄλυνθον, ὥστε μὴ δύνασθαι ἐπιτιθέμενον χωρῆσαι· τοῦ δὲ Ἡρακλέους ἀναμετρήσαντος καὶ
5 *πολλὰ βιαζομένου τὸν ἕνα ὄλυνθον περισσὸν ἐπιτιθέναι τῷ μέτρῳ καὶ μὴ δυναμένου, ὁ Κάλχας κατεγέλα αὐτοῦ· ὁ δὲ πατάξας αὐτὸν κονδύλῳ ἀπέκτεινε καὶ ἔθαψεν αὐτὸν παρὰ τὸν ἐρινεόν* || ubi **Sinis** flumen pinguem **Choniae** terram perfluit ||. — ΛΥΚ. 982

10 *Παρὰ δὲ τοῖς Συβαρίταις λέγεται Φιλοκτήτην τιμᾶσθαι· κατοικίσαι γὰρ αὐτὸν ἐκ Τροίας ἀνακομισθέντα* || et prope **Aesarum** et **Crimisam** oppidulum appulsum || *τὰ καλούμενα Μάκαλλα τῆς Κροτωνιάτιδος, ἅ φασιν ἀπέχειν ἑκατὸν εἴκοσι σταδίων* (sc. a Crotone) || prope **Neaethum** — ΘΑΥΜ. ἈΚ. 107; ΛΥΚ. 911 sqq.; ΛΥΚ. 921
15 flumen sita ||, *καὶ ἀναθεῖναι ἱστοροῦσι τὰ τόξα τὰ Ἡράκλεια αὐτὸν εἰς τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Ἀλαίου. ἐκεῖθεν δέ φασι τοὺς Κροτωνιάτας κατὰ τὴν ἐπικράτειαν ἀναθεῖναι αὐτὰ εἰς τὸ Ἀπολλώνιον τὸ παρ' αὐτοῖς· λέγεται δὲ καὶ τελευτήσαντα ἐκεῖ κεῖσθαι αὐτὸν παρὰ τὸν ποταμὸν τὸν Σύβαριν, βοηθή-*
20 *σαντα Ῥοδίοις τοῖς μετὰ Τληπολέμου εἰς τοὺς ἐκεῖ τόπους ἀπενεχθεῖσι καὶ μάχην συνάψασι πρὸς τοὺς ἐνοικοῦντας τῶν βαρβάρων ἐκείνην τὴν χώραν* || prope **Pellenen Achaeorum** coloniam ||. — ΛΥΚ. 929

Περὶ δὲ τῆς Ἰταλίας τὴν καλουμένην Λαγαρίαν ἐγγὺς
25 *Μεταποντίου* || et **Ciris Cylistanique** fluminum ||, *Ἀθηνᾶς ἱερὸν εἶναί φασιν Εἰλενίας, ἔνθα τὰ τοῦ Ἐπειοῦ λέγουσιν ἀνακεῖσθαι ὄργανα, οἷς τὸν δούρειον ἵππον ἐποίησεν, ἐκείνῃ τὴν ἐπωνυμίαν ἐπιθέντος. φανταζομένην γὰρ αὐτῷ τὴν Ἀθηνᾶν κατὰ τὸν ὕπνον ἀξιοῦν ἀναθεῖναι τὰ ὄργανα, καὶ διὰ*
30 *τοῦτο βραδυτέρας τυγχάνοντα τῆς ἀναγωγῆς εἰλεῖσθαι ἐν τῷ τόπῳ, μὴ δυνάμενον ἐκπλεῦσαι· ὅθεν Εἰλενίας Ἀθηνᾶς τὸ ἱερὸν προσαγορεύεσθαι.* — ΘΑΥΜ. ἈΚ. 106; ΛΥΚ. 946

---

13. *Μάκαλλα* S? *Μαλακά* alii. 16. *Ἀλίου* codd. corr. Wesseling. 24. *τὴν Ἰταλίαν* codd. em. Sylburg. || *Γαργαρίαν* codd. em. Meineke (St. Byz. 405). 26. *Ἑλληνίας* codd. corr. Hemsterhuis. 27. *ἐκείνου* codd. corr. Wil. *ἃ εἰς* codd. em. Lipsius. 30. *εἰλεῖσθαι* S? 32. *προσαγορεύεται* S?

ANTIG. 134 *Τίμαιον δὲ τῶν ἐν Ἰταλίᾳ ποταμῶν ἱστορεῖν Κρᾶθιν ξανθίζειν τὰς τρίχας.*

ΣΧ. ΛΥΚ. 996 *Κλείτη μία τῶν Ἀμαζόνων, τροφὸς δὲ Πενθεσιλείας, ἔπλευσε ζητοῦσα αὐτὴν καὶ ἦλθεν ἐν Ἰταλίᾳ* || prope Tylessios ΛΥΚ. 993 colles invios Linique promuntorium ||, *καὶ ἐκεῖ κτίσασα πόλιν* 5 *ἐβασίλευε τῶν τόπων· ἀπὸ δὲ ταύτης πᾶσαι αἱ βασιλεύσασαι Κλεῖται ἐκαλοῦντο· μετὰ γενεὰς δὲ πολλὰς ἐπιστρατεύσαντες Κροτωνιᾶται ἀνεῖλον τὴν Κλείτην τὴν ὑστέραν.*

SCHOL. AEN. III 553 *Alii a Caulo Clitae Amazonis filio conditum tradunt* <sc. Caulonem>. 10

ΣΧ. ΛΥΚ. 1005 *Λαυρήτη θυγάτηρ Λακινίου, ἀφ' οὗ τὸ ἐν Ἰταλίᾳ ἀκρωτήριον· αὕτη ἐγαμήθη Κρότωνι, ἀφ' οὗ ἡ πόλις Κροτώνη.*

* DIOD. IV 24, 7 *Ὁ δ' Ἡρακλῆς μετὰ τῶν βοῶν περαιωθεὶς εἰς τὴν Ἰταλίαν* (sc. e Sicilia) *προῆγε διὰ τῆς παραλίας καὶ Λακίνιον* IAMBLICH. V. P. 50 *μὲν κλέπτοντα τῶν βοῶν ἀνεῖλε, Κρότωνα δὲ* || *βοηθοῦντα τῆς* 15 *νυκτὸς παρὰ τὴν ἄγνοιαν ὡς ὄντα τῶν πολεμίων* || *ἀποκτείνας ἔθαψε μεγαλοπρεπῶς καὶ τάφον αὐτοῦ κατεσκεύασε· προεῖπε δὲ καὶ τοῖς ἐγχωρίοις ὅτι* [*καὶ*] *κατὰ τοὺς ὕστερον χρόνους ἔσται πόλις ἐπίσημος ὁμώνυμος τῷ τετελευτηκότι.*

* ΣΧ. ΛΥΚ. 856 <*Λακίνιον*·> *ἡ Θέτις ἀνέθηκε κῆπον τῇ Ἥρᾳ ἐν Κρό-* 20 *τωνι . . . ἔνθα καὶ αἱ γυναῖκες πενθοῦσι τὸν Ἀχιλλέα, πενθικὰ ἱμάτια φοροῦσαι.*

ΛΥΚ. 1008—10 Crotonienses autem Terinam prope Ocinari flavum flumen condiderunt.

ΣΧ. ΛΥΚ. 1155 *Τίμαιος ἱστορεῖ, ὅτι αἱ παραγενόμεναι παρθένοι* <sc. 25 Locrenses> *ἐδούλευον ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθηνᾶς, δύο οὖσαι· εἰ δέ τις ἀποθάνοι, ἑτέραν παραγίνεσθαι ἀντ' αὐτῆς, ἐκείνην δὲ οὐ θάπτεσθαι ὑπὸ τῶν Τρώων, ἀλλὰ καίεσθαι ἀγρίοις ξύλοις καὶ τὰ ὀστᾶ αὐτῆς ῥίπτεσθαι εἰς θάλασσαν.*

ΣΧ. ΛΥΚ. 1157 . . . *Ἐπετέτραπτο δὲ τοῖς Τρωσί, καὶ ἡνίκα ᾔσθοντο* 30 *παραγινομένας αὐτὰς ἐκ Λοκρίδος, λίθους ἔχοντες καὶ ξίφη* || ΛΥΚ. 1169—70 et secures et fustes || *ἐπεξῄεσαν αὐταῖς· διὰ τοῦτο οὖν ἔσπευδον λάθρᾳ καὶ νύκτωρ εἰσέρχεσθαι, εἰσιοῦσαι δὲ ἐκαθέζοντο ἱκετίδες ἐπὶ τοῦ ἱεροῦ τῆς Ἀθηνᾶς· ὅταν δὲ οὕτως κατέλευσαν, ἔκαιον αὐτὰς καὶ ἐρρίπτουν εἰς τὴν θάλασσαν.* 35

3. *Κλήτη* Lycophronis codd. || *δὲ* add. Kinkel. 18. *δὲ καὶ*] *δὲ* vulg. || *καὶ* del. Vogel. 34. *κατέλυσαν* cod.

Συνέβη μιᾷ στελλομένῃ ἐκ Λοκρίδος διαφθαρῆναι ἐπί τινος ΣΧ. ΛΥΚ. 1159
λόφου τῆς Τροίας καλουμένου Τράρωνος· εἶτα τοὺς Λοκροὺς
τὴν μὲν θάψαι, σιωπῆσαι δὲ καὶ μηκέτι πέμπειν τὰς παῖδας,
φάσκοντας πεπληρῶσθαι τὸν τῶν ἐτῶν χρόνον· ἀκαρπίας δὲ
5 κατασχούσης αὐτοὺς πάλιν πέμπειν οὐκέτι δύο, ἀλλὰ μίαν,
ἀρκοῦσαν εἶναι δοκοῦντας τὴν τιμωρίαν· ὁ δὲ χρησμὸς οὐκ
εἶχεν ὡρισμένον χρόνον· ἀλλ' || ἀντὶ τῆς ἀδικίας τῆς Κασάνδρας TZETZ.
ἐδήλου στέλλειν δύο κόρας || .

Τίμαιος ὁ τὰς Σικελικὰς ἱστορίας συγγεγραφὼς ἐν Ῥη- ANTIG. I
10 γίῳ φησὶ τοὺς Λοκροὺς καὶ τοὺς Ῥηγίνους ὁρίζοντος Ἄληκος
καλουμένου ποταμοῦ τῶν τεττίγων τοὺς μὲν ἐν τῇ Λοκρικῇ
ᾄδειν, τοὺς δὲ ἐν τῇ Ῥηγίνων ἀφώνους εἶναι. λέγεται δέ τι
τούτου μυθωδέστερον· ἀφικομένων γὰρ εἰς Δελφοὺς κιθαρῳ-
δῶν Ἀρίστωνος μὲν ἐκ Ῥηγίου, παρὰ δὲ Λοκρῶν Εὐνόμου,
15 καὶ περὶ τοῦ κλήρου πρὸς ἑαυτοὺς εἰς ἀντιλογίαν ἐλθόντων,
ὁ μὲν οὐκ ᾤετο δεῖν ἐλαττοῦσθαι, τῆς ὅλης Ῥηγίνων ἀποικίας
ἐκ Δελφῶν καὶ παρὰ τοῦ θεοῦ γεγενημένης, ὁ δὲ κατέτρεχεν,
ὅτι τὸ παράπαν οὐδὲ κιθαρῳδεῖν καθήκει, παρ' οἷς οὐδ' οἱ
τέττιγες ᾄδουσιν. εὐημερήσαντος γοῦν τοῦ Ῥηγίνου ἐν τῷ
20 ἀγῶνι, ἐνίκησεν Εὔνομος ὁ Λοκρὸς παρὰ τοιαύτην αἰτίαν·
ᾄδοντος αὐτοῦ μεταξὺ || μιᾶς τῶν χορδῶν ῥαγείσης || τέττιξ STRABO 260
ἐπὶ τὴν λύραν ἐπιπτὰς ᾖδεν, ἡ δὲ πανήγυρις ἀνεβόησεν ἐπὶ
τῷ γεγονότι καὶ ἐκέλευσεν ἐᾶν.

Καὶ ἄλλο δὲ παρὰ τοῖς Ῥηγίνοις τοιοῦτον ὡς μυθικὸν II
25 ἱστορεῖται, ὅτι Ἡρακλῆς ἔν τινι τόπῳ τῆς χώρας κατακοιμη-
θεὶς καὶ ἐνοχλούμενος ὑπὸ τῶν τεττίγων ηὔξατο αὐτοὺς ἀφώ-
νους γενέσθαι.

Οἳ δ' αὖ Πελασγῶν ἀμφὶ Μέμβλητος ῥοὰς ΛΥΚ. 1083 sqq.
νῆσόν τε Κερνεᾶτιν ἐκπεπλωκότες
30 ὑπὲρ πόρον Τυρσηνὸν ἐν Λαμητίαις
δίναισιν οἰκήσουσιν Λευκανῶν πλάκας.

Τέμεσσα πόλις Ἰταλίας, ἔνθα μετὰ τὴν ἅλωσιν τοῦ Ἰλίου ΣΧ. ΛΥΚ. 1067

---

2. Τάρωνος cod. 3. σιωπῆσαι] vox videtur corrupta esse. 4. φάσκοντες cod. 7. ἀλλ' εἰς δύο ἀντὶ τῆς ἀδικίας τὴν Κασάνδραν schol. 22. ἐπιστὰς Bockmann e Strabone 260; tuetur ἐπιπτὰς Conon 5. 23. ἐκέλευσε νικᾶν Heyne. 32. Τεμεσία schol. Τέμεσσαν Lyc. 1067. cf. Tz. ibid.

Σχεδίος καὶ Ἐπίστροφος οἱ τοῦ Ἰφίτου τοῦ Ναυβόλου παῖδες ᾤκησαν.

ΛΥΚ. 1068 Oppidum autem iacet prope Lampeten montem ex adverso Hipponii oppidi situm.

STRABO 252 *(Μετὰ δὲ τὸ στόμα τοῦ Σιλάριδος Λευκανία καὶ) τὸ τῆς Ἥρας ἱερὸν τῆς Ἀργῴας, Ἰάσονος ἵδρυμα . . . .* 5

DIOD. IV 21, 5 *Ὁ δ' οὖν Ἡρακλῆς (ἀπὸ τοῦ Τιβέρεως ἀναζεύξας καὶ διεξιὼν τὴν παράλιον τῆς νῦν Ἰταλίας ὀνομαζομένης) κατήντησεν εἰς τὸ Κυμαῖον πεδίον, ἐν ᾧ μυθολογοῦσιν ἄνδρας γενέσθαι ταῖς τε ῥώμαις προέχοντας καὶ ἐπὶ παρανομίᾳ διωνομασμένους, οὓς ὀνομάζεσθαι γίγαντας. ὠνομάσθαι δὲ καὶ τὸ πεδίον τοῦτο Φλεγραῖον ἀπὸ τοῦ λόφου τοῦ τὸ παλαιὸν ἐκφυσῶντος ἄπλατον πῦρ παραπλησίως τῇ κατὰ τὴν Σικελίαν Αἴτνῃ. . . . τοὺς δ' οὖν γίγαντας πυθομένους τὴν Ἡρακλέους παρουσίαν ἀθροισθῆναι πάντας καὶ παρατάξασθαι τῷ προειρημένῳ. θαυμαστῆς δὲ γενομένης μάχης κατά τε τὴν ῥώμην καὶ τὴν ἀλκὴν τῶν γιγάντων, φασὶ τὸν Ἡρακλέα, συμμαχούντων αὐτῷ τῶν θεῶν, κρατῆσαι τῇ μάχῃ, καὶ τοὺς πλείστους ἀνελόντα τὴν χώραν ἐξημερῶσαι. μυθολογοῦνται δ' οἱ γίγαντες γηγενεῖς γεγονέναι διὰ τὴν ὑπερβολὴν τοῦ κατὰ τὸ σῶμα μεγέθους. καὶ περὶ μὲν τῶν ἐν Φλέγρᾳ φονευθέντων γιγάντων τοιαῦτα μυθολογοῦσί τινες, οἷς καὶ Τίμαιος ὁ συγγραφεὺς ἠκολούθησεν.* 10 15 20

22 *Ὁ δ' Ἡρακλῆς ἐκ τοῦ Φλεγραίου πεδίου κατελθὼν ἐπὶ τὴν θάλατταν κατεσκεύασεν ἔργα περὶ τὴν Ἄορνον ὀνομαζομένην λίμνην, ἱερὰν δὲ Φερσεφόνης νομιζομένην. κεῖται μὲν οὖν ἡ λίμνη μεταξὺ Μισηνοῦ καὶ Δικαιαρχείων, πλησίον τῶν θερμῶν ὑδάτων* ‖ ΘΑΥΜ. ἈΚ. 102 *αὐτὴ μέν, ὡς ἔοικεν, οὐκ ἔχουσά τι θαυμαστόν· περικεῖσθαι γὰρ λέγουσι περὶ αὐτὴν λόφους κύκλῳ, τὸ ὕψος οὐκ ἐλάσσους τριῶν σταδίων, καὶ αὐτὴν εἶναι τῷ σχήματι κυκλοτερῆ, τὸ βάθος ἔχουσαν ἀνυπέρβλητον. ἐκεῖνο δὲ θαυμάσιον φαίνεται· ὑπερκειμένων γὰρ αὐτῇ πυκνῶν δένδρων καί τινων ἐν αὐτῇ κατακεκλιμένων* ‖ ANTIG. 152 *καὶ πολλῶν κλάδων καὶ φύλλων διὰ τὰ πνεύματα τῶν μὲν κατακλωμένων,* 25 30

1. *Ναυβούλου* cod. 3—4. Lycophronis interpretatio valde dubia est. 13. *ἄπλατον πῦρ ἐκφυσῶντος* vulg. 14. *τὴν*] *τὴν τοῦ* vulg. 25. *νομιζομένην* Stephanus, *ὀνομαζομένην* libri.

τῶν δὲ ἀποσειομένων || οὐδὲν ἔστιν ἰδεῖν φύλλον ἐπὶ τοῦ ὕδατος ἐφεστηκός, ἀλλ' οὕτω καθαρώτατόν ἐστι τὸ ὕδωρ ὥστε τοὺς θεωμένους θαυμάζειν. || ἔχουσα γὰρ ὕδωρ καθαρώτατον φαίνεται τῇ χρόᾳ κυανοῦν διὰ τὴν ὑπερβολὴν τοῦ βάθους. || 5 περὶ δὲ τὴν ἀπέχουσαν ἤπειρον αὐτῆς οὐ πολὺ θερμὸν ὕδωρ πολλαχόθεν ἐκπίπτει καὶ ὁ τόπος ἅπας καλεῖται Πυριφλεγέθων. ὅτι δὲ οὐδὲν διίπταται ὄρνεον αὐτὴν ψεῦδος· || τὰ πλεῖστα γὰρ κατατυχεῖν (sc. Timaeus) τῶν εἰθισμένων παρ' αὐτῇ διαιτᾶσθαι· || πλῆθός τι κύκνων |· μυθολογοῦσι δὲ τὸ μὲν 10 παλαιὸν γεγενῆσθαι νεκυομαντεῖον πρὸς αὐτῇ, ὃ τοῖς ὕστερον χρόνοις καταλελύσθαι φασίν.

ΘΑΥΜ. ἈΚ. l. l. — DIOD. l. l. — ΘΑΥΜ. ἈΚ. l. l. — ANTIG. l. l. — ΘΑΥΜ. ἈΚ. l. l. — DIOD. l. l.

Ast hic Lucrino mansisse vocabula quondam
Cocyti memorant — (SIL. IT. XII 116)

ubi Iuppiter contra Gigantes Titanesque pugnaturus lympha 15 aureis scyphis hausta constituit ut per Stygem dis iurandum esset. (ΛΥΚ. 707)

Ἀναπεπταμένης δὲ τῆς λίμνης εἰς τὴν θάλατταν, τὸν Ἡρακλέα λέγεται τὸν μὲν ἔκρουν ἐγχῶσαι, τὴν δ' ὁδὸν τὴν νῦν οὖσαν παρὰ θάλατταν κατασκευάσαι, τὴν ἀπ' ἐκείνου 20 καλουμένην Ἡρακλείαν. (DIOD. l. l.)

Veniens autem Hercules de Hispania per Campaniam in quadam Campaniae civitate pompam triumphi sui exhibuit: unde Pompei dicitur civitas. (SERV. AEN. VII 662)

. . . Bauli, locus Herculis dictus quasi Boaulia, quod illic 25 habuit animalia, quae Geryoni detracta ex Hispania adduxerat. (SERV. AEN. VI 107)

Ἡρακλῆς (δ' ἐπεὶ τά τε κατὰ τὴν Ἰταλίαν ἅπαντα ὡς ἐβούλετο κατεστήσατο καὶ ὁ ναυτικὸς αὐτῷ στρατὸς σῶος ἐξ Ἰβηρίας ἀφίκετο, θύσας τοῖς θεοῖς τὰς δεκάτας τῶν λαφύρων 30 καὶ) πολίχνην ἐπώνυμον αὐτοῦ κτίσας, (ἔνθα ὁ στόλος αὐτῷ ἐναυλόχει, ἣ καὶ νῦν ὑπὸ Ῥωμαίων οἰκουμένη Νέας πόλεως καὶ Πομπηίας ἐν μέσῳ κεῖται λιμένας ἐν παντὶ καιρῷ βεβαίους ἔχουσα), δόξης τε καὶ ζήλου καὶ τιμῶν ἰσοθέων παρὰ πᾶσιν τοῖς οἰκοῦσιν ἐν Ἰταλίᾳ τυχὼν ἀπῆρεν εἰς Σικελίαν. (DIONYS. I 44 [VARRO])

---

8. κατὰ τύχην cod. 24. *Bauloe, Bauloae, Baulio, Baulyae* codd. coniecit Βαῦλοι Thilo. 27. Uncis inclusi quae certe Timaei non videntur esse.

DIOD. IV 22, 3 Ταῦτα μὲν οὖν ἔπραξε περὶ ἐκείνους τοὺς τόπους. ἐντεῦθεν δ' ἀναζεύξας κατήντησε τῆς Ποσειδωνιατῶν χώρας πρός τινα πέτραν, πρὸς ᾗ μυθολογοῦσιν ἴδιόν τι γενέσθαι καὶ παράδοξον. τῶν γὰρ ἐγχωρίων τινὰ κυνηγὸν ἐπὶ τοῖς κατὰ τὴν θήραν ἀνδραγαθήμασι διωνομασμένον ἐν μὲν τοῖς ἔμ- 5 προσθεν χρόνοις εἰωθέναι τῶν ληφθέντων θηρίων τὰς κεφαλὰς καὶ τοὺς πόδας ἀνατιθέναι τῇ Ἀρτέμιδι καὶ προσηλοῦν τοῖς δένδρεσι; τότε δ' οὖν ὑπερφυῆ κάπρον χειρωσάμενον καὶ τῆς θεοῦ καταφρονήσαντα εἰπεῖν ὅτι τὴν κεφαλὴν τοῦ θηρίου ἑαυτῷ ἀνατίθησι, καὶ τοῖς λόγοις ἀκολούθως ἔκ τινος δένδρου 10 κρεμάσαι ταύτην, αὐτὸν δέ, καυματώδους περιστάσεως οὔσης, κατὰ μεσημβρίαν εἰς ὕπνον τραπῆναι· καθ' ὃν δὴ χρόνον τοῦ δεσμοῦ λυθέντος αὐτομάτως πεσεῖν τὴν κεφαλὴν ἐπὶ τὸν κοιμώμενον καὶ διαφθεῖραι. ἀλλὰ γὰρ οὐκ ἄν τις θαυμάσειε τὸ γεγονός, ὅτι τῆς θεᾶς ταύτης πολλαὶ περιστάσεις μνημονεύονται 15 περιέχουσαι τὴν κατὰ τῶν ἀσεβῶν τιμωρίαν.

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 103 Φασὶ τὰς Σειρηνούσας κεῖσθαι μὲν ἐν τῇ Ἰταλίᾳ περὶ τὸν πορθμὸν ἐπ' αὐτῆς τῆς ἄκρας, προπεπτωκότος τοῦ τόπου καὶ διαλαμβάνοντος τοὺς κόλπους τόν τε περιέχοντα τὴν Κύμην καὶ τὸν διειληφότα τὴν καλουμένην Ποσειδωνίαν· ἐν ᾧ 20 καὶ νεὼς αὐτῶν [sc. Sirenum] ἵδρυται καὶ τιμῶνται καθ' ὑπερβολὴν ὑπὸ τῶν περιοίκων θυσίαις ἐπιμελῶς· ὧν καὶ τὰ ὀνόματα μνημονεύοντες καλοῦσι τὴν μὲν Παρθενόπην, τὴν δὲ Λευκωσίαν, τὴν δὲ τρίτην Λίγειαν.

* ΣΧ. ΛΥΚ. 670 . . . οἱ Κένταυροι φεύγοντες ἀπὸ Θεσσαλίας τὸν Ἡρακλέα 25 ἦλθον εἰς τὴν τῶν Σειρήνων νῆσον, θελγόμενοι δὲ ὑπὸ τούτων ἀπώλοντο.

ΛΥΚ. 712sqq. Sirenes autem filiae erant Acheloi et Melpomenes. Quarum cum scopulos Ulixes incolumis esset praetervectus, ipsae se de rupe in mare proiecerunt. Ac Parthenopen 30 quidem in regionem Neapolitanam versus, ubi Φαλήρου

1. ἐκείνους D τούτους cett. 4. ἐπὶ] ἐν codd. corr. Wil. 12. κατὰ μεσημβρίαν D κατὰ τὴν μεσ. cett. 18. post ἄκρας cod.: ὅς κεῖται πρὸ. cum Salmasio verba omisi Stephano Byzantio collato. ‖ προπεπτωκότος τοῦ τόπου] τοῦ προπεπτωκότος τόπου, τοῦ πεπτ. τόπ. codd. τοῦ ἀποπεπτωκότος libri Stephani Byz. 19. τοῖς κόλποις codd. Steph. corr. tamen iandudum Salmasius.

τύρσις est et Glanis flumen se effundit, delatam eique sacra
annua cum statua decreta esse narrant. *φησὶ Τίμαιος* ΣΧ. ΛΥΚ. 732
Διότιμον τὸν Ἀθηναίων ναύαρχον παραγενόμενον ἐς Νεάπολιν
κατὰ χρησμὸν θῦσαι τῇ Παρθενόπῃ καὶ δρόμον ποιῆσαι λαμ-
5 *πάδων, διὸ καὶ νῦν τὸν τῆς λαμπάδος ἀγῶνα γίνεσθαι παρὰ*
τοῖς Νεαπολίταις.

Leucosia autem abrupta esse dicitur ad promuntorium ΛΥΚ. 722
Enipeum, ubi vertiginosus Is et Laris in mare se proiciunt.
Ligea vero Terinam ablata ibique prope Ocinarum a nautis
10 sepulta esse memoratur. || *insula Ligea appellata ab eiecto* SOLIN. 35, 18 M.
ibi corpore Sirenis ita nominatae. ||

Μετὰ δὲ Δικαιάρχειάν ἐστι Νεάπολις Κυμαίων — STRABO 246
ὕστερον δὲ καὶ Χαλκιδεῖς ἐπῴκησαν καὶ Πιθηκουσαίων τινὲς
καὶ Ἀθηναίων, ὥστε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτο — . . . .
15 . . . (*ἐπεὶ*) *τίς ἔπεισε ποιητὴς ἢ συγγραφεὺς Νεαπολίτας* STRABO 26
μὲν λέγειν μνῆμα Παρθενόπης τῆς Σειρῆνος, τοὺς δὲ ἐν Κύμῃ
καὶ Δικαιαρχείᾳ καὶ Βεσβίῳ Πυριφλεγέθοντα καὶ Ἀχερουσίαν
λίμνην καὶ νεκυομαντεῖον τὸ ἐν τῷ Ἀόρνῳ καὶ Βάιον καὶ
Μισηνὸν τῶν Ὀδυσσέως ἑταίρων τινάς;

20 *Oebalus filius est Telonis et nymphae Sebethidis. haec* SERV. AEN. VII 734
autem est iuxta Neapolim. sed Telo diu regnavit apud Capreas, insulam contra Neapolim sitam. filius vero eius, patriis
non contentus imperiis, transiit ad Campaniam et multis po-
pulis subiugatis suum dilatavit imperium.

25 *Cumas vocaverunt* <sc. Chalcidenses> . . *ἀπὸ τῶν κυ-* * SERV. AEN. III 441
μάτων. . . .

Cimmerii Cumis fuisse feruntur. ΛΥΚ. 695

Ἐν τῇ Κύμῃ τῇ περὶ τὴν Ἰταλίαν δείκνυταί τις, ὡς ἔοικε, ΘΑΥΜ. ἈΚ. 95
θάλαμος κατάγειος || cavo tecto constrata || *Σιβύλλης τῆς χρησμο-* ΛΥΚ. 1280
30 *λόγου, ἣν πολυχρονιωτάτην γενομένην παρθένον διαμεῖναί*
φασιν, οὖσαν μὲν Ἐρυθραίαν, ὑπὸ δέ τινων τὴν Ἰταλίαν
κατοικούντων Κυμαίαν Μελάγκραιραν καλουμένην. τοῦτον
δὲ τὸν τόπον λέγεται κυριεύεσθαι ὑπὸ Λευκανῶν. εἶναι δὲ
λέγουσιν ἐν ἐκείνοις τοῖς τόποις περὶ τὴν Κύμην ποτα-

---

10. *abiecto* libri corr. Salmasius. 31. *ὑπό τινων δὲ τ. Ἰ. κ. Κ. ὑπὸ δέ τινων M.* codd. em. Wil.

μόν τινα Κετὸν ὀνομαζόμενον, εἰς ὃν φασι [τὸν πλείω χρόνον] τὸ ἐμβληθὲν πρῶτον περιφύεσθαι καὶ τέλος ἀπολιθοῦσθαι.

ΣΧ. ΛΥΚ. 1464 Νησὼ δὲ μήτηρ Σιβύλλης.

SERV. AEN. VI 321 *Sibyllam Apollo pio amore dilexit et ei obtulit poscendi quod vellet arbitrium. illa hausit arenam manibus et tam longam vitam poposcit. cui Apollo respondit id posse fieri, si Erythraeam, in qua habitabat, insulam relinqueret et eam nunquam videret. profecta igitur Cumas tenuit et illic defecta corporis viribus vitam in sola voce retinuit. quod cum cives eius cognovissent, sive invidia, sive miseratione commoti, ei epistolam miserunt creta antiquo more signatam: qua visa, quia erat de eius insula, in mortem soluta est.*

ΣΧ. ΛΥΚ. 697 Ὄσσα ὄρος Ἰταλίας μέγιστον . . . . .

ΛΥΚ 699—703
— ἔνθα δύσβατος
τείνει πρὸς αἴθραν κρᾶτα Πολυδέγμων λόφος,
ἐξ οὗ τὰ πάντα χύτλα καὶ πᾶσαι μυχῶν
πηγαὶ κατ' Αὐσονῖτιν ἕλκονται χθόνα —
— — — — Ληθαιῶνος ὑψηλὸν κλέτας.

STRABO 248 Καὶ Τίμαιος δὲ περὶ τῶν Πιθηκουσῶν φησιν ὑπὸ τῶν παλαιῶν πολλὰ παραδοξολογεῖσθαι, μικρὸν δὲ πρὸ ἑαυτοῦ τὸν Ἐπωμέα λόφον ἐν μέσῃ τῇ νήσῳ τιναγέντα ὑπὸ σεισμῶν ἀναβαλεῖν πῦρ καὶ τὸ μεταξὺ αὐτοῦ καὶ τῆς θαλάττης ἐξῶσαι ἐπὶ τὸ πέλαγος, τὸ δ' ἐκτεφρωθὲν τῆς γῆς μετεωρισμὸν λαβὸν κατασκῆψαι πάλιν τυφωνοειδῶς εἰς τὴν νῆσον καὶ ἐπὶ τρεῖς τὴν θάλατταν ἀναχωρῆσαι σταδίους, ἀναχωρήσασαν δὲ μετ' οὐ πολὺ ὑποστρέψαι καὶ τῇ παλιρροίᾳ κατακλύσαι τὴν νῆσον καὶ γενέσθαι σβέσιν τοῦ ἐν αὐτῇ πυρός· ἀπὸ δὲ τοῦ ἦχου τοὺς ἐν τῇ ἠπείρῳ φυγεῖν ἐκ τῆς παραλίας εἰς τὴν Καμπανίαν. —

ΣΧ. ΛΥΚ. 688 Ταύτας δὲ ᾤκουν πρῶτον Γίγαντες || in his Typhon ||

ΛΥΚ. 689 ὕστερον δὲ ὁ Ζεὺς χειρωσάμενος αὐτοὺς ἐπέθηκεν αὐτοῖς τὰς νήσους· καὶ γὰρ ἐκεῖ κατῴκισε πιθήκους πρὸς ἀτιμίαν καὶ αἰσχύνην τῶν Γιγάντων.

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 78 Λέγεται δὲ περὶ τὴν Ἰταλίαν ἐν τῷ Κιρκαίῳ ὄρει φάρ-

1. Κετὸν] κάπαν pr. S: σκετὸν rc. S: τὸν — χρόνον del. Wil. 13. ὥς φησι Μητρόδωρος post μέγιστον omisi. 21. Ἐπωπέα Coraes. Nissen: Ital. Landesk. I 252. 22. ἐξῶσαι πάλιν ἐπὶ codd. πάλιν del. Kramer. 28. τὴν ἄνω Κ. nonnulli.

μακόν τι φύεσθαι θανάσιμον, ὃ τοιαύτην ἔχει τὴν δύναμιν ὥστε, ἂν προσρανθῇ τινι, παραχρῆμα πίπτειν ποιεῖ, καὶ τὰς τρίχας τὰς ἐν τῷ σώματι ἀπομαδᾶν, καὶ τὸ σύνολον τοῦ σώματος διαρρεῖν τὰ μέλη, ὥστε τὴν ἐπιφάνειαν τοῦ σώματος 5 εἶναι τῶν ἀπολλυμένων ἐλεεινήν· τοῦτο δέ φασι μέλλοντας διδόναι Κλεωνύμῳ τῷ Σπαρτιάτῃ Αὖλον τὸν Πευκέστιον καὶ Γάιον φωραθῆναι καὶ ἐξετασθέντας ὑπὸ Ταραντίνων θανατωθῆναι.

Τίμαιος δέ φησιν, πεδίον ἐν Κόλχοις εἶναι Κίρκαιον. SCHOL. AP. RH. II 399

10 Ὅτι τῆς Τροίας ἁλούσης Αἰνείας μετά τινων καταλαβόμενος μέρος τῆς πόλεως τοὺς ἐπιόντας ἠμύνετο. τῶν δὲ Ἑλλήνων ὑποσπόνδους τούτους ἀφέντων καὶ συγχωρησάντων ἑκάστῳ λαβεῖν ὅσα δύναιτο τῶν ἰδίων, οἱ μὲν ἄλλοι πάντες ἄργυρον ἢ χρυσὸν ἤ τινα τῆς ἄλλης πολυτελείας ἔλαβον, 15 Αἰνείας δὲ τὸν πατέρα γεγηρακότα τελέως ἀράμενος ἐπὶ τοὺς ὤμους ἐξήνεγκεν. ἐφ' ᾧ θαυμασθεὶς ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἔλαβεν ἐξουσίαν πάλιν ὃ βούλοιτο τῶν οἴκοθεν ἐκλέξασθαι. ἀνελομένου δὲ αὐτοῦ τὰ ἱερὰ τὰ πατρῷα, πολὺ μᾶλλον ἐπαινεθῆναι συνέβη τὴν ἀρετήν, καὶ παρὰ πολεμίων ἐπισημασίας τυγχά- 20 νουσαν. ἐφαίνετο γὰρ ὁ ἀνὴρ ἐν τοῖς μεγίστοις κινδύνοις πλείστην φροντίδα πεποιημένος τῆς τε πρὸς γονεῖς ὁσιότητος καὶ τῆς πρὸς θεοὺς εὐσεβείας. διόπερ φασὶν αὐτῷ συγχωρηθῆναι μετὰ τῶν ὑπολειφθέντων Τρώων ἐκχωρῆσαι τῆς Τρῳάδος μετὰ πάσης ἀσφαλείας καὶ ὅποι βούλεται. DIOD. VII 4

25 Ac primum quidem in Macedoniam delatus est <ibique oppidum condidit quod ex suo nomine Aeneam appellavit>. Deinde in Italiam profectus classe ad Etruriam appulsa Nanum offendit, qui suppliciter Aeneae fide implorata societatem cum eo fecit. Nec non Tyrrhenus et Tarcho 30 Herculis filii natione Lydi, cum duce Troiano foedus icisse feruntur. Quo quidem tempore cum forte ipse sociique eius cenantes adoreis libis pro lancibus usi essent atque postremo etiam mensas illas paniceas comedissent, evenisse cognitum est, quod oraculo olim eis nuntiatum erat, tum ΛΥΚ. 1226—1280

6. Αὖλον] ἄρουν rc. S². | Πευκέντιον S². 19. καίπερ ὑπὸ πολεμίων cod. corr. Reiske. 24. ὅπου cod. corr. Krebs. 25. ibique — appellavit uncis inclusi, narratio enim indicatur tantum a Lycophrone, non explicatur.

demum laborum venturum fuisse finem, cum fame coacti etiam mensis non pepercissent. In finibus autem Boreigonorum, supra Latinos Dauniosque incolentium triginta condidit arces e numero porcellorum illorum, quos Troia sus pepererat, quorum cum matre simulacra aenea in 5 oppido quodam excudenda iussit. Minervae deinde templo

DION. I 67 Lavinii aedificato penates Troianos imposuit. *σχήματος δὲ καὶ μορφῆς αὐτῶν πέρι Τίμαιος μὲν ὁ συγγραφεὺς ὧδε ἀποφαίνεται· κηρύκια σιδηρᾶ καὶ χαλκᾶ καὶ κέραμον Τρωικὸν εἶναι τὰ ἐν τοῖς ἀδύτοις τοῖς ἐν Λαουϊνίῳ κείμενα ἱερά,* 10 *πυθέσθαι δὲ αὐτὸς ταῦτα παρὰ τῶν ἐπιχωρίων.* Tum Romam ipsam condidit, arcem prope Circaei valles, Aieten, portum Argus, paludem *Φόρκης Μαρσιώτιδος*, Titoniam aquam, quae terra hauritur sedemque Sibyllae sitam. Duplicem autem reliquit prolem, Romylum et Romum; gens ipsa victoriis 15 splendidissimis insignis terra marique longe lateque imperium ac dominationem tenet.

TERTVLLIAN de spect. 139, 28 *Lydos ex Asia transvenas in Hetruria consedisse, ut Timaeus refert, duce Tyrrheno, qui fratri suo cesserat regni contentione . . .* 20

*STEPH. BYZ. *Ἄγυλλα . . . ἔστι δὲ κτίσμα τῶν ἐκ Θετταλίας Πελασγῶν, μετωνομάσθη δὲ Καῖρε. Θετταλῶν γὰρ κρατούντων τῆς πόλεως προσελθών τις τῶν ἀπὸ Λυδίας μετοικησάντων Τυρρηνῶν ἠρώτα τί ἂν εἴη τὸ ὄνομα τῆς πόλεως, τὶς δὲ ἀντὶ τῆς ἀποκρίσεως τὸ ‚χαῖρε' εἶπεν. ὅθεν Τυρρηνοὶ κρατήσαντες* 25 *Καῖρε προσηγόρευσαν.*

ΛΥΚ. 1355 sqq. Agyllam Etrusci ceperunt, cum Ligustinis et Pelasgis manum conseruerunt. Pisa autem capta omnibusque prope Umbriam regionibus occupatis imperium usque ad *Σαλπίων* altissimos montes protulerunt. 30

ΛΥΚ. 1241 Agylla plena ovibus est.

*IVSTIN. XX 1, 11 *Sed et Pisae in Liguribus Graecos auctores habent et in Tuscis Tarquinii . . . Perusini quoque originem ab Achaeis ducunt.*

---

3. *ὑπὲρ Λακίου Δαυνίου* Steph. rec. Scheer. 13. *Φούκης* coniec. Scheer. Schol. 1274: *Φόρκη . . ἀπέχουσα Ῥώμης σταδίους πεντακοσίους* fortasse Timaei doctrinam prae se fert.

Λυγκεύς . . ποταμὸς Ἰταλίας (sc. Etruriae) *θερμὰ ὕδατα ἔχων.* * ΣΧ. ΛΥΚ. 1240

Τῆς γὰρ Τυρρηνίας κατὰ τὴν ὀνομαζομένην πόλιν Ποπλώνιον νῆσός ἐστιν, ἣν ὀνομάζουσιν Αἰθάλειαν. αὕτη δὲ τῆς DIOD. V 13
5 *παραλίας ἀπέχουσα σταδίους ὡς ἑκατὸν τὴν μὲν προσηγορίαν εἴληφεν ἀπὸ τοῦ πλήθους τοῦ καθ' αὐτὴν αἰθάλου. πέτραν γὰρ ἔχει πολλὴν σιδηρῖτιν, ἣν τέμνουσιν ἐπὶ τὴν χωνείαν καὶ κατασκευὴν τοῦ σιδήρου, πολλὴν ἔχοντες τοῦ μετάλλου δαψίλειαν. οἱ γὰρ ταῖς ἐργασίαις προσεδρεύοντες κόπτουσι τὴν*
10 *πέτραν καὶ τοὺς τμηθέντας λίθους κάουσιν ἔν τισι φιλοτέχνοις καμίνοις· ἐν δὲ ταύταις τῷ πλήθει τοῦ πυρὸς τήκοντες τοὺς λίθους καταμερίζουσιν εἰς μεγέθη σύμμετρα, παραπλήσια ταῖς ἰδέαις μεγάλοις σπόγγοις. ταῦτα συναγοράζοντες ἔμποροι καὶ μεταβαλλόμενοι κομίζουσιν εἴς τε Δικαιάρχειαν καὶ εἰς τἆλλα*
15 *ἐμπόρια. ταῦτα δὲ τὰ φορτία τινὲς ὠνούμενοι καὶ τεχνιτῶν χαλκέων πλῆθος ἀθροίζοντες κατεργάζονται, καὶ ποιοῦσι σιδήρου πλάσματα παντοδαπά. τούτων δὲ τὰ μὲν εἰς ὀρνέων τύπους χαλκεύουσι, τὰ δὲ πρὸς δικελλῶν καὶ δρεπάνων καὶ τῶν ἄλλων ἐργαλείων εὐθέτους τύπους φιλοτεχνοῦσιν· ὧν*
20 *κομιζομένων ὑπὸ τῶν ἐμπόρων εἰς πάντα τόπον πολλὰ μέρη τῆς οἰκουμένης μεταλαμβάνει τῆς ἐκ τούτων εὐχρηστίας.*

Ἐν δὲ τῇ Τυρρηνίᾳ λέγεταί τις νῆσος Αἰθάλεια ὀνομαζομένη, ἐν ᾗ ἐκ τοῦ αὐτοῦ μετάλλου πρότερον μὲν χαλκὸς ὠρύσσετο, ἐξ οὗ φασι πάντα ⟨τὰ⟩ κεχαλκευμένα παρ' αὐτοῖς ΘΑΥΜ. ἈΚ. 93
25 *εἶναι, ἔπειτα μηκέτι εὑρίσκεσθαι, χρόνου δὲ διελθόντος πολλοῦ φανῆναι ἐκ τοῦ αὐτοῦ μετάλλου σίδηρον, ᾧ νῦν ἔτι χρῶνται Τυρρηνοὶ οἱ τὸ καλούμενον Ποπλώνιον οἰκοῦντες.*

Ἔστι δέ τις ἐν τῇ Τυρρηνίᾳ πόλις Οἰναρέα καλουμένη, ἥν ὑπερβολῇ φασιν ὀχυρὰν εἶναι· ἐν γὰρ μέσῃ αὐτῇ λόφος 94
30 *ἐστὶν ὑψηλὸς τριάκοντα σταδίους, ἔχων ἄνω καὶ κάτω ὕλην παντοδαπὴν καὶ ὕδατα. φοβουμένους οὖν τοὺς ἐνοικοῦντας λέγουσι μή τις τύραννος γένηται, προΐστασθαι αὐτῶν τοὺς ἐκ*

---

7. *σιδηρίτην* D. 14. *Δικαιαρχίαν* codd. 17. *ὀρνέων* codd. *ὅπλων* Bezzel, *τόρνων* Wurm, *ὄγκων* Madvig. 24. *τὰ* inserendum. 27. *οἱ* om. S^{a} ‖ *Ποπάνιον* S^{a} corr. Victorius. 28. *Οἶνα* Steph. Byz. *Οὐλατέρρα* Victorius. 30. *ἀνέχων* codd. locum em. Wil. 32. *προΐστάναι* Victorius.

τῶν οἰκετῶν ἠλευθερωμένους· καὶ οὗτοι ἄρχουσιν αὐτῶν, κατ' ἐνιαυτὸν δ' ἄλλους ἀντικαθιστάναι τοιούτους.

ATHEN. 153 d

Τίμαιος δ' ἐν τῇ πρώτῃ τῶν ἱστοριῶν καὶ τὰς θεραπαίνας φησὶ παρ' αὐτοῖς μέχρι οὗ ἂν αὐξηθῶσι γυμνὰς διακονεῖσθαι. 5

* ΣΧ. ΛΥΚ. 1409 . . Μάμερτος ὁ Ἄρης.

* ΣΧ. ΛΥΚ. 1417 . . Μάμερσα ἡ Ἀθηνᾶ.

* ΛΥΚ. 1332 Neptunus.

10

LIGURIA GALLIA HISPANIA.

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 85

Ἐκ τῆς Ἰταλίας φασὶν ἕως τῆς Κελτικῆς καὶ Κελτολιγύων καὶ Ἰβήρων εἶναί τινα ὁδὸν Ἡράκλειαν καλουμένην, δι' ἧς 15 ἐάν τε Ἕλλην ἐάν τε ἐγχώριός τις πορεύηται, τηρεῖσθαι ὑπὸ τῶν παροικούντων, ὅπως μηδὲν ἀδικηθῇ· τὴν γὰρ ζημίαν ἐκτίνειν καθ' οὓς ἂν γένηται τὸ ἀδίκημα.

SCYMN. 201 sqq.

ἔπειτα παραθαλάττιοι κάτω
Λίγυες ἔχονται καὶ πόλεις Ἑλληνίδες, 20
ἃς Μασσαλιῶται Φωκαεῖς ἀπῴκισαν·
πρώτη μὲν Ἐμπόριον, Ῥόδη δὲ δευτέρα·
ταύτην δὲ πρὶν ναῶν κρατοῦντες ἔκτισαν
Ῥόδιοι. μεθ' οὓς ἐλθόντες εἰς Ἰβηρίαν
οἱ Μασσαλίαν κτίσαντες ἔσχον Φωκαεῖς 25
Ἀγάθην Ῥοδανουσίαν τε, Ῥοδανὸς ἣν μέγας
ποταμὸς παραρρεῖ, Μασσαλία δ' ἐστ' ἐχομένη
πόλις μεγίστη, Φωκαέων ἀποικία.
ἐν τῇ Λιγυστικῇ δὲ ταύτην ἔκτισαν
πρὸ τῆς μάχης τῆς ἐν Σαλαμῖνι γενομένης 30
ἔτεσιν πρότερον, ὥς φασιν, ἑκατὸν εἴκοσι.
Τίμαιος οὕτως ἱστορεῖ δὲ τὴν κτίσιν.

---

2. τούτοις malebat Sylburg. 8. Non de Neptuno dicit Lycophron, at nomen dei e versu 1332 utique eliciendum esse putavi. cf. supra p. 20, l. 14—15. Ordinem gentium turbatum esse docere mihi videtur Polyb. XII 28a. 24. Ἰβηρίαν videtur corruptum esse, nisi forte vox occidentem regionem omnino indicat.

STEPH. BYZ. s. v. *Μασσαλία.*

Τίμαιος δέ φησιν ὅτι προσπλέων ὁ κυβερνήτης καὶ ἰδὼν ἁλιέα ἐκέλευσε μάσσαι τὸ ἀπόγειον σχοινίον· μάσσαι γὰρ τὸ δῆσαί φασιν Αἰολεῖς· ἀπὸ γοῦν τοῦ ἁλιέως καὶ τοῦ μάσσαι ὠνόμασται.

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 89

5 *Ἐν τῇ τῶν Μασσαλιωτῶν χώρᾳ περὶ τὴν Λιγυστικήν φασιν εἶναί τινα λίμνην, ταύτην δὲ ἀναζεῖν καὶ ὑπερχεῖσθαι, καὶ τοσούτους ἰχθύας ἐκβάλλειν τὸ πλῆθος ὥστε μὴ πιστεύειν. ἐπειδὰν δὲ οἱ ἐτησίαι πνεύσωσιν, ἐπιχώννυσθαι *τὸ ἔδαφος ἐπ' αὐτήν, καὶ *τοιοῦτον κονιορτὸν γίνεσθαι αὐτόθι καὶ ἀπο-*
10 *στερεοῦσθαι τὴν ἐπιφάνειαν αὐτῆς ὡσανεὶ ἔδαφος. τοῖς δὲ τριόδουσι διακόπτοντας τοὺς ἐγχωρίους ἑτοίμως ὅσους ἂν βούλωνται ἰχθύας ἐξαίρειν ἐξ αὐτῆς.*

MELA II 78

**Alioqui litus ignobile est, lapideum ut vocant, in quo Herculem contra Alebiona et Dercynon Neptuni liberos*
15 *dimicantem cum tela defecissent ab invocato Iove adiutum imbre lapidum ferunt. credas pluvisse, adeo multi passim et late iacent.*

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 90—92

Λέγεται δέ τινας τῶν Λιγύων οὕτω σφενδονᾶν εὖ ὥστε, ὅταν πλείους ἴδωσιν ὄρνιθας, διερεθίζεσθαι πρὸς ἀλλήλους
20 *ποῖον ἕκαστος παρασκευάζεται βαλεῖν, ὡς ἑτοίμως ἁπάντων τευξομένων. ἴδιον δέ φασι καὶ τοῦτο παρ' αὐτοῖς εἶναι· αἱ γυναῖκες ἅμα ἐργαζόμεναι τίκτουσιν, καὶ τὸ παιδίον ὕδατι περικλύσασαι παραχρῆμα σκάπτουσι καὶ σκάλλουσι καὶ τἆλλα οἰκονομοῦσιν, ἃ καὶ μὴ τικτούσαις αὐταῖς ἦν πρακτέον. θαῦμα*
25 *δὲ καὶ τοῦτο παρὰ τοῖς Λίγυσι· φασὶ γὰρ παρ' αὐτοῖς ποταμὸν εἶναι, οὗ τὸ ῥεῦμα αἴρεται μετέωρον καὶ ῥεῖ, ὥστε τοὺς πέραν μὴ ὁρᾶσθαι.*

*APPIAN. ILL. 2. cf. ET. M. s. v. *Γαλατία.*

Πολυφήμῳ . . . τῷ Κύκλωπι καὶ Γαλατείᾳ Κελτὸν καὶ Ἰλλυριὸν καὶ Γαλάτην παῖδας ὄντας ἐξορμῆσαι Σικε-
30 *λίας καὶ ἄρξαι τῶν δι' αὐτοὺς Κελτῶν Ἰλλυριῶν καὶ Γαλατῶν λεγομένων.*

STRABO 183

Περὶ δὲ τῶν τοῦ Ῥοδανοῦ στομάτων Πολύβιος μὲν ἐπιτιμᾷ Τιμαίῳ φήσας εἶναι μὴ πεντάστομον ἀλλὰ δίστομον·

---

2. *κελεῦσαι* codd. *ἐκέλευσε* Eust. ad Dion. 75. 2. et 3. *μᾶσαι* codd. corr. ex Eustathio. 8. et 9. locus corruptus. 12. *ἐξαιρεῖν* Sylburg. 14. *albiona et bergyon* cod. Vat. corr. Bursian. 24. *θαυμάσιον* pr. S*. 29. *Γάλαν* Appianus. corr. ex Et. M.

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 86

Φασὶ δὲ παρὰ τοῖς Κελτοῖς φάρμακον ὑπάρχειν τὸ καλούμενον ὑπ' αὐτῶν τοξικόν· ὃ λέγουσιν οὕτω ταχεῖαν ποιεῖν τὴν φθορὰν ὥστε τῶν Κελτῶν τοὺς κυνηγετοῦντας, ὅταν ἔλαφον ἢ ἄλλο τι ζῷον τοξεύσωσιν, ἐπιτρέχοντας ἐκ σπουδῆς ἐκτέμνειν τῆς σαρκὸς τὸ τετρωμένον πρὸ τοῦ τὸ φάρμακον 5 *διαδῦναι, ἅμα μὲν τῆς προσφορᾶς ἕνεκα, ἅμα δὲ ὅπως μὴ σαπῇ τὸ ζῷον. εὑρῆσθαι δὲ τούτῳ λέγουσιν ἀντιφάρμακον τὸν τῆς δρυὸς φλοιόν· οἱ δ' ἕτερόν τι φύλλον, ὃ καλοῦσι κοράκιον διὰ τὸ κατανοηθῆναι ὑπ' αὐτῶν κόρακα, γευσάμενον τοῦ φαρμάκου καὶ κακῶς διατιθέμενον, ἐπὶ τὸ φύλλον ὁρμή-* 10 *σαντα τοῦτο καὶ καταπιόντα παύσασθαι τῆς ἀλγηδόνος.*

SIL. ITAL. III 420—441

* *Nomen Bebrycia duxere a virgine colles,*
Hospitis Alcidae crimen, qui, sorte laborum
Geryonae peteret cum longa tricorporis arva,
Possessus Baccho saeva Bebrycis in aula 15
Lugendam formae sine virginitate reliquit
Pyrenen, letique deus, si credere fas est,
Causa fuit leti miserae deus. edidit alvo
Namque ut serpentem patriasque exhorruit iras,
Confestim dulcis liquit turbata penates. 20
Tum noctem Alcidae solis plangebat in antris
Et promissa viri silvis narrabat opacis,
Donec maerentem ingratos raptoris amores
Tendentemque manus atque hospitis arma vocantem
Diripuere ferae. laceros Tirynthius artus, 25
Dum remeat victor, lacrimis perfundit et amens
Palluit invento dilectae virginis ore.
At voce Herculea percussa cacumina montis
Intremuere iugis; maesto clamore ciebat
Pyrenen, scopulique omnes ac lustra ferarum 30
Pyrenen resonant. tumulo tum membra reponit,
Supremum illacrimans; nec honos intercidet aevo
Defletumque tenent montes per saecula nomen.

---

4. *τοξεύωσιν* S^a 8. et 10. *φύλλον*] *φυτὸν* Sylburg. 10. *ἐπὶ τὸ φύλλον* om. S^a || *ὀρούσαντα* S^a 11. *καταπιόντα τοῦτο* S^a 17. *fletique diu* Bothe. 18. *miserae, deus edidit alvo. Namque* vulgo corr. Heinsius. 32. *intercidit* vulgo.

Ἐν τῇ Ἰβηρίᾳ λέγουσι τῶν δρυμῶν ἐμπρησθέντων ὑπό τινων ποιμένων καὶ τῆς γῆς διαθερμανθείσης ὑπὸ τῆς ὕλης, φανερῶς ἀργύρῳ ῥεῦσαι τὴν χώραν, καὶ μετὰ χρόνον σεισμῶν ἐπιγενομένων καὶ τῶν τόπων ῥαγέντων πάμπληθες συναχθῆναι
5 ἀργύριον, ὃ δὴ καὶ τοῖς Μασσαλιώταις πρόσοδον ἐποίησεν οὐ τὴν τυχοῦσαν. — ΘΑΥΜ. ἈΚ. 87

Vocatur ‹sc. altera insula, in qua oppidum Gadium fuit› *ab Ephoro et Philistide Erythea, a Timaeo et Sileno Aphrodisias, ab indigenis Iunonis.* — PLIN. IV 120

10 Κοτινοῦσα μὲν ἐκαλεῖτο τὸ πρότερον ὑπὸ τῶν ἐνοικούντων, διὰ τὸ πολλοὺς εἶναι κοτίνους ἐν αὐτῇ ἢ ἀγριελαίας, ὕστερον δὲ ὑπὸ τῶν Φοινίκων μετωνομάσθη Γάδειρα διὰ τὴν στενότητα, οἷον γῆς δειρὰ ἀντὶ τοῦ τράχηλος γῆς. — SCHOL. DION. 456

Τῆς καλουμένης Αἰνιακῆς χώρας περὶ τὴν ὀνομαζομένην
15 Ὑπάτην λέγεται παλαιά τις στήλη εὑρεθῆναι, ἣν οἱ Αἰνιᾶνες τίνος ἦν εἰδέναι βουλόμενοι, ἔχουσαν ἐπιγραφὴν ἀρχαίοις γράμμασιν, ἀπέστειλαν εἰς Ἀθήνας τινὰς κομίζοντας αὐτήν. πορευομένων δὲ διὰ τῆς Βοιωτίας καί τισι τῶν ξένων ὑπὲρ τῆς ἀποδημίας ἀνακοινουμένων, λέγεται αὐτοὺς εἰσαχθῆναι
20 εἰς τὸ καλούμενον Ἰσμήνιον ἐν Θήβαις· ἐκεῖθεν γὰρ μάλιστα ἂν εὑρεθῆναι τὴν τῶν γραμμάτων ἐπιγραφήν, λέγοντες εἶναί τινα ἀναθήματα ὁμοίους ἔχοντα τοὺς ῥυθμοὺς τῶν γραμμάτων ἀρχαῖα. ὅθεν αὐτούς φασιν ἀπὸ τῶν γνωριζομένων τὴν εὕρεσιν ποιησαμένους τῶν ἐπιζητουμένων, ἀναγράψαι τούσδε τοὺς στίχους· — ΘΑΥΜ. ἈΚ. 133

25 Ἡρακλέης τεμένισσα Κυθήρᾳ Πασιφαέσσῃ
Γηρυονέως ἀγέλας ἠδ' Ἐρύθειαν ἄγων,

10. Plinii (IV 120) codd. praebent *potinusam a puteis*, coniecit Detlefsen *Potimusam*. Re vera scripsisse Plinium *Potinusam a puteis* verisimile mihi quidem videtur; aliter iudicat Muellenhoff[2] D. A. I 133 not. 12. ἀπὸ cod. 22. ὁμοίους om. S[a] 25–4. Epigramma illud nondum perpolitum dedi ex recensione G. Hermanni (op. V 179—181). Quae P. Unger (progr. Altenburg. 1887, 1—12) protulit, vana tantum figmenta sunt. Nuper de versibus egit nova collatione codicis S[a] adhibita Th. Preger: *inscript. graec. metricae ex scriptoribus praeter Anthologiam collectae* p. 79—81.
25. ἡρακλέος, suprascriptum ἡρακλέους S[a] ‖ τεμενισσ S[a] τεμένισσε (suprascr. ειτε) Bekker, corr. Hermann. ‖ φερσεφαάσση S[a] φερσεφαάσῃ cett. em. Herm. 26. γηρυονείας S[a] et Bekker em. Herm. ‖ ἀγέλας S[a] ἀγέλαν, ἀγέλων alii, ἀγέλην Ald. ‖ post ἀγέλας codd. inserunt ἐλάων, quod eiecit Welcker. ‖ ἔρυθον S[a]

τᾶς μ' ἐδάμασσε πόθῳ Πασιφάεσσα θεά.
τῇδε δέ μοι τεκνοῖ παῖδ' Ἐρύθοντα δάμαρ
νυμφογενὴς Ἐρύθη· τῇ τόδ' ἔδωκα πέδον,
μναμόσυνον φιλίας, φηγῷ ὑπὸ σκιερᾷ.

τούτῳ τῷ ἐπιγράμματι ἐπεχώρησε καὶ ὁ τόπος ἐκεῖνος Ἔρυθος 5
καλούμενος καὶ ὅτι ἐκεῖθεν τὰς βοῦς καὶ οὐκ ἐξ Ἐρυθείας
ἤγαγεν· οὐδὲ γὰρ ἐν τοῖς κατὰ Λιβύην καὶ Ἰβηρίαν τόποις
οὐδαμοῦ τὸ ὄνομά φασι λέγεσθαι τῆς Ἐρυθείας.

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 135 Τοὺς πρώτους τῶν Φοινίκων ἐπὶ Ταρτησσὸν πλεύσαντας
λέγεται τοσοῦτον ἄργυρον ἀντιφορτίσασθαι, ἔλαιον καὶ ἄλλον 10
ναυτικὸν ῥῶπον εἰσαγαγόντας, ὥστε μηκέτι ἔχειν [δύνασθαι]
μηδὲ ἐπιδέξασθαι τὸν ἄργυρον, ἀλλ' ἀναγκασθῆναι ἀπο-
πλέοντας ἐκ τῶν τόπων τά τε ἄλλα πάντα ἀργυρᾶ, οἷς
ἐχρῶντο, κατασκευάσασθαι, καὶ δὴ καὶ τὰς ἀγκύρας πάσας.

DIOD. V 16 Μετὰ γὰρ τὰς προειρημένας νῆσός ἐστιν ὀνομαζομένη μὲν 15
Πιτυοῦσα, τὴν δὲ προσηγορίαν ἔχουσα ἀπὸ τοῦ πλήθους
τῶν κατ' αὐτὴν φυομένων πιτύων. πελαγία δ' οὖσα διέστηκεν
ἀπὸ μὲν Ἡρακλέους στηλῶν πλοῦν ἡμερῶν τριῶν καὶ τῶν
ἴσων νυκτῶν, ἀπὸ δὲ Λιβύης ἡμέρας καὶ νυκτός, ἀπὸ δ'
Ἰβηρίας μιᾶς ἡμέρας· κατὰ δὲ τὸ μέγεθος παραπλήσιός ἐστι 20
Κορκύρᾳ. κατὰ δὲ τὴν ἀρετὴν οὖσα μετρία τὴν μὲν ἀμπελό-
φυτον χώραν ὀλίγην ἔχει, τὰς δ' ἐλαίας ἐμπεφυτευμένας ἐν
τοῖς κοτίνοις. τῶν δὲ φυομένων ἐν αὐτῇ καλλιστεύειν φασὶ
τὴν μαλακότητα τῶν ἐρίων. διειλημμένη δὲ πεδίοις ἀξιολόγοις
καὶ γεωλόφοις πόλιν ἔχει τὴν ὀνομαζομένην Ἔβεσον, ἄποικον 25
Καρχηδονίων. ἔχει δὲ καὶ λιμένας ἀξιολόγους καὶ τειχῶν
κατασκευὰς εὐμεγέθεις καὶ οἰκιῶν πλῆθος εὖ κατεσκευασμένων.
κατοικοῦσι δ' αὐτὴν βάρβαροι παντοδαποί, πλεῖστοι δὲ Φοί-

---

1. *τᾶς δάμασσε* S^a^ *τὰς μὲν ἐδάμασσε, τᾶς δ' ἐδάμασσε* alii. *τᾶς ἐ δάμασσε* Bekker corr. Herm. 2. *τέκνῳ* codd. corr. Jacobs. ‖ *τῶδ' ἐρυθοντε δάμαρ* S^a^ *τῷ δ' Ἐρύθοντι δάμαρ, τῷ δ' Ἐρύθοντι δάμαρτι* alii. *Εὔρυθον υἷα δάμαρ* Welcker. 3. *νυμφηγενὴς* S^a^ ‖ *Ἐρύθη δὴ* S^a^ *Ἐρύθη· τῇ* Welcker et Hermann. *τῇ* ad Venerem provocandum esse censet Preger. 4. *φιλότας* S^a^ *φιτὰ* S^a^ cum nonnullis, *φητὰ, φυγὰ* alii. corr. edd. vett. ‖ *σκιερὰ* S^a^ 10. *ἀργύριον* codd. em. Wil. 11. *ναυτικῶν* S^a^ ‖ *δύνασθαι* delendum. 12. *μήτε* codd. em. Wil. ‖ *τὸ ἀργύριον* S^a^

νικες· ὁ δ' ἀποικισμὸς αὐτῆς γέγονεν ὕστερον ἔτεσιν ἑκατὸν ἑξήκοντα τῆς κατὰ τὴν Καρχηδόνα κτίσεως.

Τίμαιος τοὺς ἐμβάλλοντας ποταμοὺς εἰς τὴν Ἀτλαντικὴν διὰ τῆς Κελτικῆς ὀρεινῆς αἰτιᾶται προωθοῦντας μὲν ταῖς [PLVT.] DE PLAC. PHIL. III 17, 6
5 *ἐφόδοις [καὶ πλήμμυραν ποιοῦντας] ὑφέλκοντας δὲ ταῖς ἀναπαύλαις [καὶ ἀμπώτιδας κατασκευάζοντας].*

Ἄλλαι δ' ὑπάρχουσι νῆσοι κατ' ἀντικρὺ τῆς Ἰβηρίας, ὑπὸ μὲν τῶν Ἑλλήνων ὀνομαζόμεναι Γυμνησίαι διὰ τὸ τοὺς ἐνοικοῦντας γυμνοὺς τῆς ἐσθῆτος βιοῦν κατὰ τὴν τοῦ θέρους * DIOD. V 17
10 *ὥραν . . . ‖ Τίμαιος δέ φησιν εἰς ταύτας τὰς νήσους ἐλθεῖν τινας τῶν Βοιωτῶν . . . Φιλτέας δὲ ἐν τρίτῳ Ναξιακῶν Βαλεαρίδας φησὶν αὐτὰς ὕστερον ὀνομασθῆναι ‖* * ΣΧ. ΛΥΚ. 633
ἀπὸ τοῦ βάλλειν ταῖς σφενδόναις λίθους μεγάλους κάλλιστα τῶν ἁπάντων ἀνθρώπων. τούτων δ' ἡ μείζων με- DIOD. l. l.
15 *γίστη πασῶν ἐστι μετὰ τὰς ἑπτὰ νήσους, Σικελίαν, Σαρδώ, Κύπρον, Κρήτην, Εὔβοιαν, Κύρνον, Λέσβον, ἀπέχει δὲ τῆς Ἰβηρίας πλοῦν ἡμερήσιον· ἡ δ' ἐλάττων κέκλιται μὲν πρὸς τὴν ἕω, τρέφει δὲ κτήνη πολλὰ καὶ παντοδαπά, μάλιστα δ' ἡμιόνους, μεγάλους μὲν τοῖς ἀναστήμασιν, ὑπερά-*
20 *γοντας δὲ ταῖς ῥώμαις. ἀμφότεραι δ' αἱ νῆσοι χώραν ἔχουσιν ἀγαθὴν καρποφόρον καὶ πλῆθος τῶν κατοικούντων ὑπὲρ τοὺς τρισμυρίους, τῶν δὲ πρὸς τὴν τροφὴν γεννημάτων οἶνον μὲν ὁλοσχερῶς οὐ φέρουσι· διὸ καὶ πάντες εἰσὶν ὑπερβολῇ πρὸς τὸν οἶνον εὐκατάφοροι, διὰ τὸ σπανίζειν παρ' αὐτοῖς· ἐλαίου*
25 *δὲ παντελῶς σπανίζοντες κατασκευάζουσιν ἐκ τῆς σχίνου καὶ μιγνύντες ὑείῳ στέατι τὰ σώματα αὐτῶν ἀλείφουσι τούτῳ. ‖ λέγουσι δὲ οὕτω τοὺς οἰκοῦντας αὐτὰς Ἴβηρας καταγύνους εἶναι, ὥστε ‖ ὅταν τινὲς γυναῖκες ὑπὸ τῶν προσπλεόντων ληστῶν ἁλῶσιν, ἀντὶ μιᾶς γυναικὸς τρεῖς ἢ τέτταρας ἄνδρας* ΘΑΥΜ. 'ΑΚ. 88
30 *διδόντες λυτροῦνται. οἰκοῦσι δ' ὑπὸ ταῖς κοιλάσι πέτραις*

---

1. *γέγονεν αὐτῆς* D. 5. *καὶ — ποιοῦντας* et 6. *καὶ — κατασκευάζοντας* uncis inclusit Diels: *Doxogr. gr.* 383. Doxographos Timaei sive Pytheae sententiam non intellexisse docet Muellenhoff[2] D. A. I 366 n. 8. *Γυμνήσιαι* codd. 21. *τοὺς* om. D. 25. *ἐκ δὲ τῆς τερμίνθου ΘΑΥΜ. 'ΑΚ.* 88. 29. *τρεῖς ἢ τέτταρας*] *τέτταρα καὶ πέντε σώματα ΘΑΥΜ. 'ΑΚ.* 88.

*καὶ παρὰ τοὺς κρημνοὺς ὀρύγματα κατασκευάζοντες καὶ κα-
θόλου πολλοὺς τόπους ὑπονόμους ποιοῦντες ἐν τούτοις βιοῦσιν,
ἅμα τὴν ἐξ αὐτῶν σκέπην καὶ ἀσφάλειαν θηρώμενοι. ἀργυρῷ
δὲ καὶ χρυσῷ νομίσματι τὸ παράπαν οὐ χρῶνται καὶ καθόλου
ταῦτα εἰσάγειν εἰς τὴν νῆσον κωλύουσιν· αἰτίαν δὲ ταύτην* 5
*ἐπιφέρουσιν, ὅτι τὸ παλαιὸν Ἡρακλῆς ἐστράτευσεν ἐπὶ Γηρυό-
νην, ὄντα Χρυσάορος μὲν υἱόν, πλεῖστον δὲ κεκτημένον ἄργυ-
ρόν τε καὶ χρυσόν. ἵν' οὖν ἀνεπιβούλευτον ἔχωσι τὴν κτῆσιν,
ἀνεπίμικτον ἑαυτοῖς ἐποίησαν τὸν ἐξ ἀργύρου τε καὶ χρυσοῦ
πλοῦτον. διόπερ ἀκολούθως ταύτῃ τῇ κρίσει κατὰ τὰς γεγε-* 10
*νημένας πάλαι ποτὲ στρατείας παρὰ Καρχηδονίοις τοὺς μισθοὺς
οὐκ ἀπεκόμιζον εἰς τὰς πατρίδας, ἀλλ' ὠνούμενοι γυναῖκας*
V 18 *καὶ οἶνον ἅπαντα τὸν μισθὸν εἰς ταῦτα κατεχορήγουν. παρά-
δοξον δέ τι καὶ κατὰ τοὺς γάμους νόμιμον παρ' αὐτοῖς ἐστιν·
ἐν γὰρ ταῖς κατὰ τοὺς γάμους εὐωχίαις οἰκείων τε καὶ φίλων* 15
*κατὰ τὴν ἡλικίαν ὁ πρῶτος ἀεὶ καὶ ὁ δεύτερος καὶ οἱ λοιποὶ
κατὰ τὸ ἑξῆς μίσγονται ταῖς νύμφαις ἀνὰ μέρος, ἐσχάτου τοῦ
νυμφίου τυγχάνοντος ταύτης τῆς τιμῆς. ἴδιον δέ τι ποιοῦσι
καὶ παντελῶς ἐξηλλαγμένον περὶ τὰς τῶν τετελευτηκότων
ταφάς· συγκόψαντες γὰρ ξύλοις τὰ μέλη τοῦ σώματος εἰς* 20
ΛΥΚ. 634 *ἀγγεῖον ἐμβάλλουσι καὶ λίθους δαψιλεῖς ἐπιτιθέασιν.* || Vestis
eis sisurna est || *ὁπλισμὸς δ' ἐστὶν αὐταῖς τρεῖς σφενδόναι,
καὶ τούτων μίαν μὲν περὶ τὴν κεφαλὴν ἔχουσιν, ἄλλην δὲ
περὶ τὴν γαστέρα, τρίτην δ' ἐν ταῖς χερσί. κατὰ δὲ τὰς πολε-
μικὰς χρείας βάλλουσι λίθους πολὺ μείζους τῶν ἄλλων οὕτως* 25
*εὐτόνως, ὥστε δοκεῖν τὸ βληθὲν ἀπό τινος καταπέλτου φέρε-
σθαι· διὸ καὶ κατὰ τὰς τειχομαχίας ἐν ταῖς προσβολαῖς
τύπτοντες τοὺς ἐπὶ τῶν ἐπάλξεων ἐφεστῶτας κατατραυμα-
τίζουσιν, ἐν δὲ ταῖς παρατάξεσι τούς τε θυρεοὺς καὶ τὰ κράνη
καὶ πᾶν σκεπαστήριον ὅπλον συντρίβουσι. κατὰ δὲ τὴν εὐστο-* 30
*χίαν οὕτως ἀκριβεῖς εἰσιν, ὥστε κατὰ τὸ πλεῖστον μὴ ἁμαρτάνειν
τοῦ προκειμένου σκοποῦ. αἴτιαι δὲ τούτων αἱ συνεχεῖς ἐκ
παίδων μελέται, καθ' ἃς ὑπὸ τῶν μητέρων ἀναγκάζονται*

---

9. *τε* om. D. 10. *διὰ* codd. *κατὰ* Dind. 13. *κατεχώριζον* codd. *κατεχορήγουν* Madvig. 19—20. *τῆς — ταφῆς* codd. em. Dind. 31. *εἶναι* D.

παῖδες ὄντες συνεχῶς σφενδονᾶν· προκειμένου γὰρ σκοποῦ κατά τι ξύλον ἠρτημένου ἄρτου, οὐ πρότερον δίδοται τῷ μελετῶντι φαγεῖν, ἕως ἂν τυχὼν τοῦ ἄρτου συγχωρούμενον λάβῃ παρὰ τῆς μητρὸς καταφαγεῖν τοῦτον.

5 Λέγουσι τοὺς Φοίνικας τοὺς κατοικοῦντας τὰ Γάδειρα καλούμενα, ἔξω πλέοντας Ἡρακλείων στηλῶν ἀπηλιώτῃ ἀνέμῳ ἡμέρας τέτταρας, παραγίνεσθαι εἴς τινας τόπους ἐρήμους, θρύου καὶ φύκους πλήρεις, οὓς ὅταν μὲν ἄμπωτις ᾖ μὴ βαπτίζεσθαι, ὅταν δὲ πλήμμυρα, κατακλύζεσθαι, ἐφ' ὧν 10 εὑρίσκεσθαι ὑπερβάλλον θύννων πλῆθος, καὶ τοῖς μεγέθεσιν ἄπιστον καὶ τοῖς πάχεσιν, ὅταν ἐποκείλωσιν· οὓς ταριχεύοντες καὶ συντιθέντες εἰς ἀγγεῖα διακομίζουσιν εἰς Καρχηδόνα. ὧν Καρχηδόνιοι μόνων οὐ ποιοῦνται τὴν ἐξαγωγήν, ἀλλὰ διὰ τὴν ἀρετήν, ἣν ἔχουσι κατὰ τὴν βρῶσιν, αὐτοὶ καταναλίσκουσιν.

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 136

15 Κατὰ γὰρ τὴν Λιβύην || ἔξω Ἡρακλείων στηλῶν || κεῖται [μὲν] πελαγία νῆσος ἀξιόλογος μὲν τῷ μεγέθει, κειμένη δὲ κατὰ τὸν ὠκεανὸν ἀπέχει πλοῦν ἀπὸ τῆς Λιβύης ἡμερῶν πλειόνων, κεκλιμένη πρὸς τὴν δύσιν. ἔχει δὲ χώραν καρποφόρον, πολλὴν μὲν ὀρεινήν, οὐκ ὀλίγην δὲ πεδιάδα κάλλει 20 διαφέρουσαν. διαρρεομένη γὰρ ποταμοῖς πλωτοῖς ἐκ τούτων ἀρδεύεται, καὶ πολλοὺς μὲν ἔχει παραδείσους καταφύτους παντοίοις δένδρεσι, παμπληθεῖς δὲ κηπείας διειλημμένας ὕδασι γλυκέσιν· ἐπαύλεις τε πολυτελεῖς ταῖς κατασκευαῖς ὑπάρχουσιν ἐν αὐτῇ καὶ κατὰ τὰς κηπείας κατεσκευασμένα 25 κωθωνιστήρια τὴν διάθεσιν ἀνθηρὰν ἔχοντα, ἐν οἷς οἱ κατοικοῦντες κατὰ τὴν θερινὴν ὥραν ἐνδιατρίβουσι, δαψιλῶς τῆς χώρας χορηγούσης τὰ πρὸς τὴν ἀπόλαυσιν καὶ τρυφήν. ἥ τε ὀρεινὴ δρυμοὺς ἔχει πυκνοὺς καὶ μεγάλους καὶ δένδρα παντοδαπὰ καρποφόρα καὶ πρὸς τὰς ἐν τοῖς ὄρεσι διαίτας ἔχοντα 30 συναγκείας καὶ πηγὰς πολλάς. καθόλου δ' ἡ νῆσος αὕτη κατάρρυτός ἐστι ναματιαίοις καὶ γλυκέσιν ὕδασι, δι' ὧν οὐ μόνον ἀπόλαυσις ἐπιτερπὴς γίνεται τοῖς ἐμβιοῦσιν ἐν αὐτῇ, ἀλλὰ καὶ πρὸς ὑγίειαν σωμάτων καὶ ῥώμην συμβάλλεται.

DIOD. V 19
ΘΑΥΜ. ἈΚ. 84

1—4. Verba ordine turbata scatent hiatibus: Wil. 1. συνεχῶς om. D. || γὰρ] δὲ vulg. 13. μόνον οὐ μόνον S[a] 16. μὲν del. Bekker. 17. ἀπέχει D ἀπέχει δὲ cett. 29. ἔχοντα del. Madv.

κυνήγιά τε δαψιλῆ παντοίων ζῴων καὶ θηρίων ὑπάρχει, καὶ τούτων ἐν ταῖς εὐωχίαις εὐποροῦντες οὐδὲν ἐλλιπὲς ἔχουσι τῶν πρὸς τρυφὴν καὶ πολυτέλειαν ἀνηκόντων· καὶ γὰρ ἰχθύων ἔχει πλῆθος ἡ προσκλύζουσα τῇ νήσῳ θάλαττα διὰ τὸ φύσει τὸν ὠκεανὸν πανταχῇ πλήθειν παντοδαπῶν ἰχθύων. καθόλου 5 δ' ἡ νῆσος αὕτη τὸν περικείμενον ἀέρα παντελῶς εὔκρατον ἔχουσα τὸ πλέον μέρος τοῦ ἐνιαυτοῦ φέρει πλῆθος ἀκροδρύων καὶ τῶν ἄλλων τῶν ὡραίων, ὥστε δοκεῖν αὐτὴν ὡσεὶ θεῶν τινων, οὐκ ἀνθρώπων ὑπάρχειν ἐμβιωτήριον διὰ τὴν ὑπερ-

• V 20 βολὴν τῆς εὐδαιμονίας. κατὰ μὲν οὖν τοὺς παλαιοὺς χρόνους 10 ἀνεύρετος ἦν διὰ τὸν ἀπὸ τῆς ὅλης οἰκουμένης ἐκτοπισμόν, ὕστερον δ' εὑρέθη διὰ τοιαύτας αἰτίας. Φοίνικες ἐκ παλαιῶν χρόνων συνεχῶς πλέοντες κατ' ἐμπορίαν πολλὰς μὲν κατὰ τὴν Λιβύην ἀποικίας ἐποιήσαντο, οὐκ ὀλίγας δὲ καὶ τῆς Εὐρώπης ἐν τοῖς πρὸς δύσιν κεκλιμένοις μέρεσι. τῶν δ' ἐπι- 15 βολῶν αὐτοῖς κατὰ νοῦν προχωρουσῶν, πλούτους μεγάλους ἤθροισαν, καὶ τὴν ἐκτὸς Ἡρακλείων στηλῶν ἐπεβάλοντο πλεῖν, ἣν ὠκεανὸν ὀνομάζουσι. καὶ πρῶτον μὲν ἐπ' αὐτοῦ τοῦ κατὰ τὰς στήλας πόρου πόλιν ἔκτισαν ἐπὶ τῆς Εὐρώπης, ἣν οὖσαν χερρόνησον προσηγόρευσαν Γάδειρα, ἐν ᾗ τά τε ἄλλα κατεσκεύα- 20 σαν οἰκείως τοῖς τρόποις καὶ ναὸν Ἡρακλέους πολυτελῆ, καὶ θυσίας κατέδειξαν μεγαλοπρεπεῖς τοῖς τῶν Φοινίκων ἔθεσι διοικουμένας. τὸ δ' ἱερὸν συνέβη τοῦτο καὶ τότε καὶ κατὰ τοὺς νεωτέρους χρόνους τιμᾶσθαι περιττότερον μέχρι τῆς καθ' ἡμᾶς ἡλικίας ..... οἱ δ' οὖν Φοίνικες διὰ τὰς προειρημένας 25 αἰτίας ἐρευνῶντες τὴν ἐκτὸς τῶν στηλῶν παραλίαν καὶ παρὰ τὴν Λιβύην πλέοντες, ὑπ' ἀνέμων μεγάλων ἀπηνέχθησαν ἐπὶ πολὺν πλοῦν δι' ὠκεανοῦ. χειμασθέντες δ' ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας προσηνέχθησαν τῇ προειρημένῃ νήσῳ καὶ τὴν εὐδαιμονίαν αὐτῆς καὶ φύσιν κατοπτεύσαντες ἅπασι γνώριμον ἐποίησαν. διὸ καὶ 30 Τυρρηνῶν θαλαττοκρατούντων καὶ πέμπειν εἰς αὐτὴν ἀποι-

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 84 κίαν ἐπιβαλλομένων, διεκώλυσαν αὐτοὺς Καρχηδόνιοι· ‖ ἐν ᾗ ἐπιμισγομένων τῶν Καρχηδονίων πολλάκις διὰ τὴν εὐδαιμονίαν, ἐνίων γε μὴν καὶ οἰκούντων, τοὺς προεστῶτας τῶν Καρχη-

---

21. τόποις codd. corr. Wesseling. 32. ἐπιβαλομένων vulg.

δονίων ἀνείπασθαι θανάτῳ ζημιοῦν τοὺς εἰς αὐτὴν πλευσομένους, καὶ τοὺς ἐνοικοῦντας πάντας ἀφανίσαι, ἵνα μὴ διαγγέλλωσι ‖ ἅμα μὲν εὐλαβούμενοι μὴ διὰ τὴν ἀρετὴν τῆς νήσου πολλοὶ τῶν ἐκ τῆς Καρχηδόνος εἰς ἐκείνην μεταστῶσιν, (DIOD. l. l.)
5 ἅμα δὲ πρὸς τὸ παράλογα τῆς τύχης κατασκευαζόμενοι καταφυγήν, εἴ τι περὶ τὴν Καρχηδόνα ὁλοσχερὲς πταῖσμα συμβαίνοι· δυνήσεσθαι γὰρ αὐτοὺς θαλαττοκρατοῦντας ἀπᾶραι πανοικίους εἰς ἀγνοουμένην ὑπὸ τῶν ὑπερεχόντων νῆσον.

10

BRITANNIA.

15

Κατὰ γὰρ τὴν Γαλατίαν τὴν παρωκεανῖτιν κατ' ἀντικρὺ τῶν Ἑρκυνίων ὀνομαζομένων δρυμῶν, μεγίστους γὰρ ὑπάρχειν παρειλήφαμεν τῶν κατὰ τὴν Εὐρώπην, νῆσοι πολλαὶ κατὰ τὸν (*DIOD. V 21, 1)
20 ὠκεανὸν ὑπάρχουσιν, ὧν ἐστι μεγίστη ἡ Πρεττανικὴ καλουμένη . . . . αὕτη γὰρ τῷ σχήματι τρίγωνος οὖσα παραπλησίως (*21, 3) τῇ Σικελίᾳ τὰς πλευρὰς οὐκ ἰσοκώλους ἔχει. παρεκτεινούσης δ' αὐτῆς παρὰ τὴν Εὐρώπην λοξῆς, τὸ μὲν ἐλάχιστον ἀπὸ τῆς ἠπείρου διεστηκὸς ἀκρωτήριον, ὃ καλοῦσι Κάντιον, φασὶν
25 ἀπέχειν ἀπὸ τῆς γῆς σταδίους ὡς ἑκατόν, καθ' ὃν τόπον ἡ θάλαττα ποιεῖται τὸν ἔκρουν, τὸ δ' ἕτερον ἀκρωτήριον τὸ καλούμενον Βελέριον ἀπέχειν λέγεται τῆς ἠπείρου πλοῦν ἡμερῶν τεττάρων, τὸ δ' ὑπολειπόμενον ἀνήκειν μὲν ἱστοροῦσιν εἰς τὸ πέλαγος, ὀνομάζεσθαι δ' Ὄρκαν. τῶν δὲ πλευρῶν τὴν
30 μὲν ἐλαχίστην εἶναι σταδίων ἑπτακισχιλίων πεντακοσίων,

1, ἀνείπασθαι] ἀπείπασθαι codd. ἀνειπεῖν vel ἀπειλήσασθαι suadet E. Rohde: Griech. Rom. 216. 3. διαρετὴν D. 5. παράβολα codd. em. Vogel coll. XVII 66, 2. 108, 6. 6. ὁλοσχερὲς om. D. 7. αὑτοὺς Dind. 8. περιεχόντων D. 18. ὀρῶν μέγιστα γὰρ plurimi praeter D ut videtur, quem Vogel fortasse secutus est, cum μεγίστους γὰρ ὑπάρχ. παρειλ. scriberet. 20. ἡ μεγίστη codd. 21. ἰσογώνους D. 24. Καντίον D. 25. ἀπέχειν om. D. 29. Ὀρσίκαν D.

παρήκουσαν παρὰ τὴν Εὐρώπην, τὴν δὲ δευτέραν τὴν ἀπὸ τοῦ πορθμοῦ πρὸς τὴν κορυφὴν ἀνήκουσαν σταδίων μυρίων πεντακισχιλίων, τὴν δὲ λοιπὴν σταδίων δισμυρίων, ὥστε τὴν πᾶσαν εἶναι τῆς νήσου περιφορὰν σταδίων τετρακισμυρίων δισχιλίων πεντακοσίων. κατοικεῖν δέ φασι τὴν Πρεττανικὴν αὐτόχθονα γένη καὶ τὸν παλαιὸν βίον ταῖς ἀγωγαῖς διατηροῦντα. ἅρμασι μὲν γὰρ κατὰ τοὺς πολέμους χρῶνται, καθάπερ οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων ἥρωες ἐν τῷ Τρωικῷ πολέμῳ κεχρῆσθαι παραδέδονται, καὶ τὰς οἰκήσεις εὐτελεῖς ἔχουσιν, ἐκ τῶν καλάμων ἢ ξύλων κατὰ τὸ πλεῖστον συγκειμένας· τήν τε συναγωγὴν τῶν σιτικῶν καρπῶν ποιοῦνται τοὺς στάχυς αὐτοὺς ἀποτέμνοντες καὶ θησαυρίζοντες εἰς τὰς καταστέγους οἰκήσεις· ἐκ δὲ τούτων τοὺς παλαιοὺς στάχυς καθ' ἡμέραν τίλλειν, καὶ κατεργαζομένους ἔχειν τὴν τροφήν. τοῖς δ' ἤθεσιν ἁπλοῦς εἶναι καὶ πολὺ κεχωρισμένους τῆς τῶν νῦν ἀνθρώπων ἀγχινοίας καὶ πονηρίας. τάς τε διαίτας εὐτελεῖς ἔχειν καὶ τῆς ἐκ τοῦ πλούτου γεννωμένης τρυφῆς πολὺ διαλλάττοντας· εἶναι δὲ καὶ πολυάνθρωπον τὴν νῆσον καὶ τὴν τοῦ ἀέρος ἔχειν διάθεσιν παντελῶς κατεψυγμένην, ὡς ἂν ὑπ' αὐτὴν τὴν ἄρκτον κειμένην. βασιλεῖς δὲ καὶ δυνάστας πολλοὺς ἔχειν, καὶ πρὸς ἀλλήλους κατὰ τὸ πλεῖστον εἰρηνικῶς διακεῖσθαι. . . . . νῦν δὲ περὶ τοῦ κατ' αὐτὴν φυομένου καττιτέρου διέξιμεν. τῆς γὰρ
V 22, 5 *Πρεττανικῆς κατὰ τὸ ἀκρωτήριον τὸ καλούμενον Βελέριον οἱ κατοικοῦντες φιλόξενοί τε διαφερόντως εἰσὶ καὶ διὰ τὴν τῶν ξένων ἐμπόρων ἐπιμιξίαν ἐξημερωμένοι τὰς ἀγωγάς. οὗτοι τὸν καττίτερον κατασκευάζουσι φιλοτέχνως ἐργαζόμενοι τὴν φέρουσαν αὐτὸν γῆν. αὕτη δὲ πετρώδης οὖσα διαφυὰς ἔχει γεώδεις, ἐν αἷς τὸν πόρον κατεργαζόμενοι καὶ τήξαντες καθαίρουσιν. ἀποτυποῦντες δ' εἰς ἀστραγάλων ῥυθμοὺς κομίζουσιν εἴς τινα νῆσον προκειμένην μὲν τῆς Πρεττανικῆς, ὀνομαζομένην*
PLIN. IV 104 *δὲ Ἴκτιν.* || *ad eam Britannos vitilibus navigiis corio circumsutis navigare.* || *κατὰ γὰρ τὰς ἀμπώτεις ἀναξηραινομένου τοῦ μεταξὺ τόπου ταῖς ἁμάξαις εἰς ταύτην κομίζουσι δαψιλῆ τὸν καττίτερον. ἴδιον δέ τι συμβαίνει περὶ τὰς πλησίον νήσους*

10. *τὴν*] *καὶ τήν* D. 14. *ἔθεσιν* D. 15. *πολὺ* om. D. 20. *τε* codd. em. Dind. 22. *κασσιτέρου* codd. 25. *οὗτοι*] *αὐτοὶ* D. 28. *πῶρον* D *τὴν βῶλον* Hertlein.

τὰς μεταξὺ κειμένας τῆς τε Εὐρώπης καὶ τῆς Πρεττανικῆς· κατὰ μὲν γὰρ τὰς πλημμυρίδας τοῦ μεταξὺ πόρου πληρουμένου νῆσοι φαίνονται, κατὰ δὲ τὰς ἀμπώτεις ἀπορρεούσης τῆς θαλάττης καὶ πολὺν τόπον ἀναξηραινούσης θεωροῦνται
5 χερρόνησοι. ἐντεῦθεν δ' οἱ ἔμποροι παρὰ τῶν ἐγχωρίων ὠνοῦνται καὶ διακομίζουσιν εἰς τὴν Γαλατίαν· τὸ δὲ τελευταῖον πεζῇ διὰ τῆς Γαλατίας πορευθέντες ἡμέρας ὡς τριάκοντα κατάγουσιν ἐπὶ τῶν ἵππων τὰ φορτία πρὸς τὴν ἐκβολὴν τοῦ Ῥοδανοῦ ποταμοῦ.

10 ... *Pytheas Teutonibus* ... || *ante Scythiam, quae appellatur Baunonia* || *adcoli aestuarium Oceani, Metonomon nomine, spatio stadiorum sex milium. ab hoc diei navigatione abesse insulam Abalum* ⟨vel *Basiliam*⟩, *illo per ver fluctibus advehi* (scil. succinum) *et esse concreti maris purgamentum, in-*
15 *colas pro ligno ad ignem uti eo proxumisque Teutonis vendere.* || περὶ δὲ τούτου πολλοὶ τῶν παλαιῶν ἀνέγραψαν μύθους παντελῶς ἀπιστουμένους καὶ διὰ τῶν ἀποτελεσμάτων ἐλεγχομένους. πολλοὶ γὰρ τῶν τε ποιητῶν καὶ τῶν συγγραφέων φασὶ Φαέθοντα τὸν Ἡλίου μὲν υἱόν, παῖδα δὲ τὴν ἡλικίαν
20 ὄντα, πεῖσαι τὸν πατέρα μίαν ἡμέραν παραχωρῆσαι τοῦ τεθρίππου· συγχωρηθέντος δ' αὐτῷ τούτου, τὸν μὲν Φαέθοντα ἐλαύνοντα τὸ τέθριππον μὴ δύνασθαι κρατεῖν τῶν ἡνιῶν, τοὺς δ' ἵππους καταφρονήσαντας τοῦ παιδὸς ἐξενεχθῆναι τοῦ συνήθους δρόμου, καὶ τὸ μὲν πρῶτον κατὰ τὸν οὐρανὸν
25 πλανωμένους ἐκπυρῶσαι τοῦτον καὶ ποιῆσαι τὸν νῦν γαλαξίαν καλούμενον κύκλον, μετὰ δὲ ταῦτα πολλὴν τῆς οἰκουμένης ἐπιφλέξαντας οὐκ ὀλίγην κατακάειν χώραν. διὸ καὶ τοῦ Διὸς ἀγανακτήσαντος ἐπὶ τοῖς γεγενημένοις, κεραυνῶσαι μὲν τὸν Φαέθοντα, ἀποκαταστῆσαι δὲ τὸν ἥλιον ἐπὶ τὴν συνήθη
30 πορείαν. τοῦ δὲ Φαέθοντος πεσόντος πρὸς τὰς ἐκβολὰς τοῦ (νῦν καλουμένου Πάδου ποταμοῦ τὸ δὲ παλαιὸν) Ἠριδανοῦ προσαγορευομένου, θρηνῆσαι μὲν τὰς ἀδελφὰς αὐτοῦ τὴν

* PLIN. XXXVII 35 IV 94

cf. PLIN IV 95

DIOD. V 23, 1

---

1. καὶ τῆς] καὶ D. 10. *Gutonibus* codd. em. Müllenhoff[2] D. A. I 479 defendit H. Kothe: *annal. Fleckeis.* 141 p. 184—186. 11. *Oceani — spatio*] lectio codicum valde turbata, recepi Silligii verba, nisi quod *Metonomon* scripsi. 22. ἡνίων D. 27. τὸν Δία ἀγανακτήσαντα dett. 31. νῦν — παλαιὸν uncis inclusi, neque enim novit Timaeus Padum.

τελευτὴν φιλοτιμότατα, διὰ δὲ τὴν ὑπερβολὴν τῆς λύπης [ὑπ τῆς φύσεως] μετασχηματισθῆναι τὴν φύσιν, γενομένας αἰγείρους. ταύτας δὲ κατ' ἐνιαυτὸν κατὰ τὴν αὐτὴν ὥραν δάκρυον ἀφιέναι, καὶ τοῦτο πηγνύμενον ἀποτελεῖν τὸ καλούμενον ἤλεκτρον, λαμπρότητι μὲν τῶν ὁμοφυῶν διαφέρον, ἐπιχωριάζον δ' ἐν 5 ταῖς τῶν νέων τελευταῖς κατὰ τὸ τούτων πένθος. διημαρτηκότων δὲ πάντων τῶν τὸν μῦθον τοῦτον πεπλακότων καὶ διὰ τῶν ἀποτελεσμάτων ἐν τοῖς ὕστερον χρόνοις ἐλεγχομένων, προσεκτέον ταῖς ἀληθιναῖς ἱστορίαις· τὸ γὰρ ἤλεκτρον συνάγεται μὲν ἐν τῇ προειρημένῃ νήσῳ, κομίζεται δ' ὑπὸ τῶν ἐγχω- 10 ρίων πρὸς τὴν ἀντιπέρας ἤπειρον, δι' ἧς φέρεται πρὸς τοὺς καθ' ἡμᾶς τόπους, καθότι προείρηται.

15

LIBYA.

POL. XII 3, 1 Τὴν μὲν τῆς χώρας ἀρετὴν πᾶς ἄν τις θαυμάσειεν, τὸν 20 δὲ Τίμαιον εἴποι τις ἂν οὐ μόνον ἀνιστόρητον γεγονέναι περὶ τῶν κατὰ τὴν Λιβύην ἀλλὰ καὶ παιδαριώδη καὶ τελέως ἀσυλλόγιστον καὶ ταῖς ἀρχαίαις φήμαις ἀκμὴν ἐνδεδεμένον, ἃς παρειλήφαμεν, ὡς ἀμμώδους πάσης καὶ ξηρᾶς καὶ ἀκάρπου ὑπαρχούσης τῆς Λιβύης. ὁ δ' αὐτὸς λόγος καὶ περὶ τῶν ζῴων. 25 τό τε γὰρ τῶν ἵππων καὶ τῶν βοῶν καὶ προβάτων, ἅμα δὲ τούτοις αἰγῶν πλῆθος τοσοῦτόν ἐστι κατὰ τὴν χώραν ὅσον οὐκ οἶδ' εἰ δύναιτ' ἂν εὑρεθῆναι κατὰ τὴν λοιπὴν οἰκουμένην, διὰ τὸ πολλὰ τῶν κατὰ Λιβύην ἐθνῶν τοῖς μὲν ἡμέροις μὴ χρῆσθαι καρποῖς, ἀπὸ δὲ τῶν θρεμμάτων καὶ σὺν τοῖς θρέμ- 30 μασιν ἔχειν τὸν βίον. καὶ μὴν τὸ τῶν ἐλεφάντων καὶ λεόντων καὶ παρδάλεων πλῆθος καὶ τὴν ἀλκήν, ἔτι δὲ βουβάλων κάλλος καὶ στρουθῶν μεγέθη, τίς οὐχ ἱστόρησεν; ὧν κατὰ μὲν τὴν Εὐρώπην τὸ παράπαν οὐδέν ἐστιν, ἡ δὲ Λιβύη πλήρης ἐστὶ

---

1. ὑπὸ τῆς φύσεως del. Dind. 24—25. τῆς Λιβύης ὑπαρχούσης Benseler. 25. ζῴων Urb.

τῶν προειρημένων· περὶ ὧν οὐδὲν ἱστορήσας Τίμαιος ὥσπερ ἐπίτηδες τἀναντία τοῖς κατ' ἀλήθειαν ὑπάρχουσιν ἐξηγεῖται.

Τῆς δὲ Λιβύης ἐν τῇ καλουμένῃ Ἰτύκῃ, ἣ κεῖται μέν, ὡς λέγουσιν, ἐν τῷ κόλπῳ τῷ μεταξὺ Ἑρμαίας καὶ τῆς Ἵππου ἄκρας, ἐπέκεινα δὲ Καρχηδόνος ὡς σταδίους διακοσίους — ἣ καὶ πρότερον κτισθῆναι λέγεται ὑπὸ Φοινίκων αὐτῆς τῆς Καρχηδόνος ἔτεσι διακοσίοις ὀγδοήκοντα ἑπτά, ὡς ἀναγέγραπται ἐν ταῖς Φοινικικαῖς ἱστορίαις — γίνεσθαί φασιν ἅλας ὀρυκτούς, ἐπὶ τρεῖς ὀργυιὰς τὸ βάθος, τῇ ὄψει λευκοὺς καὶ οὐ στερεούς, ἀλλ' ὁμοίους τῷ γλισχροτάτῳ γλοιῷ· καὶ ὅταν ἀνενεχθῶσιν εἰς τὸν ἥλιον, ἀποστερεοῦσθαι καὶ γίνεσθαι ὁμοίους τῷ Παρίῳ λίθῳ. γλύφεσθαι δὲ ἐξ αὐτῶν λέγουσι ζῴδια καὶ ἄλλα σκεύη.

MIR. AUSC. 134

Δειδώ. Ταύτην φησὶ Τίμαιος κατὰ μὲν τὴν Φοινίκων γλῶσσαν Ἔλισσαν καλεῖσθαι, ἀδελφὴν δὲ εἶναι Πυγμαλίωνος τοῦ Τυρίων βασιλέως, ὑφ' ἧς φησι τὴν Καρχηδόνα τὴν ἐν Λιβύῃ κτισθῆναι. τοῦ γὰρ ἀνδρὸς αὐτῆς ὑπὸ τοῦ Πυγμαλίωνος ἀναιρεθέντος ἐνθεμένη τὰ χρήματα εἰς σκάφος, μετά τινων πολιτῶν ἔφευγε καὶ πολλὰ κακοπαθήσασα τῇ Λιβύῃ προσηνέχθη καὶ ὑπὸ τῶν Λιβύων διὰ τὴν πολλὴν αὐτῆς πλάνην Δειδὼ προσηγορεύθη ἐπιχωρίως. κτίσασα δὲ τὴν προειρημένην πόλιν, τοῦ τῶν Λιβύων βασιλέως θέλοντος αὐτὴν γῆμαι αὐτὴ μὲν ἀντέλεγεν, ὑπὸ δὲ τῶν πολιτῶν συναναγκαζομένη, σκηψαμένη τελετήν τινα πρὸς ἀνάλυσιν ὅρκων ἐπιτελέσειν, πυρὰν μεγίστην ἐγγὺς τοῦ οἴκου κατασκευάσασα καὶ ἅψασα, ἀπὸ τοῦ δώματος αὑτὴν εἰς τὴν πυρὰν ἔρριψεν.

ANON. TRACT. DE MUL. Westerm. Παραδοξογρ. 215, 11

(Dido soror Pygmalionis multo auri et argenti pondere congregato in Africam navigavit ibique urbem Carthaginem condidit et cum ab Hiarba rege Libyae in coniugium peteretur, paulisper distulit nuptias, donec conderet civitatem. Nec multo post extructa in memoriam mariti quondam Sychaei pyra maluit ardere quam nubere.)

HIERON. ADV. IOV. I 43 M

3 Ἰτύκῃ τῇ καλουμένῃ codd. corr. Sylb. 11 [illegible] cod. [illegible] nonnulli [illegible], quam vocem ad Didonem omnino non pertinere dixerim 18 σκάφος cod. 21 ἐπιχωρίως cod. corr. Heeren., qui tamen praefert ἐπιχώριος deleto supra ὑπὸ τῶν Λιβύων

* STEPH. BYZ. et EVSTATHII AD D. P. 195 SVPPLEMENTVM.

Καρχηδών, μητρόπολις Λιβύης . . . ἀπὸ Καρχηδόνος Φοίνικος. ἐκαλεῖτο δὲ Καινὴ πόλις καὶ Καδμεία καὶ Οἰνοῦσα καὶ Κακκάβη· τούτῳ δὲ κατὰ τὴν οἰκείαν αὐτῶν λέξιν ἵππου κεφαλὴ δηλοῦται· [οἱ δὲ καὶ τοῦτο περὶ Καρχηδόνος φασίν, ὡς ἄρα οἱ περὶ Ἐλίσσαν, ἤγουν οἱ μετὰ τῆς Διδοῦς, ὀρύσσοντες εἰς πόλεως κτίσιν καὶ βοὸς εὑρόντες κεφαλὴν ἀπέσχοντο τοῦ ὀρύσσειν οἷα ὀττευσάμενοι μόχθους καὶ δουλείαν συνεχῆ, ὃ καὶ οἱ βόες πάσχουσιν. ὀρύξαντες δὲ περί που φοίνικα πεφυτευμένον εὗρον κεφαλὴν ἵππου καὶ συμβαλόντες σημαίνεσθαι σχολὴν αὐτοῖς καὶ παρ' ἄλλων δόσιν τροφῆς καθὰ καὶ τοῖς ἵπποις, ἔκτισαν ἐν τῷ τοιούτῳ τόπῳ τὴν Καρχηδόνα καὶ ταῦτα πότιμον ὕδωρ μὴ ἔχοντι· καὶ τάχα διὰ τοῦτο καὶ Κακκάβη ἐκλήθη . . .]

CORSICA et SARDINIA.

* DIOD. V 13, 3

Μετὰ δὲ τὴν Αἰθάλειαν νῆσός ἐστιν ἀπέχουσα μὲν ταύτης ὡς τριακοσίους σταδίους, ὀνομάζεται δὲ ὑπὸ μὲν τῶν Ἑλλήνων Κύρνος . . . . .

DION. v. 459 STEPH. BYZ s. v.

ἥν ῥά τε Κορσίδα φῶτες ἐπιχθόνιοι καλέουσιν ἀπὸ Κόρσης δούλης βουκόλου.

ISID. OR. XIV 6 p. 519M.

Nam quaedam Corsa nomine Ligus mulier, cum taurum ex grege, quem prope litora regebat, transnatare solitum atque per intervalla corpore aucto remeare videret, cupiens scire incognita sibi pabula, taurum a caeteris digredientem usque ad insulam navigio prosecuta est. Cuius regressu insulae fertilitatem cognoscentes Ligures ratibus ibi profecti sunt eamque nomine mulieris auctoris et ducis appellaverunt.

DIOD. l. l.

αὕτη δ' ἡ νῆσος εὐπροσόρμιστος οὖσα κάλλιστον ἔχει λιμένα τὸν ὀνομαζόμενον Συρακόσιον. ὑπάρχουσι δ' ἐν αὐτῇ καὶ πόλεις ἀξιόλογοι δύο, καὶ τούτων ἡ μὲν Κάλαρις, ἡ δὲ

---

2. Οἴνουσα cod. Rehd. Οἴνουσσα Vossian. 5. Ἔλισσαν Eustath. 32. εὐπροσόρμητος D.

Νίκαια προσαγορεύεται. τούτων δὲ την μὲν Κάλαριν Φωκαεῖς ἔκτισαν, καὶ χρόνον τινὰ κατοικήσαντες ὑπὸ Τυρρηνῶν ἐξεβλήθησαν ἐκ τῆς νήσου. τὴν δὲ Νίκαιαν ἔκτισαν Τυρρηνοὶ θαλαττοκρατοῦντες καὶ τὰς κατὰ τὴν Τυρρηνίαν κειμένας
5 *νήσους ἰδιοποιούμενοι. ἐπὶ δέ τινας χρόνους τῶν ἐν τῇ Κύρνῳ πόλεων κυριεύοντες ἐλάμβανον παρὰ τῶν ἐγχωρίων φόρους ῥητίνην καὶ κηρὸν καὶ μέλι, φυομένων τούτων δαψιλῶν ἐν τῇ νήσῳ. τὰ δ' ἀνδράποδα τὰ Κύρνια διαφέρειν δοκεῖ τῶν ἄλλων δούλων εἰς τὰς κατὰ τὸν βίον χρείας, φυσι-*
10 *κῆς ταύτης τῆς ἰδιότητος παρακολουθούσης. ἡ δ' ὅλη νῆσος εὐμεγέθης οὖσα πολλὴν τῆς χώρας ὀρεινὴν ἔχει, πεπυκασμένην δρυμοῖς συνεχέσι καὶ ποταμοῖς διαρρεομένην μικροῖς. οἱ δ'* 14 *ἐγχώριοι τροφαῖς μὲν χρῶνται γάλακτι καὶ μέλιτι καὶ κρέασι, δαψιλῶς πάντα ταῦτα παρεχομένης τῆς χώρας, τὰ δὲ πρὸς*
15 *ἀλλήλους βιοῦσιν ἐπιεικῶς καὶ δικαίως παρὰ πάντας σχεδὸν τοὺς ἄλλους βαρβάρους· τά τε γὰρ κατὰ τὴν ὀρεινὴν ἐν τοῖς δένδρεσιν εὑρισκόμενα κηρία τῶν πρώτων εὑρισκόντων ἐστί, μηδενὸς ἀμφισβητοῦντος, τά τε πρόβατα σημείοις διειλημμένα, κἂν μηδεὶς φυλάττῃ, σώζεται τοῖς κεκτημένοις, ἔν τε ταῖς*
20 *ἄλλαις ταῖς ἐν τῷ βίῳ κατὰ μέρος οἰκονομίαις θαυμαστῶς προτιμῶσι τὸ δικαιοπραγεῖν. παραδοξότατον δ' ἐστὶ τῶν παρ' αὐτοῖς γινομένων τὸ κατὰ τὰς τῶν τέκνων γενέσεις· ὅταν γὰρ ἡ γυνὴ τέκῃ, ταύτης μὲν οὐδεμία γίνεται περὶ τὴν λοχείαν ἐπιμέλεια, ὁ δ' ἀνὴρ αὐτῆς ἀναπεσὼν ὡς νοσῶν λοχεύεται τακτὰς*
25 *ἡμέρας, ὡς τοῦ σώματος αὐτῷ κακοπαθοῦντος. — φύεται δὲ κατὰ τὴν νῆσον ταύτην καὶ πύξος πλείστη καὶ διάφορος, δι' ἣν καὶ τὸ μέλι τὸ γινόμενον ἐν ταύτῃ παντελῶς γίνεται πικρόν. κατοικοῦσι δ' αὐτὴν βάρβαροι, τὴν διάλεκτον ἔχοντες ἐξηλλαγμένην καὶ δυσκατανόητον· τὸν δ' ἀριθμὸν ὑπάρχουσιν ὑπὲρ*
30 *τοὺς τρισμυρίους.*

Καθάπερ δὲ καὶ περὶ τῶν κατὰ Λιβύην ἀπεσχεδίακεν POL. XII 3, 7 (sc. Timaeus), *οὕτως καὶ περὶ τῶν κατὰ τὴν νῆσον τὴν προσαγορευομένην Κύρνον. καὶ γὰρ ὑπὲρ ἐκείνης μνημονεύων*

---

1. *Φωκεῖς* D. 7. *δαψιλῶς* Rhodoman. 21. *τὸ παραυτοῖς τὸ* D. *παρ' αὐτοῖς τὸ* vulg. locum transform. Wil. 22. *ὅταν μὲν γὰρ* D. 33. *ὑπεκείνης* Urb. corr. apographa.

ἐν τῇ δευτέρᾳ βύβλῳ φησὶν αἶγας ἀγρίας καὶ πρόβατα καὶ βοῦς ἀγρίους ὑπάρχειν ἐν αὐτῇ πολλούς, ἔτι δ' ἐλάφους καὶ λαγὼς καὶ λύκους καί τινα τῶν ἄλλων ζῴων, καὶ τοὺς ἀνθρώπους περὶ ταῦτα διατρίβειν κυνηγετοῦντας καὶ τὴν ὅλην τοῦ βίου διαγωγὴν ἐν τούτοις ἔχειν. (κατὰ δὲ τὴν προειρημένην νῆσον οὐχ οἷον αἲξ ἄγριος ἢ βοῦς, ἀλλ' οὐδὲ λαγὼς οὐδὲ λύκος οὐδ' ἔλαφος οὐδ' ἄλλο τῶν τοιούτων ζῴων οὐδέν ἐστι, πλὴν ἀλωπέκων καὶ κυνίκλων καὶ προβάτων ἀγρίων. ὁ δὲ κύνικλος πόρρωθεν μὲν ὁρώμενος εἶναι δοκεῖ λαγὼς μικρός, ὅταν δ' εἰς τὰς χεῖρας λάβῃ τις, μεγάλην ἔχει διαφορὰν καὶ κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν καὶ κατὰ τὴν βρῶσιν· γίνεται δὲ τὸ πλεῖον μέρος κατὰ γῆς. δοκεῖ γε μὴν πάντ' εἶναι τὰ ζῷα κατὰ τὴν νῆσον ἄγρια διὰ τοιαύτην αἰτίαν. οὐ δύνανται κατὰ τὰς νομὰς συνακολουθεῖν οἱ ποιμαίνοντες τοῖς θρέμμασι διὰ τὸ σύνδενδρον καὶ κρημνώδη καὶ τραχεῖαν εἶναι τὴν νῆσον· ἀλλ' ὅταν βούλωνται συναθροῖσαι, κατὰ τοὺς εὐκαίρους τόπους ἐφιστάμενοι τῇ σάλπιγγι συγκαλοῦσι τὰ ζῷα καὶ πάντα πρὸς τὴν ἰδίαν ἀδιαπτώτως συντρέχει σάλπιγγα. λοιπὸν ὅταν τινὲς προσπλεύσαντες πρὸς τὴν νῆσον αἶγας ἢ βοῦς θεάσωνται νεμομένας ἐρήμους, κἄπειτα βουληθῶσι καταλαβεῖν, οὐ προσίεται τὰ ζῷα διὰ τὴν ἀσυνήθειαν ἀλλὰ φεύγει. ὅταν δὲ καὶ συνιδὼν ὁ ποιμὴν τοὺς ἀποβαίνοντας σαλπίσῃ, προτροπάδην ἅμα φέρεται καὶ συντρέχει πρὸς τὴν σάλπιγγα. διὸ φαντασίαν ἀγρίων ποιεῖ· ὑπὲρ ὧν Τίμαιος κακῶς καὶ παρέργως ἱστορήσας ἐσχεδίασεν.)

SCHOL. DION. 458 • SOLIN. 50, 12 M. (SALLVST.) Σαρδώ· ἀπὸ Σαρδόνος, υἱοῦ Ἡρακλέους. ᾠκίσθη δὲ ὑπὸ τῶν Ἰβήρων· || . . . *Sardus Hercule, Norax Mercurio procreati cum alter a Libya, alter ab usque Tartesso Hispaniae in hosce fines permeavissent, a Sardo terrae, a Norace Norae oppido nomen datum* . . . || ΘΑΥΜ. ἈΚ. 100 αὕτη δὲ ἡ νῆσος, ὡς ἔοικεν, ἐκαλεῖτο μὲν πρότερον Ἰχνοῦσσα διὰ τὸ ἐσχηματίσθαι τῇ περιμέτρῳ ὁμοιότατα ἀνθρωπίνῳ ἴχνει, εὐδαίμων δὲ καὶ πάμφορος [ἔμπροσθεν]

3. ζώων Urb. 9. μὲν add. Athen. 400 f. om. Urb. || εἶναι δοκεῖ Athen. δοκεῖ εἶναι Urb. 12. μέρος om. Athen. 14. ποιμένοντες Urb. ποιμένες apogr. vulg. corr. Hultsch. 16. καὶ ante κατὰ Urb. 31. Ἴχνουσσα S? || ὁμοιότητι ἀνθρώπων S? 32. ἔμπροσθεν del. Wil. coll. p. 167, 3.

λέγεται εἶναι· τὸν γὰρ Ἀρισταῖον, ὅν φασι γεωργικώτατον
εἶναι ἐπὶ τῶν ἀρχαίων, τοῦτον αὐτῆς ἄρξαι μυθολογοῦσιν,
ὑπὸ μεγάλων ὀρνέων ἔμπροσθεν καὶ πολλῶν κατεχομένης. ||
Ἀρισταῖος γὰρ ἦν υἱὸς μὲν Ἀπόλλωνος καὶ Κυρήνης τῆς DIOD. IV 81, 1
5 *Ὑψέως θυγατρὸς τοῦ Πηνειοῦ· περὶ δὲ τῆς γενέσεως αὐτοῦ*
μυθολογοῦσί τινες οὕτως. Ἀπόλλω, περὶ τὸ Πήλιον τρεφο-
μένης κόρης ὄνομα Κυρήνης κάλλει διαφερούσης, ἐρασθῆναι
τῆς παρθένου, καὶ μετενεγκεῖν αὐτὴν τῆς Λιβύης εἰς ταύτην
τὴν χώραν, ἐν ᾗ κατὰ τοὺς ὕστερον χρόνους τινὰ κτίσαντα
10 *πόλιν ἀπ' ἐκείνης ὀνομάσαι Κυρήνην. τὸν δ' οὖν Ἀπόλλω*
κατὰ ταύτην τὴν χώραν ἐκ Κυρήνης γεννήσαντα υἱὸν Ἀρισταῖον
τοῦτον μὲν νήπιον ὄντα παραδοῦναι ταῖς Νύμφαις τρέφειν·
ταύτας δὲ τῷ παιδὶ τρεῖς ὀνομασίας προσάψαι· καλεῖν γὰρ
αὐτὸν Νόμιον, Ἀρισταῖον, Ἀγρέα. τοῦτον δὲ παρὰ τῶν
15 *Νυμφῶν μαθόντα τήν τε τοῦ γάλακτος πῆξιν καὶ τὴν κατα-*
σκευὴν τῶν σμηνῶν, ἔτι δὲ τῶν ἐλαιῶν τὴν κατεργασίαν, δι-
δάξαι πρῶτον τοὺς ἀνθρώπους. διὰ δὲ τὴν εὐχρηστίαν τὴν
ἐκ τούτων τῶν εὑρημάτων τοὺς εὐεργετηθέντας ἀνθρώπους
τιμῆσαι τὸν Ἀρισταῖον ἰσοθέοις τιμαῖς, καθὰ καὶ τὸν Διόνυ-
20 *σον. μετὰ δὲ ταῦτά φασιν αὐτὸν εἰς Βοιωτίαν καταντήσαντα*
γῆμαι τῶν Κάδμου θυγατέρων Αὐτονόην, ἐξ ἧς φασιν Ἀκ-
τέωνα γενέσθαι τὸν κατὰ τοὺς μύθους ὑπὸ τῶν ἰδίων κυνῶν
διασπασθέντα. τὴν δ' αἰτίαν ἀποδιδόασι τῆς ἀτυχίας οἱ μὲν
ὅτι κατὰ τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερὸν διὰ τῶν ανατιθεμένων
25 *ἀκροθινίων ἐκ τῶν κυνηγίων προῃρεῖτο τὸν γάμον κατεργάσα-*
σθαι τῆς Ἀρτέμιδος, οἱ δ' ὅτι τῆς Ἀρτέμιδος αὐτὸν πρω-
τεύειν ταῖς κυνηγίαις ἀπεφήνατο. οὐκ ἀπίθανον δ' ἐπ' ἀμ-
φοτέροις τούτοις μηνῖσαι τὴν θεόν· εἴτε γὰρ τοῖς ἁλισκομέ-
νοις πρὸς τὴν ἀκοινώνητον τοῖς γάμοις κατεχρῆτο πρὸς τὸ
30 *συντελέσαι τὴν ἰδίαν ἐπιθυμίαν, εἴτε καὶ ταύτης ἐτόλμησεν*
εἰπεῖν αἱρετώτερον αὐτὸν εἶναι κυνηγόν, ᾗ καὶ θεοὶ παρα-
κεχωρήκασι τῆς ἐν τούτοις ἁμίλλης, ὁμολογουμένην καὶ δικαίαν
ὀργὴν ἔσχε πρὸς αὐτὸν ἡ θεός. καθόλου δὲ πιθανῶς εἰς τὴν
τῶν ἁλισκομένων θηρίων μεταμορφωθεὶς ἰδέαν ὑπὸ τῶν καὶ

2—3. *αὐτῶν — κατεχομένων* codd. corr. Heyne. 25. *ἀκροθηνίων* D *ἀκρωτηρίων* C. 27. *ἀπεφήναντο* codd. corr. Wess. || *δ' ἐπ'*] *γὰρ ἐν* D.

82 τἆλλα θηρία χειρουμένων κυνῶν διεφθάρη. τὸν δ' Ἀρισταῖόν φασι μετὰ τὴν Ἀκτέωνος τελευτὴν ἐλθεῖν εἰς τὸ χρηστήριον τοῦ πατρός, καὶ τὸν Ἀπόλλω προειπεῖν αὐτῷ τὴν εἰς Κέων νῆσον μετάβασιν ἐσομένην αὐτοῦ καὶ τὰς ἐσομένας παρὰ τοῖς Κείοις τιμάς. τὸν δὲ πλεῦσαι μὲν εἰς τὴν νῆσον ταύτην, λοι- 5 μοῦ δὲ τὴν Ἑλλάδα κατασχόντος ποιήσασθαι τὴν θυσίαν ὑπὲρ ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων. γενομένης δὲ τῆς θυσίας κατὰ τὴν τοῦ σειρίου ἄστρου ἐπιτολήν, καθ' ἣν συνέβαινε πνεῖν τοὺς ἐτησίας, λῆξαι τὰς λοιμικὰς νόσους. τοῦτο δ' ἄν τις συλλογιζόμενος εἰκότως θαυμάσαι τὸ τῆς περιπετείας ἴδιον· 10 ὁ γὰρ ὑπὸ τῶν κυνῶν ἰδὼν τὸν υἱὸν τετελευτηκότα, οὗτος τῶν κατὰ τὸν οὐρανὸν ἄστρων τὸ τὴν αὐτὴν ἔχον προσηγορίαν καὶ φθείρειν νομιζόμενον τοὺς ἀνθρώπους ἔπαυσε καὶ τοῖς ἄλλοις αἴτιος ἐγένετο τῆς σωτηρίας. — λέγουσι δὲ τὸν Ἀρισταῖον ἐκγόνους ἐν τῇ Κέῳ καταλιπόντα καὶ μετὰ ταῦτα εἰς τὴν 15 Λιβύην ἐπανελθόντα ἀπὸ τῆς μητρὸς Νύμφης τὴν ἀναγωγὴν ποιησάμενον εἰς τὴν Σαρδὼ νῆσον καταπλεῦσαι. ἐν δὲ ταύτῃ κατοικήσαντα καὶ τὴν νῆσον διὰ τὸ κάλλος στέρξαντα, καταφυτεῦσαί τε αὐτὴν καὶ τὸ πρότερον ἐξηγριωμένην ἡμερῶσαι γεννῆσαι δ' ἐν αὐτῇ δύο παῖδας, Χάρμον καὶ Καλλίκαρπον. 20 μετὰ δὲ ταῦτα ἄλλας τε νήσους ἐπελθεῖν καὶ κατὰ τὴν Σικελίαν διατρῖψαί τινα χρόνον, διὰ δὲ τὴν ἀφθονίαν τῶν ἐν τῇ νήσῳ καρπῶν καὶ τὸ πλῆθος τῶν ἐν αὐτῇ βοσκομένων κτηνῶν φιλοτιμηθῆναι τοῖς ἐγχωρίοις ἐνδείξασθαι τὰς ἰδίας εὐεργεσίας. διὸ καὶ παρὰ τοῖς κατὰ τὴν Σικελίαν οἰκοῦσι διαφερόντως 25 φασὶ τιμηθῆναι τὸν Ἀρισταῖον ὡς θεόν, καὶ μάλισθ' ὑπὸ τῶν συγκομιζόντων τὸν τῆς ἐλαίας καρπόν. τὸ δὲ τελευταῖον μυθολογοῦσιν αὐτὸν εἰς Θράκην παραβαλόντα πρὸς Διόνυσον μετασχεῖν τῶν ὀργίων, καὶ συνδιατρίψαντα τῷ θεῷ πολλ μαθεῖν παρ' αὐτοῦ τῶν χρησίμων· περὶ δὲ τὸ ὄρος τὸ κα- 30 λούμενον Αἷμον οἰκήσαντά τινα χρόνον ἄφαντον γενέσθαι καὶ τυχεῖν ἀθανάτων τιμῶν οὐ μόνον ἐνταῦθα παρὰ τοῖς βαρβάροις, ἀλλὰ καὶ παρὰ τοῖς Ἕλλησι.

DIOD. IV 29, 1 Τετελεκότος γὰρ αὐτοῦ (sc. Herculis) τοὺς ἄθλους, καὶ

1. τὸν δ' οὖν Wil. 5. Κείοις] οἰκείοις D. 8. σιρίου D. 16. ἐπανελθὼν D. || ὑπὸ codd. ἀπὸ Wess. 19. φυτεῦσαι codd. corr. Wil. 25. κατὰ om. vulg.

τοῦ θεοῦ χρήσαντος συμφέρειν πρὸ τῆς εἰς θεοὺς μεταλλαγῆς ἀποικίαν εἰς Σαρδὼ πέμψαι καὶ τοὺς ἐκ τῶν Θεσπιάδων αὐτῷ γενομένους υἱοὺς ἡγεμόνας ποιῆσαι ταύτης, ἔκρινε τὸν ἀδελφιδοῦν Ἰόλαον ἐκπέμψαι μετὰ τῶν παίδων διὰ τὸ παντε-
5 λῶς νέους εἶναι. ἀναγκαῖον δ' ἡμῖν φαίνεται προδιελθεῖν περὶ τῆς γενέσεως τῶν παίδων, ἵνα τὸν περὶ τῆς ἀποικίας λόγον καθαρώτερον ἐκθέσθαι δυνηθῶμεν. Θέσπιος ἦν ἀνὴρ τὸ γένος ἐπιφανὴς ἐκ τῶν Ἀθηνῶν, υἱὸς Ἐρεχθέως, βασιλεύων δὲ τῆς ὁμωνύμου χώρας ἐγέννησεν ἐκ πλειόνων γυναικῶν
10 θυγατέρας πεντήκοντα. Ἡρακλέους δ' ἔτι παιδὸς ὄντος τὴν ἡλικίαν, καὶ ῥώμῃ σώματος ὑπερφυοῦς ὄντος, ἐφιλοτιμήθη τὰς θυγατέρας ἐκ τούτου τεκνοποιήσασθαι. διὸ καλέσας αὐτὸν ἐπί τινα θυσίαν καὶ λαμπρῶς ἑστιάσας, ἀπέστειλε κατὰ μίαν τῶν θυγατέρων· αἷς ἁπάσαις μιγεὶς καὶ ποιήσας ἐγκύους
15 ἐγένετο πατὴρ υἱῶν πεντήκοντα. ὧν λαβόντων τὴν κοινὴν προσηγορίαν ἀπὸ τῶν Θεσπιάδων, καὶ γενομένων ἐνηλίκων, ἔκρινεν ἐκπέμπειν τούτους εἰς τὴν ἀποικίαν τὴν εἰς Σαρδὼ κατὰ τὸν χρησμόν. ἡγουμένου δὲ τοῦ στόλου παντὸς Ἰολάου καὶ συνεστρατευμένου σχεδὸν ἁπάσας τὰς στρατείας, ἐπέτρεψεν
20 αὐτῷ τὰ περὶ τοὺς Θεσπιάδας καὶ τὴν ἀποικίαν. τῶν δὲ πεντήκοντα παίδων δύο μὲν κατέμειναν ἐν ταῖς Θήβαις, ὧν τοὺς ἀπογόνους φασὶ μέχρι τοῦ νῦν τιμᾶσθαι, ἑπτὰ δ' ἐν Θεσπιαῖς, οὓς ὀνομάζουσι δημούχους, ὧν καὶ τοὺς ἀπογόνους ἡγήσασθαί φασι τῆς πόλεως μέχρι τῶν νεωτέρων καιρῶν. τοὺς
25 δὲ λοιποὺς ἅπαντας Ἰόλαος ἀναλαβὼν καὶ πολλοὺς ἄλλους τοὺς βουλομένους κοινωνεῖν τῆς ἀποικίας ‖ Ἑλλήνων τε καὶ βαρβάρων ‖ Καδμείους, Αἰτωλούς, Λοκρούς ‖ ἔπλευσεν εἰς ἐκείνους τοὺς τόπους ἐποικήσων ὡς κατὰ συγγένειαν αὐτῷ τὴν Ἡρακλέους προσήκοντας, διὰ τὸ πάσης τῆς πρὸς ἑσπέραν κύριον
30 Ἡρακλέα γενέσθαι. ‖ κρατήσας δὲ μάχῃ τῶν ἐγχωρίων ‖ *Olbiam atque alia Graeca oppida extruxit.* ‖ κατεκληρούχησε τὸ κάλλιστον τῆς νήσου καὶ μάλιστα τὴν πεδιάδα χώραν, ἣν μέχρι τοῦ νῦν καλεῖσθαι Ἰολάειον. ἐξημερώσας δὲ τὴν χώραν καὶ καταφυτεύσας δένδρεσι καρπίμοις κατεσκεύασε περιμάχητον·
35 ἐπὶ τοσοῦτο γὰρ ἡ νῆσος διωνομάσθη τῇ τῶν καρπῶν ἀφθονίᾳ ὥστε Καρχηδονίους ὕστερον αὐξηθέντας ἐπιθυμῆσαι τῆς νήσου, καὶ πολλοὺς ἀγῶνας καὶ κινδύνους ὑπὲρ αὐτῆς ανα-

DIOD. V 15, 1
SCHOL. DION. 458
ΘΑΥΜ. ἈΚ. 100
DIOD. IV 29, 5
SOLIN 18, 24 M.
DIOD. IV 29, 5

ΘΑΥΜ. ἈΚ. 100 δέξασθαι. ‖ νῦν μὲν οὖν οὐκέτι φέρει τοιοῦτον οὐδὲν διὰ τὸ κυριευθεῖσαν ὑπὸ Καρχηδονίων ἐκκοπῆναι πάντας τοὺς χρησίμους εἰς προσφορὰν καρπούς, καὶ θάνατον τὴν ζημίαν τοῖς
DIOD. IV 30, 1 ἐγχωρίοις τετάχθαι, ἐάν τις τῶν τοιούτων τι ἀναφυτεύῃ. ‖ τότε δ' ὁ Ἰόλαος καταστήσας τὰ περὶ τὴν ἀποικίαν, καὶ τὸν Δαίδαλον ἐκ τῆς Σικελίας μεταπεμψάμενος, κατεσκεύασεν ἔργα πολλὰ καὶ μεγάλα μέχρι τῶν νῦν καιρῶν διαμένοντα καὶ ἀπὸ τοῦ κατασκευάσαντος Δαιδάλεια καλούμενα. ᾠκοδόμησε δὲ
DIOD. V 15, 2 καὶ γυμνάσια μεγάλα τε καὶ πολυτελῆ ‖ καὶ θεῶν ναοὺς ‖ καὶ
ΘΑΥΜ. ἈΚ. 100 θόλους περισσοῖς τοῖς ῥυθμοῖς κατεξεσμένους ‖ καὶ δικαστήρια
DIOD. IV 30, 1 κατέστησε καὶ τἄλλα τὰ πρὸς τὴν εὐδαιμονίαν συντείνοντα. ὠνόμασε δὲ καὶ τοὺς λαοὺς Ἰολαείους, ἀφ' ἑαυτοῦ θέμενος τὴν προσηγορίαν, συγχωρησάντων τῶν Θεσπιαδῶν, καὶ δόντων αυτῷ τοῦτο τὸ γέρας καθαπερεί τινι πατρί. διὰ γὰρ τὴν πρὸς αὐτοὺς σπουδὴν ἐπὶ τοσοῦτ' εὐνοίας προήχθησαν ὥστ' ἐπώνυμον αὐτῷ περιθεῖναι τὴν τοῦ γονέως προσηγορίαν· διόπερ ἐν τοῖς ὕστερον χρόνοις οἱ τὰς θυσίας τελοῦντες τούτῳ τῷ θεῷ προσαγορεύουσιν αὐτὸν Ἰόλαον πατέρα, καθάπερ οἱ Πέρσαι τὸν Κῦρον. μετὰ δὲ ταῦτα ὁ μὲν Ἰόλαος ἐπανιὼν εἰς τὴν Ἑλλάδα καὶ προσπλεύσας τῇ Σικελίᾳ, οὐκ ὀλίγον χρόνον διέτριψεν ἐν τῇ νήσῳ, καθ' ὃν δὴ χρόνον καί τινες τῶν συναποδημούντων αὐτῷ διὰ τὸ κάλλος τῆς χώρας κατέμειναν ἐν τῇ Σικελίᾳ, καὶ τοῖς Σικανοῖς καταμιγέντες ἐν ταύτῃ κατῴκησαν, τιμώμενοι διαφερόντως ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων. ὁ δ' Ἰόλαος μεγάλης ἀποδοχῆς τυγχάνων καὶ πολλοὺς εὐεργετῶν
*DIOD. V 15, 6 ἐν πολλαῖς τῶν πόλεων ἐτιμήθη τεμένεσι καὶ τιμαῖς ἡρωικαῖς. ‖
*SALLVST. ap. SERV. AEN. VI 14 οὐ μὴν ἀλλὰ . . . Ἰόλαος μὲν κατασκευάσας τὰ κατὰ τὴν ἀποικίαν ἐπανῆλθεν εἰς τὴν Ἑλλάδα ‖ *Daedalus . . . . post delatus est Cumas* ‖, οἱ δὲ Θεσπιάδαι τῆς νήσου προεστῶτες
*DIOD. V 15, 6 ἐπὶ πολλὰς γενεὰς τὸ τελευταῖον ἐξέπεσον εἰς τὴν Ἰταλίαν,
DIOD. IV 30, 4 καὶ κατῴκησαν ἐν τοῖς κατὰ Κύμην τόποις . . . . . ‖ ἴδιον δέ τι καὶ παράδοξον συνέβη γενέσθαι κατὰ τὴν ἀποικίαν ταύτην (sc. in Sardiniam missam)· ὁ μὲν γὰρ θεὸς ἔχρησεν αὐτοῖς

---

4. τι om. S*. 9. τε om. vulg. 12. Ἰολάους codd. corr. Wess. 28. *Daedalus vero primo Sardiniam, ut dicit Sallustius, post d. e. C. et templo Apollini condito sacratisque ei alis in foribus haec universa depinxit:* Servius.

ὅτι πάντες οἱ τῆς ἀποικίας ταύτης μετασχόντες καὶ οἱ τούτων ἔκγονοι διατελέσουσιν ἅπαντα τὸν αἰῶνα διαμένοντες ἐλεύθεροι, τὸ δ' ἀποτέλεσμα τούτων ἀκολούθως τῷ χρησμῷ διέμεινε μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς καιρῶν. ‖ Καρχηδόνιοί τε γὰρ (DIOD. V 15, 4)
5 ἐπὶ πλέον ἰσχύσαντες καὶ τῆς νήσου κρατήσαντες οὐκ ἠδυνήθησαν τοὺς προκατασχόντας τὴν νῆσον καταδουλώσασθαι, ἀλλ' οἱ μὲν Ἰολάειοι καταφυγόντες εἰς τὴν ὀρεινὴν καὶ καταγείους οἰκήσεις κατασκευάσαντες ἔτρεφον πολλὰς ἀγέλας βοσκημάτων, ὧν παρεχομένων δαψιλεῖς τροφὰς ἠρκοῦντο προσφε-
10 ρόμενοι γάλα καὶ τυρὸν καὶ κρέα, καὶ τῆς μὲν πεδιάδος γῆς ἐκχωρήσαντες τὴν ἐκ τῆς ἐργασίας κακοπάθειαν ἐξέκλιναν, τὴν δ' ὀρεινὴν νεμόμενοι καὶ βίον ἔχοντες ἄμοιρον κακοπαθείας ταῖς προειρημέναις τροφαῖς διετέλεσαν χρώμενοι. τῶν δὲ Καρχηδονίων πολλάκις ἀξιολόγοις δυνάμεσι στρατευσάντων ἐπ'
15 αὐτούς, διὰ τὰς δυσχωρίας καὶ τὴν ἐν τοῖς καταγείοις δυστραπέλειαν διέμειναν ἀδούλωτοι.

Οἱ γὰρ τὴν Σαρδὼ κατοικοῦντες, ὥς φησι Τίμαιος, ἐπειδὰν αὐτοῖς ἀπογηράσκωσιν οἱ γονεῖς καὶ νομίσωσιν ἱκανὸν βεβιωκέναι χρόνον, ἄγουσιν αὐτοὺς ἐπὶ τὸν τόπον, ἐν ᾧ (SCHOL. PLAT. RESP. 337 A.)
20 μέλλουσι θάψαι, κἀκεῖ λάκκους ὀρύξαντες ἐπ' ἄκρων χειλῶν τοὺς μέλλοντας ἀποθνήσκειν καθίζουσιν, ἔπειτα ἕκαστος αὐτῶν σχίζαν ἔχων τύπτει τὸν ἑαυτοῦ πατέρα καὶ εἰς τοὺς λάκκους περιωθεῖ· τοὺς δὲ πρεσβύτας χαίροντας ἐπὶ τὸν θάνατον παραγίνεσθαι ὡς εὐδαίμονας καὶ μετὰ γέλωτος καὶ εὐθυμίας
25 ἀπόλλυσθαι. ἐπεὶ οὖν γελᾶν μὲν συνέβαινεν, οὐ πάνυ δὲ ὁ γέλως ἐπ' ἀγαθῷ τινι ἐγίνετο, παρὰ τοῖς Ἕλλησι τὴν προκειμένην ῥηθῆναι παροιμίαν.

(Φησὶ δὲ Δημήτριός τινας ἱστορεῖν, ὡς λάβοι (Epimenides) παρὰ νυμφῶν ἔδεσμά τι καὶ φυλάττοι ἐν χηλῇ βοός· (DIOG. LA. I 10, 10)
30 προσφερόμενός τε κατ' ὀλίγον, μηδεμιᾷ κενοῦσθαι ἀποκρίσει, μηδὲ ὀφθῆναί ποτε ἐσθίων. μέμνηται αὐτοῦ καὶ Τίμαιος ἐν τῇ δευτέρᾳ.)

---

15. καταγείοις] καταγωγίοις Madv. 17. Demonis et Timaei narrationem videtur confudisse Tzetzes *ad Lyc.* 796. cf. O. Crusium: *Anall. critica ad paroemiographos graecos* p. 148, 1.

SCHLUSSRESULTAT.

Das wäre also etwa Timaios' Geographie des Westens, wie sie sich heute noch zurückgewinnen lässt, vielleicht eher noch zu wenig davon als zu viel. Das reiche Material, das wir geordnet haben, gestattet uns, ein deutliches Bild von dem vielgeschmähten Schriftsteller zu gewinnen, die Züge, welche Litteraturgeschichte und Quellenkunde bisher entworfen, zu vervollständigen. Um eine »Rettung« handelt es sich dabei nicht; eine Anzahl Vorwürfe, die Timaios' Geschichtsschreibung und Darstellungsweise gemacht worden sind, bleiben bestehen. Aber es muss darauf hingewiesen werden, dass kaum Jemand vor ihm auf gleich gewaltigem Fundamente seine Geschichte aufgebaut hat. Das Princip war nicht neu, schon Ephoros hatte ein Bild der Oikumene entworfen. An ihn setzt Timaios an, aber mit ganz neuen Mitteln, neuer schärferer Kritik. Was die Vorgänger geleistet, wird eingehender, nicht selten vernichtender Beurteilung unterworfen, ein gewaltiges Material, nicht ohne Kosten und mannigfache Plackerei (*κακοπάθεια* Pol. XII 28 a 3) erworben, unterstützt und rechtfertigt die Polemik. Da fand sich sorgfältige geographische Darstellung begleitet von glänzender, hier und da wol auch etwas fantastischer Naturschilderung, Distanzmessungen von geradezu staunenerregender Schärfe; Höhenbestimmungen wie bei Dikaiarch[1]), genaue chronologische An-

[1]) Noch Skylax 13 hatte Siciliens Seiten alle drei zu 1500 Stadien berechnet: Timaios nahm von Peloras bis Lilybaion 1700 Stadien (314.47 Km.), von Lilybaion bis Pachynon 1500 (277.47 Km.), von Peloras bis Pachynon

gaben standen neben alten Gründungssagen und echt volkstümlichen Lokalmythen. Die Pflicht des Historikers erforderte es, Kenntnis zu nehmen von dem, was sich das Volk erzählte, mochten es nun Geschichten, wie die von Herakles und Mopsos, oder Paradoxa sein, jede Eigentümlichkeit, welche die Sitten des Landes boten, ward verzeichnet: so wurden die Bausteine zum monumentalen Werke gefügt. Der es aufgeführt, der Meister, war ein Gelehrter von unendlichem Fleisse, schneidender Kritik,

---

1160 (214,58 km.) an. Dieselben Entfernungen bestimmt Daniel: Handbuch der Geographie[2] II 407 auf 340, 330, 200 km., Nissen auf 320, 285, 215 km. Der Unterschied zwischen dieser und timäischer Messung ist also sehr gering. Schon bald danach finden wir ungenauere Bestimmungen. Poseidonios, der Timaios verbessern zu wollen scheint, nahm 1720 (270,90 km.), 1550 (244,125 km.), 1130 (177,975 km.) eratosthenische Stadien (Hultsch: Metrologie[2] 64) an, und die späteren Messungen Artemidors geschweige der Chorographen verirren sich völlig. Auf 20 Stadien (3,700 km.) hatte Thukydides VI 1 die Meerenge von Messina bestimmt, Skylax 13 mass von Pelorias bis Rhegion 12 Stadien (2,220 km.), Polybios (I 42,5) 12 erat. Stadien (1,89 km.), Timosthenes (Agath. 20) 11 (2,035 km.), Timaios 13 (2,405 km.), Strabon (122 vgl. 257) 7 (1,102 km.), während man heute für die engste Stelle 3,200 km. annimmt. (Vgl. u. A. Holm: Geschichte Siciliens I 328.) Die Distanz zwischen den liparischen Inseln und Sicilien beträgt bei Timaios 150 Stadien (27,747 km.) gegen ca. 24 km. der Wirklichkeit, von Malta bis Syrakus sollen es 800 Stadien (147,98 km.) sein gegen 140 km. heutiger ungefährer Messung; von Telamon nach Rom werden 800 Stadien (147,98 km.) gegen 134 km. gerechnet, von Elis hingegen nach Syrakus 4000 (739,92 km. gegen ca. 580 km. Interessant bleiben auch für die Kunde der Schiffahrt die Angaben, dass man von den Pityusen nach Gadir in drei Tagen und drei Nächten, nach der spanischen Küste in einem Tag, nach Libyen in einem Tag und einer Nacht, nach den Balearen von Spanien in einem Tage fuhr. Unvollkommen ist die Messung der Bergeshöhen. Zwar will es nicht viel bedeuten, dass Timaios den Berg bei Oinarea auf 30 Stadien (5550 m.!) bestimmte; denn er befindet sich hier überhaupt auf unbekanntem, fabelhaftem Boden. Aber auch die den Avernus umgebenden Gipfel werden falsch taxirt; keiner misst, wie Timaios will, 3 Stadien (555 m.), nur bei Kloster *Camaldoli* erreichen die Höhenzüge die Erhebung von 455 m. Etwas treffender scheinen Dikaiarchs Annahmen. Das Kyllenegebirge erhebt sich (Gemin. *isag.* 14) ca. 15 Stadien (2775 m.) gegen 2370 der Wirklichkeit, Pelion (Plin. II 162) ist 1250 pass. = ca. 1868 m. hoch, jetzt rechnet man 1620 m. Ganz falsch aber wird (Gemin. *ibid.*) der rhodische Atabyrios (1240 m.) auf weniger als 14 Stadien (= 2590 m.) geschätzt.

aber doch nur ein kleiner Mensch. Denn wenn wir die Bedeutung eines Mannes darin erkennen, wie er die äusseren Umstände seines Lebens seinen höchsten Zwecken dienstbar zu machen weiss, so kann man von Timaios' Charakter eben nur gering denken. Bei Philiskos in den Anschauungen und Formeln der Isokrateer gebildet kommt Timaios, von Agathokles verjagt, nach Athen: beides, was er gelernt, was er erlitten, vergisst er nie, bis an sein Ende bewahrt er die empfangenen Eindrücke. Er lernt in Athen die Peripatetiker kennen, aber nicht würdigen, sondern verfolgt sie, wo er kann, bleibt dem Quietismus des Isokrates treu, treu einer ganz abstrusen Orthodoxie. Wenn der Peripatos die Phänomene und Eigentümlichkeiten der Lebewesen sammelte und daraus Gesetze gewann, so genügt für Timaios die zusammenhangslose Einzelbeobachtung, die Wanderung von Paradoxon zu Paradoxon und oft eine Erklärung rein mythologischer Natur, wie die Geschichte von den lokrischen und rheginischen Cicaden beweist.[1]) An die Stelle philosophischer Weltanschauung tritt ein kleinlicher Aberglaube, der, mochte es biegen oder brechen, überall geheimnissvollen, gottgewollten Zusammenhang da witterte, wo kein Mensch ihn fand. In dieser Enge seiner Vorstellungen blieb Timaios wol vor den Zweifeln bewahrt, die in der furchtbaren Diadochenzeit vieler Mitlebenden Seele beschlichen, aber fern stand er damit auch der ehrenden Anteilnahme an den geistigen Kämpfen seiner Zeit: er ist ganz *ἀφιλόσοφος*. — In seiner kleinlichen Seele hatte der eine grosse Schlag, seine Absetzung, tiefe, nie ausheilende Verbitterung bewirkt, das hat ihm sein Leben verdorben. Wie er Timoleon es nie vergass, dass er seinen Vater Andromachos nicht abgesetzt hatte, so erstarben in seiner Seele auch die Rachegefühle gegen Agathokles nie. Die allgemeine Verbitterung übertrug sich auf jeden einzelnen Fall: keine Waffe war zu schlecht im Kampfe gegen den wissenschaftlichen

[1]) Vgl. Rose: *Aristoteles pseudepigraphus* 327 ff. Eine Ausnahme macht allein die Betrachtung des Vulkanismus gelegentlich des Aetna, die aristotelische Gedanken (*meteor.* II 8, 18 ff.) fortzusetzen scheint. Aber zur Ehrenrettung dient dies doch nicht. Die Beschreibung der Paliken ist wieder ganz abergläubisch gefärbt (*θεία ἀνάγκη, θεοπρέπεια, δεισιδαιμονία*).

die Fabel von Polyphem und Galatea uns den ungeschlachten Riesen in ungestillter Liebessehnsucht darstellt. Man weiss auch, wie richtig Helbig aus den pompeianischen Gemälden eine andere Form des Mythos in späterer alexandrinischer Litteratur erschlossen hat. Es liegt nahe, auch hier als Vorbild Timaios anzunehmen, der bekanntlich die Söhne des Paares genannt hatte.[1])

Lebhaften Anteil nahmen gleich den gelehrten Dichtern die eigentlichen Forscher. Da gilt es in erster Linie Eratosthenes. Er folgte Timaios in chronologischen Bestimmungen[2]), benutzte ihn in geographischen und mythologischen Angaben. In enger Verbindung werden beide von Pseudo-Skymnos (412) über die illyrischen Hylleer angeführt; Eratosthenes (Strab. 22) fixirt die Lage der Sireneninseln ebenso wie Timaios, legt das Niveau des tyrrhenischen Meeres höher als das des sicilischen (ibid. 54), berichtet fabelhaftes über die adriatischen Gegenden (ibid. 47), d. h. erzählt die Mythen von Phaethon und den Elektriden. Beide Forscher endlich haben sich eng an Pytheas angeschlossen.[3]) In der ganzen geographischen Anschauung freilich, die bei Timaios entschieden homergläubig war, zeigt sich ein bedeutender Unterschied.

In dem vielbewegten litterarischen Leben Alexandriens haben natürlich auch Angriffe gegen Timaios nicht gefehlt, wie des Kallimacheers Istros Beispiel beweist. Leider weiss man von dieser Polemik nur verschwindend wenig, wir kennen daraus nur das Wort Ἐπιτίμαιος. Im Ganzen aber hielt sich die Vorliebe für Timaios in Alexandreia, noch Didymos machte, wie die Pindarscholien zeigen, fleissigen Gebrauch von seinen Schriften.

Was Alexandreia annahm, verwarf Pergamon. Hier wirkten Polemon, hier Demetrios in entschieden antitimäischem Sinne.

---

[1]) Vgl. überhaupt Holland: *De Polyphemo et Galatea.* Leipz. Stud. VII 184 ff.

[2]) Vgl. darüber L. Mendelssohn: *quaestionum Eratosthenicarum cap.* I in den *Acta societ. philol. Lips.* ed. Ritschl II 1, 183 sqq.

[3]) Die Gabelung des Ister, an die alle vor Hipparch und Hipparch selbst noch (Str. 57) glaubten, hat hier keine Bedeutung. Uebrigens ist der Irrtum sehr verzeihlich, Isonzo und Save entspringen nur ein paar Kilometer von einander.

Aeneas war gar nicht nach Italien gekommen (Strabon 607[1]), der lokrische Jungfrauentribut wurde erst zur Perserzeit eingerichtet (Str. 601), lehrte man unter Anderem. Das reine Bücherstudium des Timaios blieb diesen Gelehrten tief zuwider, zuwider auch, wer von Timaios etwas hielt, wie Eratosthenes, der ja blinden Auges in Athen herumgelaufen war.

Zwischen Pergamon und Alexandria sucht zu vermitteln Apollodoros, der Aristarchs-Schüler war und von Demetrios lernte. Er musste Stellung nehmen zu Timaios' Chronologie, tat es oft ablehnend, zuweilen auch zustimmend, musste sich natürlich auch sonst über die geographischen und antiquarischen Ansichten desselben äussern. Davon ist noch in der Anführung der timäischen Philoktetsage eine Spur geblieben.[2])

Früh kam Timaios nach Rom. Unmöglich konnte Cato, wenn sich auch eine strikt durchgeführte Benutzung nicht mehr nachweisen lässt[3]), an Timaios' *κτίσεις* vorübergehen. Ganz sicher

---

[1]) Gäde: *Demetrii Scepsii quae supersunt* 35. Auch Str. 608 gehört noch dazu.

[2]) Apollodor bestimmte Euripides' Todesjahr wie Eratosthenes und Timaios. Mendelssohn a. a. O. 184. Dagegen stimmten beide nicht über Lykurg (Plut. *Lyc.* 1), über Epicharm (Clem. Al. *Strom.* I 353), und auch die Rechnung der Troika und der dorischen Wanderung war bei beiden anders (Diod. I 5). Die Philoktetsage (Strabon 254) ist verbunden mit der nicht timäischen Form des Aigestosmythos. Wenn Apollodor bei Strabon 299 Kallimachos' Ansicht über die Kalypsoinsel Gaudos und das phäakische Kerkyra bekämpfte, so traf er im ersteren Falle vielleicht, im zweiten sicher Timaios. Auch Apollodor hatte über die Ὕλλοι geredet (St. Byz. s. v und Pseudo-Skymnos 404 ff.). Sicilische Namen finden sich in Menge. — Artemidors Polemik lasse ich hier aus; der hat zu viele angegriffen, als dass seine Fehde mit Timaios für uns irgend welchen Wert haben könnte. Die alberne Ansicht Artemidors über den Avernus ist ja oben berücksichtigt worden. Vgl. noch Susemihl: Geschichte der griechischen Litteratur in der Alexandrinerzeit I 695 Anm. 303. Auch Timosthenes nenne ich nicht. Die Fragmente bei Wagner: Die Erdbeschreibung des Timosthenes von Rhodos. Leipz. 1888. 67—69 helfen nicht weiter; denn dass er von Lilybaion bis Pelorias wie Timaios 1700 Stadien rechnete, den Umfang Siciliens aber ganz anders bestimmte, lässt keine weiteren Schlüsse zu.

[3]) Cato erzählt *fr.* 70 P. von Philoktet in Petelia; das sieht sehr nach Timaios aus. Er redet *fr.* 31. 32 von den Sitten der Ligurer, ihrer Uransässigkeit; auch dies wird er griechischer Quelle verdanken. Anders ist

aber haben L. Calpurnius Piso und L. Caelius Antipater Timaios herangezogen; ersterer leitete Italiens Namen von den *vituli* ab (Varro: *r. r.* II 1, 9), bei letzterem findet sich ein Zug aus der bekannten timäischen Schilderung des Avernus wieder (Plin. XXXI 21). So pries griechische und römische Zunge den sicilischen Forscher, und Pergamons Widerspruch blieb ohne dauernde Wirkung. Polemon war Panaitios' Lehrer gewesen, von Panaitios lernte Timaios' Fortsetzer Polybios[1]); mit neuen Waffen wurde der Kampf aufgenommen. Auch mit schärferen, wirksameren? Schwerlich, wenn auch das Urteil der Männer, deren Entscheidung wir verehren, unter fast allgemeiner Billigung Polybios Recht gegeben hat.[2]) Nach seiner ganzen Natur und Bildung war es Polybios versagt, Timaios die richtige Würdigung angedeihen zu lassen. Wir sehen zwar, wie er sich Mühe gibt, gerecht zu urteilen: neben vielem Falschen hat Timaios auch viel Vernünftiges geäussert (XII 26 d 3—4), besitzt genaue Kunde seines Stoffs (7, 1), versteht sich aufs Materialsammeln und ist unverdrossen an die Arbeit gegangen (27 a 3. 4). Auch hat Polyb stellenweise über dieselbe Sache verschieden geurteilt, wenn er (VIII 12, 12) Timaios' Hass gegen Agathokles im Hinblick auf Theopomps Masslosigkeit allenfalls für begreiflich erklärt, während er bei späterer Gelegenheit (XII 15) für die wütenden Beschimpfungen des Tyrannen nur Worte herben Tadels findet. Eine erneute eingehende Beschäftigung mit Timaios, wie sie im 12. Buche vorliegt, konnte ihn eben immer nur wieder neu abstossen. Und um so stärker erscheint dies Gefühl geradezu persönlicher Abneigung, als Polybios bei anderen Gelegenheiten es wol vermied, den Massstab späteren vollkommeneren Wissens an die Arbeiten der Vorgänger zu legen und eine historisch gerechte Beurteilung eines relativ bedeutenden Masses früherer Leistungen anstrebte (III 58. 59). Es fehlte eben jeglicher gemeinsame Boden: wenn Polybios vom Historiker

---

fr. 45 über die Ureinwohner Pisäs: Tarchon, Tyrrhenos' Sohn, soll die Stadt den griechisch redenden Teutanen abgenommen haben.

[1]) Scala a. a. O. 250—255.

[2]) Mildere, abmahnende Stimmen wie die Holms und Meltzers haben glücklicherweise nicht gefehlt.

Philosophie forderte, so gab es die bei dem Isokrateer nicht, wenn er verlangte, dass man etwas vom Leben verstände, so wusste der Stubengelehrte davon nichts. Mit Demetrios Phalereus sann Polybios über Krieg und Frieden nach[1] (XXXVI 2, 3), nur mit Ekel konnte er darum das rhetorische Geschwätz des Timaios über den Unterschied zwischen Krieg und Frieden (XII 26) lesen: wie musste es ihn zudem empören, dass derselbe noch anderen über Mangel an Philosophie Standreden hielt (XII 12b 2)! Der in der Betrachtung eines grossen Staatswesens gebildete Historiker, der mit Männern verkehrte, an denen alles gross, echt, gesund war, sah, wie dieser auch in Rom so hoch geschätzte Forscher, dessen *ἱστορία* ihm nur als Materialsammlung erscheinen wollte, dessen Gedanken oft so sonderbare und bizarre Seitensprünge machten, sogar Schule zu machen begann, schon glaubte er, seine *φιλονεικία* auf die Leser übergehen zu sehen (26d 4 vgl. 25 c). Das war zuviel: Polybios, welcher der Geschichtswissenschaft hohe Bahnen gewiesen zu haben glaubte (III 57—59. IV 38, 11. X 21, 3. XII 25 h 4. 27. 28), fühlte sich berufen, weiteren durch die Schaar der Nachahmer drohenden Schaden zu verhüten.

Als Philosoph, als *πολιτικός* sehen wir Polyb in seinem Rechte, aber die *ἱστορία* bleibt dem grossen Pragmatiker ein Buch mit sieben Siegeln. Hochmütig verachtet er die Gründungsgeschichten (X 21, 3), er ahnt nicht, was es für den Forscher bedeutete, durch den hoch aufgetürmten Wust der Ueberlieferung sich durchzuarbeiten, *συγκρίνειν τὰς τῶν προγεγονότων συγγραφέων ἀγνοίας* (XII 27, 5), durch die Selbstschule der Kritik, deren Regeln noch nicht ausgeschaffen waren, zur Wahrheit zu dringen. Oft ist die *κακοπάθεια* der stillen Gelehrtenstube des Forschers weit grösser als die Beschwerden des Reisenden, der seine Erlebnisse als Essais in die Welt ausgehen lässt.[2] Und wie treffliche Resultate

[1] Scala a. a. O. 156. 259 ff.

[2] Was wollen mehr oder minder phantasievolle Reisebeschreibungen gegen Karl Ritter, den wenig gereisten, bedeuten? — Man bemerke übrigens, wie Polyb den timäischen Ausdruck *τοσαύτην ὑπομεῖναι τὴν δαπάνην καὶ κάκωσιν, ὅσα δὲ τούτοις ἔτεσιν* (XII 28a 3) spöttisch wiederholt (ibid. 4)

ermittelt diese ἱστορία! In fast moderner Weise wird die Geschichte von überkommenen Fabeln entlastet. Zaleukos hat gar nicht gelebt, Empedokles sich nicht in den Aetna geworfen, der sogenannte Phalarisstier war nur ein Bild des Flussgottes Gelas, der Avernus nie ein vögelloser See. Vollends beweist uns Polybs Antikritik die Schwäche seiner ἱστορία oder vielmehr ihr gänzliches Fehlen. Timaios' und Aristoteles' Berichte über den Ursprung des epizephyrischen Lokroi widersprechen sich: Timaios ist nicht ehrlich, er giebt nicht an, bei welchen Lokrern in Hellas er Erkundigungen über die Kolonie eingezogen hat (XII 10, 3). Er ist doch sonst der grosse Urkundenforscher, warum sagt er nicht, wo die Urkunden der griechischen Lokrer liegen, damit man dort nachprüfen kann (XII 10, 5)? Er hat Ephoros einen Rechenfehler nachgewiesen: das kann ja doch nur ein Versehen des Abschreibers sein (XII 4a 4).[1] Proben kritischer Methode sind dies gerade nicht.

Dieser persönliche Hass verführt Polybios, in die Fusstapfen seines Gegners zu treten, hinter jede Ungenauigkeit hinterzuhaken, heftig zu schimpfen, sich selbst und seine Principien ganz zu vergessen. Wie lächerlich erscheint der Angriff auf Timaios' Schilderung des sandigen Afrikas (XII 3), das uns doch auch nicht gerade eine blumige Au dünkt, auf seine Einteilung der Welt (XII 25, 7), wie kleinlich, ganz im Sinne des Bekämpften, die Berichtigung der Schilderung Korsikas (XII 3, 7 ff.)! Vollends für jeden, der sich auf einer genauen Karte die Rhonemündungen angesehen, ist kein Zweifel, wer Recht hat, Timaios oder Polyb oder gar Artemidor (Strab. 183). Und gegen seinen eignen Grundsatz, jede Zeit nach dem Masse ihres Wissens zu beurteilen, verfehlt sich Polyb, wenn er Timaios grobe Unkenntnis der zu seiner Zeit noch unerforschten Pogegenden (II 16, 15) vorrückt. Spie dieser Gift und Galle auf seine Gegner, hielt er ihnen alle möglichen Laster, besonders wissentliche Unwahrheiten, vor, so braucht Polybios ganz dieselben Waffen. Aber seine Streiche gehen in die Luft. Die lokrische Geschichte (XII 10, 3 ff.) beweist nichts als des Angreifers Gereiztheit, der künstliche Ver-

[1]) Dasselbe Auskunftsmittel XXXIV 3, 12.

such, aus den timäischen Musterreden (25a. b. k. 26ff.) absichtliche Täuschung zu erweisen, zerfällt in sich selbst; denn mit gleichem Rechte konnte dieser Vorwurf fast der ganzen antiken Geschichtsschreibung gemacht werden.

Griechen und Römer sollten aufhören, auf Timaios zu schwören: das war des Angreifers Absicht gewesen. Aber er drang nicht durch, die Polemik machte keinen Eindruck. Die selbständigen Forscher wie die Verfasser geographischer Handbücher kamen nicht ohne Timaios aus. Pseudo-Skymnos benutzte ihn, vor allen aber Poseidonios. Noch harrt dieser ungemein bedeutende, weil so vielseitige Historiker der Auferstehung, hoffentlich nicht allzu lange. Bei Polemons Schüler Panaitios mochte er vielleicht nur Widerwillen gegen Timaios gewonnen haben, aber seine Reisen nötigten ihm bald Achtung vor dem Stubengelehrten ab. In Massalia erkundigte er sich, was es mit den leicht gebärenden ligurischen Frauen auf sich habe und erkannte an einem konkreten Beispiele die Wahrheit der timäischen Aussage, er bestätigt (Diod. V 25) die Zahl der Rhonemündungen. Vielfach durfte er auf Timaios zurückgreifen, gewann aus ihm, wie wir gesehen, alte Volkssagen; hie und da musste er ihn auch gestützt auf die erweiterte Kunde der Welt verbessern. Aber im Tone scharfer Polemik ist dies niemals geschehen, sonst wäre davon etwas bei Strabon, der nur auf Poseidonios' Schultern steht, Timaios gar nicht kennt, durchgesickert. So ist in vielen Fällen Poseidonios nur der zeitgemäss redigirte Timaios.

Unähnlich seinem Landsmanne Demetrios scheint auch Metrodoros aus Timaios geschöpft zu haben.[1] Vollends noch intensiver als in Polybs Epoche las man ihn in Rom zu Cäsars Zeit. Cicero verehrte ihn, und sein ganzer Kreis studirte ihn

[1] Metrodor über den italischen Berg Ossa (schol. Lyc. 697), über die Insel Basileia (Plin. XXXVII 61); vielleicht ist auch, was er über den Clanius (Prob. schol. *Georg.* II 224) erzählt, timäisch. Ueber Timagenes' Verhältnis zu Timaios darf man aus der Galatersage (Amm. an XV 9, 3. Mommsen: Hermes XVI 620. Wachsmuth: Rh. Mus. XXXXVI 469) nicht zu viel erschliessen.

eifrig. In erster Linie steht hier natürlich Varro. Welches Zeugnis konnte besser für die Wichtigkeit timäischer Forschung reden als das des grossen römischen Antiquars, von dessen Schätzen die folgenden Jahrhunderte zehrten?[1]) Dann ist Timaios der *familiaris* des Atticus (Cic. *ad Att.* VI 1, 18), der aber auch Kritik an ihm übte[2]), Cornelius Nepos benutzt ihn, Sallust, Pompeius Trogus und besonders Diodor schreiben ihn aus, in Rom lernt auch Parthenios Timaios kennen.

Der sicilische Historiker steht im Zenith seines Ruhmes, scharfsinnige Forscher und grosse Gelehrte haben sich für und wider ihn erklärt, immer hat die Schaar seiner Anhänger gesiegt: da folgt der letzte Angriff, er geht aus von den Leuten, die über den Inhalt die Form setzen, von den Atticisten. Und diese Polemik hat denn den Sieg davongetragen, ihre Gründe haben bezeichnend genug für die Zeit allgemeinere Anerkennung gefunden. Cäcilius von Kalakte verwirft Timaios, das Buch *περὶ ὕψους* hält ihm seine Geschmacklosigkeiten vor, Dionysios von Halikarnass, Cäcilius' Verehrer, verachtet ihn geradezu. Reiche Veranlassung bot sich diesem doch dar, von dem Manne ein Wörtlein zu reden, den Varro so hoch stellte, aber lieber werden Hellanikos, Antiochos, Xanthos und die *ἄνδρες ἀρχαῖοι καὶ λόγου ἄξιοι* citirt, als gerade Timaios, dem diese doch auch vorgelegen hatten.

Seitdem geht das Studium des Timaios zurück. Das trifft besonders für Rom zu, wo er immer weniger gelesen wird. Die bedenklichen Irrtümer, welche die Timaioscitate, wie wir gesehen, bei Plinius zeigen, machen es mir ziemlich unwahrscheinlich, dass dieser ihn wirklich noch selbst benutzt und nicht vielmehr von Varro seine ganze Kunde empfangen hat. Sicher ist dieser Weg für die Citate bei Gellius, Tertullian und Censorin. Ebenso hat endlich Hieronymus, wie begreiflich, Timaios nicht mehr mit

---

[1]) Sueton bei schol. Bern. *Georg.* IV 564 über die Parthenope geht, wie oft, sicher auf Varro zurück, ebenso könnte man den gleichen Ursprung für Granius Licinianus bei Solin (44, 17 M.) in Anspruch nehmen.

[2]) *Fr.* 1 P. Hier erzählt Varro, wie wir früher sahen, nach Timaios Aeneas' Abzug aus Troia, Atticus modificirt dies.

eigenen Augen gelesen, sondern sein Citat dem Porphyrios entnommen.[1]).

Das also war im Grossen und Ganzen das Urteil des Altertums über Timaios. Was lernen wir nun selbst aus seinen Forschungen, d. h. aus dem Materiale, das er zusammengebracht hat? Darüber noch ein paar Worte. Zunächst gilt die Betrachtung der geographisch-ethnographischen Seite der Frage. Lange vor Plinius' berühmter und oft herangezogener Schilderung des Vesuvausbruches lesen wir bei Timaios jene kurze, aber treffliche Schilderung der Epomeoeruption, durch Timaios allein hören wir von den glücklichen Inseln, ihrer Ausbeutung von Seiten Karthagos. Wenn die Ethnologie nicht ansteht, in den iberischen Basken das älteste Volk Europas zu erkennen, so liefert ihr Timaios, wie wir bemerkten, mit seiner Schilderung der merkwürdigen korsischen Couvade, des sardischen und balearischen Stammes hochwichtiges Material. In kraftvoller Rohheit und schrecklicher Wildheit der Sitten tritt uns die Urbevölkerung unseres Erdteils entgegen, die ligurischen Frauen gebären in währender Feldarbeit, die Sarden schlagen ihre alten Eltern tot: Züge, die sich bei den Wilden anderer Weltteile wiederholen. Wenig nur will es bedeuten, dass Timaios in seine Schilderungen alberne Einfälle wie den vom *Σαρδόνιος γέλως* aufgenommen, seiner Darstellung einen moralisirenden Charakter gegeben hat: der Kern ist brauchbar und, was nicht energisch genug betont werden kann, nicht nur für die Philologen von Bedeutung.[2])

Grosses Interesse hat das Bild Italiens, welches wir für den Anfang des dritten Jahrhunderts gewinnen können; der Süden und Kampanien werden vortrefflich, wenn auch nicht ganz ohne Fehler, wie die Fixirung der Seirenusen und der liparischen In-

---

[1]) *Adv. Jovin.* I 309 M. 308 und 310 sind offenbar timäischen Inhaltes, gehen aber auf die pseudoaristotelische Schrift *de matrimonio* zurück. Luebeck: *Hieronymus quos noverit scriptores et ex quibus hauserit* p. 87—90. Ueber Porphyrios bei Hieronymus s. ebenda p. 64—86. vgl. oben S. 48 Anm. 3.

[2]) Vgl. z. B. Peschel: Völkerkunde. 5. Aufl. bearbeitet von A. Kirchhoff S. 32 über die Couvade.

seln zeigt, geschildert, genau die Entfernung der einzelnen Städte angegeben. Weniger bekannt ist Latium und Rom, wo nicht einmal der Tiber genannt wird; nur von der Macht der Stadt hat man eine deutliche Empfindung. In etwas helleres Licht tritt naturgemäss das den Griechen länger bekannte Etrurien, dessen Name — und mit ihm der Italiens — bis zum Arno reicht. Von den Kelten Oberitaliens aber weiss man noch nichts, dehnt Etruriens Herrschaft bis zum Gebirge der »Salpien« aus. Der ganze Norden ist noch in sagenhaftes Dunkel gehüllt; dagegen kennt man den Apennin, wenn auch nicht unter diesem Namen, in seiner Eigenschaft als Wasserscheide der italischen Flüsse.

Holm hat einmal gesagt, es wäre schön, wenn wir die Sagen des Timaios noch hätten. Nun, ich denke, wir besitzen jetzt wieder eine ganz hübsche Menge davon. Was lehren uns diese? An den wenigen Stellen, wo der Schriftsteller von seinem eigensten Standpunkte aus redet, z. B. von Herakles' weissagender Kraft, vom gerechten Aiolos erzählt, wo er seinem Rationalismus Lauf lässt, wenig, viel aber in den weit häufigeren Fällen, wo die Lokalmythen treu wiedergegeben werden. Da haben wir besonders die Heraklessagen, da sehen wir an dem Mythos vom Steine zu Pandosia, wie mit uralt einheimischen Vorstellungen sich griechische Sage verbunden hat.[1])

Von grösster Wichtigkeit sind die Wandersagen, Unteritaliens

[1]) Dazu ein Analogon aus deutscher Sage. Die Brüder Grimm erzählen S. 248. St. 206: „Nicht weit von Altenburg bei dem Dorfe Ehrenberg liegt ein mächtiger Stein, so gross und schwer, dass ihn hundert Pferde nicht fortziehen würden (vgl. Tim. bei Θαυμ. ἀκ. 98: λίθος ἁμαξιαῖος). Vorzeiten trieb der Teufel sein Spiel damit, indem er ihn auf den Kopf sich legte, damit herumging und ihn als einen Hut trug. Einmal sprach er in Stolz und Hochmut: „wer kann wie ich diesen Stein tragen? selbst der ihn erschaffen, vermags nicht und lässt ihn liegen, wo er liegt!" Da erschien Christus der Herr, nahm den Stein, steckte ihn an seinen kleinen Finger (ἀφ' ἑνὸς δὲ δακτύλου: Θαυμ. ἀκ.) und trug ihn davon. Beschämt und gedemüthigt wich der Teufel und liess sich nie wieder an diesem Orte erblicken. Und noch heute sieht man in dem Stein den Eindruck von des Teufels Haupt und von des Herrn Finger." Der Teufel ist hier ein germanischer Gott, den Christus im Glauben des Volks verdrängt. Aehnlich tritt wol auch Herakles an die Stelle eines einheimischen Riesen.

Origines, die sich aus Timaios ergeben. Neuerdings ist uns ja allerdings verboten worden, aus Mythen Kapital für die Geschichte zu gewinnen. Zur Unterstützung seines Vernichtungsurteils über diese Bestrebungen hat Beloch[1]) eine Anzahl Homonymien herausgegriffen, deren Ausbeutung für die Kolonisationsgeschichte allerdings nur Bedenken erregen würde. Ein blindes Gleichsetzen auf Grund zufälliger Namensähnlichkeiten liegt uns hier fern. Aber der Sage können wir nicht entraten, dürfen auch nicht einfach abweisen, was sie uns lehrt, wo Steine, Schädel, Waffen uns nichts lehren wollen. Gleiche oder ähnliche Sagen, an verschiedenen Orten erzählt, lassen fast immer auf Verwandtschaft der erzählenden Völkerstämme schliessen. Das beweisen die kolophonischen Sagen Süditaliens; sie berechtigen uns zu weiteren Schlüssen. Wir sehen dementsprechend, wie asiatische Ionier früh in Süditalien sich festsetzen, aber ihre Gründungen keinen langen Bestand haben: bald[2]) wird Siris von den Achäern zerstört und denselben Feinden erliegen anch ephesische Ansiedler, deren Vorhandensein die Amazonensage andeutet. Neben Kleinasiaten kommen Rhodier unter Tlepolemos, vor allem aber nehmen mittelgriechische Stämme bedeutenden Anteil an der Kolonisation. Stehen diese Sachen auch nicht in den Handbüchern, so kann doch kaum ein Zweifel an ihrer Tatsächlichkeit obwalten. Es ist bekannt, dass Apulien von griechischen Ansiedlern nicht in Besitz genommen wurde. Aber dass der Versuch einmal gemacht worden, liegt klar vor Augen. In seinen Ausführungen über die griechische Völkerwanderung hat Wilamowitz[3]) Anregung zu einer neuen Auffassung der ältesten griechischen Geschichte gegeben, hier wird u. a. darauf hingewiesen, dass der flüchtige Diomedes das Gedächtnis an die Verdrängung der Aitolien bewohnenden Hellenen durch die Einwanderer bewahrt. Diomedes wendet sich über Kerkyra nach Italien, aber es glückt ihm nicht; König Daunos tötet ihn und seine Volksgenossen, die ihm folgten: das bedeutet nichts anderes, als dass die Aitoler nach Kerkyra entweichen, von da sich Italien

---

[1]) Rh. Mus. XXXXV 563—565.

[2]) *Prologus originum* Trogus XX 2, 3.

[3]) Euripides' Herakles I 256.

zuwenden, dort aber bald die Italiker einwandern und die Griechen vernichten. Lange noch hat dieser Mythos eine gewisse Bedeutung gehabt: wie man den Spartaner Dorieus zum Zuge gegen die Elymer mit dem Hinweise auf seinen Ahnherrn Herakles, den Bezwinger des Eryx, verlockte, so erzählte man andererseits vor Brundisium dem Epiroten Alexander warnend vom Ausgange der Aitoler.

Iapygien hat sich schon eher griechischem Wesen erschlossen. Einwanderung von Illyrien her hat Helbig erwiesen. Aber wir können, denk' ich, hier noch eine Ergänzung erbringen. Nach Antiochos (Strab. 279) werden die Parthenier von den Barbaren und den vorher schon anwesenden Kretern in Empfang genommen. Diese Kreter stammten eigentlich aus Sicilien, wohin sie unter Minos gekommen sind. Später wanderten dann einzelne am adriatischen Meere entlang bis zur makedonischen Bottiaia. Im Anschlusse daran, aber kaum mehr aus derselben, sondern anderer Quelle, d. h. also Poseidonios-Timaios[1]), erzählt nun Strabon, die Iapygier hiessen so von Iapyx, dem Sohne des Daidalos und einer kretischen Mutter. — Was kann nun diese Sage bedeuten?

Dass Kreter einmal nach dem Westen gekommen sind, ist nicht zweifelhaft. Sie nahmen an der Gründung Gelas Theil (Thuk. VI 4), von Minoa, das zudem Herodot (V 46) für eine selinuntische Kolonie hielt, oder Engyon[2]) ganz zu schweigen. Eine Anzahl von Zeugen bestätigt das Erscheinen der Kreter in Iapygien, unter diesen hilft die obige Strabonstelle uns verhältnismässig am besten zur Aufklärung des Sachverhaltes.[3]) Wer waren

---

[1]) Das beweist mir die oben angeführte Uebereinstimmung mit varronischer Tradition.

[2]) Der Lage nach unbekannt; denn das jetzige Gangi wird doch nur vermutungsweise mit Engyon gleichgesetzt.

[3]) Herodot VII 169—171. Strab. 282 vgl. Aristoteles in der *Βοττιαίων πολιτεία* (Plut., *Thes.* 16) s. dazu Höck: Kreta II 386. Steph. Byz. s. v. *Βιεννος* über das kretische *Ὑδροῦς*. Schol. *Aen.* III 332. Sallentinische Kreter bei Strabon 281. Konon XXV, wo meiner Meinung nach Höfer (Konon p. 75—77) mit Unrecht Ephoros erkennen will. Varro bei Probus ad *Buc.* 6, 31. Schol. *Lucan.* II 609.

diese Kreter, welches Stammes, Dorer oder ältere Bevölkerung, was zwang sie zur Auswanderung?

Iapyx ist Daidalos' Sohn von einer Kreterin. Wo Daidalos' kretische Abenteuer genannt werden, erscheint auch Minos. Minos ist der Urheber der kretischen Gesetze, d. h. der auf Kretas Boden herrschenden dorischen Eunomie, von hier holt Lykurg sich Instruktion, wie die Sage will. Und hier hat sie ein rechtes Gefühl geleitet, denn dass Kreta vor der Peloponnes dorisirt wurde, wird hoffentlich, wenn Wilamowitz' Ideen noch eingehendere Würdigung erfahren haben, Gemeingut aller Forschenden werden.[1] Ist nun Minos der mythische Autor urdorischer Einrichtungen, so ist er eben selbst Dorer. Die Odyssee nennt bekanntlich auf Kreta Dorer, nennt Knossos Minos' Herrschersitz (τ 175—179). Früher aber hiess die Stadt Kairatos (Strab. 476. Apollodor) d. h. vor der dorischen Einwanderung, also ist Knossos eine dorische Stadt. Minos herrscht *ἐννέωρος*: damit hat man schon längst die bekannte Plutarchstelle (*Agis* 11) zusammengehalten, der zufolge die Ephoren alle neun Jahre nach Sternschnuppen spähten und, wenn solche sich zeigten, die Könige zur Verantwortung zogen. Wie man nun auch das Wort *ἐννέωρος* übersetzen mag, sicher liegt hier die Bezeichnung eines altdorischen Brauches vor. Mithin muss Minos als Dorer gelten, wer von ihm vertrieben wird, ist dann nicht Dorer. So gehört denn Daidalos, den nur attische Eitelkeit zum Athener gestempelt hat, zur hellenischen Urbevölkerung der Insel. Freilich lässt sich sein schwankendes Bild nicht festhalten, das seines Sohnes Iapyx schon eher. Die vertriebenen Hellenen wandern aus dorthin, wo auch der flüchtende Diomedes ein neues Heim gefunden, nach Süditalien. Sie vermischen sich mit Illyriern, und die vereinigten Völker bilden hier eine neue helleno-barbarische Nation, »ungriechisch, aber zum Griechentum vorherbestimmt«, wie Mommsen

[1] Wilamowitz hat selbst den Weg vorgezeichnet. Da gilt es vor allem, den ersten messenischen Krieg in seiner richtigen Bedeutung nicht als Beutekrieg, sondern als Kampf der Spartiaten gegen die arkadischen und pylischen Hellenen zu erkennen. In diesem Zusammenhange muss auch die Besiedlung Tarents betrachtet und das Problem in anderer Weise als bisher gelöst werden.

sagt. Als nun später dorische Kreter auf Sicilien landeten, setzte man die alte Kunde von der kretischen Besiedlung Iapygiens mit der neuen Kolonie in Verbindung. Auf Sicilien gab es nun allerhand Wunderwerke, die hatte natürlich Daidalos gemacht. Minos war ihm gefolgt und dann ermordet, Kreter in Iapygien wurden nun auf Minos' Kriegszug zurückgeführt.[1]) Dass in Iapygien aber wirklich ein solches Völkergemisch bestand, zeigt noch die späte und sehr kontaminirte varronische Sage (Prob. ad *Buc.* 6, 31), die Idomeneus bei den Illyriern landen und im Verein mit diesen und schweifenden Lokrern nach Italien gelangen liess.[1])

Ich nannte oben mittelgriechische Stämme als Einwanderer und führte bisher nur die hellenischen Bewohner Aitoliens an. Auf gleich frühe Besiedlung durch die Phoker deutet die Epeiossage von Lagaria, die Gründung Temesas. Ebenso unbedeutend in historischer Zeit und darum ebenso alten Datums waren Makalla und Petelia, Gründungen der ötäischen Dorer, die hierher ihre Philoktetsage brachten. Mit Recht hat Wilamowitz darauf hingewiesen, wie durch die Achäer, jenen in ihrem Volkstume schwer erkennbaren Stamm, der Herakleskult nach Italien gekommen sei, wie derselbe aber auch von anderer Seite, durch die Verehrer des ötäischen Philoktet, hätte eindringen können. Ich möchte mich hier mehr für die erste Annahme entscheiden. Wir kennen die kolophonische Sage vom Seherwettkampf. Es ist durchaus unwahrscheinlich, dass Siris' Bewohner, so lange sie unabhängig waren, für Mopsos Herakles einsetzten und ihn die Rolle des Gefoppten spielen liessen: der ist erst später eingefügt. Wann aber war dies? Offenbar, als die Achäer Siris vernichtet hatten. Aus der Sage von dem plump dreinfahrenden gefoppten Heros, der gleich mit Keulenschlägen den Spass des Kalchas vergilt, spricht der Spott eines feineren Volkes über seine rohen Besieger, die sich ja auch nicht gescheut hatten, frevle Tempelverletzuug zu üben.

Dies eine Probe dessen, was sich ohne Phantasie und Deutelei den Sagen abgewinnen lässt. Andere werden anderes, besseres

---

[1]) Dass Varro auch die andere bei Strabon erhaltene Form der Sage gekannt hat, ist oben bemerkt worden.

finden. Wir haben gesehen, welch' wichtige Persönlichkeit wir in Timaios vor uns haben, welchen Einfluss er einst geübt, was er noch heute für den Forscher bedeutet. Es ist Zeit, dass dieser Darstellung das Bild eines besseren Mannes, eines vielseitigeren Geistes, des Poseidonios folge. Nach der geographischen Seite hin hoffe ich für eine solche notwendige Arbeit eine Anzahl Vorstudien erledigt zu haben.

Sachregister.

[1]) Ich bedauere, dass mir die Dissertation von E. Samter: *Quaestiones Varronianae.* Berl. 1891 zu spät bekannt geworden ist. Viele meiner Vermutungen sah ich hier zu meiner Freude bestätigt, anderes, wie die Uebereinstimmung Strabons mit Varros Excerptoren (p. 81—83) glaube ich richtiger erklärt zu haben.

Register der Timaiosexcerpte

in der Ausgabe (p. 103—171).

Stellenregister.

[1]) S. 59 ff. habe ich Diod. IV 76. 77 auf Timaios zurückzuführen versucht. Eine freundliche Mitteilung von Prof. Wilamowitz, der mich auf Apollodor III 15, 8—9 aufmerksam machte, hat mir den Glauben an meine Ansicht etwas benommen, und so wird wol auch hier das Handbuch vorliegen. In der Ausgabe S. 112 ist durch einen Stern vor dem Texte die Modificirung meiner Anschauung ausgedrückt worden.

[1]) Die vortreffliche Dissertation von H. Joachim: *De Theophrasti libris περὶ ζῴων*. Bonn 1892 verbreitet sich ebenfalls (p. 13–23) über Timaios und seine Benutzung im Wunderbuche. Ich habe die Schrift mit grösstem Interesse gelesen, verwerten konnte ich sie leider nicht mehr.

Druck von G. Bernstein in Berlin SW. 12.

Berichtigungen.

S. 39 v. 1244 lies: *πάντ'*. — S. 44 Anm. 1 l.: Romus. — S. 47 Zeile 12 v. o. l.: Fehlen. — S. 55 Z. 8 v. u. l.: *θαυμάσια*. — S. 81 Z. 5 v.o. fehlt nach Pyrene: (III 420 ff.). — S. 111 unten zu Z. 7 fehlt: deleto quod sequitur *φασι*. — S. 120 Z. 10 fehlt am Rande: 114. — Ebenda Z. 26 nach IVSTIN: IV. — S. 123 unten zu Z. 17 l. *πρὸς*. — S. 131 unten für 31 l. 32. — S. 137 Z. 19 l. *ΘΑΥΜ*. — S. 141 unten zu Z. 22 füge hinzu: cf. Anthol. Pal. IX 584, 7. — S. 160 muss die Zahl V 22, 1 (nicht V 22, 5) neben Z. 21 stehen. — S. 171 Z. 28 l. LA.





